ART. 5|III

IHRE ZEITUNG FÜR KUNST UND KULTUR

Ausgabe

#63 | Apr. / Mai 2024

14. Jahrgang

Erscheinungsweise zweimonatlich.

ART. 5|III
Kapellenstraße 11
96103 Hallstadt

Aboservice:
Tel. 0951 700 56-20
abo@art5drei.de
www.art5drei.de

Knut Weber | Intendant am Stadttheater Ingolstadt, Foto © Johannes Hauser

39. Bayerische Theatertage

Ingolstadt bereits zum fünften Mal als Heimstatt für Theaterkultur und Theaterschaffende

Fortsetzung ab S. 2

Klassiker

Foto © Torsten Hönig

Opulenz in der Wagnerstadt

Bayreuth ist seit über 60 Jahren die Heimat von Musica Bayreuth

mehr ab S. 13

Vorhang auf für Vielfalt

Bayerische Theatertage in Ingolstadt – hier wird Kultur lebendig

Es ist mal wieder soweit, die Bayerischen Theatertage stehen in den Startlöchern. Heuer bereits zum 39. Mal und in diesem Jahr, schon zum fünften Mal, im oberbayerischen Ingolstadt. Die Großstadt an der Donau ermöglicht 2024 ihren Kollegentheatern deren Vielfalt und Qualität zur Schau zu stellen. Die Bayerischen Theatertage, die seit den 1980er Jahren existieren, dienen als Plattform für professionelle staatliche, städtische sowie private Theater, um ihre besten Stücke einem breiteren Publikum zu präsentieren. Jedes Jahr wird ein anderes Theater in Bayern als Gastgeber ausgewählt, wodurch die kulturelle Vielfalt und die unterschiedlichen theatralischen Ansätze innerhalb Bayerns hervorgehoben werden.

Neben 28 Inszenierungen, die ein breites Spektrum von Genres und Stilen abdecken – von klassischen Dramen über zeitgenössische Stücke bis hin zu experimentellem Theater – bieten die Bayerischen Theatertage auch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Workshops, Diskussionsrunden und anderen begleitenden Veranstaltungen an. Diese zielen darauf ab, den Austausch zwischen Theatermachern, Schauspielern, Regisseuren und dem Publikum zu fördern sowie aktuelle Themen und Herausforderungen im Theaterbereich zu diskutieren. Da geht es beispielsweise in dem Theaterpodcast um Dinge, die man als Besucher gewöhnlich nicht zu Gesicht bekommt und erfährt Wissenswertes über die Arbeit der Menschen hinter den Kulissen. Neben einem Kostümverkauf aus dem Fundus des Stadttheaters Ingolstadt bietet insbesondere das Theaterzelt, das täglich bei freiem Eintritt geöffnet ist, ein buntes Abendprogramm mit Jazzmusik (Olivia Wendt und Band), Liedermachern (Matthias Gärtner) oder auch einer Reminiszenz an Hildegard Knef. Lesungen, Podiumsdiskussionen, Tanzprojekte und sogar die Übertragung des Eröffnungsspiels der Fußballeuropameisterschaft zwischen Deutschland und Schottland zeugen von der Vielseitigkeit des Rahmenprogramms der 39. Bayerischen Theatertage.

Damit beweist dies Veranstaltung einmal mehr, dass sie ein wichtiges Instrument zur Förderung der Theaterkultur in Bayern ist, weil sie die Aufmerksamkeit auf die kreative Arbeit der Theaterschaffenden lenken und den Austausch innerhalb der Theatergemeinschaft sowie mit dem Publikum verstärken. Und wo sonst, als bei den Bayerischen Theatertagen, hat man schon mal die Gelegenheit, an einem Ort die ganze Vielfalt bayerischer Theater zu erleben. In diesem Jahr in Ingolstadt!

weiter auf Seite 2 >>

Vorhang auf

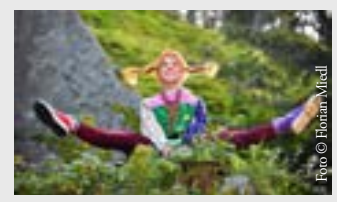


Foto © Florian Miedl

Frischluft in der Theaterwelt

Die Saison der Freilichttheater steht in den Startlöchern

mehr ab S. 19

Hintergrund

Foto © Uwe Klos, Cossengrün

Zwei Leben für die Druckgrafik!

Das Grafikmuseum Schreiner in Bad Steben feiert 30. Geburtstag

mehr ab S. 26

Mixtur

© Rothenburg / Frankel Touristmus

Feststimmung an der Tauber

Rothenburg o. d. T. feiert 750 Jahre Erhebung zur Reichsstadt

mehr ab S. 34

Populär

Foto © Alejandro Azcuy

Interview mit Roberto Fonseca

Ein Highlight der Jazz & Blues Open Wendelstein stand uns Rede & Antwort

mehr ab S. 39

Unterwegs

Foto © Oliver Will

Kulturareale der Welt

Die Cantieri Culturali alla Zisa in Palermo

mehr ab S. 44

1meter20

Foto © Rudi Ott

Frühlingszauber auf der Bühne

Kindertheaterhighlights im April und Mai in Franken und Thüringen

mehr ab S. 48

Ingolstadt wird zur Theatermetropole

Das Stadttheater Ingolstadt ist Gastgeber für die 39. Bayerischen Theatertage

Eine Stadt rollt der bayerischen Theaterszene den roten Teppich aus. Vom 29. Mai bis 16. Juni 2024 finden in Ingolstadt die 39. Bayerischen Theatertage (BTT) statt. Viermal hatte die Stadt an der Donau das Festival bereits ausgerichtet, Erfahrungen sammeln können. Eine Premiere ist sie aber für Intendant Knut Weber, für den die laufenden Spielzeit die letzte als Intendant sein wird, und seinen Kollegen Georg Kistner, der als Projektleiter die organisatorischen Fäden in der Hand hält. Beide kennen die BTT natürlich, selbst durchgeführt hatten sie sie noch nicht. Theater- und Festivalerfahrung haben beide allerdings schon und gehen mit großer Begeisterung ans Werk. „Für eine Stadt“, so der Intendant des Ingolstädter Theaters, „bedeutet das eine kulturelle Aufwertung, rückt sie in den Blick.“ Die ganze Bandbreite der bayerischen Theaterszene soll im Rahmen der Bayerischen Theatertage, die 1983 von August Everding und Ernst Seiltgen gegründet wurden, gespiegelt werden.

Das Stadttheater Ingolstadt, Foto © Elke Walter

„Die Stadt“, so Weber, „bekommt das Festival von den Theaterschaffenden quasi geschenkt.“ Kosten fallen für die Stadt nicht an. Finanziert wird das Festival unter anderem vom Deutschen Bühnenverein, dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie verschiedenen Sponsoren. Auch das zeige, so Weber, den hohen Stellenwert des Theater-Festivals.

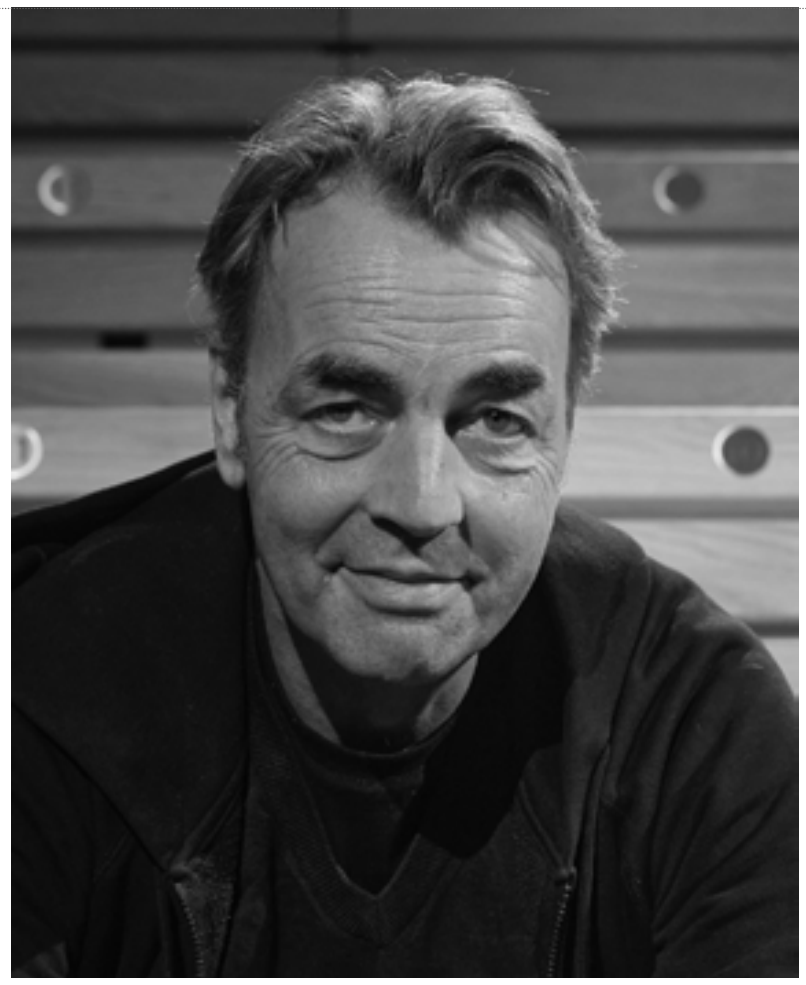
Immer wieder betonen Knut Weber und Georg Kistner, welche Bedeutung Kultur und Theater im Allgemeinen für eine Gesellschaft haben. Ebenso sei es wichtig, „Theater als Beitrag zur demokratischen Kultur“ zu sehen, ergänzt Knut Weber. Theaterpädagogik und Schule käme hier eine besondere Bedeutung zu, diese Grundlagen auch zu vermitteln. Je früher Kinder und Jugendliche mit Theater in Berührung kämen, desto besser sei das.

Die Vorbereitungen zur 39. Auflage des Theaterfestivals laufen auf Hochtouren. „Schon seit gut einem Jahr“, so der Projektleiter, „sind wir dran, die Theatertage vorzubereiten.“ Da stecke viel Planung dahinter, beschreibt er die Herausforderung, Terminplanung und Logistik sind anzupassen. Natürlich müssten die ausgewählten Theaterproduktionen, die unter ganz anderen Voraussetzungen in den jeweiligen Häusern inszeniert worden sind, für die Bühnen bereit gemacht werden. 27 Produktionen aus ganz Bayern wurden gesichtet, ausgewählt und nach Ingolstadt eingeladen, dazu kommt mit „Haus der Ruhe 1-3“ (The Restless House) als Eigenproduktion des Theaters Ingolstadt eine deutschsprachige Erstaufführung. Jochen Schölch inszeniert die Trilogie von Zinnie Harris nach der Orestie von Aischylos für die Gastgeber. Weiter sind unter anderem etwa das Staatstheater Augsburg, das Metropoltheater München, das Landestheater aus Coburg, die Theater Regensburg, Hof und Kempten, sowie das Bamberger ETA Hoffmann Theater, Gastgeber der 38. Bayerischen Theatertage, mit ihren Stücken geladen.

Ein Motto geben die Theatertage nicht vor, allerdings setzen sich mehrere Stücke mit dem Thema Nationalsozialismus auseinander. Augsburg sei etwa mit „Das Tagebuch der Anne Frank“ vertreten, Regensburg mit Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“ oder auch das Teamtheater Tankstelle München mit seiner Produktion „Verbrennt mich! – Das bewegte Leben des Oskar Maria Graf“. Eine spannende Inszenierung bringt das Münchner Volkstheater mit „europa flieht nach europa“, einem dramatischen Gedicht in mehreren Tableaus von Miru Miroslava Svolikova. Das Bühnen-Hörspiel „Plötzlich tief im Wald, nach der gleichnamigen Erzählung von Amos Oz, bringt das Nürnberger Theater Mummpitz, unter der Regie von Sabine Zieser, mit nach Ingolstadt.“ Die Uraufführung findet am 12. Juni im Kleinen Haus statt. Die genannten Produktionen zeigen nur einen kleinen Ausschnitt des Gesamtprogramms.

Erstmals nehmen auch freie Theaterschaffende einen großen Platz ein. Projektleiter Kistner ist begeistert von der großen Vielfalt der eingeladenen Inszenierungen. Klassiker sind dabei, etwa William Shakespeares „Was ihr wollt“ in der Fassung des Landestheaters Coburg, Musiktheater, wie etwa das musikalische Theaterspektakel „Ruhm & Ruin“ mit dem Dehnberger Hoftheater, aber auch zeitgenössische neue Formate. Daneben bieten die Veranstalter ein reichhaltiges Rahmenprogramm an. „Da dürfte für jeden was dabei sein“, ist Weber überzeugt.

Über viele Monate war die Theatertage-Jury unterwegs, um die knapp 70 vorgeschlagenen Produktionen zu sichten und die ansprechendsten auszuwählen. Die große Frage: Was muss ein Stück haben, dass es zu diesem größten Theaterfestival in Bayern eingeladen werden könnte? „Nicht das Stück selbst“, so Intendant Knut Weber, „ist der entscheidende Punkt. Entscheidend sind die künstlerisch schauspielerische Leistung, ebenso ein außergewöhnlicher Regieansatz.“ Interessant und spannend, so Kistner, müsse eine Produktion sein, aus einem Guss. „Was macht die Regie aus der Vorlage“, ergänzt er, „das ist entscheidend.“ Sehr freut er sich, dass in diesem Jahr, neben den größeren Bühnen auch die freie Theaterszene stark vertreten ist. Kistner hebt immer wieder den besonderen Stellenwert des Theaterfestivals hervor. „Das müssen wir“, betont er, „auch nach Außen tragen.“ Schon allein die Teilnahme an den Theatertagen, ergänzt er, sei für die ausgewählten Produktionen eine Auszeichnung. Das Festival zeigt ein Best-of der bayerischen Theaterlandschaft.



Georg Kistner | Projektleiter der BTT am Stadttheater Ingolstadt, Foto © Richard Becker

Auch ein Publikumspreis soll an das Regieteam der besten Inszenierung vergeben werden. Das Interesse nach einem Aufruf in den Medien, sich für die Publikumsjury zu melden, so Weber, sei im Vorfeld erfreulich groß gewesen, das Gremium sehr vielfältig besetzt.

Ein Festival sei immer etwas Besonderes. So etwas vorzubereiten, ist für Kistner eine Herzensangelegenheit. Erfahrung aus früheren Projekten, betont er, kämen ihm dabei zugute.

Knut Weber findet es auch toll, bei einem solchen Festival neue Stücke und Theater kennenzulernen. Nur die Jury-Mitglieder kennen einzelne Stücke schon. Wichtig ist ihm auch der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen. „Theater ermöglicht Begegnungen auf ganz unterschiedlichen Ebenen“, sagt er, „bringt Menschen zusammen und in Dialog miteinander.“ Auch biete es eine gute Plattform, aktuelle Themen zu diskutieren.

Besonders freut sich Weber auch auf ein Projekt, das Dramaturgie-Studierende der Münchner Theaterakademie August Everding und des Studienganges Szenisches Schreiben der Universität der Künste Berlin gemeinsam vorbereiten. „Volksstück 2.0“ heißt es und wird, im Rahmen der Theatertage am 5. Juni im Foyer des Theaters uraufgeführt. Gesellschaftliche Fragen, die Geschichte Ingolstadts, mit den Facetten Universität, Militär, Arbeit und Dienstleistung, sowie die dramatische Arbeit von Marieluise Fleißer werden bei diesem Projekt jenseits klassischer Theaterformate eine Rolle spielen.

Erstmals soll, auf Bestreben von Knut Weber, die sonst meist im Hintergrund laufende Vergabe von Stipendien an Studierende verschiedener Hochschulen durch den Deutschen Bühnenverein öffentlich stattfinden. Dies, so der Intendant, sei gleichzeitig eine Möglichkeit, die wichtige Arbeit dieses Interessenverbandes von Theatern und Orchestern, in Bezug auf die Nachwuchsförderung vorzustellen. Dankbar ist Weber auch für die Unterstützung durch Medienpartner wie dem Donau Kurier, Schanzer TV oder auch dem Bayerischen Rundfunk.

Knut Weber | Intendant am Stadttheater Ingolstadt, Foto © Johannes Hauser

Knut Weber und Georg Kistner möchten das Theatererlebnis auch in die Stadt bringen, die Neugier wecken und so Menschen in das Theater zu lotsen. Theater soll daher während der Theatertage auch im öffentlichen Raum stattfinden. Etwa mit einem ganz besonderen Theaterformat: „Die Stelzer – Theater auf Stelzen“ nennt sich das Ensemble aus Landsberg am Lech. Theater, das ohne klassische Bühne auskommt. Weber hatte sie, wie er erzählt, zufällig in Venedig entdeckt und nach Ingolstadt eingeladen. Den Stadtraum „theatrisieren“, umschreibt es Weber.

Neben dem umfangreichen Angebot an den unterschiedlichen Theaterproduktionen, bieten die 39. Bayerischen Theatertage auch ein vielfältiges Begleitprogramm. Geplant sind unter anderem Publikumsgespräche zu einzelnen Stücken, Musikangebote oder auch diverse Fach-Arbeitskreise, etwa für Dramaturgen oder auch zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Diese, so Weber, seien allerdings nicht öffentlich, sondern zunächst für die Vertreter der Theater vorgesehen. Der fachliche Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen ist ihm dabei sehr wichtig. „Theater müssen mehr miteinander kooperieren“, sagt der Intendant. Neben dem Erfahrungsaustausch, könne man da auch an einen gemeinsamen Fundus oder auch den Austausch technischer Mittel denken. Sicher nicht ganz einfach zu handhaben, aber für Weber ist die Vernetzung der Bühnen ein spannender und wichtiger Ansatz. In diesem Kontext beschäftigt die Theaterspezialisten auch das Thema Nachhaltigkeit. Die Schauspielerinnen und Schauspieler, so Kistner, könnten, sofern möglich etwa mit der Bahn anreisen. Für den Transport technischer Anlagen oder Kulissenteile, ergänzt er noch, sei das natürlich nicht geeignet.

Als besondere Herausforderung bezeichnet Kistner die Umsetzung der eingeladenen Inszenierungen auf die Ingolstädter Bühnen. „Die Stücke wurden nach ganz anderen Vorgaben, etwa anderen räumlichen oder technischen Möglichkeiten produziert“, so der Projektleiter, „wir müssen den Ensembles helfen, diese möglichst original mit unseren Gegebenheiten vorstellen zu können, gegebenenfalls neu einzurichten, ohne aber das Stück zu verändern.“

Bis zum Start am 29. Mai gibt es noch viel zu tun, damit alle Produktionen stehen und sich alle Gäste in Ingolstadt gut aufgehoben fühlen. „Wir möchten“, so Weber und Kistner übereinstimmend, „als gute Gastgeber alle willkommen heißen, freuen uns auf tolle Theatererlebnisse und ausgiebige Gespräche und Begegnungen.“

Elke Walter

Informationen zu den Stücken, allen weiteren Angebote sowie alle Termine und Spielorte, gibt es unter www.bayerische-theatertage.de.

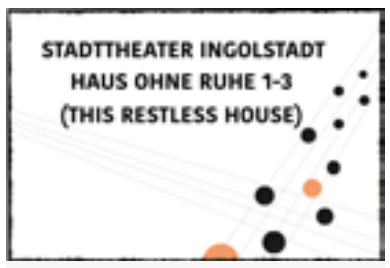
Wie arbeitet eigentlich die Jury der Bayerischen Theatertage?

Lesen Sie hier einen Insider-Bericht:

www.art5drei.de/page/vorhang-auf

AUF DER BÜHNE

Fast 30 Inszenierungen werden es 2024 bei den 39. Bayerischen Theatertagen sein, die auf den unterschiedlichsten Bühnen der oberbayerischen Großstadt an der Donau von den Kollegentheatern präsentiert werden. Für alle Theaterenthusiasten die Gelegenheit, um in kurzer Zeit auf engem Raum so viel unterschiedliches Theater zu erleben wie sonst nirgendwo!



Haus ohne Ruhe, Foto © ???

Stadttheater (Ingolstadt)
»HAUS OHNE RUHE (THIS RESTLESS HOUSE)«

29. Mai | 17:00 Uhr | Großes Haus / 01. Juni | 16:00 Uhr | Großes Haus (Eröffnungspremiere, deutschsprachige Erstaufführung)
Eine Trilogie nach der Orestie von Aischylos
Regie: Zinnie Harris

Die Frauen, ihre Rache und ihr gemeinsames Trauma stehen im Zentrum von Zinnie Harris' groß angelegter Überschreibung der Orestie des Aischylos. Zinnie Harris holt die archaische Geschichte mit Macht in die Gegenwart und zeigt das Morden, das bei Aischylos backstage begangen wird, schonungslos auf der Bühne. Dabei schlägt sie einen atemberaubenden Bogen vom Mythos über die Trilogie des Aischylos zum Heute, wo die Themen Rache, Recht, Gerechtigkeit und Vergeltung immer noch unerlöst unsere Gegenwart bestimmen.

Theaterakademie August Everding

(München)
»WIR IM FINALE«

30. Mai | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Von: Marc Becker & 2. Jahrgang Schauspiel
Inszenierung, Choreografie, Bühne: Katja Wachter
Regieassistenz, Abendspielleitung: Patrick Nellessen

In »Wir im Finale« zeichnet Marc Becker eine reformbedürftige Nation, die verzweifelt im Fußball nach ihren Tugenden sucht, während das »Wir« schon lange im Abseits steht... Ein Bewegungsprojekt des 2. Jahrgangs Schauspiel der Münchener Theaterakademie August Everding, der um die Teamfähigkeit fürs Endspiel kämpft!

theater VIEL LÄRM UM

Coriolan, Foto © Robert Haas

NICHTS
(München)
»CORIOLAN«

31. Mai | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: William Shakespeare | Uraufführung der Übersetzung und Fassung
Regie: Andreas Seyferth | Übersetzung/Fassung: Margrit Carls

Roms Supersoldat Coriolan wechselt in die Politik, obwohl er das Volk hasst... Shakespeare kreiert einen Strudel aus Hunger und Selbstherrlichkeit, Aufstand und Krieg, Ehre und Verrat.

VERBRENNT MICH! – Das bewegte Leben des Oskar Maria Graf, Foto © Robert Haas

Teamtheater Tankstelle (München)
»VERBRENNT MICH! – DAS BEWEGTE LEBEN DES OSKAR MARIA GRAF

31. Mai | 20:00 Uhr | Großes Haus
Textzusammenstellung & Regie: Georg Büttel

Aus collagierten Gedichten, Geschichten und Erinnerungen des sturen Querkopfs Oskar Maria Graf und seiner Zeitgenossen entsteht ein Lebensbild, das der Gegenwart etwas zu sagen hat – schließlich sind Grafs Themen brandaktuell.

Theater Pfütze (Nürnberg)
»DIE BIENE IM KOPF«

Die Biene im Kopf, Foto © Marian Lenhard

Juni | 18:00 Uhr | Kleines Haus
Von: Roland Schimmelpfennig (Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg)
Regie: Maike Bouschen

Wie es sich wohl anfühlt, als Biene durch die Welt zu fliegen? Die Abenteuer des (Schul-)Alltags fordern die ganze Kraft und alle Phantasie, um Probleme wie Alkoholismus oder Mobbing kindgerecht zu meistern.

kleines theater –

Faust01 – Fragmente23, Foto © Gianmarco Bresadola

Kammerspiele (Landshut)
»FAUST01 – FRAGMENTE23« (FREI NACH JOHANN WOLFGANG VON GOETHE)

2. Juni | 19:00 Uhr | Großes Haus
Regie: Sven Grunert

Faust in Zeiten von KI ist eine Studie über unser Menschsein. Der Homo sapiens steht auf dem Prüfstand. So, wie auch der Philosoph und Wissenschaftler Faust in einer Krise steckt und sich, durch Mephisto verführt, der Magie zuwendet. Ein unterhaltsames, spielerisches, romantisches, sinnliches Roadmovie voller Tragik und Komik.

Theater (Kempten)

Das verräterische Herz, Foto © Birgitta Weizenegger

»DAS VERRÄTERISCHE HERZ«

2. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Musiktheater nach Edgar Allan Poe
Komposition Christoph Weinhart
Texte aus »Eine unfassbare Sehnsucht« von Doris Wind
Regie: Jochen Biganzoli

Edgar Allan Poes schaurige Kurzgeschichte »Das verräterische Herz« als Musiktheater: So ausdrucksstark vereinen sich zeitgenössische Klänge mit Einflüssen aus Jazz, Rockmusik und Live-Elektronik. Eine Geschichte um Verbrechen, Strafe und Mord als hochemotionale Reise in die Seele einer Frau, die erlittenes Unrecht immer wahnhafter zu verarbeiten versucht.

Der Kreis um die Sonne, Foto © Nik Schölzel

Mainfranken Theater (Würzburg)
»DER KREIS UM DIE SONNE« / »DER RISS DURCH DIE WELT« | EIN ROLAND SCHIMMELPFENNIG-DOPPELABEND

3. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Regie: Markus Trabusch

»Einen besseren Ort, um sich den Weltuntergang vorzustellen, kann man sich kaum denken«: Während sich auf der ausgelassenen Party in »Der Kreis um die Sonne« die Gespräche um Kulturenvielfalt, Menschenrechte oder griechische Mythologie drehen, treffen in »Der Riss durch die Welt« zwei ungleiche Ehepaare in einer luxuriösen Bergvilla aufeinander.

Bromance, Foto © Gerst Stuedemann

Theater Schloss Maßbach (Maßbach)
»BROMANCE«

4. Juni | 09:00 Uhr und 11:00 Uhr | Werkstattbühne
Von: Joachim Robbrecht (aus dem Niederländischen von Christine Bais)
Regie: Katja Ladynskaya

In schlaglichtartigen Szenen, mit hohem Tempo, Witz und jugendlichem Slang wird die komisch-tragische Gefühlswelt dreier pubertierender Jungs enthüllt. Tim und Bo sind dicke Freunde, doch als Jonas auftaucht, ändert sich plötzlich alles…

Der große Gatsby, Foto © Monika Forster

Landestheater Schwaben (Memmingen)
»DER GROSSE GATSBY«

4. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: F. Scott Fitzgerald
Übersetzung: Lutz-W. Wolff
Bearbeitung: Angela Obst
Inszenierung: Peter Kleinert

Im Amerika der »roaring twenties« tanzt die Gesellschaft auf dem Vulkan. F. Scott Fitzgeralds Klassiker »Der große Gatsby« zeichnet das Portrait einer Epoche, die versucht, im Rausch und Hedonismus über den Abgrund aus Wirtschaftskrisen und politischen Verwerfungen hinweg zu tanzen. »Gatsby« führt vor Augen, wie schnell sich der »American Dream« in einen Alptraum verwandeln kann…

*Erik*a, Foto © Cordula Treml*

Schauburg (München)
»ERIK*A« – EINE MULTI-MEDIA-REVUE

4. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Texte: Theresa Seraphin
Inszenierung: Daniel Pfluger, Lukas März

Ein Ballroom voller »Verheißungen und Entgleisungen«: Mit der Multimedia-Revue »Erik*a« taucht die Schauburg ein in die cringe und coole Welt der Geschwister Erika und Klaus Mann. Ausgehend von den „Mann Twins" präsentiert diese Revue ab 15 Jahren den Laufsteg der queeren Performer:innen.

Das Vermächtnis (The Inheritance) Teil 1, Foto © Birgit Hupfeld

ETA Hoffmann Theater (Bamberg)
»DAS VERMÄCHTNIS (THE INHERITANCE) TEIL 1«

6. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: Matthew Lopez | aus dem Amerikanischen von Hannes Becker
Regie: Sibylle Proll-Pape

Eric und Toby – ein glückliches Mittdreißiger-Paar in New York. Als Toby sich jedoch in den jungen Schauspieler Adam verliebt, gerät Eric in eine tiefe Sinnkrise. Die berührende Geschichte einer Wahlfamilie und schwulen Community, die vor der Frage steht, ob sie bereit ist, das Erbe ihrer Vorgänger anzunehmen.

Theater (Wasserburg)
»DIE PRÄSIDENTINNEN« | FÄKALIENDRAMA VON WERNER SCHWAB

7. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Regie: Annett Segerer

Ein Frauentrio am Rand der Gesellschaft und trotzdem mittendrin: Überall tun sich Abgründe auf. Nach dem Motto „My home is my castle" fühlt sich jede als Königin. Dieses Fäkaliendrama außer Rand und Band versteht die extreme Unterdrückung der eigenen Begierden als Bild für eine Gesellschaft, in der Wünsche und Wirklichkeit auseinanderklaffen.

1984, Foto © H. Dietz Fotografie

Theater (Hof)
»1984«

8. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Choreographie: Ali San Uzer / Özkan Ayik

1948 schrieb George Orwell diese berühmte Fiktion einer nicht allzu fernen Zukunft: Ozeanien (ehemals u.a. Amerika, England und Australien) ist eine Diktatur und befindet sich mit zwei anderen verfeindeten Machtblöcken in einem dauerhaften Kriegszustand. In einem politischen System, das auf Unterdrückung positiver Gefühle und stattdessen auf Hass setzt, erblüht die unmögliche Liebe zwischen Julia und Winston…

„Big Brother is watching you" ist mittlerweile zum Synonym für den Überwachungsstaat geworden; ein Thema, das uns heute mehr denn je beschäftigt und sich auf erschreckende Weise Orwells Dystopie angenähert hat…

Tafelhalle (Nürnberg)
»UN AMOR ODER DIE ERFINDUNG MEINER MUTTER«

8. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Performance von PLAN MEE / Eva Borrmann mit Texten von Urs Humpenöder

Choreografin und Tänzerin Eva Borrmann rekonstruiert in dieser Solo Performance prägende tänzerische Erlebnisse mit der eigenen Mutter, die sich jahrelang dem Flamenco hingab. Die performative Erzählung ist dabei schonungslos und schwankt zwischen sehnsüchtigen Hinwendungen zur Vergangenheit und glasklaren Beobachtungen katastrophaler Familienereignisse.

Die Mausefalle, Foto © Sebastian C. Hoffmann

Theater an der Rott (Eggenfelden)
»DIE MAUSEFALLE«

9. Juni | 19:00 Uhr | Großes Haus
Von: Agatha Christie
Regie und Dramaturgie: Elke Maria Schwab

In der Pension Monkswell Manor treffen extrem unterschiedliche und vor allem äußerst skurrile Typen aufeinander. Plötzlich gibt es eine Leiche, ein weiterer Mord folgt. Jeder verdächtigt jeden. Nichts ist, wie es scheint. Am Londoner West End wird das Krimi-Kultstück voller Humor und Spannung täglich gespielt und ist das am längsten ununterbrochen aufgeführte Theaterstück der Welt!

ANZEIGE

Ruhm und Ruin, Foto © Claus Felix

Dehnberger Hof Theater
(Lauf an der Pegnitz)
»Ruhm und Ruin«

9. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Von: Heiner Bomhard und Gankino Circus
Regie: Holger Seitz

Der ehemalige Schlagerstar Ron Blue macht vier verzweifelten Musikern ein Angebot: Sie sollen seine Begleitband werden und ihm zu einem Auftritt beim Eurovision Song Contest verhelfen. Gankino Circus und Schlager – kann das gutgehen? Nach diesem furiosen Ritt durch das Schlageruniversum wird nichts mehr so sein wie es einmal war.

Slippery Slope, Foto © Marie-Laure Briane

Metropoltheater (München)
»Slippery Slope« | Almost a Musical

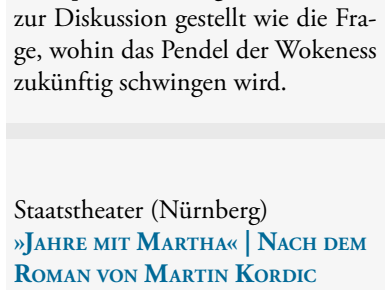
10. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: Yael Ronen und Shlomi Shaban
Regie: Philipp

Ein berühmter Musiker, seine aufstrebende Ex-Geliebte, eine ambitionierte Journalistin, eine junge Pornodarstellerin und eine kompromisslose Chefredakteurin: Wer in »Slippery Slope« wen benutzt und aus welchem Motiv heraus und wem hier was zu Recht oder zu Unrecht passiert, wird genauso lustvoll zur Diskussion gestellt wie die Frage, wohin das Pendel der Wokeness zukünftig schwingen wird.

Staatstheater (Nürnberg)
»Jahre mit Martha« | Nach dem Roman von Martin Kordic

10. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Nach dem Roman von Martin Kodic
Regie: Julia Hölscher

Das Leben des bildungshungrigen 15-jährigen Željko Drazenko Kovačević hat eigentlich so gar nichts mit dem der wohlhabenden Professorin Martha Gruber zu tun, für die seine Mutter putzt. Dennoch entspinnt sich zwischen den beiden eine ganz besondere Liebesgeschichte, die das Leben von Željko maßgeblich beeinflusst Ein ebenso kluges wie berührendes Gesellschaftsporträt, das Klassenunterschiede und Migrationsgeschichte mit Fragen nach den darin enthaltenen Machtverhältnissen und dem menschlichen Begehren verbindet.



Draußen vor der Tür,
Foto © Tom Neumeier-Leather

Theater (Regensburg)
»Draussen vor der Tür«

11. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: Wolfgang Borchert
Inszenierung: Antje Thoms

Wolfgang Borchert zeichnet das Porträt einer ganzen Generation von Männern, die als Menschen gingen und als Täter wiederkamen. Beckmann ist einer von ihnen und dabei eine weit über die geschichtliche Verortung hinausweisende Figur. Er scheitert, von der Welt vollkommen entfremdet, an der zerstörerischen Macht des Krieges.

Theater (Hof)
»Timetraveller's Guide to Donbas« (Deutschsprachige Erstaufführung)

11. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Von: Anastasiia Kosodii
Inszenierung und Raum: Philipp Brammer

Zwei Zeitreisende aus dem Jahr 2036 machen sich auf den Weg ins Jahr 2013, auf der Suche nach dem Ursprung des Krieges im Donbas. Der surreale Roadmovie ist eine Reise durch ein zerrissenes Land. Das brandaktuelle Stück der ukrainischen Autorin Anastasiia Kosodii wurde 2019 in Lviv uraufgeführt und hat durch den russischen Angriff auf die Ukraine 2022 weitere Dringlichkeit erfahren.

ab 8

Theater Mummpitz (Nürnberg)
»Plötzlich tief im Wald« Uraufführung

12. Juni | 19:00 Uhr | Kleines Haus
Von Amos Oz
Regie: Sabine Zieser

Eine seltsame Stille hing über dem Dorf. Keine Kuh muhte, kein Vogel zwitscherte, kein Hund hob den Kopf und bellte den Mond an, nie flog eine Schar Wildgänse über den leeren Himmel und im Morgengrauen krähte kein Hahn. Vor vielen Jahren schon waren alle Tiere aus dem Dorf verschwunden.

Es passierte jedoch manchmal, dass die Eltern plötzlich anfingen, die Stimmen der Tiere nachzuahmen. Stimmen, an die sie sich noch aus ihrer Kindheit erinnerten. Die, die Kinder aber noch nie gehört hatten.

Von allen Kindern im Dorf waren es nur Maja und Mati, die daran glaubten, dass es irgendwo wirklich Tiere gibt. Sie wussten etwas, was sie nicht wissen durften, oder sie wussten es fast. Mati und Maja hatten ein Geheimnis, ein sehr geheimes Geheimnis. Ein Abenteuer mit Herzklopfen und Spannung für Ohren und Augen.

Das Tagebuch der Anne Frank,
Foto © Jan-Pieter Fuhr

Staatstheater (Augsburg)
»Das Tagebuch der Anne Frank« | Monooper in zwei Teilen von Grigori Frid

12. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Inszenierung: Nora Bussenius

Die junge Berliner Regisseurin Nora Bussenius inszeniert diese ca. einstündige Oper, in der Grigori Frid mit lautmalerischer, emotionaler Musik das Leben des jüdischen Mädchens Anne Frank nachzeichnet, das sich mit seiner Familie in einem Amsterdamer Hinterhaus vor den Nationalsozialisten versteckte.

Libretto von Grigori Frid. Nach »Das Tagebuch der Anne Frank«, herausgegeben von Otto Frank. Aus dem Russischen von Ulrike Patow. In deutscher Sprache

Bayerisches Staatsschauspiel (München)
»Warten auf Platonow«

14. Juni | 19:00 Uhr | Großes Haus
Von Thom Luz nach Motiven von Anton Tschechow
Inszenierung, Bühne und Sounddesign: Thom Luz

Tschechows Fragment gebliebenes Jugendwerk »Platonow«, ist Ausgangspunkt für einen neuen musikalischen Theaterabend von Thom Luz. Er versammelt eine Gesellschaft, die in den Liedern einer längst vergangenen Zeit die Melodie der Freuden und Schrecken der Zukunft zu erlauschen sucht. Die offene Frage, ob die Menschen darin eigentlich überhaupt einen eigenen Handlungsspielraum besitzen oder nur einzelne Töne in einer Sinfonie der großen Komponistin Natur sind, hält sie nicht vom Versuch ab, ihre individuellen Harmonien und Dissonanzen zu erproben.

Alan – Mensch Maschine, Foto © Severin Vogl

Kulturbühne Spagat (München)
»Alan – Mensch Maschine«

14. Juni | 19:00 | Kleines Haus
Regie, Text: Christian Heiß, Thorsten Krohn

»Alan – Mensch Maschine« zeichnet wichtige Momente des bewegten Lebens von KI-Visionär und IT-Ikone Alan Turing nach. Dem britischen Logiker gelang es nach monatelanger Arbeit, mittels einer eigens entwickelten Maschine, verschlüsselte Funksprüche der deutschen Chiffriermaschine »Enigma« zu decodieren. Durch seinen Einsatz trug er maßgeblich zum Ende des Zweiten Weltkriegs bei. Trotzdem wurden seine Errungenschaften auch nach Kriegsende weiter unter Verschluss gehalten. 1952 kam Turing vor Gericht wegen seiner Homosexualität, damals in ganz Europa noch eine Straftat. Inzwischen wurde nicht nur die bedeutendste Auszeichnung der Informatik nach ihm benannt, sondern er erhielt ebenso posthum eine offizielle Entschuldigung im Namen der britischen Regierung. Turings Visionen zu Künstlicher Intelligenz sowie sein eigens dafür entwickelter »Turing-Test« sind heute aktueller denn je.

Das Portmanteau Duo kreierte für das Theaterstück eine Installation, eine Musikmaschine, die gleichzeitig den Soundtrack stellt, als Dialogpartner an der Handlung teilnimmt und als Bühnenbild den Hintergrund für Turings Leben bildet.* Für alle von 14 – 114 Jahren.

Was ihr wollt, Foto © Annemone Taake

Landestheater (Coburg)
»Was ihr wollt«

15. Juni | 19:30 Uhr | Großes Haus
Von: William Shakespeare, aus dem Englischen von Thomas Brasch
Inszenierung: Jana Vetten

»Was ihr wollt« ist nach »Ein Sommernachtstraum« Shakespeares meistgespielte Komödie auf deutschsprachigen Bühnen. Das Stück wartet mit einer wilden Achterbahnfahrt durch die Welt der Geschlechter auf und hinterfragt irrkomisch unsere gängigen Identitätsvorstellungen. Die junge Regisseurin Jana Vetten hat Shakespeares Komödienklassiker in einer spannenden und neuartigen Lesart auf die Bühne gebracht.

Münchner Kammerspiele (München)
»Fünf bis sechs Semmeln und eine kalte Wurst« | Von Wirtstöchtern und ihren Müttern |

15. Juni | 20:00 Uhr | Kleines Haus
Texte von: Lena Christ und Annette Paulmann
Regie: Annette Paulmann | Co Regie: Dilan Z. Çapan

Annette Paulmann sucht nach Spuren von Lena Christ. Dabei entdeckt sie ihre eigene Kindheit. Und wie es war im Wirts-Haus mit der Mutter … Die Themen im Stück sind Ausbeutung, Abhängigkeit und Liebe. Vieles können wir entscheiden. Aber nicht, wer unsere Mutter ist. Und hat es dir geschadet?

Europa flieht nach Europa,
Foto © Gabriela Neeb

Münchner Volkstheater (München)
»Europa flieht nach Europa« | ein dramatisches Gedicht in mehreren Tableaus (erweiterte Fassung)

16. Juni | 20:0 Uhr | Großes Haus
Von: Miru Miroslava Svolikova
Regie: Anna Marboe

Miru Miroslava Svolikovas dramatisches Gedicht lässt in einem Wirbel aus skurrilen Figuren und aberwitzigen Szenerien zwischen kleinen Königen, dem Karneval des Lebens oder einem Chor von Putzkolonnen Fragen nach der Grundlage der europäischen Idee aufkommen. Was ist geblieben vom Traum des großen Friedens- und Wohlstandsprojektes der EU? Sind die Utopien von damals noch zu retten?

9. Bayerische Theatertage

Die eingeladenen Inszenierungen im Überblick

Eigenproduktion:

Stadttheater Ingolstadt
Haus ohne Ruhe 1-3
(This Restless House)
Eine Trilogie von Zinnie Harris nach der Orestie von Aischylos
Regie (R): Jochen Schölch

Eingeladene Inszenierungen:

Staatstheater Augsburg
Das Tagebuch der Anne Frank
Monooper in zwei Teilen von Grigori Frid
R: Nora Bussenius, Musikalische Leitung (ML): Anna Malek

Metropoltheater München
Slippery Slope
Almost a Musical von Yael Ronen und Shlomi Shaban
R: Philipp Moschitz

Bayerisches Staatsschauspiel München
Warten auf Platonow
von Thom Luz nach Motiven von Anton Tschechow
R: Thom Luz

ETA Hoffmann Theater Bamberg
Das Vermächtnis (The Inheritance) – Teil 1
von Matthew Lopez nach dem Roman »Howards End« von E.M. Forster
R: Sibylle Broll-Pape

Landestheater Coburg
Was ihr wollt
von William Shakespeare
R: Jana Vetten

Landestheater Schwaben Memmingen
Der große Gatsby
von F. Scott Fitzgerald, Bearbeitung: Angela Obst
R: Peter Kleinert

Theater Regensburg
Draußen vor der Tür
Heimkehrdrama von Wolfgang Borchert
R: Antje Thoms

Theater Hof
Die weiße Rose
Oper von Udo Zimmermann, Libretto von Ingo Zimmermann
Neufassung für das Theater Hof von Arno Waschk und Lothar Krause
R: Lothar Krause, ML: David Preil

Theater Hof
Timetraveller's Guide to Donbas
Schauspiel von Anastasiia Kosodii
R: Philipp Brammer
Theater an der Rott Eggenfelden
Die Mausefalle
Krimi von Agatha Christie
R: Elke M. Schwab

theater VIEL LÄRM UM NICHTS München
Coriolan
von William Shakespeare
R: Andreas Seyferth

Theaterakademie August Everding München
Wir im Finale
Theaterstück von Marc Becker und 2. Jahrgang Schauspiel Bewegungsprojekt
R/Choreografie (CH): Katja Wachter

Theater in Kempten
Das verräterische Herz
Musiktheater von Christoph Weinhart
nach Edgar Allan Poe
R: Jochen Biganzoli, ML: Christian Ludwig Mayer

Münchner Kammerspiele
Fünf bis sechs Semmeln und eine kalte Wurst
von Lena Christ und Annette Paulmann
R: Annette Paulmann

Staatstheater Nürnberg
Jahre mit Martha
nach dem Roman von Martin Kordić
R: Julia Hölscher

Mainfranken Theater Würzburg
Der Kreis um die Sonne / Der Riss durch die Welt
Ein Roland Schimmelpfennig-Doppelabend
R: Markus Trabusch

Münchner Volkstheater
europa flieht nach europa
ein dramatisches gedicht in mehreren tableaus (erweiterte fassung)
von Miru Miroslava Svolikova
R: Anna Marboe

Schauburg München (15+)
Erik*a
Eine Multimedia-Revue mit Texten von Theresa Seraphin
R: Daniel Pfluger, Lukas März

Theater Schloss Maßbach (12+)
Bromance
Theaterstück von Joachim Robbrecht
aus dem Niederländischen von Christine Bais
R: Katia Ladynskaya

Theater Mummpitz Nürnberg (8+)
Plötzlich tief im Wald
Ein Hörspiel für die Bühne nach der gleichnamigen Erzählung von Amos Oz (Uraufführung)
R: Sabine Zieser

Theater Pfütze Nürnberg (8+)
Die Biene im Kopf
Pfütze-Schauspiel von Roland Schimmelpfennig
Eine Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg
R: Maike Bouschen

Dehnberger Hof Theater
Ruhm & Ruin
Ein musikalisches Theaterspektakel v. und m. Heiner Bomhard und Gankino Circus
R: Holger Seitz

Tafelhalle Nürnberg
Un Amor oder Die Erfindung meiner Mutter
Performance von PLAN MEE / Eva Borrmann
mit Texten von Urs Humpenöder
CH: Eva Borrmann

Theater Wasserburg
Die Präsidentinnen
Fäkaliendrama von Werner Schwab
R: Annett Segerer

Teamtheater Tankstelle München
Verbrennt mich! – Das bewegte Leben des Oskar Maria Graf
R: Georg Büttel

kleines theater – Kammerspiele Landshut
Faust01 – Fragmente23
frei nach Johann Wolfgang von Goethe
R: Sven Grunert

Kulturbühne Spagat München
Alan – Mensch Maschine
R und Text: Christian Heiß und Thorsten Krohn

Spielorte

39. Bayerische Theatertage Ingolstadt

Grosses Haus
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Foyer / Grosses Haus
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Werkstatt / Junge Theater
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Atelier
(Konferenzraum im Stadttheater)
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Studio im Herzogskasten
Theaterplatz
85049 Ingolstadt

Theaterzelt
Theaterplatz
85049 Ingolstadt

Freilichtbühne im Turm Baur
Brückenkopf 3
85049 Ingolstadt

Probebühne E2
Parkstrasse
(neben dem Kleinen Haus)
85051 Ingolstadt

Kleines Haus
Parkstrasse 2
85051 Ingolstadt

Probebühne 1 und Atelier
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Festsaal
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

Downtown: Prinzenviertel
Prinzenviertel Innenhof Ecke
Münchener Strasse 92
85051 Ingolstadt

Theaterrestaurant im Stadttheater
Schlossgelände 1
85049 Ingolstadt

RAHMENPROGRAMM

Natürlich sorgen die Verantwortlichen der 39. Bayerischen Theatertage auch für ein umfangreiches Rahmenprogramm, das die verschiedenen Inszenierungen begleitet, aber auch ergänzt. Der Übersichtlichkeit halber haben wir auch hier eine tabellarische Darstellungsform gewählt, damit Sie als Leser schnell und übersichtlich finden, was für Sie interessant erscheint.

ERÖFFNUNG DER BAYERISCHEN THEATERTAGE

29. MAI • 16:00 UHR • FOYER / GROSSES HAUS

Zur offiziellen Eröffnung sind diverse Gäste als Reder:innen geladen, darunter Intendant Knut Weber, Kulturreferent Gabriel Engert und Prof. Dr. Julia Lehner, Vorsitzende des bayerischen Landesverbands des Deutschen Bühnenvereins sowie Zweite Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg.

»APPLAUBIER MAL IM THEATERZELT«

TÄGLICH VON 29. MAI BIS 16. JUNI • AB 18.00 UHR • THEATERZELT

Foto © Bayerische Theatertage

Das Theaterzelt auf dem Theaterplatz ist täglich ab 18.00 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Den Barbetrieb übernimmt die Cantina International, die auch unser Theaterrestaurant »Backstage« betreibt.

PREMIERENFEIER »HAUS OHNE RUHE«

29. MAI • 22:00 UHR • THEATERRESTAURANT

Lernen Sie bei der Premierenansprache nach »Haus ohne Ruhe« im Foyer das Produktionsteam kennen, um dann im Theaterrestaurant »Backstage« auf eine gelungene Erstaufführung anzustoßen sowie die Tanzfläche zu rocken.

»OPEN HOUSE N° 31: STADTGESPENSTER« (6+)

30. MAI • 16:00 UHR • STUDIO IM HERZOGSKASTEN

»AUF DEN BRETTERN, DIE X BEDEUTEN«

31. MAI • ONLINE

Der Theaterpodcast der Sparte X: In »Auf den Brettern, die X bedeuten« sprechen wir über Dinge, die man gewöhnlich nicht zu Gesicht bekommt. Was geht hinter den Kulissen des Theaters vor? Wie sieht der Arbeitsalltag der Menschen aus, die nicht auf der Bühne zu sehen sind? Mit welchen Inhalten und Diskursen setzen sich Regieteams auseinander?

»BÜHNENBESCHIMPFUNG – TEIL 1« LATE NIGHT IM THEATERZELT

31. MAI • 22:00 UHR • THEATERZELT

von Sivan Ben-Yishai • Ein performativer Abend mit Niko Eleftheriadis

Autorin Sivan Ben-Yishai nimmt das Konzept der Erneuerung als Grundlage, um die Überlebensfähigkeit des Theaters zu überprüfen. Im ersten Teil, „Der Körper als Institution“, lässt sie die Stimmen der Schauspieler:innen und Theaterarbeiter:innen zu Wort kommen, also all jener, deren Körper dafür sorgen, dass die Bühne belebt und der Theaterbetrieb am Laufen gehalten wird.

KOSTÜMVERKAUF AUS DEM FUNDUS DES STADTTHEATERS INGOLSTADT

1. JUNI • 11:00 UHR • THEATERZELT

Für die Kleinen: Kinderschminken mit der Maskenabteilung

»A SMOOTH ONE« • LATE NIGHT IM THEATERZELT

1. JUNI • 22:00 UHR • THEATERZELT

Jazz mit Olivia Wendt und Band

Ein entspannter Abend mit Jazzmusik, um den Tag ausklingen zu lassen und sanft in die Nacht zu gleiten. Unser Ensemblemitglied Olivia Wendt (voc) wird begleitet von Josef Heinl (piano), Ludwig Leininger (bass), Tobias Hofmann (drums) und Jureck Zimmermann (sax).

»ISMENE, SCHWESTER VON« • MONOLOG VON LOT VEKEMANS MIT SABINE LORENZ

1. JUNI 2024 • 20:00 UHR • STUDIO IM HERZOGSKASTEN

Foto © Bayerische Theatertage

Sabine Lorenz spielt die Geschichte einer Frau, die immer im Schatten ihrer heldenhaften und weltberühmten Schwester Antigone gelebt hat. Ismene, der das Recht auf Ruhm ebenso verwehrt blieb wie das Recht auf Trauer um ihre Familie. 3000 Jahre blieb sie im Schattenreich, vergessen vom Leben, vergessen vom Tod. Jetzt beginnt sie zu reden, irgendwo, wo die Zeit nicht mehr zählt.

»MAKE LIEDERMACHEN GREAT AGAIN« • LATE NIGHT IM THEATERZELT

1. JUNI • 22:00 UHR • THEATERZELT

Songs von und mit Matthias Gärtner

Unter dem bescheidenen Motto »Make Liedermachen great again« tritt unser Ensemblemitglied Matthias Gärtner in klassischer Liedermachertradition mit Songs aus eigener Feder auf. Der Versuch besteht darin, die künstlerische Vielfalt dieser Stilrichtung zu bewahren und zeitgemäß zu interpretieren.

»CAFÉ INTERNATIONAL«

1., 5. UND 10. JUNI, JEWEILS 15:00 UHR • WERKSTATT / JUNGES THEATER

Das Café International ist ein Ort der Begegnung, des Austausches und des Miteinanders. Gemeinsam Deutsch lernen, tanzen, lachen, Theater spielen… Ein Ort, an dem es nicht darauf ankommt, welche Hautfarbe man hat oder woher man kommt. Das Café International freut sich über ALLE Menschen - denn nichts ist so wichtig wie die Vielfalt der Besucher selbst!

»SO ODER SO« - HILDE-KNEF-SONGS • LATE NIGHT IM THEATERZELT

3. JUNI • 22:00 UHR • THEATERZELT

Foto © Bayerische Theatertage

Hildegard Knef wurde zur markantesten Künstlerin des Deutschen Chansons. Besinnliche Texte, freche Texte, lyrische Texte, surreale Texte – der Phantasie waren keine Grenzen mehr gesetzt. Mit diesem Liederabend soll der unvergessenen Künstlerin gedacht werden. Ihr Leben, ihre Lieder werden zum Stoff für die Bühne.

»DIE VERWANDLUNG« • ZUM 100. TODESTAG VON FRANZ KAFKA

1. JUNI • 20:00 UHR • STUDIO IM HERZOGSKASTEN

Lesung von Stefan Viering und Nina Wurman

»FRAU KNOLLMÄN, DIE STREICHERS UND DER JAY« • LATE NIGHT IM THEATERZELT

4. JUNI • 22:00 UHR • THEATERZELT

Ungebremst ist die Lust von unserem Ensemblemitglied Renate Knollmann und dem Pianisten Benedikt Streicher, gemeinsam Musik zu machen - nicht nur zu zweit: Benedikts Bruder Gabriel ist der groovige Mann am Bass und seit den Jazztagen neu im Musikertrio: der fantastische Johannes Jahn an den Drums. Zu hören sind Jazzstandards und Titel u.a. von Radiohead, Norah Jones, Tom Waits, Jamie Cullum und anderen tollen KünstlerInnen.

AK DRAMATURGIE • DIE DRAMATURGIE VERTEIDIGEN – WIE GEHT DAS?

1. JUNI • 11:00 UHR • ATELIER • GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG

»PODIUMSDISKUSSION: DIE DEMOKRATIE VERTEIDIGEN – WIE GEHT DAS?«

5. JUNI • 17:00 UHR • THEATERZELT

Eine Podiumsdiskussion mit dem Arbeitskreis Dramaturgie

»VOLKSSTÜCK 2.0 (UA)«

5. JUNI • 19:30 UHR • FOYER GROSSES HAUS

Studierende der Universität der Künste Berlin und der Theaterakademie August Everding präsentieren ihre Theaterstücke zum Thema »Volkstheater«

Studierende aus dem Masterstudiengang Dramaturgie der Bayerischen Theaterakademie August Everding und dem Studiengang Szenisches Schreiben der Universität der Künste Berlin entwickeln im Rahmen der 39. Bayerischen Theatertage 2024 ein Rechercheprojekt zur Ingolstädter Stadtgesellschaft. Dieses präsentieren sie an zwei exklusiven Abenden vor Publikum!

»BEST OF OLD FRIENDS - SONGS AUS EINER GEMEINSAMEN ZEIT«

5. JUNI • 22:00 UHR • THEATERZELT

Foto © Bayerische Theatertage

In »Old Friends – Songs aus einer gemeinsamen Zeit« treffen vier alte Freund:innen auf einer Parkbank aufeinander und blicken gemeinsam auf ihre Vergangenheit zurück. Als Gruppe zelebrieren sie das geteilte Leben - und wie lässt sich Freundschaft besser feiern als mit Musik? Mit herzergreifenden Songs erkundet Nina Wurman, was wahre Freundschaft wirklich ausmacht und begibt sich auf eine nostalgische Reise durch die Jahrzehnte.

Mit: Manuela Brugger, Renate Knollmann, Richard Putzinger, Peter Reisser

Regie, Musikalische Leitung und Bühne: Nina Wurman

»SWANSHAKE« • GASTSPIEL SETANZTHEATER

6., 7. UND 8. JUNI • GANZTÄGIG • AN VERSCHIEDENEN ORTEN IN INGOLSTADT

Schwanensee, das ist natürlich klassisches Ballett wie es klassischer nicht geht. Das SETanztheater von Sebastian Eilers macht daraus in seiner Open-Air-Reihe principle den Swanshake, der in diesem Winter auf Schulhöfen und Weihnachtsmärkten gastiert. Insgesamt werden bis zum 17.12. 15 Orte mit 20 Aufführungen bespielt. Das SETanztheater erreicht damit mehrere tausend Zuschauende in der Region mit niedrigschwellig vermittelntem, aber dennoch hochkulturell anspruchsvollen Bühnentanz. In der zehnminütigen Adaption des Ballettwerks wird das Tänzer:innen-Quartett die romantische Vorlage aus heutiger Perspektive hinterfragen. Ebenfalls vom Original inspiriert ist die musikalische Komposition, die die Leipziger Komponistin Friederike Bernhardt eigens für principle.SWAN-SHAKE geschaffen hat.

»AK ÖFFENTLICHKEITSARBEIT«

6. JUNI • 14:00 UHR • E2 • GESCHLOSSENE VERANSTALTUNG

Die Kolleg:innen aus den Büros der Öffentlichkeitsarbeit aller bayerischen Theater- und Orchesterunternehmen sind gefragt. Sie treffen sich dort im Rahmen der 39. Bayerischen Theatertage, um sich über aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen aus den jeweiligen Berufsbereichen auszutauschen. Besonderer Gast ist Marion Troja, die neue Leiterin des Referats Kommunikation des Deutschen Bühnenvereins (Bundesverband). Anschließend ist eine etwa einstündige, öffentliche Diskussionsrunde zum »Berufsbild des Kommunikators im Theater« im Theaterzelt geplant, an der sich auch das Publikum beteiligen kann.

»PODIUMSDISKUSSION: LET`S COMMUNICATE!«

6. JUNI • 17:00 UHR • THEATERZELT

Öffentliche Diskussionsrunde zu Werbung und Marketing bayerischer Theater

Eine etwa einstündige, öffentliche Diskussionsrunde zum »Berufsbild der Kommunikator:innen im Theater« im Theaterzelt, an der auch Sie als Publikum sich beteiligen können. Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Kritik und Anmerkungen zur Öffentlichkeitsarbeit der bayerischen Theater!

SZKICE Z BECKETTA / SKIZZEN VON BECKETT

6. JUNI • 20:00 UHR • KLEINES HAUS

Opolski Teatr Lalki i Aktora / Theater Puppen & Spieler Opole in polnischer Sprache mit deutscher Übertitelung

Zur Aufführung kommen drei Kurzstücke des irischen Autors Samuel Beckett. Die sogenannten »Skizzen von Beckett« werden unter Verwendung der Pantomime »Akt ohne Worte«, des Einakters »Katastrophe« und dem fragmentarischen »Bruchstück I« gespielt. Übersetzung von Antoni Libera (polnisch) und Elmar Tophoven (deutsch). Für Jugendliche und Erwachsene.

»BESSER ALS FERNSEHEN«

6. JUNI • 20:00 UHR • STUDIO IM HERZOGSKASTEN

Die Lesebühne mit Pascal Simon, Dominik Neumayr, Jens Rohrer, Daniela Plößner & Gästen (In Kooperation mit dem KAP94)

In der Glotze kommt immer nur der gleiche langweilige Blödsinn? Wir schaffen Abhilfe! Mit einem Mix aus Literatur, Musik und Comedy und dem

ANZEIGE

unvergleichlichen Gefühl einer Liveperformance vertreiben wir Ihnen die Sorgen des Alltags. Ob wir nun extravagant gut oder übertrieben krass okay sind, bleibt dahingestellt. Immerhin sind wir besser als Fernsehen.

»Open House Nº 29: Einer, der liebte, stirbt nicht aus der Zeit«

6. Juni • 20:00 Uhr • Werkstatt / Junges Theater

Menschen, die wir heute vielleicht als queer bezeichnen würden, gab es schon immer. Nur wurden ihre Geschichten viel zu oft unsichtbar gemacht. Was macht das Wissen um queere Geschichte mit uns? Wo waren queere Räume möglich und wie sahen sie aus? In den »Goldenen Zwanzigern« konnten queere Subkulturen aufblühen und queere Bewegungen entstehen, ehe die Nationalsozialisten queeres Leben dann zerstört und queere Menschen verfolgt und ermordet haben.

Stückentwicklung: Steven Cloos, Magdalena Brück, Momo Mosel

Regie: Momo Mosel

Mit: Steven Cloos, Foxy Few-Sha, Gia LaRue

»Von Träumen und Chimären« Giacomo Puccini zum 100. Todestag

Eine Koproduktion des Staatstheaters am Gärtnerplatz München mit dem Stadttheater Ingolstadt

7. Juni • 20:00 Uhr • Festsaal

Enrico Spohn, Ensemblemitglied des Stadttheaters Ingolstadt, betritt die Bühne als der Maestro von Lucca und erweckt seine Leidenschaften, seine Qualen und sein Genie zum Leben. Auf dieser Reise begleiten ihn die Sopranistin Mina Yu und der Pianist Mauro Zappalà mit Arien und Auszügen aus Puccinis Opern.

Mit: Enrico Spohn, Sopran: Mina Yu, Klavier: Mauro Zappalà

Opernstudio des Staatstheaters am Gärtnerplatz

Dramaturgie: Ambra Sorrentino und Enrico Spohn nach Briefen von Giacomo Puccini

»Bühnenbeschimpfung – Teil 2« • Late Night im Theaterzelt

7. Juni • 22:00 Uhr • Theaterzelt

von Sivan Ben-Yishai • Ein performativer Abend

Der zweite Teil, „Der Theaterabend als Institution“ gibt den Zuschauenden eine bzw. mehrere Stimmen, also all jenen, die sich in den „Tempel“ (Theater) begeben, um einer „Messe“ (Theaterabend) beizuwohnen. Sie vollziehen ein Ritual, das Jahrtausende alt ist, ohne dass es jemals wirklich erneuert wurde, die Bühne, oder nennen wir sie „Kanzel“, trennt immer noch eine durchsichtige Wand vom Publikum.

Mit: Niko Eleftheriadis und Kolleg:innen

Musik: Siri Thiermann

»Die Brüder Löwenherz« (9+) von Astrid

8. Juli • 18:00 Uhr • Werkstatt / Junges Theater

Astrid Lindgrens fantastischer Abenteuerroman wurde vielfach ausgezeichnet und u. a. für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert. Die Geschichte über Jonathan und Krümel ist eine zeitlose und berührende Geschichte. Eine Erzählung über den Kampf zwischen Gut und Böse, Angst und Mut, den Kampf für die Freiheit - und den Tod.

Regie: Julia Mayr

Mit: Dorothee Metz, Enea Boschen, Benjamin Dami, Steven Cloos, Mirjam Schollmeyer

»Mais que nada«

8. Juli • 22:00 Uhr • Theaterzelt

Foto © Bayerische Theaterage

Ein Sommerkonzert mit Luiza Monteiro und der Theaterband

Unser ehemaliges Ensemblemitglied Luiza Monteiro ist in Rio de Janeiro/Brasilien geboren und aufgewachsen. Seit ihrer frühen Kindheit hatte sie Kontakt mit den vielen Spielarten der brasilianischen Musik. Davon ist auch Tobi Hofmann schon lange begeistert. Freuen Sie sich auf ein Sommerkonzert mit Bossa Nova & Co, lassen Sie sich entführen an den Corcovado und verzaubern von der »alma brasileira«, der brasilianischen Seele.

Mit: Luiza Monteiro, Tobias Hofmann

»Big Sing Along« La Bohème

9. Juni • 17:00 Uhr • Theaterzelt

Mitsing-Angebot von Ambra Sorrentino zum 100. Todestag von Giacomo Puccini

Bring deine Freund:innen, Familie und Kolleg:innen mit ins Theaterzelt und sing' gemeinsam mit Künstler:innen in einer unterhaltsamen und lebhaften Atmosphäre einige Auszüge aus Giacomo Puccinis Meisterwerk: »La Bohème«. Alle Altersgruppen sind herzlich willkommen!

»I'm your man« • Ein musikalischer Abend mit Clara Schwinning und Matthias Flake

9. Juni • 22:00 Uhr • Theaterzelt

It's nine o'clock on a Saturday - der Pianoman, grau geworden und hager, sitzt einsam auf der Bühne und spielt Klavier. Aus dem Nichts taucht ein Fremder auf. Ein androgynes Wesen, The Man who Fell to Earth, der Geist von David Bowie im Körper der Schauspielerin Clara Schwinning. Sie betritt die Bühne, tritt ans Mikro, übernimmt die Show. Mit: Clara Schwinning, Matthias Flake

»Volksstück 2.0 (UA)«

10. Juni • 17:00 Uhr • Mittelfoyer

Studierende aus dem Masterstudiengang Dramaturgie der Bayerischen Theaterakademie August Everding und dem Studiengang Szenisches Schreiben der Universität der Künste Berlin entwickeln im Rahmen der 39. Bayerischen Theatertage 2024 ein Recherchecprojekt zur Ingolstädter Stadtgesellschaft. Dieses präsentieren sie an zwei exklusiven Abenden vor Publikum!

»AK Junges Theater in Bayern«

11. Juni • 10:00 Uhr • Probebühne 1 und Atelier • geschlossene Veranstaltung

Zum Redaktionsschluss lagen uns leider noch keine detaillierten Informationen vor.

Podiumsdiskussion: »Junges Theater als kultureller Motor der Stadtgesellschaft«

11. Juni • 17:00 Uhr • Theaterzelt

Es ist eine etwa einstündige, öffentliche Diskussionsrunde zum Thema »Junges Theater als kultureller Motor der Stadtgesellschaft« im Theaterzelt geplant, an der auch Sie als Publikum sich beteiligen können. Wir freuen uns auf Ihre Fragen, Kritik und Anmerkungen zum Jungen Theater in Bayern!

»A Smooth One« • Late Night im Theaterzelt • Jazz mit Olivia Wendt und Band

11. Juni • 22:00 Uhr • Theaterzelt

Ein entspannter Abend mit Jazzmusik, um den Tag ausklingen zu lassen und sanft in die Nacht zu gleiten. Unser Ensemblemitglied Olivia Wendt (voc) wird begleitet von Josef Heinl (piano), Ludwig Leininger (bass), Tobias Hofmann (drums) und Jureck Zimmermann (sax).

Workshop: Let's connect! AK Theatervermittlung

11. Juni • 10:00 Uhr • Probebühne 1 und Atelier • geschlossene Veranstaltung

»Café International Spezial – Im Theaterzelt«

12. Juni • 15:00 Uhr • Theaterzelt

Das Café International Spezial findet normalerweise an jedem ersten Mittwoch im Monat im Foyer der Werkstatt statt. Für die Bayerischen Theatertage verlegen wir das Treffen aber ins Theaterzelt - mit ganz besonderen Erlebnissen!

»Bühnenbeschimpfung - Teil 3« • Late Night im Theaterzelt

von Sivan Ben-Yishai • Ein performativer Abend

12. Juni • 22. Uhr • Theaterzelt

Der dritte Teil schließlich - „Die Zukunft auf einem angrenzen Areal wiedererrichten“ - lässt das Theatergebäude selbst sprechen. Produzierende und Konsumierende sind längst fort und es wurde sich selbst überlassen. Aber bei genauerem Hinschauen ist das Gebäude gar nicht so leer: Tiere, Pflanzen, Bakterien und andere Mikroorganismen haben mit dem Umbau dieses Tempels begonnen, ein Prozess, der unendlich viel langsamer ist als der Abbau des Shinto-Schreins, aber unaufhaltsam voranschreitet. Das Theater selbst ist erstaunt darüber, wieviel Leben doch möglich ist, innerhalb der eigenen Mauern. Am Ende steht fest: Theater wird es wohl immer geben, doch die Frage ist: Wollen wir Teil davon sein?

Mit: Niko Eleftheriadis, N.N.

Musik: Siri Thiermann

Wiederaufnahme: »La Deutsche Dolce Vita« • von Leonard Dick und Fabio Savoldelli

11. Juni • 20:00 Uhr • Studio im Herzogskasten

Benvenuto ist Auktionator der besonderen Art: Er versucht nicht Gegenstände, sondern Erlebnisse an den Menschen zu bringen. Er verkörpert

Foto © Bayerische Theaterage

Italien vom Feinsten – und hat irgendwann echt genug davon. Eigentlich ist er Stellvertreter für alle, die zwischen zwei Kulturen aufgewachsen sind und sich in einem Zwischen-Raum zurechtfinden müssen. Eine Suche nach wahrer Identität und der eigenen Herkunft in einer postmigrantischen Gesellschaft.

Regie und Fassung: Fabio Savoldelli, Leonard Dick

Mit: Fabio Savoldelli

Sparte X: »Queer Night Dings«

13. Juni • 22:00 Uhr • Theaterzelt

In der zweiten Ausgabe des QUEER NIGHT DINGS – dem weltweit ersten LATE-NIGHT-DINGS-Sonderformat bei den Bayerischen Theatertagen – beschäftigen wir uns mit den Ursprüngen und Konsequenzen von gesellschaftlichen Geschlechterrollen. Dazu hat sich der Schauspieler und queere Aktivist Steven Cloos, der als Moderator durch den Abend führen wird, verschiedene Persönlichkeiten aus der queer-künstlerischen und -aktivistischen Szene als Gäst:innen geladen. Auch als kostenfreier Livestream unter: www.theater-x-ingolstadt.de

»Eröffnungsspiel der EURO 24«

11. Juni • 21:00 Uhr • Theaterzelt

Fußball und Theater? Das geht! Wir outen uns auch als große Fußballfans und übertragen das Eröffnungsspiel der Europameisterschaft 2024 in München zwischen Deutschland und Schottland live auf einer großen Leinwand im Theaterzelt.

Frischer Wind im Viertel« • Kunst vor Ort • Lieder mit Olivia Wendt, Michael Amelung und der Tobi-Hofmann-Band

15.Juni • 16:00 Uhr • Prinzenviertel

Unsere Ensemblemitglieder Olivia Wendt und Michael Amelung singen und spielen Lieder für Jung und Alt! Begleitet werden sie dabei von der Tobias-Hofmann-Band. Besonderer Spielort ist das Prinzenviertel, ein Wohnquartier der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft. Sowohl Bewohner:innen des Prinzenviertels, als auch alle Interessierten sind herzlich willkommen. Kooperation mit der GWG.

»Zum Glück!« (AT) • Tanzprojekt

11. Juni • 19:00 Uhr • Werkstattbühne / Junges Theater

Eins ist sicher: Das Empfinden von Glück beginnt im Körper. Darum gehen der Choreograf Ives Thuwis und das Ensemble des Jungen Theaters mit ihren Körpern tanzend in Bewegung auf die Suche nach dem großen und dem kleinen Glück. Sie philosophieren mit Ingolstädter Jugendlichen, befragen sich selbst und loten aus zwischen kleinen persönlichen Glücksmomenten und dem großen Ganzen: Ist es das Glück, das alles zusammenhält?

Regie / Choreografie: Ives Thuwis

Mit: Enea Boschen, Benjamin Dami, Lisa Fedkenheuer, Sabeth Dannenberg

»Bühnenbeschimpfung – Teil 1-3« • Late Night im Theaterzelt

von Sivan Ben-Yishai • Ein performativer Abend

15. Juni • 22:00 Uhr • Theaterzelt

Alle drei Auftritte vom 31.05., 07.06. und 12.06. an einem Abend!

Mit: Niko Eleftheriadis und Kolleg:innen

Musik: Siri Thiermann

»Fast-Fertig-Fete«

Juni • 22:00 • Theaterzelt

Zu dieser Veranstaltung lagen zum Redaktionsschluss noch keine weiteren Informationen vor!

»It's Raining Preise!« • Stipendienübergabe und Preis der Publikumsjury

15. Juni • 11:00 Uhr • Mittelfoyer

Zu dieser Veranstaltung lagen zum Redaktionsschluss noch keine weiteren Informationen vor!

»La Deutsche Dolce Vita« • von Leonard Dick und Fabio Savoldelli

11. Juni • 20:00 Uhr • Studio im Herzogskasten

Benvenuto ist Auktionator der besonderen Art: Er versucht nicht Gegenstände, sondern Erlebnisse an den Menschen zu bringen. Er verkörpert Italien vom Feinsten – und hat irgendwann echt genug davon. Eigentlich ist er Stellvertreter für alle, die zwischen zwei Kulturen aufgewachsen sind und sich in einem Zwischen-Raum zurechtfinden müssen. Eine Suche nach wahrer Identität und der eigenen Herkunft in einer postmigrantischen Gesellschaft.

Regie und Fassung: Fabio Savoldelli, Leonard Dick

Mit: Fabio Savoldelli

»Tatort Turm Baur«

Konzert mit Tatort-Schauspieler Miroslav Nemec und Band

16. Juni • 20:30 Uhr • Turm Baur

Asphyxia: Das sind Gerwin Eder, Mirko Rois, Gerhard Hinz und Miro Nemec. Als Teenager haben Sie Ihre Gruppe gegründet, um auch die südliche Region Bayerns mit progressiver Musik zu versorgen. Inzwischen haben sich die „Gründerväter“ musikalische Verstärkung organisiert und Armin Riedl und Tina Hinz in die Band integriert. Denn so macht es einfach noch mehr Spaß. Anschließend Abschlussparty im Turm Baur

ANZEIGE

AN DER DONAU IST WAS LOS!

MIT EINEM VIELFÄLTIGEN KULTURANGEBOT LOCKT INGOLSTADT INTERESSIERTE AN

Auch abseits der 39. Bayerischen Theatertage, die in diesem Jahr vom 29. Mai bis zum 16. Juni am Theater Ingolstadt stattfinden, hat die bayerische Stadt einiges an Kultur zu bieten. Mehrere Museen, Galerien, Orchester und vieles mehr stehen, neben dem Theater und der reichlich vorhandenen Geschichte, für Besuche bereit. Die Bandbreite kultureller Angebote ist groß.

Außenansicht des Lechner Museum in Ingolstadt, Foto © Werner Huthmacher

Ingolstadt und sein Umland sind mehr als Autos und Raffinerien. Frühe archäologische Funde belegen erste Anfänge. Die Stadt ist geprägt von ihrer Vergangenheit als mittelalterliche Residenzstadt oder auch als bayerische Landesfestung. Die erste Universität Bayerns war 1472, auf Bestreben Herzog Ludwig IX. dem Reichen, mit päpstlicher Genehmigung in Ingolstadt eingerichtet worden. Bis 1800, als die Universität erst nach Landshut, dann 1826 nach München, wo sie als Ludwig-Maximilians-Universität bis heute existiert, verlegt worden war, führte sie zahlreiche Gelehrte und Studenten nach Ingolstadt. Eine geringere Bedeutung hatte die medizinische Fakultät. In diesen Teil der Geschichte, aber auch in die weitere Historie der Stadt kann man im Stadtmuseum (www.zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de), sowie dem historischen Bayerischen Armeemuseum eintauchen.

Weit in die Vergangenheit können Besucherinnen und Besucher auch im Deutschen Medizinhistorischen Museum zurückblicken. Eine Dauerausstellung in der barocken „Alten Anatomie“, zeigt unter anderem die Geschichte der Medizin im 18. Jahrhundert. Je nach Jahreszeit gibt auch der liebevoll angelegte Arzneipflanzengarten einen guten Überblick über bewährte pflanzliche Arzneimittel. Ergänzt wird das Angebot durch wechselnde Ausstellungen (www.dmm-ingolstadt.de).

Eine Verbindung zur Literatur stellt das Marieluise-Fleißer-Haus in der Kupferstraße 18, ihrem Elternhaus, dar. Die Ingolstädterin (1901 bis 1974) gilt in Fachkreisen als bedeutende Schriftstellerin der Neuen Sachlichkeit. Nach ihrem Studium der Theaterwissenschaft in München, kehrte sie 1925 zurück in ihre Heimatstadt. In München lernte sie auch Lion Feuchtwanger und Berthold Brecht kennen. Werke wie etwa „Fegefeuer in Ingolstadt“ oder auch „Pioniere vor Ingolstadt“ waren 1926 und 1928 in Berlin uraufgeführt worden. Zum 50. Todestag, wirft die Ausstellung „Schlaglichter und Schlagschatten“ noch bis 9. Juni einen Blick auf Leben und Werk der Literatin.

In die zeitgenössische Kunst führen etwa das Museum für Konkrete Kunst sowie das Lechner-Museum. Noch bis 16. Juni läuft die Ausstellung „teil's teil's“, eine Doppelwerkschau mit Arbeiten von Marco Stanke (Jahrgang 1987) und Alf Lechner (1925 bis 2017), der 2000 das Museum eröffnet hatte. Die Finissage der Ausstellung findet am 16. Juni statt.

Rund sechzig Jahre trennen die beiden Künstler und ihre Konzeptansätze. Schon der Titel weist auf einen verbindenden Aspekt hin. Der Begriff beschreibt, so heißt es in der Medienmitteilung des Museums, „eine Kombination aus zwei oder mehr Elementen und legt damit eine gemischte Natur als Zusammensetzung eines Objekts oder Konzepts offen.“ Spannend sind dabei die unterschiedlichen Bezüge, die die einzelnen Arbeiten zueinander, aber auch die des Künstlers zu seinem Werk sowie auch zum Betrachter oder zum Raum selbst, entwickeln. Kuratiert wird die Ausstellung von dem Münchner Künstler Dominik Bais (www.lechner-museum.de).

Neues Schloss Ingolstadt, Foto © Elke Walter

Das bisher deutschlandweit einzige Museum, das sich speziell mit der sogenannten Konkreten Kunst beschäftigt, wurde 1992 in Ingolstadt eröffnet. Als Grundstock diente der Ankauf der privaten Kunstsammlung des Schriftstellers Eugen Gomringer (Jahrgang 1925). Der bolivianisch-schweizerische Autor gilt auch als Begründer der konkreten Poesie und wirkt überwiegend in Deutschland. Konkrete Kunst, was ist das? Eine Frage, die sich viele stellen werden. Laut Museumstext stellt „Konkrete Kunst eine unmittelbare, auf sinnliches Erleben angelegte Kunstrichtung, die auch ohne jedes Vorwissen, erfassbar ist.“ Einen Einblick in diese Form des künstlerischen Schaffens, gibt ab 23. März die Ausstellung „24! Fragen an die konkrete Gegenwart“. Sie läuft, als Kooperation beider Museen konzipierte Schau, zeitgleich bis 22. September in Ingolstadt sowie im Museum im Kulturspeicher Würzburg. 24 junge Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland, alle ab 1980 geboren, setzen sich mit ihrer Beziehung zur Konkreten Kunst auseinander. Die gezeigten Werke demonstrieren, laut Ankündigung der Museen, „wie unverändert zeitgemäß und wandelbar die über 100 Jahre alten Prinzipien bis heute sind.“ Auf Marco Stanke trifft man auch bei dieser Ausstellung (www.mkk-ingolstadt.de).

Daneben bietet etwa die städtische Galerie Herderbastei, einem Teil der ehemaligen Festungsanlage im Norden der Ingolstädter Altstadt, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen an. Die Stadt gibt hier unter anderem Kunstschaffenden der Region die Möglichkeit, ihre Arbeiten im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunststücke“ in der Herderbastei vorzustellen (www.kunstundkulturbastei.de).

Auch musikalisch hat Ingolstadt,

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

zum Teil auch weit über die Region hinaus, viel zu bieten. Fest im Kulturleben der Stadt verankert, ist seit 1990 das Georgische Kammerorchester (GKO). Gegründet wurde das Ensemble bereits 1964 in Georgien als Staatskammerorchester. Nach 26 Jahren übersiedelte das Orchester nach Ingolstadt. Kontinuität und Professionalität zeichnen das Ensemble aus. Bis heute spielen überwiegend Musikerinnen und Musiker aus Georgien in diesem ehemaligen Exil-Orchester. Namhafte Dirigenten standen am Pult des Ensembles, darunter etwa auch Markus Poschner, der von 2000 bis 2006 als Dirigent tätig war. Von 2015 bis 2020 war der Armenier Ruben Gazarian Chefdirigent des Georgischen Kammerorchesters. Ein erfahrener Orchesterchef, der bereits das Württembergische Kammerorchester leitete, aber auch als Gastdirigent großer Orchester tätig war. 2020 wurde Ariel Zuckermann erneut zum Chefdirigenten des GKO berufen, nachdem er diese Position bis 2013 bereits schon einmal ausgeführt hatte.

Das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt von Außen, Foto © Ulrich Rössle

Mehrfach schon holte das Ensemble auch bekannte Musikerinnen und Musiker, darunter etwa den Cellisten Daniel Müller-Schott oder auch die Klarinettistin Sharon Kam nach Ingolstadt, die als „Artist in Residence" mit dem GKO (www.georgischeskammrorchester.de) arbeiteten. Das Ensemble besticht durch ein breites Repertoire und versteht sich als kultureller Botschafter der Stadt. Darüber hinaus ist das Orchester auch international sowie an großen Konzerthäusern ein gerngesehener Gast. Auch bei den „Audi Sommerkonzerten", einer renommierten Konzertreihe der Audi AG, ist das Ensemble regelmäßig dabei.

Als weiterer Klangkörper bereichert das Ingolstädter Kammerorchester (www.ingolstaedter-kammerorchestr.de) die Kulturszene der Stadt. Als Projektorchester bewegt sich das Ensemble zwischen Barock und Moderne, von der Salonmusik bis hin zu Filmmusik. Musik zu den Menschen zu bringen, ist das Ziel des Kammerorchesters, vor allem aber auch möglichst vielen Zuhörerinnen und Zuhörern eine Freude zu bereiten. Je nach Projekt, holt sich das Ensemble etwa Solisten oder auch weitere Instrumente dazu. Ihre Konzerte planen sie zum Teil auch an ungewöhnlichen Orten oder auch in den verschiedenen Stadtteilen Ingolstadts. 1964 wurde der Klangkörper gegründet und feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Künstlerischer Leiter ist der in Passau geborene Musikpädagoge und Orchestermen. „Musik in Geschichte und Gegenwart" prägt die Programmauswahl des Konzertvereins. So sind in den nächsten Monaten unter anderem Konzerte mit dem Pianisten Till Fellner, dem Lied-Duo Patrick Grahl (Tenor) und Malcolm Martineau am Flügel oder auch ein Wettbewerbskonzert für junge Künstler, im Fach Klavier, auf dem Terminkalender. Die Konzerte finden im Festsaal des Stadttheaters statt.

Das Stadtmuseum Ingolstadt befindet sich im Kavalier Hepp, einem weitläufigen Festungsbau von 1838/43, Foto © Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt, Foto Schalles

Neben dem klassischen Angebot, bietet das Kulturamt der Stadt auch weitere Formate, etwa die Jazztage Ingolstadt oder auch eine Kabarett-Reihe an. Informationen dazu sowie zu den jeweiligen Programmen, gibt es unter www.kulturamt-ingolstadt.de.

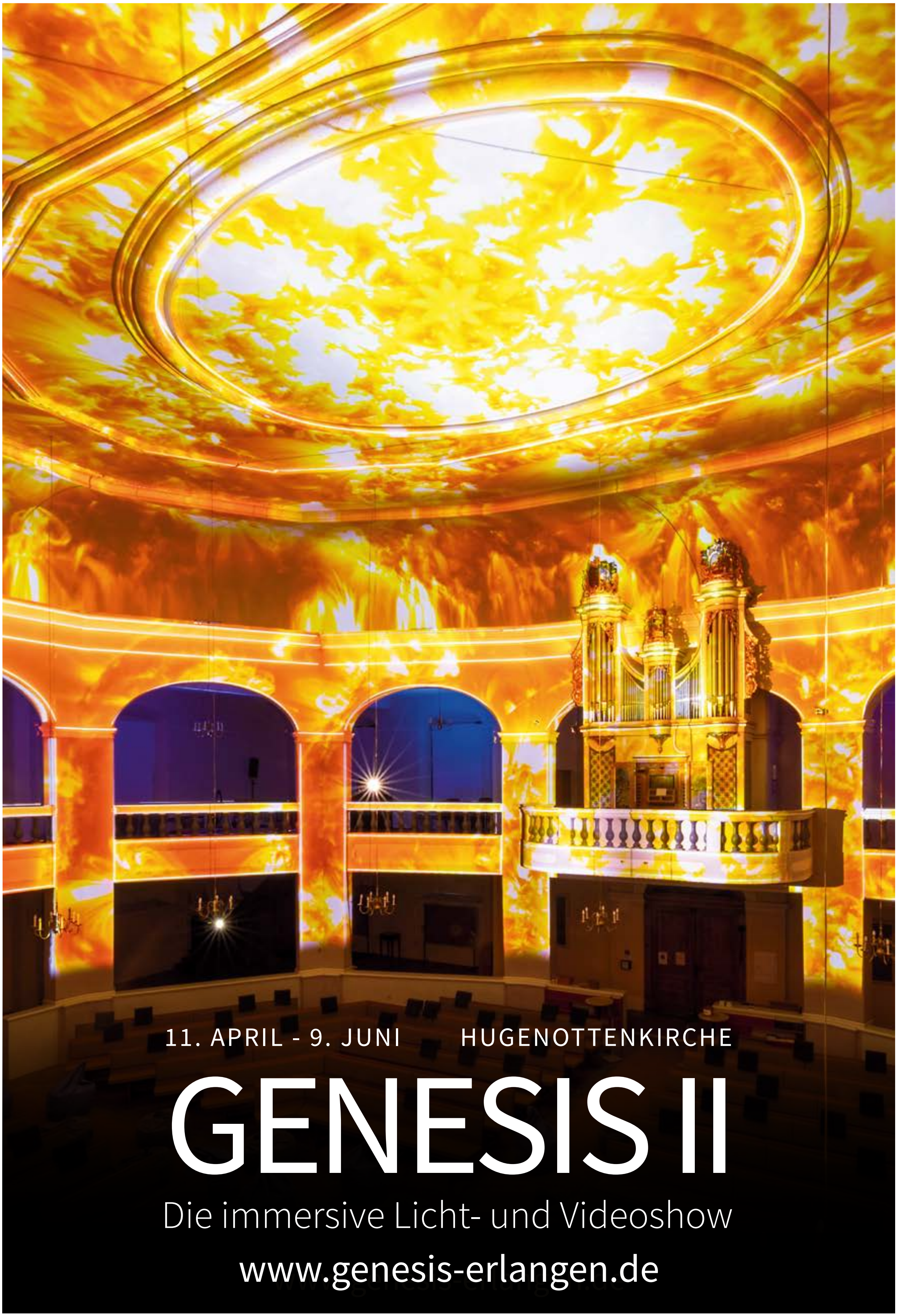
Einen Rundgang ist auch der Klenzepark, von der Altstadt aus direkt am gegenüberliegenden, südlichen Ufer der Donau liegend, wert. Über eine Fußgängerbrücke ist er ganz einfach zu erreichen. Angelegt wurde der Park 1992, im Rahmen der Landesgartenschau in Ingolstadt. Eindrucksvoll verbindet sich die Park-Anlage mit den klassizistischen Festungsbauten, die ihrerseits ein weiteres Kapitel Stadtgeschichte spiegeln.

Die genannten Vorschläge für einen kulturellen Besuch in Ingolstadt, können nur ausschnittweise das gesamte Kulturangebot zeigen. Die Stadt einfach einmal ohne großen Plan zu erlaufen, hält sicherlich auch so manchen überraschenden Eindruck oder reizvollen Blick bereit.

Elke Walter

ANZEIGE

ANZEIGE


11. APRIL - 9. JUNI
HUGENOTTENKIRCHE
GENESIS II
Die immersive Licht- und Videoshow
www.genesis-erlangen.de

Sphärische Räume

Zum Frühlingsbeginn gibt es einen stilistisch breit angelegten Reigen grosser Orchestermusik

Die **Bamberger Symphoniker** sind nach ihren Ausflügen gen Osten (Polen) und Süden (Aix-en-Provence) weiterhin auf Tour, diesmal in der zweiten Aprilhälfte in Richtung der Neuen Welt. Dorthin nehmen sie allerdings nicht Antonin Dvoráks gleichbenamte Symphonie mit, sondern Noten von Brahms und dessen Antipoden Richard Wagner. Von Letzterem werden die Ouvertüren zu „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ zu hören sein, von Brahms die 3. Symphonie F-Dur. Außerdem steht Robert Schumanns Klavierkonzert a-moll auf dem Programm, gespielt abwechselnd von Hélène Grimaud und Lukáš Vondráček. In Bamberg wird dieses Programm am 13. und 14. April zu hören sein.

Nach der USA-Tournee geht es am 16./17./18. Mai in heimischen Gefilden weiter, wenn der hoffentlich wieder vollständig genesene Ehrendirigent Herbert Blomstedt Anton Bruckners monumentale 8. Symphonie gleich dreimal dirigieren wird. Anfang Juni sind dann u.a. Auftritte beim Würzburger Mozartfest angesagt.

Das **Philharmonische Orchester des Landestheaters Coburg** hat sich kaum von der Mammutaufgabe der Wagnerschen „Götterdämmerung“ erholt, schon muss es zum 5. Sinfoniekonzert antreten. Am 14./15. April lautet das Motto „Neue Wege“, und in der Tat bedeutete es, neue Wege zu beschreiten, als Peter Tschaikowsky sein 1. Klavierkonzert b-moll komponierte und Johannes Brahms sich an seine erste Symphonie c-moll wagte. Die Leitung dieses Konzertes im Globe Theater steht zwar noch nicht fest, wohl aber der Pianist: Frank Dupree.

Das 6. und vorletzte Sinfoniekonzert ist am 26./27. Mai fällig. Diesmal wird es um „Sphärische Räume“ gehen. Auf dieses Motto spielt wohl vor allem die Sinfonia mit dem Zusatz „for Orbiting Spheres“ an, die von Missy Mazzoli komponiert wurde, einer amerikanischen Komponistin. Den Auftakt besorgt der Coburger Komponist Marcus Maria Reißenberger mit einem Stück, das sinnvollerweise den schlichten Titel „Prélude“ trägt. Zum Ausklang erklingt dann Sergej Rachmaninows zweite Symphonie e-moll, dirigiert von GMD Daniel Carter.

Symphonisches Orchester, Foto © pixabay.com

Bei den **Hofer Symphonikern** geht es am 12. April im 8. Symphoniekonzert um die Königin der Instrumente, also die Orgel. Allerdings wird in diesem Konzert kein Pfeifeninstrument zu hören sein, sondern eine digital gesampelte Version der Orgel in der Philharmonie Essen. Die ist nämlich transportabel und steht dem „Principal Organist“ der Bamberger Symphoniker, Christian Schmitt, an diesem Abend zur Verfügung. Er wird sich mit dem Orchester und dem Dirigenten Hermann Bäumer an die Wiederentdeckung der Komponistin Elfrida Andrée machen. Nach Robert Schumanns „Manfred“-Ouvertüre erklingen ein Werk für Streichorchester, eine Symphonie und eine Orgelsymphonie von Andrée, die 1841 auf dem schwedischen Gotland geboren wurde. Ein Programm, das neugierig macht!

Der 3. Mai lädt zum 9. Symphoniekonzert unter dem Motto „Fernes Licht“ ein. Auch hier wird es wieder nordisch, denn neben der 1. Symphonie von Jean Sibelius stehen Werke von Wilhelm Stenhammar und Peteris Vasks auf dem Programm. Dessen Violinkonzert mit dem Beinamen „Distant Light“ dürfte den Anlass für das Motto des Abends gegeben haben. Der phänomenale Geiger Vadim Gluzman, der erst kürzlich bei den Bamberger Symphonikern zu hören war, wird es interpretieren. Am Dirigentenpult im Festsaal der Freiheitshalle Hof steht Martijn Dendievel.

Die **Nürnberger Symphoniker** wenden sich am 7. April in ihrem 17. Symphonischen Konzert an die Protagonisten jenes Stils, ohne den die Filmmusik nicht denkbar wäre. Folglich lautet das Motto „Wie im Film“, und Werke von Sergej Rachmaninow, Nino Rota und Erich Wolfgang Korngold stehen auf dem Programm. Rotas Violoncellokonzert wird von Julian Steckel gespielt, die Leitung obliegt Daniel Boico. Gespannt sein darf man auch auf Korngolds Suite über die Abenteuer des Robin Hood.

Ein „Kosmisches Feuerwerk“ wird am 20. April entfacht, wenn die Sinfoniker unter Gordon Hamiltons Leitung neben Schuberts 5. Symphonie Werke für Schlagzeug und Orchester aufführen. Solist ist Kai Strobel. Im 19. Symphonischen Konzert am 11. Mai sind „Böhmen, Mähren, Musikanten“ angesagt. Jonathan Darlington dirigiert dann Werke von Leoš Janáček, Bohuslav Martinū und Antonin Dvorák. Juliane Koch spielt die Solooboe.

Die **Philharmonischen Konzerte des Staatstheaters Nürnberg** stehen seit Saisonbeginn unter dem Leitgedanken „Bereite dich zu leben!“.

ANZEIGE

KISSINGER SOMMER
Internationales Musikfestival

BBC Symphony Orchestra
Hélène Grimaud
Lucas und Arthur Jussen
Joana Mallwitz
Moka Efti Orchestra
Désirée Nick
Sir Simon Rattle
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
u.a.

Ich hab’ noch einen Koffer in …
21. 6. —— 21. 7. 2024

kissingersommer.de

ANZEIGE

ZEIT Neue Musik Bayreuth | Osterfestival | pijazzo

Festivals zu Gast bei Steingraeber

Kammermusiksaal – Hoftheater - Rokokosaal

April

6. 11h **Osterfestival** Klaviermatinée II am Liszt Flügel
26. 16h Mama, Papa, wie wird ein Klavier gemacht?

Mai

„Pijazzo“ Open Air Jazz Festival im Steingraeber Hoftheater

9. 20h ‘Timba A La Americana’ Harold López-Nussa Quartet
10. 20h Vincent Meissner Trio
11. 17h Younee Klavier solo
20h Giovanni Guidi Quartet feat. James Brandon Lewis
20h Jasper van’t Hof Quartet feat. Christof Lauer

22. 20h **LEUBALD!** Erstlingswerk von Richard Wagner
Regie: Uwe Hoppe, weitere Termine im August

Die Klaviermanufaktur ist integraler Bestandteil und Herzstück der **Klavierwelt** Steingraeber. Lernen Sie bei einer unserer **öffentlichen Führungen am 4.4.** oder **am 2.5.** (Beginn jeweils um 16h) wie ein Klavier kunsthandwerklich gebaut wird! In unseren traditionellen Werkstätten **können SIE Ihr Traumklavier selber gestalten** – unverbindliches Probespielen nach Herzenslust ist jederzeit möglich.
Neue Klaviere ab 5.790 € & Digitalpianos ab 879 € finden Sie in der STEINGRAEBER KLAVIERWELT. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KLAVIERWELT BAYREUTH

Klavierwelt Bayreuth

Einzelhandel | Manufaktur | Museum | Kulturzentrum
www.klavierwelt-steingraeber.de

Das 5. Philharmonische Konzert am 26. April hat gedanklich mit diesem Motto zu tun, denn es proklamiert die „Auferstehung“. Klar, dass dann nur die 2. Symphonie Gustav Mahlers auf dem Programm stehen kann, denn die trägt diesen Titel. GMD Roland Böer dirigiert, Emily Newton und Corinna Scheurle singen die Sopranpartien.

Am 17. Mai geht es „Zurück zur Natur“, genauer gesagt zur piemontesischen, zur schwedischen und zur rheinischen. Neben Robert Schumanns häufig gespielter 3. Symphonie, der „Rheinischen“, stehen Carlo Alberto Pizzinis sinfonisches Triptychon „Al Piemonte“ und Kurt Atterbergs „Älven“ auf dem Programm. Enrique Mazzola dirigiert die Staatsphilharmonie in der Meistersingerhalle.

Beim **Stadttheater Ansbach** gastiert am 15. April die Jenaer Philharmonie mit Werken von Robert Schumann und Johannes Brahms im Onoldiasaal. Maximilian Hornung gestaltet mit seinem Instrument das Violoncellokonzert a-moll von Schumann, Simon Gaudenz dirigiert die zweite Symphonie von Brahms. Ein Jubiläumskonzert der Erwin-Fricke-Stiftung am 21. April sieht den Auftritt des Ansbacher Kammerorchesters und des Windsbacher Knabenchores vor. Die Violinkunst der beiden Geigerinnen Martina Trumpp und Sabine Lehr steht dabei im Vordergrund, denn gleich zwei Violinkonzerte werden gespielt: jenes in a-moll von Antonín Dvorák und das Rondo Capriccioso samt Introduktion von Camille Saint-Saëns. Außerdem steht im Mittelpunkt des Konzertes die Messa da Gloria von Giacomo Puccini. Ludwig Böhme dirigiert.

Im **Stadttheater Fürth** gastieren am 17. April tschechische Gäste: die Smetana Philharmoniker Prag mit der Pianistin Gabriele Strata. Sie spielt Sergej Rachmaninows 2. Klavierkonzert c-moll. Hans Richter dirigiert zudem Peter Tschaikowskys 5. Symphonie und – der Name des Ensembles verpflichtet! – die sinfonische Dichtung „Hakon Jari“ von Friedrich Smetana. Auf ein Barockorchester muss bis 2. Juni gewartet werden.

Im **Stadttheater Schweinfurt** gibt es im Berichtszeitraum keine Symphonik zu vermelden, doch den Hinweis auf das Gastspiel des famosen Streichquartetts „Hermès“ am 18. Mai können wir uns hier nicht verkneifen.

Die **TauberPhilharmonie** in Weikersheim empfängt am 12. April das Landesjugendsinfonieorchester Hessen. Die besten jungen Instrumentalisten werden unter der Leitung der ebenfalls sehr jungen Dirigentin Izabelė Jankauskaitė Richard Wagners Vorspiel zu „Tristan und Isolde“ interpretieren, gefolgt von dem Oboenkonzert von Richard Strauss und der 1. Sinfonie von Jean Sibelius. Max Vogler spielt die Solo-Oboe. Das Konzert ist zugleich ein gemeinsames programmatisches Statement der Jeunesses Musicales Deutschland und der Tauberphilharmonie Weikersheim. Am 26. April gastiert das SWR Symphonieorchester, also das führende Orchester im „Ländle“, in Weikersheim. Das Violinkonzert und die 2. Symphonie von Peter Tschaikowsky stehen auf dem Programm (Solovioline: Benjamin Beilman), außerdem dirigiert Elim Chan „The Chairman Dances“ von John Adams. Zwar nicht klassisch, aber irgendwie doch symphonisch ist der Auftritt der „Jazzrausch Bigband“ am 31. Mai zu nennen, auf den wir gerne hinweisen.

Symphonisches Orchester, Foto © pixabay.com

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** widmet sein 5. Sinfoniekonzert am 11./12. April der französischen Musik des 20. Jahrhunderts. Maurice Ravels musikalische Märchensammlung „Ma mère l’oye“ und die Walzerapokalypse „La valse“ werden zu hören sein, außerdem von Francis Poulenc die Sinfonietta und von André Jolivet das Konzert für Fagott, Streichorchester, Harfe und Klavier – eine kuriose Besetzung! Gábor Hontvári leitet das Konzert im Großen Saal der Hochschule für Musik, Ivan Gerasimov spielt die Fagottpartie. Das 6. Sinfoniekonzert findet erst im Juli statt.

Die **Würth Philharmoniker** kündigen für den 6. April “Satire und Sonnenschein“ an, was sich insbesondere auf das satirische Ballett mit Gesang „Die sieben Todsünden“ von Kurt Weill und Bertolt Brecht bezieht. Als Kontrast dazu erklingt die zweite, sehr sonnenverwöhnte Symphonie D-Dur von Johannes Brahms, geleitet von dem vielseitigen Dirigenten Lawrence Foster. Die Sopranistin Sarah Traubel und das Vokalensemble amarcord steuern den Gesang zu Weills Oeuvre bei. Am 26. April gastieren die Würth Philharmoniker in Rohrschach mit Franz Schuberts 7. Symphonie h-moll und den Rokoko-Variationen von Peter Tschaikowsky. Deren Solopart interpretiert die Violoncellistin Alexandre Bagrintsev, die Leitung obliegt Elisabeth Fuchs. Zurück im Carmen Würth Forum geht es am 28. April um Carl Maria von Webers „Freischütz“, hier aufgezogen als Familienkonzert, bei dem Mitsingen und Mittanzen erlaubt sein wird. Am 11. Mai wird an selbigem Ort ein „Musikalischer Blumenstrauß“ überreicht, der die Soli der verschiedensten Instrumentengruppen in den Vordergrund rückt. Claudio Vandelli dirigiert.

Martin Köhl

ANZEIGE

ANZEIGE

Mondestrunken zum Krieg der Sterne

Frankens private Musikveranstalter warten mit allerlei musikalischen Themen zwischen Himmel und Erde auf

Im **Stadttheater Aschaffenburg** gastieren die Interpreten Eldbjørg Hemsing (Violine), Daniel Müller-Schott (Violoncello) und Martin Stadtfeld (Klavier) am 21. April für einen Trioabend, der Werken von Edvard Grieg (Andante con moto), Peter Tschaikowsky (Klaviertrio a-moll) und Ludwig van Beethoven (Geistertrio) gewidmet ist. Am selben Ort tritt das Göttinger Symphonieorchester vier Tage später mit Werken von Sergej Prokofjew, Carl Maria von Weber und Franz Schubert auf. Sebastian Manz spielt die Klarinette in Webers Solokonzert. Das Feuerbach Quartett kommt am 4. Mai in den Festsaal von Park Schönbusch, um Werke von Johannes Brahms, Benjamin Britten und den Beatles (!) zu spielen.

In Nürnberg bietet der Konzertveranstalter **Hörtnagel** in seinem 6. Meisterkonzert am 21. April das Gastspiel der Berliner Barocksolisten an, und als Solist tritt kein Geringerer als Igor Levit auf. Der Pianist spielt ein Klavierkonzert von Johann Sebastian Bach und eines von Carl Philipp Emanuel Bach. Überhaupt steht das ganze Konzert im Banne der „Bäche", auch Wilhelm Friedemann ist dabei, also die beiden ältesten Söhne. Gerne weisen wir auch auf das Solorezital des großen Klavierkünstlers Grigory Sokolov hin, obwohl dies natürlich nicht symphonisch ist. Auf das Kommen von Joana Mallwitz und ihr Berliner Konzerthausorchester darf man sich Anfang Juni freuen.

Der Gemeinnützige Verein Erlangen, kurz: **gve**, empfängt am 19. April das Kammerorchester Basel und die Starvioloncellistin Sol Gabetta in der Erlanger Heinrich-Lades-Halle. Unter der Leitung von Hans Holliger wird sie Benjamin Brittens Symphony for Cello and Orchestra op. 68 interpretieren. Außerdem erklingen Robert Schumanns Symphonie Nr. 3, die „Rheinische", und Felix Mendelssohn-Bartholdys „Hebriden"-Ouvertüre. Am 5. Mai kommen die Festival Strings Luzern mit Rudolf Buchbinder am Klavier nach Erlangen. Er wird ausnahmsweise mal nicht Beethoven ins Visier nehmen, sondern sich ausschließlich auf Wolfgang Amadeus Mozart konzentrieren. Gleich drei der Klavierkonzerte Mozarts werden geboten, am ersten Geigerpult sitzt leitend der Konzertmeister Daniel Dodds.

Das **ensemble KONTRASTE** gibt sich am 14. April ganz „mondestrunken", denn in diesem Konzert in der Nürnberger Tafelhalle geht es um die Faszination des Mondes. Da kommt man an Arnold Schönbergs „Pierrot Lunaire" op. 21 kaum vorbei. Dreimal sieben mondsüchtige Lieder, eingebettet in magische Texte und Szenen aus dem Bannkreis des Mondes, sind zu erleben. Am 28. April ist wieder das Dichtercafé dran, diesmal mit Pius Maria Cüppers und Musik für Bläserquintett von Peteris Vasks u.a., natürlich gespielt vom ensemble Kontraste.

Nürnberg Musik lässt am 19. April den Kultfilm „Star Wars" musikalisch „in Concert" auferstehen. Das Pilsen Philharmonic Orchestra spielt unter Ben Palmers Leitung die originale Filmmusik von John Williams in der Meistersingerhalle. Oscar-, Golden Globe- und Grammy-prämierte Musik! Dasselbe Orchester tritt am 4. Mai abermals auf, diesmal unter dem Motto „Disney in Concert" mit der Musik zu „Fluch der Karibik". Gottfried Rabl hat dann die Leitung, und der Pilsener Philharmonische Chor wirkt ebenfalls mit. Das feminine Klavierquartett „Salut Salon" kommt am 16. Mai mit seinem Programm „Träume" nach Nürnberg. Ob Vivaldi, Brahms oder Tschaikowsky, immer beherrscht herrlicher Eigensinn und berauschende Spielfreude die Interpretationen der vier Damen.

Das Trio 21meter60 spielt im Schüttbau Rügheim, Foto © Tobias Epp

Die **Meisterkonzerte Würzburg**, kuratiert von den Hanke-Brothers, setzen ihr Programm am 13. April mit einem Auftritt des Aris-Quartetts fort. Die vier Streicher haben ein Quartett Fanny Hensels und György Ligetis „Métamorphoses nocturnes" auf dem Programm, außerdem erklingt, im Zusammenwirken mit Studierenden der Hochschule für Musik Würzburg, das Streichoktett Es-Dur Felix Mendelssohn-Bartholdys. Am 2. Mai kommt die weltbekannte A capella-Formation „Voces8" aus Großbritannien nach Würzburg. Das Oktett präsentiert Arrangements aus der klassischen Musik, dem Pop, dem Jazz sowie eigene Werke.

Bei den **Schüttbau Meisterkonzerten** in Rügheim/Unterfranken ist am 21. April ein Konzert angesagt, das aktueller kaum sein könnte: das Trio „21Meter60" kündigt ein Programm mit dem Titel „nothing but tuba" an, wohlwissend dass 2024 die Tuba das Instrument des Jahres ist. Das bereits mit dem „Opus Klassik" ausgezeichnete Ensemble schöpft aus dem gesamten

Auch das Ensemble Kontraste hat interessante Termine im Spielplan, Foto © Stephan Minx

Repertoire der letzten 500 Jahre, ernst und spielerisch, seriös und augenzwinkernd sowie gratwandernd. Das ist ebenso meisterhaft wie begeisternd!

Die **Kulturfreunde Bayreuth** fahren am 13. April nach Bamberg, um die dortigen Symphoniker mit einem Schumann/Brahms/Wagner-Programm zu hören. Lukáš Vondráček spielt Schumanns Klavierkonzert a-moll, Jakub Hruša dirigiert. Gleich am nächsten Tag ist in Haus Wahnfried ein Konzert mit der interessanten Triobesetzung Sopran, Klarinette und Klavier zu erleben. „Zwischen Himmel und Erde" lautet das Motto, und der Reigen der Komponisten reicht von Franz Schubert bis Benjamin Britten. Am 26. April kommt das Stuttgarter Kammerorchester ins Bayreuther 'Zentrum' und bringt den Violoncellisten Nicolas Altstaedt als Solisten und

Das Aris Quartett wird bei den Meisterkonzerten Würzburg spielen, Foto © Oliver Borchert

Leiter mit. Zwei Cellokonzerte (von Joseph Haydn und Vaja Azarashvili) sowie die Haydn-Symphonie mit dem Beinamen „Palindrom" und das Stück „Aurora" von Iannis Xenakis stehen auf dem Programm. Am 14. Mai ist ein Konzert von Bright Brass im 'Zentrum' mit Werken der Komponisten Koetsier, Crespo, Piazzolla und Gershwin zu hören, die Überschrift lautet kurz und prägnant „Amerika".

Abermals im Haus Wahnfried wird am 19. Mai ein Liederabend mit Felicia Brembeck (Sopran) und Marlene Heiss (Klavier) angeboten. Unter den Komponisten finden sich mehrere Frauen, so z.B. Ilse Weber, Ruth Schönthal, Cécile Chaminade und Konstantia Gourzi.

Der **Musikverein Bamberg** lädt am 2. Mai zu einem Solorezital von Lukas Sternath ein. Dieser außergewöhnliche Pianist gastierte erst kürzlich mit großem Erfolg bei den Bamberger Symphonikern.

Beim **Verein Coburg e.V.**, heuer bereits über 150 Jahre alt, lässt man gegen Ende der Jubiläumssaison die Violine ins Kino gehen. „Violin Goes Cinema" lautet nämlich das Motto des Konzertes am 15. April im Foyer der HUK Coburg. Die Geigerin Esther Abrami stellt dort, begleitet von der jungen Pianistin Rose McLachlan, César Francks berühmte Violinsonate Auszügen aus ihrem eigenen neuen Album „Cinema" gegenüber. Das französisch-jüdische Erbe der Künstlerin spielt bei diesem Konzert ebenso eine Rolle wie ihre Unterstützung für Frauen in der Musikwelt und ihre Begeisterung für die Cinematographie.

Die **Neumarkter Konzertfreunde** präsentieren am 21. April den sehr eigenwilligen Pianisten Olli Mustonen, der mit seiner geradezu herausstechenden Musizierweise Werke von Beethoven, Bach und Prokofjew interpretieren wird. Ästhetische Extrempositionen wird dieser als Exzentriker wahrgenommene finnische Künstler vertreten. Am 16. Mai gastiert das Danish String Quartet im Neumarkter Konzertsaal, dem Historischen Reitstadel. Es wird neben einem Haydn-Streichquartett von Thomas Adès „The Four Quarters" op. 28 spielen sowie Folk Music aus Skandinavien. Letztere ist quasi ein Markenzeichen dieses Ensembles.

In der **Tauberphilharmonie** finden auch Musikstile abseits der Klassik ihren idealen Platz. Am 2. April ist es „The International Trio", das mit viel Charme, Temperament und Improvisationslust seine Fans in aller Welt begeistert. In der Besetzung Klarinette, Sopransaxophon, Klavier und Schlagzeug breitet das Ensemble eine große Vielfalt an Stilen aus.

Die Konzerte auf **Schloss Weißenbrunn** (in der Nähe von Ebern gelegen) warten am 4. Mai unter dem viel versprechenden Motto „Virtuos!" mit einem Programm auf, das die Violine mit der Theorbe als Begleitinstrument vereint. Die barocken Meisterwerke werden von der Geigerin Minori Deguchi und Asako Ueda (Theorbe und Barockgitarre) vorgestellt. Die um gastronomische Freuden bereicherten Konzerte steuern im Juni dann die „Weißen Nächte" an.

Martin Köhl

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

EIN OPULENTES MUSIKFESTIVAL IN DER WAGNERSTADT

„MUSICA BAYREUTH“ IST SEIT ÜBER 60 JAHREN EIN LEUCHTENDER STERN IN DER REGION

Für seine Edition 2024 hat sich das Festival „Musica Bayreuth“ ein leuchtendes Motto ausgesucht, das viel Glanz verspricht: „Leuchtende Sterne“. Und in der Tat wird heuer ein außerordentliches Feuerwerk an erhebender Musik verschiedener Epochen gezündet. Allein die Liste der Künstler und Ensembles ist beeindruckend und darf hohe Erwartungen wecken.

Eröffnung ist am 6. April mit dem Gastspiel der jungen deutsch-französisch-ungarischen Philharmonie, die große Symphonien von Anton Bruckner und César Franck interpretieren und von Nicolaus Richter geleitet wird. Am 20. April kommt mit „Masaa“ ein Jazzquartett in den Jean Paul Art Space, das in der „Musica Opening Lounge“ von tief empfundenen arabischen Versen bis zu zeitgenössischem Jazz viele Stile erschließen wird und eine wahrlich kosmopolitische Ausstrahlung verspricht.

Der Abstecher der Nürnberger Gluck-Festspiele nach Bayreuth ins Markgräfliche Opernhaus bringt am 9. Mai die Wiederbegegnung mit der Opera Seria „La clemenza di Tito“ von Christoph Willibald Gluck. Michael Hofstetter leitet das Barockorchester der Thüringen Philharmonie, die Gesangssolisten hören auf klangvolle Namen und sind Spezialisten der historisch informierten Aufführungspraxis. Anderntags tritt mit Valer Sabadus der zurzeit wohl angesagteste Countertenor dieser musikalischen Szene auf und wird abermals von der Thüringen Philharmonie begleitet.

Orgel und Klavier sind am 12. Mai mit dem Duo „Scott Brothers“ vorgesehen, und die beiden spielen in dieser ausgefallenen Besetzung nichts weniger als George Gershwins „Rhapsody in Blue“ sowie Werke von Debussy, Mozart und Tom Scott in der Bayreuther Stadtkirche. Das „Quatuor Hermès“ lockt die Kammermusikfreunde am 17. Mai mit Werken von Leoš Janáček, Gabriel Fauré und Johannes Brahms in den Weißen Saal von Schloss Fantaisie.

Jörg Widmann und die Bamberger Symphoniker kommen zur Musica nach Bayreuth, Foto © Marco Borggreve

Anderntags warten die Bad Reichenhaller Philharmoniker unter dem Dirigat von Daniel Spaw im Markgräflichen Opernhaus mit einem Programm auf, in dessen Mittelpunkt das Klavierkonzert cis-moll von Francis Pulenc steht, interpretiert von dem Pianisten Joseph Moog. Außerdem sind eine Symphonie von Joseph Haydn und das „Lousville Concert“ (1953) von Jacques Ibert zu hören – ein Stück mit Jazz-Elementen in einem sehr originellen Programm.

Ulrich Tukur lässt mit den „Rhythm Boys“ am 20. Mai die Sterne leuchten, und er selbst singt dabei, spielt auf dem Klavier sowie auf dem Akkordeon. Distinguierte Tanzmusik, internationales Repertoire, Schlager der Weltklasse und „Anything Goes“, das wird ein fabelhafter Abend! Der Monat endet mit „The Queen's Six“, den sechs musikalischen Lieblingen mit der exklusiven Wohnanschrift namens Windsor Castle. Täglich im Namen Seiner Majestät unterwegs und darüber hinaus weltweit gefeiert, das darf man sich nicht entgehen lassen.

Der Juni beginnt mit dem „Dance of the Sun“, einer Performance der „Geneva Camerata“, einem tanzenden Orchester, das die Musik von Jean-Baptiste Lully und Wolfgang A. Mozart kongenial in Bewegung umsetzt. Termin: 5. Juni im Markgräflichen Opernhaus. Dort gastiert auch das Orchester von Bayreuths Partnerstadt Annecy, das „Orchestre des Pays de Savoie“, am 8. Juni unter dem Motto „Pastorale“. Da geht es allerdings nicht um Beethovens gleichnamige Symphonie, sondern um Werke von Rameau, Mozart, Haydn und dem Bachsohn Carl Philipp Emanuel.

Bruno de Sá kommt zur Musica nach Bayreuth, Foto © Laure Bernard

Erheblicher kapitaler ist die Symphonie, die am 9. Juni in der Stadtkirche zur Aufführung kommt, nämlich Anton Bruckners Fünfte, die aus Anlass des 200. Geburtstags des Komponisten erklingt. Die Nürnberger Symphoniker widmen sich diesem Werk unter der Leitung von Hansjörg Albrecht, der auch selber für eine Fantasie über Themen aus Bruckners 8. Symphonie in die Orgeltasten greift. Klassik Comedy ist am 13. Juni angesagt, wenn „The Three X“ in der Panzerhalle auftreten. Alle Epochen der Musikgeschichte sind bei diesem gehaltvollen Potpourri dran, versprochen!

Zwei Tage später kommt das Eliteorchester aus der Nachbarschaft, die Bamberger Symphoniker, ins historische Opernhaus und bringt den Weltstar Jörg Widmann sowohl als Dirigenten wie auch als Klarinettisten mit. Wo die Klarinette Solo spielt, kann Carl Maria von Weber nicht fern sein, außerdem stehen Werke von Erich Wolfgang Korngold und Wolfgang A. Mozart auf dem Programm. Am 16. Juni ist dann Kammermusik des Barock auf Schloss Fantaisie (Weißer Saal) angesagt, und mit dabei ist auch Viktor Lukas, der die „Musica Bayreuth“ vor 60 Jahren ins Leben rief.

Am 20. Juni gibt es ein Orchesterkonzert für Schüler mit Trickfilm. Die Vogtland Philharmonie wird Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“ spielen und dabei auch eine kleine Instrumentenkunde anbieten. Einen Tag später kündigt dasselbe Orchester die „Sounds of Hollywood“ an, in diesem Falle schon die zweite Runde einer musikalischen Reise durch die Traumwelt aus Film und Fernsehen. Eine musikalische Spazierfahrt durch die Fränkische Schweiz mit Claraliz Mora (Sopran und Harfe), ein Auftritt der Regensburger Domspatzen sowie ein Konzert am 27. Juni im Markgräflichen Opernhaus, das von den Karlsbader Symphonikern unter dem Motto „Komponisten in Wahnfried“ gestaltet wird, beenden die diesjährige, sehr opulente Edition von „Musica Bayreuth“.

Martin Köhl

Weitere Informationen und Karten gibt es hier: www.musica-bayreuth.de.

SCHLOSSKONZERTE OBERSCHWAPPACH

DIE OPEN-AIR-KONZERTREIHE 2024 IM INNENHOF

Bamberger Streichquartett, Foto © Sonja Krebs

Es sind begehrte Highlights und Geheimtipps für Klassikfans: Die drei Open-Air-Konzert im Innenhof von Schloss Oberschwappach. Das Barockschloss in der Gemeinde Knetzgau, ein Juwel der Baukunst des 18. Jahrhunderts, wird noch attraktiver durch den neu gestalteten historischen Park, der vor und nach den Konzerten besucht werden kann. Das weit über die Grenzen der Weltkulturerbestadt hinaus bekannte, Bamberger Streichquartett mit Milos Petrovic, Andreas Lucke, Branko Kabadaic und Karlheinz Busch, dazu herausragende Solisten aus den Reihen der Bamberger Symphoniker, gestalten eine Konzertreihe, die sowohl mit Ihren Künstlern als auch der musikalischen Auswahl keinen Vergleich scheuen muss.

Der große Innenhof während eines Konzerts des Bamberger Streichquartetts, Foto © Marco Depner

Die Schlosskonzerte starten mit dem Frühlingskonzert an Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 9. Mai (19 Uhr). Unter dem Motto „Barocker Glanz-klassische Schönheit“ steht der Solotrompeter der Bamberger Symphoniker, Markus Mester, im Zentrum. Brillante Konzerte von Händel und Torelli werden hier zu wahren Highlights der Trompetenkunst. Das Bamberger Streichquartett ergänzt das Programm mit Werken von Vivaldi, Händel, Haydn und Beethoven.

Im Mozartkonzert am Samstag, 1. Juni (19 Uhr) erklingt erstmal das späte Streichquintett C-Dur KV 515. Das Bamberger Streichquartett wird hierbei durch den Bratschist Wolfram Hauser ergänzt. Auch er ist Mitglied der „Bamberger Symphoniker“. Für die Mozartfreunde bleibt „Eine kleine Nachtmusik“ eine musikalische Delikatesse, vor allem, wenn sie so fein vom renommierten Bamberger Streichquartett musiziert wird. Das international gefeierte Ensemble wird diesem sommerlichen Abend abrunden mit Mozarts „Frühlingsquartett“ G-Dur KV 387.

Das Sommerkonzert wird zu einem stimmungsvollen Sommernachtstraum am Samstag, 6. Juli, 19.30 Uhr. Das populäre Klassikkonzert birgt glänzende Perlen der Musik. So erklingen besonders schöne und berührende Sätze aus Barock, Klassik und Romantik, dazu Jazz und berühmte Filmmusik. Die charmanten und kenntnisreichen Moderationen von Karlheinz Busch gelten als Sahnehäubchen der Schlosskonzerte Oberschwappach.

Ludwig Märthesheimer

Kartenbestellungen unter www.okticket.de (Suchbegriff Schlosskonzerte) und an der Einlasskasse. Die Konzerte finden bei jeder Wetterlage statt.

ANZEIGE

Von lyrischen Talenten bis zur Jupiternacht

Das Mozartfest Würzburg entfaltet von Ende Mai an ein opulentes Festivalprogramm

Die Seele scheint zurzeit bei den Festivalveranstaltern Hochkonjunktur zu besitzen, überhaupt dominieren abstrakte Begriffe bei der Mottowahl. In Würzburg hat man sich für die kommende Ausgabe des opulenten Mozartfestes das Oberthema „Schuld & Vergebung: Seelenforscher Mozart“ ausgedacht. In der Tat ist Wolfgang Amadeus Mozart unübertroffen, wenn es darum geht, menschliche Befindlichkeiten zu erspüren. Existenzielles Da-Sein und So-Sein übersetzt er in Musik, zumal in seinen Opern.

Mozarts Werke leben von Kontrasten, von Hell versus Dunkel, von Einsamkeit versus glücklicher Erfüllung, von den Widersprüchen menschlicher Existenz. Schon deshalb steht bei 21 Veranstaltungen der Gesang als unmittelbarste Form von Seelenäußerungen im Mittelpunkt. Lied - Oper - Chorwerk, weltliche und geistliche Musik geben klingendes Zeugnis aus tiefen Schichten menschlichen Seins und Daseins.

Das Festival beginnt am 24. Mai mit den „Talents Lyriques“ und endet wie üblich am 23. Juni mit der Jupiternacht. Der begnadete Cembalist Christophe Rousset wird diesmal die Rolle des „Artiste étoile“ übernehmen, also des Porträtkünstlers. Er gestaltet nicht nur den Auftakt mit den „Talents“, sondern auch die Matinée am 26. Mai als Begleiter des Geigers Gilone Gaubert und weitere Konzerte mit. Der Abend desselben Tages wird ebenso prominent mit dem Auftritt Alina Ibragimovas und des Scottish Chamber Orchestra. Mozarts Violinkonzert A-Dur steht im Mittelpunkt.

Das zweite Konzert in derselben Besetzung nimmt am nächsten Tag Beethovens Violinkonzert in den Fokus. Mozarts Requiem ist die geistige Vorlage für eine Ausstellung von Thomas Grochowiak, die am 28. Mai eröffnet wird. Am selben Tag gibt es abends und spätabends erstmals die „Expedition Mozart“, so der Titel eines Formats, das sich durch das gesamte Festival zieht. Den Anfang macht niemand Geringeres als der Pianist Kit Armstrong, der mit seinem eigenen Ensemble auch am 29. Mai auftritt und dabei das 21. Klavierkonzert des Festival-Namensgebers interpretieren wird.

Eine besonders originelle Veranstaltung gibt es am 30. Mai im Central Kino im Bürgerbräu, wo der Film „Divertimento – ein Orchester für alle“ vorgeführt wird. Der handelt vom Traum einer jungen Musikerin mit algerischen Wurzeln, auch einmal den Dirigierstab in die Hand nehmen zu dürfen. „Closer to Paradise“ lautet die Überschrift eines Konzertes, das am selben Tag in St. Johannis den begnadeten Countenor Valer Sabadus präsentiert. Gleichzeitig tritt im Kaisersaal der Residenz das Salzburger

Die „Nachtmusik“ ist ein Highlight beim Mozartfest Würzburg. Hier ein Blick auf die Residenz, Foto © Peter Schuhmann

Mozarteumorchester auf.

Während das „Mozart-Labor“ am 1./2. Juni seine Arbeit im Exerzitienhaus Himmelspforten aufnimmt, gibt es eine „Gran Partita“ im Kaisersaal zu hören, eine „Wiener Melange“ auf Gut Wöllried zu genießen und zu späterer Stund am selben Ort eine „Spanish Night“ zu erleben. Zwischendurch kann man – wieder im Central Kino – den legendären Kastraten Farinelli filmisch erleben und ab 4. Juni mehrfach Wandlungen durch Zeiten und Räume unter dem Motto „Hell ist die Nacht“ mitmachen.

Der freche Titel „Fifty Shades of Amadé“ bezieht sich auf „Mozart am Grün“ und entführt das grasvernarrte Publikum am 5. Juni zum Golf Club Würzburg. Anderntags wird es ernster, denn die Bamberger Symphoniker laden zum Bruckner-Hochamt in den Würzburger Dom. Die 1. Symphonie c-moll erklingt, präludiert von Ottorino Repighis Concerto Gregoriano für Violine und Orchester. Solo spielt Frank Peter Zimmermann, es dirigiert Andrew Manze. Anderntags wartet Mozarts unsterbliche Komödie „Cosí fan tutte“ im Kaisersaal auf die Opernliebhaber. „Artiste étoile“ Christophe Rousset leitet die Aufführung. Wiederholung am 8. Juni.

Das Festival beginnt am 24. Mai mit den „Talents Lyriques“, Foto © Eric Larrayadieu

Nach einem „Tag am Meer“ mit Swingsound der Zwanziger- bis Sechzigerjahre des Frauentrios „Zucchini Sistaz“ im Bürgerspital wird es am 9. Juni ganz üppig, denn nach einem Pontifikalamt im Dom gibt es ein Meisterschülerkonzert mit Nils Mönkemeyer, dann die „Entführung aus dem Serail“ für Kinder, ein weiteres Mal das „Divertimento“ im Kino, abends das „Marmen Quartet“ im Weißen Saal der Residenz und abschließend eine Serenade im Hofgarten von Veitshöchheim.

Nach einer kleinen Pause geht es weiter am 12. Juni mit dem Philharmonischen Orchester Würzburg, das unter Enrico Calessos Leitung Werke von Haydn, Vasks und Schubert interpretiert. Die Solovioline spielt Giuseppe Gibboni. Am nächsten Tag kann man entweder ein weiteres Mal die Bamberger Symphoniker (mit Jörg Widmann) hören oder „Gypsy-Jazz am Donaustrand“ genießen. Mozarts Requiem erklingt abermals am 15. Juni, doch diesmal an einem angemesseneren Ort, nämlich im Dom. Alexander Rüth leitet das Concerto Köln und den Kammerchor am Würzburger Dom. Wer es weltlicher haben will, geht zeitgleich zur Residenz-Gala in den Kaisersaal.

Am 16. Juni ist die Auswahl wieder groß, angefangen mit dem Auftritt des Leonkoro Quartetts im Fürstensaal und gefolgt von den „Moments with the Mouse“, worunter Songs aus Zeichentrickfilmen zu verstehen sind, arrangiert im Gypsy-Jazz-Stil des Gismo Graf Trios. Der in Bayreuth und anderswo regelmäßig umjubelte Bariton Johannes Martin Kränzle gibt, begleitet von Hilko Dumno, einen Liederabend im „Shalom Europa“. Auch die Schlusswoche wartet noch mit exquisiten Angeboten auf, bis dann die Jupiternacht in der Blauen Halle am 23. Juni den Schlusspunkt setzt.

Martin Köhl

Musikfestival in Schloss Seehof

Traumhaft schöne Atmosphäre und wunderbare Musik

Schloss Seehof Orangerie, Foto © Christa Brand

Die ehemalige Sommerresidenz der Bamberger Fürstbischöfe, Schloss Seehof, gehört zu den bedeutenden Baudenkmäler Frankens. In der Orangerie von Schloss Seehof bei Bamberg (Gemeinde Memmelsdorf), die ursprünglich 1723 errichtet und ab 1733 unter der Leitung von Balthasar Neumann erneuert wurde, gestalten renommierte Künstler die beliebte Konzertreihe „Frühling in Schloss Seehof“. Musikfreunde schätzen diesen Raum als hervorragenden Konzertsaal. Aber nicht nur das Hören berührt die Seele, sondern auch das Sehen. Das barocke Ambiente verfeinert den Genuss beim Hören der Musik und wird so zu einem alle Sinne anregenden Erlebnis.

Auch für 2024 haben sich die Festivalorganisatoren alle Mühe gegeben, um ein ansprechendes Programm auf die Beine zu stellen. Fünf Tage voller Musik und Lebensfreude und eine Auswahl, bei der jeder Musikliebhaber fündig wird.

Los geht es am 29. Mai (19.30 Uhr), wenn das Klezmer Connection Trio mit der Besetzung Georg Winkler (Klarinette), Hubert Kellerer (Akkordeon), Peter Aradi (Kontrabass) unter dem Motto „Bei mir bistu shein“ Klezmer-Musik der Extraklasse präsentieren. Nur einen Tag später, am 30. Mai (19.30 Uhr) präsentieren die Bamberger Barock-Solisten (Marcos Fregnani-Martins, Flöte – Michaela Reichel Silva, Violine – Karlheinz Busch, Violoncello und Natalia Solotych, Cembalo) Werke von Händel, Bach, Corelli, Platti, Quantz und Telemann. Das Bamberger Streichquartett wird am 31. Mai (19.30 Uhr) seine Zuhörer mit Werken von Haydn, Beethoven und Dvořák verzaubern, während der 1. Juni (19.30 Uhr) ganz im Zeichen von Evelyn Huber und ihrer Harfe steht. Die Ausnahmeharfenistin präsentiert mit „Soñando en Español“ Musik aus dem spanischsprechenden Raum. Der Schlusstag, 2. Juni 2024, wird, wie schon in den Vorjahren, doppelt bespielt. Nach der Matinée um 11 Uhr, in der sich beim Duo Orfeo (Karlheinz Busch, Violoncello – Ruth Rojahn, Harfe) und Sprecher Martin Neubauer alles um Sehnsucht, Liebe und pures Glück dreht, beendet um 19.30 Uhr das Bamberger Streichquartett mit Andreas Kreuzhuber und Swantje Vesper (beide Waldhorn) den musikalischen Frühlingsreigen.

Evelyn Huber tritt auf Schloss Seehof auf, Foto © Christoph Bombart

Ludwig Märthesheimer

Tickets und Infos unter www.festival-schloss-seehof.de.

ANZEIGE

Neues ausprobieren, für alle etwas dabei haben

Coburgs neuer Operndirektor Neil Barry Moss geht mit viel Zuversicht ans Werk

Ein halbes Jahr ist es nun her, dass nach dem Weggang des Intendanten Bernhard F. Loges als neuer Direktor der Opernsparte Neil Barry Moss installiert wurde. Sein Einstand als Regisseur zu Saisonbeginn mit Giuseppe Verdis „Macbeth“ in der Interimsspielstätte „Globe Coburg“ wurde ausgesprochen positiv aufgenommen und auch in ART. 5|III sehr zustimmend bewertet.

Neil Barry Moss wurde in Südafrika geboren und studierte nach Anfängen im Gesangsfach das Opernwesen sowie Musik- und Theaterwissenschaften in Kapstadt. Seine Graduierung erreichte er 2015 im Studiengang Regie und Dramaturgie in Verona und gab im gleichen Jahr sein Debüt als Regisseur mit „Die Hochzeit des Figaro“ am Teatro Rossini in Pesaro.

Von 2016 bis 2019 war er als Regieassistent, Regisseur und Kostümbildner an der Staatsoper Hannover engagiert, anschließend ging er als Spielleiter an die Deutsche Oper Berlin und gab im Juni 2020 sein Hausdebüt mit der preisgekrönten und vielbeachteten Inszenierung „Das Rheingold auf dem Parkdeck“. Bereits 2018 wurde sein inszenatorisches Können durch den Opernregie-Preis in Zürich gewürdigt.

In Coburg erwartet den neuen Operndirektor wegen der langjährigen Generalsanierung des innerstädtischen Landestheaters und des „Auszugs“ an den Stadtrand ins „Globe“ eine Zeit des Umbruchs, die durch provisorische Zustände und möglicherweise auch von finanziellen Unsicherheiten geprägt ist. Grund genug für Art5III, ihm ein paar Fragen zu stellen.

Interview

Herr Moss, Sie sind geborener Südafrikaner, werden also wohl perfekt Englisch und Afrikaans sprechen. Studiert und gewirkt haben Sie zudem in Italien und seit 2016 in Deutschland, sprechen daher gewiss auch fließend Italienisch und Deutsch. Da können schon Fragen nach der „Muttersprache“ aufkommen. In welcher Sprache führen Sie eigentlich Selbstgespräche oder träumen Sie?

Na wissen Sie, mittlerweile träume ich und rede ich mit mir selbst quasi nur auf Fränkisch! Sätze wie „Dem Thomas, seine Frau, ihr Auto“, sind bei mir peu à peu normal geworden. Ich empfinde Dialekte grundsätzlich als eine Bereicherung und freue mich, dass sich die Menschen der Region und ihre Art bei mir so schnell ins Unterbewusstsein reingemogelt haben.

Der neue Operndirektor am Landestheater Coburg, Neil Barry Moss, geht mit viel Zuversicht ans Werk, Foto © Jeremy Knowles

Fühlen Sie sich dem so genannten Globalen Süden verbunden, also Ihrer Herkunft, oder sind Sie schon weitgehend europäisiert? Oder fühlen Sie sich eher als Weltbürger?

In Südafrika und in Italien bin ich für die Einheimischen der Regel-orientierte Deutsche, hier bin ich eher der Nette aus Kapstadt. Ich habe das große Glück, dass „Das Theater“ für uns Künstler immer ein Zuhause ist, egal wo man sich befindet. Aber Coburg ist von der Höflichkeit und Freundlichkeit her dem am ähnlichsten, was ich von Zuhause gewohnt bin.

Das Globe Theater des Landestheaters Coburg, Foto © Annemone Taake

Kommen wir nach Coburg. Mutet Ihnen das „Globe“ wie ein „Ausweichtheater“ an, also quasi wie ein Provisorium?

Was ein Interim für Spielstätten angeht, gibt es nirgendwo so etwas wie das GLOBE COBURG. Aber man darf es nie mit einem Theater vergleichen. „Die Probleme in Coburg werden die Lösungen für andere Städte Deutschlands“, habe ich öfter aus der Politik gehört. Was den proaktiven Theatergeist in Coburg angeht, stimmt das 150-prozentig. Eines ist aber klar: Wir müssen wieder am Schlossplatz einziehen, wo das Landestheater hingehört. Das GLOBE wird, wie die Reithalle, eine Spielstätte von uns sein, aber nie unser Hauptsitz.

Fordert eine „Götterdämmerung“ – Richard Wagners Riesenopus, das am 31. März im Globe Coburg Premiere haben wird – nicht ein zu großes Maß an Restriktionen in diesem zwar schönen, aber doch begrenzten Raum? Wie werden Sie zusammen mit Ihrem Regisseur Alexander Müller-Elmau damit umgehen?

Die „Götterdämmerung“ fordert jedes Haus bis an seine Grenze. Das Landestheater bleibt in diesem Sinne vom schönen Schicksal des RING-Wahnsinns nicht verschont. Wir sind aber mit der Kreativität Alexander Müller-Elmaus in den besten Händen. Als Regisseur und Bühnenbildner ist er ein absoluter Gewinn. „Vollendet das ewige Werk“, sagte Wotan, und nun freuen wir uns auf die ersten Eindrücke des Publikums!

Oper solle für alle verständlich sein, haben Sie zum Amtsantritt vor einem halben Jahr geäußert. Darf man das so interpretieren, dass die Exzesse des so genannten Regietheaters – besser: Regisseurstheaters – in Coburg auch in Zukunft keinen Platz finden werden?

… Ich merke mehr und mehr, dass der Graben zwischen den verschiedenen Opernliebhabern sich leider vergrößert hat. Es geht nicht nur darum Musiktheater zu mögen, sondern um die Frage, welches Musiktheater? Manche von uns wollen "Nur etwas Schönes und bitte und nichts Störendes, das ablenkt.“ Und dann gibt es manche, die viel mehr Wert auf dramaturgische Konzepte legen. Aber ein spannendes Musiktheatererlebnis muss von allem etwas haben. Nur das eine oder das andere ist auch keine Lösung. Wir müssen Mut haben etwas Neues auszuprobieren, aber etwas Tolles für die Augen gehört meiner Meinung nach auch immer dazu. Klar ist, dass die Genres Oper, Operette und Musical sich zukünftig mehr und mehr mischen werden. Man wird nicht die alten Erwartungen zu 100 Prozent befriedigen können, sondern ich glaube, wir werden eine neue Begeisterung für spannendes Musiktheater erwecken und trotzdem etwas für alle dabei haben. Auf dieser Reise fahren Sie bitte mit. Es lohnt sich!

Martin Köhl

Tragische Konsequenzen einer Verwechslung

Die Oper „Karl und Anna“ von Christoph Ehrenfellner (Musik) und Roland Schimmelpfennig (Libretto) wird im April in Würzburg uraufgeführt

Nichts weniger als eine Uraufführung plant das Mainfranken Theater Würzburg Anfang April, und wenn es Intendant Markus Trabusch selbst ist, der das neue musiktheatralische Werk in Szene setzen will, unterstreicht das die Bedeutung, die man in Würzburg diesem Vorhaben beimisst. Zumal die Oper „Karl und Anna“ einen wichtigen Bezug zur Stadt besitzt, denn Leonhard Franck (1882-1961), auf dessen gleichnamiger Novelle das Werk beruht, gilt als bedeutendste literarische Stimme Würzburgs im 20. Jahrhundert. Gleich dessen erstes Buch, „Die Räuberbande“, wurde mit dem Fontane-Preis ausgezeichnet. Franck emigrierte als bekennender Pazifist während des ersten Weltkriegs in die Schweiz und floh 1933 abermals aus Deutschland. Seit 1940 lebte er als Drehbuchautor in Hollywood.

Mit der Uraufführung von Karl & Anna wird im Kleinen Haus des Mainfranken Theaters die erste Oper insziniert, Foto © Anna Dyckers

Die literarische Vorlage, aufgrund derer kein Geringerer als Roland Schimmelpfennig das Libretto verfasst hat, erzählt von den beiden Kameraden Karl und Richard, die sich in Kriegsgefangenschaft in der sibirischen Steppe befinden. Richard erzählt dem unverheirateten Karl so detailliert von seiner Frau Anna, dass der sich in ein Traumbild von dieser Frau verliebt. Eines Tages gelingt Karl die Flucht. Zurück in der Heimat stellt er sich als Richard bei Anna vor, die ihren Mann tot geglaubt hatte. Anna zweifelt, doch der Fremde weiß so viel Persönliches, dass sie sich auf den fremden Herrn Richard einlässt und auch bald schwanger wird. Als der wahre Richard zurückkehrt, ist Annas Liebe zu Karl längst festgefügt. Unfähig zur Rache bricht Richard zusammen. Karl und Anna aber verlassen die Stadt, „zu trennen nur noch durch den Tod“.

Diese tragische Geschichte galt schon bei ihrem Erscheinen 1926 den Zeitgenossen als ein herausragendes Werk Francks. Seine eigene Dramatisierung wurde 1929 in München uraufgeführt, 1947 folgte eine Hollywood-Verfilmung unter dem Titel „Desire me“. Das Mainfranken Theater hat die Oper „Karl und Anna“ als Auftragswerk vergeben und den 1975 geborenen Österreicher Christoph Ehrenfellner als Komponisten gewinnen können. Ehrenfellner wirkte als composer in residence bereits im französischen Mulhouse und am Theater Nordhausen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Gábor Hontvári. Die Premiere, also die Uraufführung, wird am 6. April im Kleinen Haus stattfinden, weitere Termine sind für den 14., 17., 18., 24. und 30. des Monats vorgesehen, außerdem einer am 26. Mai.

Martin Köhl

Weitere Informationen und Karten gibt es auf der Website des Mainfranken Theaters: www.mainfrankentheater.de.

ANZEIGE

Im Theater der Stadt Schweinfurt wird am 3. Mai Jule Stynes unsterbliches Musical „Sugar – manche mögen's heiß" präsentiert, Foto © Martin Sigmund

Erlösungsdrama, Horror Show und Komödie mit Lachgarantie

Die fränkische Theaterszene geht inhaltlich gut gewappnet in das Frühjahr

Schauspiel / Sprechtheater

Am **Theater Ansbach** ist ab 6. April (Premiere) die Tragödie „Antigone" des Sophokles in einer Nachdichtung von Walter Jens zu erleben. Das Drama um die Nichte König Kreons, die darauf beharrte, ihren verfemten Bruder Polyneikes zu beerdigen, wird von Frank Siebenschuh inszeniert.

Das **ETA-Hoffmann-Theater** Bamberg bietet Theaterklassik seit dem 15. März, denn da war die Premiere der Neuinszenierung von Friedrich Schillers „Maria Stuart" terminiert. Das berühmte Königinnendrama wird in der Fassung von Philipp Arnold, der auch Regie führt, zu einem packenden Politthriller über zwei Herrscherinnen, die im Zentrum einer von Männern dominierten Welt stehen. Weitere Aufführungen ab 11. April.

Am 26. April steht im Studio die nächste Premiere an: Philipp Gärtners „Olm" führt in eine eigenartige (Unter-)Welt. Mit unterschiedlichsten Textsorten geht es um Einblicke in wissenschaftliche Vorhaben und intimste Gedankenwelten. Manon Pfrunder stellt sich erstmals in Bamberg als Regisseurin vor.

Auf der Großen Bühne wird ab 3. Mai Robert Ickes „Die Ärztin" vorgestellt, eine sehr freie Variante von Arthur Schnitzlers „Professor Bernhardi". In diesem Moral-Thriller geht es um die komplexen Zusammenhänge und Fragestellungen von medizinischer Ethik, ökonomischem Druck, Identitätspolitik und toxischen Diskursen im öffentlichen Meinungswesen. Regie führt Sibylle Broll-Pape.

Das **Landestheater Coburg** hat angesichts der dichten Belegung des „Globe" mit Musiktheater („Don Giovanni", „Rocky Horror Show", „Götterdämmerung", „Kiss me Kate") eine kleine Pause für Schauspiel-Premieren eingelegt, doch am 23. Mai geht es weiter, zunächst mit einer Soirée zur neuen Inszenierung, die dann am 1. Juni ihre Premiere erlebt. Das Schauspiel „Höllenschiff" von Gil Vicente führt zeitlich sehr weit zurück in die früheste Literaturepoche der lusophonen Welt, also jene Portugals. Das vor über 500 Jahren verfasste Werk verhandelt universale Themen und Fragestellungen, die bis heute nichts von ihrer Aktualität oder sogar Brisanz verloren haben. Gil Vicentes Meisterwerk ist nur äußerst selten auf deutschen Bühnen zu erleben. Der Autor gilt als Begründer des nationalen Theaters Portugals. Die Inszenierung besorgt Birgit Eckenweber.

Das **Markgrafentheater Erlangen** kündigt für den 24. April nichts weniger als den „nackten Wahnsinn" an. Die Komödie von Michael Frayn ist das wohl bekannteste Theaterstück über ein Theaterstück sowie die Menschen, die vor und hinter der Bühne daran arbeiten, dass alles gelingt. Wobei natürlich auch manches schiefgehen kann… Die Regie führt Katja Ott.

Beim **Stadttheater Fürth** ist weiterhin die Lust am Wandel angesagt, drei Gastspiele und eine Eigenproduktion zeugen davon. Am 14. April erzählt „Hokuspokus" (Familie Flöz) vom Theater als Wunderkiste, dann folgt am 20./21. April Mark St. Germains Komödie „Die Tanzstunde", in der es um die schwierige Annäherung zweier sehr unterschiedlicher Menschen geht. Eine Woche später kommt Peter Schaffers „Amadeus" als Gastspiel nach Fürth, und wir bekommen einmal mehr erzählt, welche Rolle ein gewisser Salieri in Mozarts Leben gespielt haben soll.

Das Schauspiel „Die Guten" von Rebecca Kricheldorf hat als Eigenproduktion des Fürther Stadttheaters am 2. Mai Premiere und wird danach noch öfters angeboten. Es geht um die Frage, welche Bedeutung die alten Kardinaltugenden Justitia, Temperantia, Fortitudo und Prudentia heute noch haben, also Gerechtigkeit, Mäßigung, Mut und Weisheit. Die Autorin beäugt in ihrem humorvollen Gesellschaftsdrama unser (a)soziales Verhalten auf satirische Weise. Anna Tenti inszeniert. Joël Pommerats Schauspiel „Die Wiedervereinigung der beiden Koreas", in dem es keineswegs um Politik geht, sondern um das Zusammensein und Trennungen im persönlichen Umfeld, wird am 14./15. Mai vom Metropoltheater München angeboten.

Am **Theater Hof** kommt man am 11. Mai mit der Premiere von „Vorhang auf für Cyrano" bereits bei der letzten Schauspielpremiere der laufenden Saison an. Reinhardt Friese hatte sich schon vor Jahren mit dem Original Edmond Rostands befasst, nun inszeniert er auch diese Komödie, welche die Entstehung von „Cyrano der Bergerac" thematisiert und zu einem der in letzter Zeit erfolgreichsten Stücke in Paris wurde.

Das **Theater Schloss Maßbach** zeigt im April noch einige Male „Furor", das Schauspiel von Lutz Hübner und Sarah Nemitz, doch am 19. des Monats folgt mit „Wutschweiger", einem Theaterstück für Menschen ab 10 Jahren von Jan Sobrie und Raven Ruëll, die nächste Premiere. Darin geht es um die Kinder zweier von Armut betroffener Familien, die sich auflehnen, sich verbünden und so Selbstvertrauen gewinnen. Augustinus von Loë inszeniert dieses von Sentimentalität freie, aber unter die Haut gehende Stück. Bereits eine Woche später folgt die nächste Premiere mit Neil Simons Komödie „Der letzte der feurigen Liebhaber". Darin geht es allerdings nicht, wie der Titel vermuten lassen könnte, um einen Don Juan, sondern um einen verheirateten Mann, der von Torschlusspanik erfasst wird. Susanne Pfeiffer führt die Regie in diesem Stück, das sinnigerweise zum Schwerpunktthema „Kontaktversuche" passt.

Am **Staatstheater Nürnberg** geht es nach der Inauguration des Parzival-Projektes Ende März nun um einen weiteren Klassikerstoff, nämlich Shakespeares „Romeo und Julia", der wohl zu Recht als die bekannteste und größte Liebesgeschichte aller Zeiten gilt. Die Regisseurin Joanna Praml hinterfragt mit Ensemblemitgliedern und Nürnberger Jugendlichen die Aktualität dieses Stoffes, der uns trotz neuer Beziehungskonzepte immer noch als Sinnbild der romantischen Liebe erscheint. Diese Fassung von Joanna Praml und Dorle Trachternach erlebt in Nürnberg ihre Uraufführung. Premiere ist am 13. April.

„Maria" ist die nächste Schauspielproduktion überschrieben, die ab 18. Mai zu sehen ist. Simon Stephens stellt mit seiner modernen Variante des Maria-Mythos ein starkes Frauenporträt des 21. Jahrhunderts vor. Ein schwangerer Teenager mit schlecht bezahltem Job, unbekanntem Kindsvater und losem familiären Gefüge, das scheint alle Attribute für ein Unterschichtsschicksal zu vereinen. Doch Maria ist auch wissbegierig und bahnt sich einen ganz eigenen Weg durch das Dickicht ihres Lebens.

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** wartet am 11. April mit dem sehr nach Aktualität klingenden Schauspiel „Notre-Dame de Paris" auf, doch dabei geht es natürlich nicht um Brand und Wiederaufbau, sondern um die alte Geschichte vom Glöckner nach dem Roman von Victor Hugo. An diesem Abend muss das Publikum die französische Sprache gut beherrschen! Am 16. April wird Peter Schaffers „Amadeus" geboten, am 18. April kommen die „Dorfpunks" und am 21. des Monats die „Zweikampfhasen". Der Monat neigt sich mit Serge Zimmermanns „Mr. President First" dem Ende zu.

Die „Love Letters" flattern am 12. Mai herein, die „Acht Frauen" von Robert Thomas kommen am 16./17. Mai – eine Kriminalkomödie! Die berühmte Frage „Sein oder Nichtsein" wird am 21./22. Mai in der Erfolgskomödie von Nick Whitby (nach dem Film von Ernst Lubitsch) gestellt – inklusive Tiefgang sowie Lachgarantie. „Corpus delicti", ein Theaterstück der zurzeit sehr angesagten Juli Zeh, wird am 24. Mai von der Württembergischen Landesbühne Esslingen präsentiert, inszeniert von Eva Lemaire. Das dystopische Bild eines totalitären Staates im Jahre 2057 wird von der Autorin entworfen.

Beim **Rosenthal Theater Selb** ist am 4. Mai nichts weniger als ein „Interaktives Musiktheater" zu erleben. Das Musiktheater Hamburg bietet unter dem Titel „Capones Vermächtnis" eine spannende Mafia-Story an inklusive Videos, Mitmach-Momenten und schönster Musik aus Opern und Musicals. Am 16. Mai gastiert das Hofer Theater mit seiner herzzerreißenden Liebesgeschichte „Zorro" im schönen Selber Rosenthal Theater.

Am **Mainfrankentheater Würzburg** hebt sich am 10. April der Vorhang der Probebühne über einer Uraufführung. Bestes Jugendtheater bietet Stefan Wipplingers „Wie Schnuppen von den Augen", Freundschaft und Zusammenhalt sind die Themen. Das zeigt sich vor allem dann, wenn jemand Vertrautes plötzlich verschwindet und schmerzlich vermisst wird… Die sehr sehenswerte „Emilia Galotti"-Inszenierung von Sigrid Herzog ist noch mehrfach im April und Mai zu erleben.

Musiktheater I: Oper

Das **Landestheater Coburg** hat am 31. März mit seinem ambitionierten „Ring"-Projekt weitergemacht, und das ganz großformatig, nämlich mit der „Götterdämmerung", also dem Abschluss der Tetralogie Richard Wagners. Wotans Speer ist zerschlagen, der Schicksalsfaden der Nornen ist gerissen, und der Fluch des Ringes ist auf die nächste Generation übergegangen. Während die Götterwelt

ANZEIGE

SCHÜTTBAU
MEISTERKONZERTE

PERSÖNLICH / HOCHKLASSIG / MEISTERHAFT

Sa / 16.09.2023 / 17 Uhr
QUARTONAL Wie gern wär' ich bei dir

Sa / 11.11.2023 / 17 Uhr
ENSEMBLE IL CAPRICCIO 4+1 Beethovens Erben

Sa / 09.12.2023 / 17 Uhr
MAX VOLBERS & FRIENDS Friends and enemies

Sa / 02.03.2024 / 17 Uhr
IL RICERCAR CONTINUO Chiaroscuro

So / 21.04.2024 / 17 Uhr
TRIO 21METER60 nothing but tuba

So / 30.06.2024 / 17 Uhr
Sarah Wegener und Götz Payer soft songs

SCHUETTBAU-MEISTERKONZERTE.DE

ANZEIGE

Dorfpunks

Schauspiel nach dem Roman von Rocko Schamoni

Donnerstag, 18. April 2024, 19:30 Uhr
Theater im Gemeindehaus

Sein oder Nichtsein

Komödie von Nick Whitby nach dem Film von Ernst Lubitsch

Dienstag, 21. Mai 2024, 19:30 Uhr
Mittwoch 22. Mai 2024, 14:30 Uhr
Theater im Gemeindehaus

Fotos: Jochen Quast, Ken Werner/LT

SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

Theater der Stadt Schweinfurt

www.theater-schweinfurt.de

ANZEIGE

ROSENTHAL THEATER SELB

ein Theater zum Verlieben ...

DONNERSTAG, 11.04.2024 | 19.30 Uhr
Ensemble Berlin Prag: Alte Musik
Sprudelnde Musik von Bach, Zelenka u. a.

SAMSTAG, 13.04.2024 | 19.30 Uhr
Peter Valence: Magic-Show
Magische Erlebnisse für Klein und Groß

SAMSTAG, 20.04.2024 | 19.30 Uhr
Theater Mogul: The Caveman
Vergnügen pur: Ein jeder erkennt sich wieder

MONTAG, 29.04.2024 | 19.30 Uhr
Benefizkonzert: Mit Musik mehr erreichen
Internationale Junge Orchesterakademie

SAMSTAG, 04.05.2024 | 19.30 Uhr
Plan B!: Capones Vermächtnis
Drei Gangster suchen den Mörder i. Paten

FREITAG, 28.06.2024 | 19.30 Uhr
Breakin' Mozart
Mozart trifft auf Breakdancers im 21. Jhd.

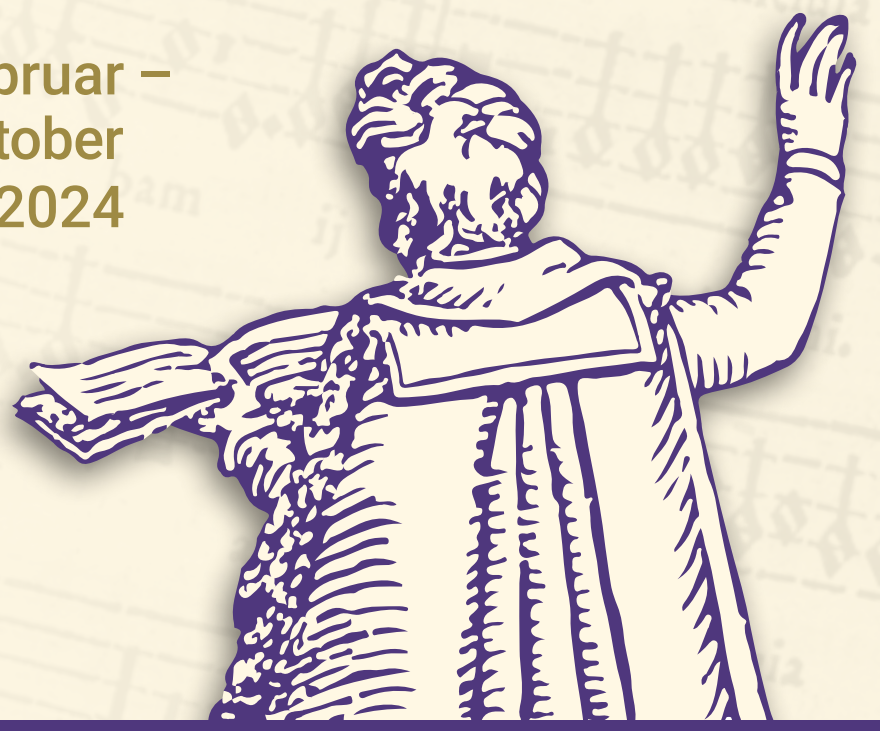
Besuchen Sie uns online unter theater-selb.de
FB @theaterSelb | IG @theater.selb

ANZEIGE

ZUR FRÖLIGKEIT COMPONIRT

Der Coburger Hofkapellmeister Melchior Franck

23.Februar – 8.Oktober 2024



Kunst SAMMLUNGEN der Veste Coburg

STUDIO

In Kooperation mit dem Melchior-Franck-Kreis

Mehr zum Melchior-Franck-Jahr 2024

Festspielstadt Feuchtwangen

Kreuzgangspiele Feuchtwangen Sommer 2024

www.kreuzgangspiele.de

/// Friedrich Dürrenmatt
Der Besuch der alten Dame

/// Agatha Christie
Mord im Orientexpress

/// nach Johann Wolfgang von Goethe
#Faust/Zwei Seelen

/// Astrid Lindgren
Ronja Räubertochter

/// Marcus Pfister
Der Regenbogenfisch

/// Yasmina Reza
Anne-Marie die Schönheit

längst untergegangen ist, verlagert sich der Kampf um den Ring nun in die Menschenwelt – mit fatalen Folgen. Alexander Müller-Elmau hat das inszeniert, Daniel Carter dirigiert. Der nächste Termin ist für den 7. April vorgesehen.

Die nächste musiktheatralische Inszenierung gilt einem Werk, das manche für die „Oper aller Opern" halten: dem „Don Giovanni" Wolfgang Amadeus Mozarts. Er lugt mit einer Soirée bereits am 29. April herein, doch die Premiere findet erst am 11. Mai statt. Das „Dramma giocoso" um den unersättlichen Frauenliebhaber wird von Béatrice Lachaussée inszeniert, Mark Rohde steht am Dirigentenpult des Globe Coburg.

Im **Stadttheater Fürth** schaut man mit großen Erwartungen auf die Eigenproduktion in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Nürnberg: Sergej Prokofjews „Liebe zu den drei Orangen". Das amüsante und teils absurde Werk mit seinen Anspielungen auf Wagner, Stanislawski, Goldoni u.a. begeistert immer wieder durch seine farbenreiche Musik. Die wird in Fürth von Guido Rumstadt dirigiert, während Dominik Wilgenbus für die Regie sorgt. Der Besuch ab 6. April ist ein Muss!

Die Opera seria „La clemenza di Tito" von Mozart kommt am 17. Mai im Rahmen der Gluck-Festspiele als Gastspiel eines Pilsener Theaters nach Fürth. Da diese Festspiele bereits ausverkauft sind, wird es wohl schwierig mit Karten…

Am **Theater Hof** kann man am 3. und 6. April noch „Anna Karenina" sehen, eine Oper von David Carlson nach dem gleichnamigen Roman von Lew Tolstoi. Es handelt sich um eine europäische Erstaufführung. Die Geschichte um die neben Madame Bovary wohl berühmteste Ehebrecherin der Literatur wird mit filmmusikalischen Mitteln unterlegt, die an Debussy, Strauss und Adams erinnern. Tränen seien garantiert, versichert das Hofer Theater! Weitere Termine am 14. und 26. April.

Beim **Staatstheater Nürnberg** hat gerade die Premiere von Richard Wagners Erlösungsdrama „Parsifal" stattgefunden. Das „Bühnenweihfestspiel" wird von David Hermann inszeniert und von Roland Böer musikalisch geleitet. Weitere Termine dieser großformatigen Oper gibt es am 6., 14. und 28. April sowie noch dreimal im Mai. Hinweisen wollen wir auch auf das Symposium „Reiner Tor und Superstar: Musiktheater als Gottesdienst", das sich sowohl auf den Parzival wie auch das im März vorgestellte Musical „Jesus Christ Superstar" von Andrew Lloyd Webber bezieht. Die Wiederaufnahme von Giacomo Puccinis „Madame Butterfly" wird ab 12. Mai angeboten.

Am **Theater der Stadt Schweinfurt** geht eine Exkursion nach Meiningen zur dortigen „Hochzeit des Figaro"-Inszenierung (19. April). In dieselbe Richtung geht es auch am 26. Mai, und dann steht Giacomo Puccinis unsterbliche, aber todtraurige „Madame Butterfly" auf dem Programm des Meininger Staatstheaters.

Im **Mainfrankentheater Würzburg** ist am 6. April die hochinteressante Uraufführung der Oper „Karl und Anna" von Christoph Ehrenfellner (Libretto: Roland Schimmelpfennig) zu erleben. Siehe auch den diesbezüglichen Artikel **auf Seite 15.** Daneben dominiert noch der „Don Giovanni" den Spielplan im Opernbereich.

Musiktheater II: Operette und Musical

Am **Stadttheater Aschaffenburg** hat das Musical „Spring Awaking" von Duncan Sheik und Steven Sater am 5. April seine Premiere. Es geht, wie der Titel schon sagt, um das „Frühlings Erwachen".

Das **Landestheater Coburg** bot den Operettenfreunden zuletzt die „Lustige Witwe" an und den Musicalfans „Kiss me Kate", doch nun geht es schnurstracks zur „Rocky Horror Show", dem geradezu kultigen Welterfolgs-Musical von Richard O'Brien, das übrigens ein paar Wochen später auch in Würzburg auf dem Premierenplan steht. In Coburg wird die Geschichte, in der ein junges Pärchen nach einer Autopanne Unterschlupf in einem Schloss findet und dort die skurrilsten Dinge erlebt, von Matthias Straub inszeniert und von Roland Fister musikalisch geleitet. Premiere ist 20. April, es folgen weitere Termine – aber an Karten zu kommen dürfte schwierig werden.

Im **Stadttheater Fürth** kommt die Billy-Wilder-Story „Sugar" in ihrer Musical-Version gleich vier Mal auf die Bühne. Die Musik von Jule Styne („Blondinen bevorzugt") sowie die Texte von Peter Stone und Bob Merrill machen dieses Opus nach dem Film „Manche mögen's heiß" zu einem unvergesslichen Kracher. Matthias Binner hält die Musik zusammen, Klaus Seiffert inszeniert. Termine vom 7.-10. Mai.

Am **Theater Hof** ist im April wieder ein Musical angesagt. Auf „Zorro" von John Cameron wird man bis 20. April warten müssen, aber das lohnt sich! Das Musical der Gipsy Kings (Musik) und Stephen Clarks (Buch und Gesangstexte) um den mysteriösen Rächer mit der Maske, 2008 in London uraufgeführt, kommt zum ersten Mal nach Hof. Michael Falk hat die musikalische Leitung, Tamás Mester inszeniert und choreographiert.

Das **Staatstheater Nürnberg** hat seit Anfang März Andrew Lloyd Webbers „Jesus Christ Superstar" auf dem Programm. Es geht um die letzten sieben Tage im Leben Jesu, um Machtspielchen, Profilierungswillen, Harmoniesucht und Umsturzgedanken.

Im Theater der **Stadt Schweinfurt** wird am 3. Mai Jule Stynes unsterbliches Musical „Sugar – manche mögen's heiß" nach dem ebenso unsterblichen Film Billy Wilders präsentiert. Mal schauen, ob die Künstler vom Schlosspark Theater Berlin und der Stuttgarter Schauspielbühnen dem legendären Trio von 1959 mit Marilyn Monroe, Jack Lemmon und Tony Curtis das Wasser reichen können.

Beim **Mainfranken Theater Würzburg** ist eine Wiederaufnahme der „Lustigen Witwe" am 17. März zu erleben. Als nächste Musical-Produktion gibt es ab 10. Mai die „Rocky Horror Show" von Richard O'Brien. Diese liebevolle Parodie auf das Musical und den Horror-Film ist seit ihrer Uraufführung vor gut 50 Jahren in London ein kaum mehr wegzudenkender Teil in der Geschichte des Musicals, zumal seit der weltweit bekannten Verfilmung mit dem Autor in der Titelrolle. Till Kleine-Möller inszeniert, Ort der Aufführung ist das Kleine Haus.

Beim Rosenthal Theater Selb ist am 4. Mai ein „Interaktives Musiktheater" zu erleben. Das Musiktheater Hamburg bietet unter dem Titel „Capones Vermächtnis" eine spannende Mafia-Story., Foto © SInken Rahardt

Ballett und Tanztheater

Am **Coburger Landestheater** ist man mit dem vierteiligen Ballettabend „Der Tod und das Mädchen", der am 1. März im „Globe" Premiere feiert, bereits bei der dritten Ballettproduktion der Saison angelangt. Das schaurig-schöne und erotische Sujet ist ein faszinierender Stoff und hat Kunstschaffende schon immer inspiriert. Der Abend vereint Choreographien von Johannes Kritzinger, Johnny McMillan, Eric Gauthier und von Ballettchef Mark McClain, für die Bühne sorgt Susanne Wilczek, für die Dramaturgie André Sievers. Nächste Termine dieser sehr sehenswerten Ballettchoreographie sind am 5. und 10. April sowie am 25. Mai. Das Kinderballett „Das Märchen vom Schwanensee" läuft letztmals am 1. April, doch das Stück ist so beliebt und daher ausverkauft, dass man wohl nur mit Glück noch an Karten kommt.

Das **Stadttheater Fürth,** traditionell stark im Tanzbereich, setzt nach der verständlichen Absage der Kibbutz Contemporary Dance Company aus Israel ganz auf Gäste aus Kanada. Vom 12. bis 16. März gastieren die Ballets Jazz Montréal in Fürth, später das Ballett BC aus Vancouver. Die Publikumslieblinge aus Montréal präsentieren unter der Überschrift „Essence" drei Choreographien von Ausia Jones, Crystal Pite und Aszure Barton.

Beim **Theater Hof** ist nach den Produktionen „Der kleine Prinz" und „Winterreise" weiterhin das Tanztheater nach dem dystopischen Roman „1984" von George Orwell angesagt. Es handelt sich um die Uraufführung der Choreographie von Ali San Uzer und Özkan Ayik. Drei Termine gibt es noch im April (6./13./27.4.) und zwei im Mai (11.5. und 19.5).

Am **Staatstheater Nürnberg** steht die zweite Premiere der Saison an: „Maillot/Léon & Lightfoot" ist sie betitelt und besteht aus zwei Choreographien. Jean-Christophe Maillot orientiert sich musikalisch an Strawinskys „Les Noces", während das Choreographen-Duo Sol Léon und Paul Lightfoot zur melancholischen Musik Max Richters durch einen berührenden Prozess des Abschiednehmens und der Verwandlung führen. Premiere ist am 4. Mai.

Das **Theater Schweinfurt** hat viel Tanz und Ballett im Programm, so am 11. Mai „Danceworks Chicago".

Am **Mainfrankentheater Würzburg** ist am 11. Mai die Premiere der Uraufführung von „Eros" zu erleben, einer Impressionistischen Tanzreise von Robert Glumbeck und Dominique Dumais. Das bekannte Prélude à l'après-midi d'un faune von Claude Debussy ist der Ausgangspunkt für das mehrteilige Tanzprogramm. Die musikalische Leitung dieser Aufführung in der Theaterfabrik Blaue Halle obliegt Enrico Calesso.

Blick nach Thüringen

Beim **Theater Erfurt** gilt weiterhin das Saisonmotto „Uferlos" für die Spielzeit 2023/24. Nach dem Auftakt zum „Ring des Nibelungen" Richard Wagners mit dem „Rheingold", dessen zentrale Themen Macht und Gier, Liebe und Gewalt sind, gibt es weitere Termine, so z.B. am 6., 14. und 19. April. Die musikalische Leitung in dieser Inszenierung Jürgen Webers obliegt Alexander Prior. Allerdings wurde kürzlich mitgeteilt, dass Wagners Tetralogie nicht in Gänze realisiert wird.

Die als Familienoper bezeichnete Produktion „Die Stimme der Meerjungfrau" von Ralph Neubert kommt ab 27. April ins Große Haus. Auch hier gibt es, wie schon zuvor in „Rusalka", eine Seenixe, die eine Verbindung zur Menschenwelt herstellen will. Dafür muss sie allerdings einen Pakt mit einer Meerhexe schließen. Wie faustisch! Juana Inés Cano Restrepo inszeniert diese Uraufführung, Stefano Cascioli hat die musikalische Leitung.

Am **Staatstheater Meiningen** steht am 12. April die Premiere der Neuinszenierung von Giacomo Puccinis „Madame Butterfly" auf dem Programm. Die Tragödie um die Liebe der Cio-Cio-San und die Untreue des leichtfertigen Marineleutnants Pinkerton wird von Hendrik Müller in Szene gesetzt und von Chin-Chao Lin musikalisch geleitet. Wieder aufgenommen werden ab 16./17. April Frank Wildhorns Musical „Der Graf von Monte Christo" und der „Karneval der Tiere" als Schulprojekt. Die Ballettsparte lädt am 24. April zur Premiere von Gabriel Prokofievs „The Bach Project" ein. Bach vertanzt, und das entwickelt vom Enkel Sergej Prokofjevs, darauf darf man neugierig sein! Andris Plucis choreographiert, Markus Huber hat die musikalische Leitung. Noch eine Uraufführung wartet am 4. Mai auf die Freunde des Jungen Theaters. „Man vergisst nicht…" ist ein Schauspiel nach dem Roman von Christian Huber in der Theaterfassung von Gabriela Gillert. Es geht um Freundschaft, Liebe und einen unerwarteten Tod.

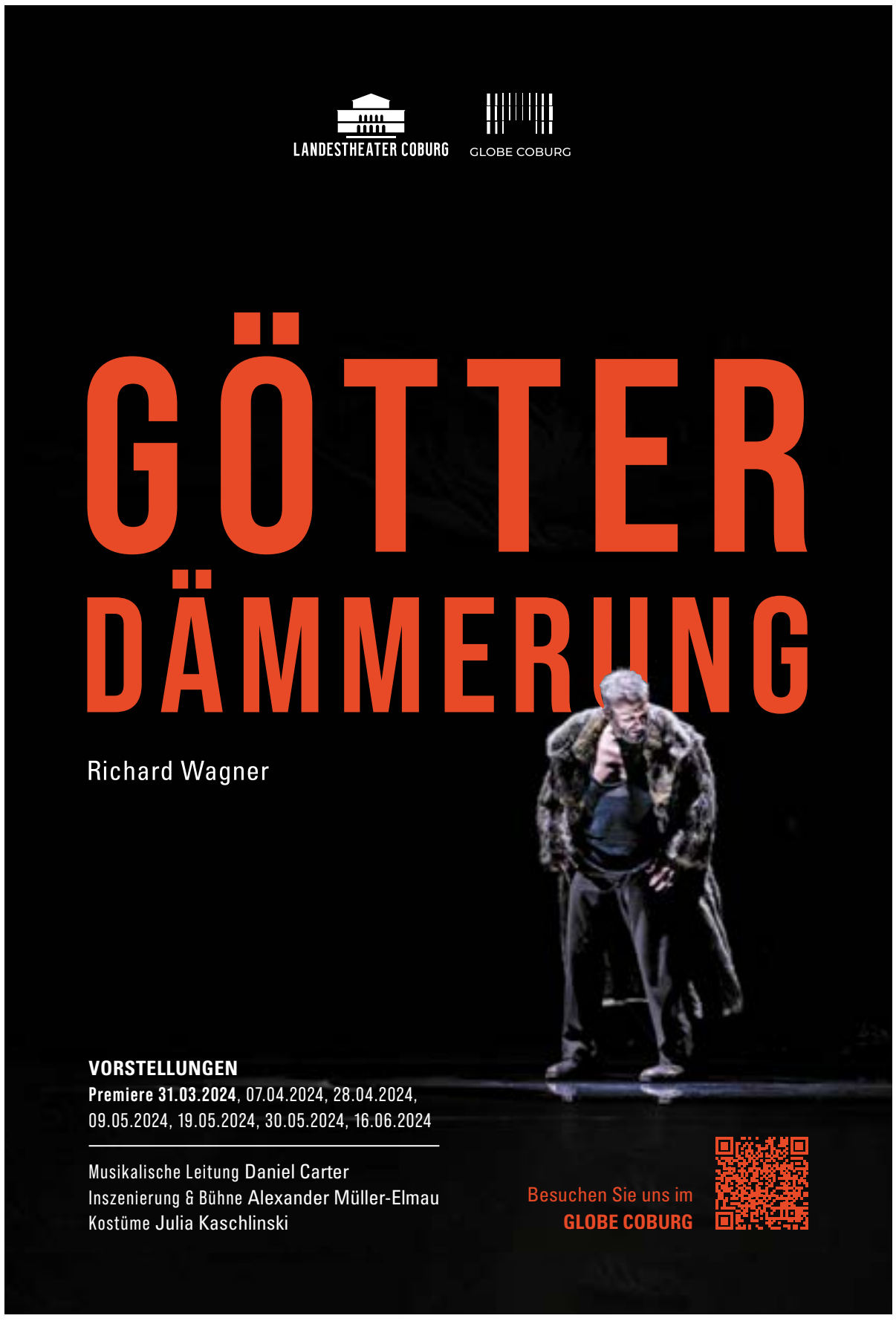
Damit nicht genug, ist auch das Schauspiel „Kleists 'Kohlhaas' dargestellt durch das Liebhabertheater 'Die freche Distel'" eine Uraufführung. Es handelt sich um ein Auftragswerk von Björn SC Deigner. Der Mai endet mit einem weiteren Höhepunkt, denn es ist kein Geringerer als Markus Lüpertz, der Bühne und Kostüme in der Oper „Una cosa rara" von Vicente Martín y Soler verantwortet. Dieses „Dramma giocoso" verdrängte nach seiner Uraufführung 1786 augenblicklich Mozarts „Hochzeit des Figaro" vom Spielplan des Burgtheaters. Chin-Chao Lin dirigiert am 31. Mai.

Das **Landestheater Eisenach** kündigt für den Zeitraum April fünf Premieren an. Am 5. April „Was ihr wollt" von William Shakespeare; am 27. April „Frau Müller muss weg", das Schauspiel von Lutz Hübner und Sarah Nemnitz; am 4. Mai „Fehler im System" von Folke Braband; am 15. Mai „Brundibár" von Hans Krása und am 31. Mai „Junge Choreographinnen und Choreographen VIII", also Ballette von Mitgliedern des Ensembles.

Das **Deutsche Nationaltheater Weimar** bietet am 5. April eine romantische Chorgala mit berühmten Chören aus zwei Jahrhunderten Operngeschichte unter der Überschrift „O welche Lust" an. Das Schauspiel „Moby Dick" nach dem Roman von Herman Melville hat am 11. April Premiere in der Redoute. Am 20. des Monats folgt eine weitere Schauspielfassung eines Romans: „Der Zauberberg" von Thomas Mann. Dessen „Lotte in Weimar" wird am 14. Mai wieder aufgenommen. Giacomo Puccinis Opern-Dreiteiler „Il trittico" hat am 18. Mai Premiere, inszeniert von Dirk Schmeding und musikalisch geleitet von Dominik Beykirch. Oper für alle versprechen die Weimarer Wochenenden für aktuelles Musiktheater unter dem Titel „Passion:Spiel 2024" ab dem 31.Mai.

Martin Köhl

ANZEIGE



FRISCHLUFT WEHT DURCH DIE THEATERWELT

EIN ÜBERBLICK DER FREILICHTTHEATER IN DEN SOMMERMONATEN

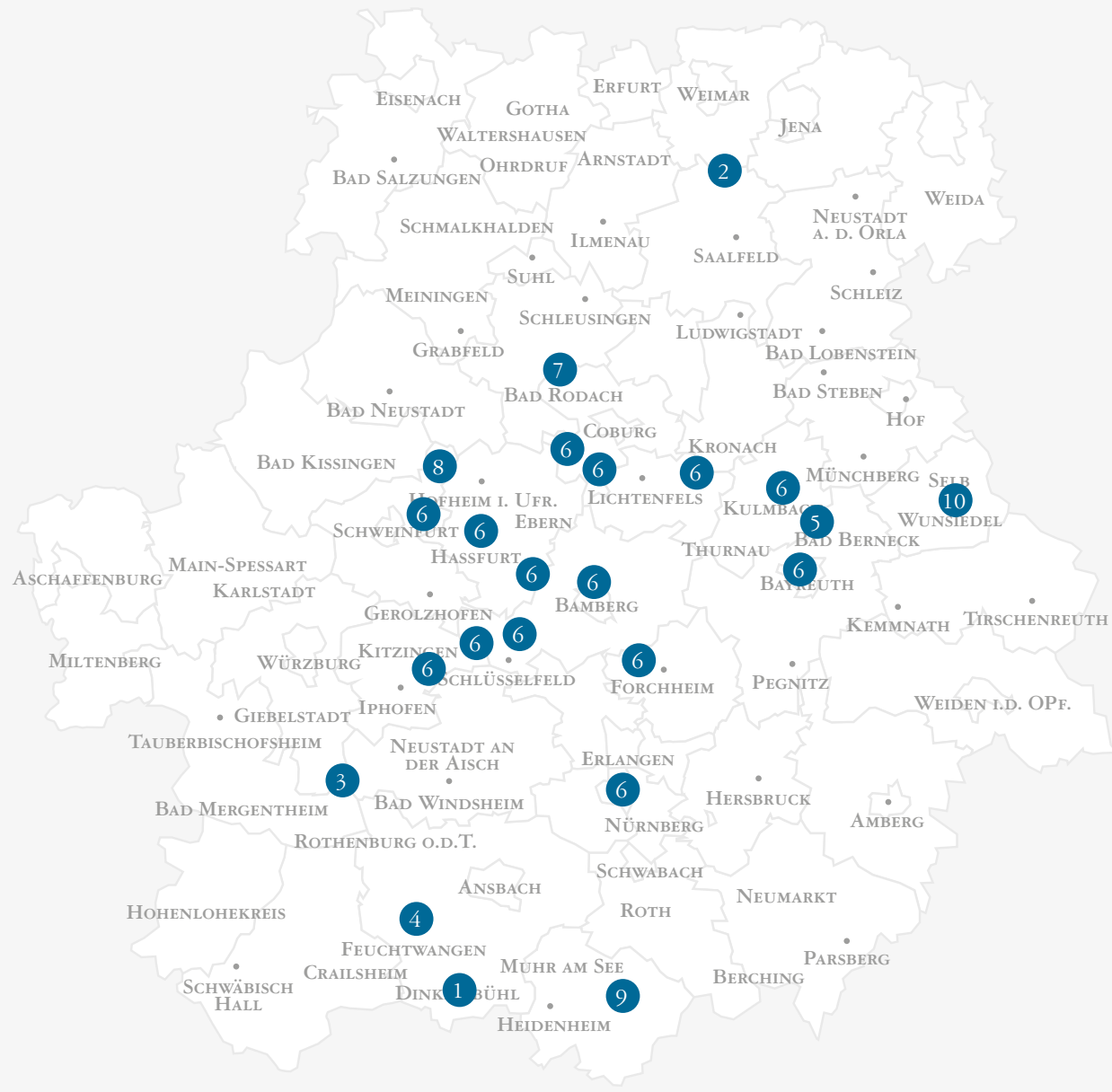
In der Region Franken erwacht während der sommerlichen Monate die Bühnenkunst zu neuem Leben. Unter freiem Himmel bieten eine Vielzahl von Theaterstätten ein facettenreiches Programm. Von imposanten Schlossanlagen bis hin zu malerischen Waldkulissen entfalten die Theaterensembles die unterschiedlichsten Stücke. Ob Jung oder Alt: Hier kommt Jede:r auf seine und ihre Kosten!

Die Freilichtbühne Theater Schloss Maßbach entführt seine Zuschauer:innen in die Welt des Theaters vor der beeindruckenden Kulisse eines historischen Schlosses. Ähnlich sieht es auf Burg Brattenstein aus: Die Frankenfestspiele Röttingen nutzen den vollen Charme des Ortes aus. Die Waldbühne Heldritt bietet ein einzigartiges Naturerlebnis, während der Fränkische Theatersommer mit einem abwechslungsreichen Programm aus klassischen Werken und modernen Inszenierungen an über 50 Orten in ganz Franken überzeugt. Auf der Sommertheater Naturbühne Trebgast wird das Publikum von eindrucksvollen Darbietungen inmitten malerischer Landschaften verzaubert. Die Kreuzgangspiele Feuchtwangen stehen für herausragende Theaterkunst im historischen Ambiente des Kreuzganges, während der Theatersommer auf Schloss Kochberg im Liebhabertheater mit hochkarätigen Produktionen und renommierten Künstlern begeistert. Die Sommerfestspiele in Dinkelsbühl präsentieren ein breites Spektrum an Theaterstücken und Konzerten vor der historischen Kulisse des Wehrgangs der Altstadt. Auch die Luisenburg Festspiele versprechen einen Sommer voller Theater-Magie. Einen bunten Mix aus Theater und anderen kulturellen Veranstaltungen gibt es beim Bergwaldtheater Weißenburg.

Inhaltlich konzentrieren sich die Sommertheater nicht nur auf leichte Kost. Dramatisch geht es vor allem beim Liebhabertheater auf Schloss Kochberg zu. Altbekannte Stücke wie „Ariadne auf Naxos“ und „Die Mitschuldigen“ fordern das Publikum heraus. Ein weiterer Klassiker ist im Kreuzgang zu sehen: Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“ kommt auch im Jahr 2024 noch gut. Kindern und Familien wird es schwer gemacht – aber nur, was die Entscheidung anbelangt. Denn an Auswahl mangelt es nicht. In diesem Jahr schaffen es Werke von Astrd Lindgren, Cornelia Funke und Janosch auf die Bühnen in Franken und Thüringen. „Ronja Räubertochter“, „Pippi Langstrumpf“ und „Oh, wie schön ist Panama“: Da schlägt so manches Herz höher.

Auf in den Sommer!

ÜBERSICHTSKARTE



ANZEIGE

UNTERFRÄNKISCHE LANDESBÜHNE
Theater Schloss Maßbach

Freilichtbühne

Komödie von Neil Simon
25. Mai bis 09. Juni 2024
Der letzte der feurigen Liebhaber

Komödie von Kerry Renard
14. Juni bis 27. Juli 2024
Ganze Kerle!

Tag des offenen Theaters
Freilichtfest
im Park und im Schloss
Sa, 25. Mai
ab 12:00 Uhr

Stück für Kinder ab 5 Jahren nach Hugh Lofting
28. Juni bis 29. Juli 2024
Doktor Dolittle und seine Tiere

Freilicht-Konzert
BlueTrainOrchestra and Friends
Jazz an einem Sommerabend
So, 08. September
19:00 Uhr

Eine heitere Begebenheit von Claude Magnier
03. August bis 07. September 2024
Ein klarer Fall

Information und Vorverkauf
Theater Schloss Maßbach
Parksiedlung 8
97711 Maßbach

Online-Buchung
und Geschenkgutscheine
www.theater-massbach.de

Kartentelefon (09735) 235
www.theater-massbach.de

ANZEIGE

Johanna Kaldewei, Christoph Kurzweil und Alessia Schumacher in »Die Theatralischen Abentheuer« · © Maik Schuck

4. MAI – 28. SEPT 2024
THEATER SOMMER
AUFBRUCH ZUR GOETHEZEIT!

Oper, Schauspiel und Konzert
wie zur Uraufführungszeit
im Theater von 1800
auf Schloss Kochberg

MAI | JUN | AUG | SEP
Ariadne auf Naxos
Melodram von Georg Anton Benda
ENSEMBLE I PORPORINI

JUN – SEPT
Auf der Suche nach der besten Welt
Ein Opern-Pasticcio über Musen, Acker und Bankrott
LAUTTEN COMPAGNEY BERLIN

JUN | JUL | SEPT
Die Mitschuldigen
Lustspiel von Johann Wolfgang von Goethe

JUN | AUG | SEPT
Die Theatralischen Abentheuer oder der Theaterdirektor in Nöthen
Goethes Lieblings-opera-buffa
von Domenico Cimarosa
LAUTTEN COMPAGNEY BERLIN

KONZERTE
lautten compagney Berlin
Thüringer Bach Collegium
Collegium Musicum '23
Frank-Immo Zichner

www.liebhabertheater.com
Liebhabertheater Schloss Kochberg – Theater an der Klassik Stiftung Weimar, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel, OT Großkochberg, Schlosshof

LIEBHABERTHEATER SCHLOSS KOCHBERG
THEATER AN DER KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

1 Sommerfestspiele in Dinkelsbühl

Das Publikum der Sommerfestspiele in Dinkelsbühl darf sich in der Zeit vom 11. Mai bis zum 17. August 2024 auf vier spannende Inszenierungen auf der überdachten Freilichtbühne am Wehrgang und auf ein hochkarätiges Zusatzprogramm freuen.

Das erste Abendstück hat am 21. Mai Premiere: Kerstin Kreffts so humor- wie schwungvolle 80er- Jahre-Doppelhaus-Revue „Skandal im Sperrbezirk“ wird inszeniert von Intendant Peter Cahn. Das Publikum erlebt hier einen herausragenden musikalischen Abend und wird gleichzeitig auf eine Zeitreise in die 80er Jahre mitgenommen.

Ein weiteres Highlight der Sommerfestspiele 2024 ist die Inszenierung der wohl berühmtesten Kriminalkomödie aller Zeiten, „Arsen und Spitzenhäubchen“. Regie führt auch hier Komödien-Experte Peter Cahn, der dieses Stück in Dinkelsbühl aufgrund des großen Interesses des Publikums bereits zum zweiten Mal inszeniert. Ab dem 28. Mai stehen also erneut die beiden alten Damen Abby und Martha Brewster auf der überdachten Freilichtbühne. Das Publikum wird in diesem Theaterstück zum Mitwisser über mehrere Mordfälle, denn für Abby und Martha ist es eine Herzensangelegenheit, alleinstehende Herren mit vergiftetem Holunderwein von der Einsamkeit zu erlösen. Das Landestheater empfiehlt, sich diese schwarzhumorige Inszenierung auf keinen Fall entgehen zu lassen.

Auch auf die Zeit ab dem 4. Juni kann man sich freuen: Dann starten nämlich die Aufführungen des heißen Mädelsabends „Brandheiß – Gelöscht wird später“ (Regie: René Oltmanns). In dieser Komödie versuchen drei Feuerwehrmänner mit ungewöhnlichen Methoden ihre Wache und ihr Dorf vor dem Aussterben zu retten. Klaus, Claas und Hans bekommen dabei von Hans Tochter Annika Hilfe. Sie erhoffen sich, durch eine feurige Pole Dance Show wieder mehr Mitglieder für die freiwillige Feuerwehr und genug Geld für ein neues Einsatzfahrzeug zusammen zu bekommen. Doch ob das gelingen wird?

Das Landestheater Dinkelsbühl zeigt Sommertheater auf der Freilichtbühne, Foto © Landestheater Dinkelsbühl, Hans von Draminski

Das diesjährige Kinderstück, das auch Erwachsene wieder jung werden lässt, ist „Die Biene Maja“ (für alle ab 4 Jahren). Die Inszenierung hat bereits am 11. Mai Premiere und soll Kindern unter anderem die Bedeutung von Freundschaft und der Liebe zur Natur näherbringen. Die Zuschauer*innen erwartet ein lustiges und musikalisches Abenteuer in der Welt der Insekten – inszeniert vom Spezialisten für Kindertheater-Inszenierungen, Jürg Schlachter.

Weitere Informationen finden Sie unter www.landestheater-dinkelsbuehl.de.

2 Theatersommer auf Schloss Kochberg im Liebhabertheater

„Aufbruch“ lautet das Motto des 20. Theatersommers im Liebhabertheater Schloss Kochberg - Theater an der Klassik Stiftung Weimar. Im Jahr von Goethes 275. Geburtstag widmet sich der Theatersommer dem Aufbruch, der Ende des 18. Jahrhunderts die Gesellschaft, aber auch Kunst und Musik bewegte.

Eines der Stücke ist „Ariadne auf Naxos“, ein Melodram von Georg Anton Benda (1775), mit Text von Johann Christian Brandes. Das neue Musiktheater-Projekt, das Melodram Ariadne auf Naxos, erzählt die – leider hochaktuelle, tragische Liebesgeschichte zweier Königskinder aus verfeindeten Ländern, deren Liebe keine Chance hat. Ariadne, die Tochter des Königs von Kreta, die dem Athener Theseus half, den Minotaurus zu besiegen, folgte ihm aus Liebe auf die Felseninsel Naxos. Er verlässt sie jedoch, um mit seinen Griechen zu neuen Heldentaten weiterzuziehen. Das 1775 mit großem Erfolg uraufgeführte erste deutsche Melodram (Szenisches Schauspiel und Instrumentalmusik) kennzeichnet den Aufbruch in der Musik zur Zeit der Vorklassik. Im Sinne der Epoche der Empfindsamkeit wird nicht die äußere Handlung geschildert, sondern das innere Drama des tragischen Liebespaares.

„Die Mitschuldigen“, ein Lustspiel in drei Aufzügen von Johann Wolfgang von Goethe, steht auch auf dem Programm. Das Lustspiel des noch sehr jungen Goethe lässt uns augenzwinkernd in menschliche Abgründe blicken. Im Wirtshaus zum Schwarzen Bären wird nachts das Geld eines vornehmen Gastes gestohlen. Aus unterschiedlichen Beweggründen befanden sich in der Nacht alle handelnden Personen in dessen Zimmer. Es entwickelt sich eine Kette von gegenseitigen Beschuldigungen und Verdächtigungen.

Das um 1800 erbaute, festlich ausgestattete Privattheater auf Schloss Kochberg (Klassik Stiftung Weimar) ist weltweit einzigartig. An den Wochenenden von Mai bis September entführt der Theatersommer im Liebhabertheater Schloss Kochberg mit Oper, Schauspiel und Konzerten in die Goethezeit. Im authentischen Theater von 1800 werden Werke des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Oper, Schauspiel und Konzert entsprechend der Aufführungspraxis ihrer Entstehungszeit präsentiert, so dass Ort, Werk und Aufführung ein Gesamtkunstwerk bilden. In enger Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles entsteht ein speziell auf die Bühne zugeschnittenes Programm. Lassen Sie sich überraschen von der Aktualität der Werke, die vor 200 Jahren entstanden sind!

Das Liebhabertheater des Theatersommers auf Schloss Kochberg in der Außenansicht, Foto © Maik Schuck

Lesen Sie mehr zu den Stücken unter www.liebhabertheater.com.

3 Frankenfestspiele Röttingen

Auf Burg Brattenstein geht es bald wieder theatralisch zu. Die Frankenfestspiele Röttingen zeigen ab dem 13. Juni „Der kleine Horrorladen – Das Kultmusical“ nach dem gleichnamigen Film von Roger Corman. Mitreißende Musik, berührende Szenen sowie unwiderstehlicher Humor machen „Den kleinen Horrorladen“ zum gefeierten Kultmusical – besonders für Liebhaber des schwarzen Humors. Vor allem die Verfilmung 1986 von Frank Oz mit Rick Moranis in der Hauptrolle, sorgte für eine große Fangemeinde. Im Blumenladen von Mr. Mushnik wächst eine geheimnisvolle, sprechende Pflanze, die Hunger nach Menschenfleisch hat. Der Angestellte Seymour, der sich in die süße Audrey verliebt hat, setzt das Gewächs für seine Zwecke ein, um Audreys Freund, den Zahnarzt Orin verschwinden zu lassen. Als die Pflanze ihre Wurzeln nach Seymour und Audrey ausstreckt, wird es Zeit zu handeln…

Ab dem 26. Juni gibt es „Kohlhiesels Töchter – Das Musical“, einen Schwank mit Musik zu sehen. Das Musical Kohlhiesels Töchter nach dem Schwank von Hans Kräly nimmt Elemente des gleichnamigen Stummfilms von Ernst Lubitsch aus dem Jahr 1920 auf. Und dieser Filmspaß greift seinerseits auf Shakespeares Lustspiel »Der Widerspenstigen Zähmung« zurück. Der Kern des Geschehens: Die jüngere, liebenswürdige Tochter Gretl darf erst heiraten, wenn die ältere, raubeinige Liesl unter der Haube ist. Die Musical-Adaption des berühmten Bauernschwanks, der in der Verfilmung mit Lieselotte Pulver große Bekanntheit erlangte, garantiert mit herrlicher Musik einen begeisternden, kurzweiligen Theaterabend.

Das Theaterstück mit Musik „Spatz und Engel“, die Geschichte der Freundschaft zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich feiert am 11. Juli Premiere. 1948 begegnen sich der „Spatz von Paris“ Edith Piaf und der „blaue Engel“ Marlene Dietrich in New York - zwei Diven, die fortan eine intensive Freundschaft verbindet, die von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet bleibt. Das bejubelte Theaterstück „Spatz und Engel“ erzählt die Geschichte dieser beiden Weltstars vom ersten Kennenlernen bis zu Piafs verfrühtem Tod und Marlenes Rückzug in ihre Pariser Wohnung. Die beiden Künstlerinnen singen dabei ihre zahlreichen unvergesslichen Chansons, darunter: „Non, je ne regrette rien“, „La vie en rose“, „Milord“ oder „Sag mir, wo die Blumen sind“.

Die Frankenfestspiele in Röttingen zeigen Theater auf der Burg Brattenstein, Foto © Weronika Tokarczyk

Weitere Informationen finden Sie unter www.frankenfestspiele-roettingen.de.

4 Kreuzgangspiele Feuchtwangen

Feuchtwangen ist bekannt durch die traditionsreichen Festspiele. Sommer für Sommer kommen seit 1949 bis zu 50.000 Menschen in den über 1000 Jahre alten Kreuzgang im Herzen der Stadt, um sich vor der Kulisse der romanischen Arkaden und der mächtigen Stiftskirche durch die besondere Atmosphäre verzaubern und durch die professionellen Inszenierungen beeindrucken zu lassen. Vom 11. Mai bis zum 11. August ist wieder Festspielzeit in Feuchtwangen: Dann steht in über 150 Vorstellungen im Kreuzgang und im Nixel-Garten wieder Tag für Tag das Ensemble der Kreuzgangspiele auf der Bühne.

Auf dem Abend-Spielplan im Kreuzgang stehen dieses Jahr Friedrich Dürrenmatts „Der Besuch der alten Dame“, das am 6. Juni Premiere feiert, sowie der Krimi-Klassiker von Agatha Christie „Mord im Orientexpress“. Ersteres dreht sich um diese mysteriöse „alte Dame“. Sie kehrt nach langer Zeit zurück an einen Ort, an dem alle sie kennen. Von früher. In der Kulisse einer Kleinstadt reißt diese Komödie mit scharfsichtigem Humor düsterste Abgründe auf und verwickelt die von ihr gezeichneten Menschen in schauerliche Zerrissenheiten, bis sie vor nichts mehr zurückschrecken.

Für Familien und Kinder ab 5 Jahren ist im Kreuzgang „Ronja Räubertochter“ nach dem Kinderbuch von Astrid Lindgren zu erleben. Im Nixel-Garten stehen ebenfalls drei Stücke auf dem Programm: Für die Kleinsten ab 3 Jahren zeigen die Kreuzgangspiele „Der Regenbogenfisch“, für junge Menschen ab 13 Jahren eine moderne Adaption des Faust-Klassikers von Johann Wolfgang von Goethe mit dem Titel „#Faust/Zwei Seelen“ sowie den Theatermonolog von Yasmina Reza „Anne-Marie die Schönheit“. In der Reihe Kreuzgangspiele extra stehen der Theaterspaziergang „Reisezauber“ und die musikalische Mitternachtsrevue „Thank you for travelling with...“ auf dem Spielplan. Die Sommer-Spielzeit 2024 beginnt am 11. Mai mit der Premiere von „Ronja Räubertochter“ und endet am 11. August mit einem großen Konzert in Kooperation mit KunstKlang. Auch in diesem Jahr zeigen die Kreuzgangspiele also professionelles Theater im Einklang mit der historischen Architektur und auf der Höhe der Zeit.

Die Kreuzgang-Bühne in Feuchtwangen, Foto © Nicole Brühl

Weitere Informationen finden Sie unter www.kreuzgangspiele.de.

5 Sommertheater Naturbühne Trebgast

Unter dem Saisonmotto „Frei sein!“ zeigt die Naturbühne 2024 sieben Eigenproduktionen: Das Familienstück „Heidi“, das packende Jugenddrama „Die Welle“, die volkstümliche Schlagerrevue „Die verkaufte Braut – frisch aufgebrüht“, das bewegende Drama „Hexenjagd“ sowie die bunte Travestiekomödie „Ein Käfig voller Narren“. Zudem ist „Der Brandner Kaspar und das ewig‘ Leben“ aus der Saison 2023 zurück im Spielplan.

Mit dem Familienstück „Oh, wie schön ist Panama“ nach Janoschs Kinderbuchklassiker setzen wir unsere erfolgreiche Kooperation mit den Rosenberg Festspielen Kronach fort.

Das Drama „Hexenjagd“ von Arthur Miller über die zerstörende Macht einer falschen Anschuldigung feiert am 7. Juni Premiere. Es spielt im Jahr 1692 in Salem. Der Pastor der Gemeinde überrascht nachts im Wald Mädchen des Dorfs bei einem okkulten Ritual. Einige der Mädchen fallen am Tag darauf in eine unerklärliche Ohnmacht. Schnell ist die Rede von Hexerei. Es werden Teufelsspezialisten geholt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Ein Gerichtsprozess wird in dem Ort eröffnet und um sich selbst vor der Strafe zu bewahren, beschuldigen die Mädchen willkürlich andere Mitglieder der Gemeinde, mit dem Teufel im Bund zu stehen. Als ihre wirren Anschuldigungen geglaubt werden, steigt ihnen die Macht zu Kopf und wie in einem Blutrausch bezichtigen sie immer mehr Bewohner der Gemeinde der Hexerei. Arthur Miller verfasste das Stück 1962 als Allegorie auf die Kommunistenjagd der McCarthy-Ära. Doch auch in unseren Tagen, in denen öffentliche Empörung sogar als Waffe eingesetzt wird, hat das Stück nicht an Aktualität verloren. Im atmosphärischen Ambiente der Naturbühne findet dieses spannungsgeladene Stück eine dramatische Kulisse.

Die Naturbühne am Wehlitzer Berg bietet zudem Unterhaltung für alle Sinne mit einem abwechslungsreichen wie hochwertigem Gastspielprogramm aus Musik, Comedy, Kaberett und Magie. U.a. sind Waldschrat, das Keimzeit Akustik Quintett, Wolfgang Krebs, Sebastian Reich und der Weltmeister der Mentalmagie Christoph Kuch zu Gast. Bei über 90 Veranstaltungen von Mai bis August ist so für alle etwas dabei!

Die Naturbühne in Trebgast, Foto © Martin Ritter

Weitere Informationen finden Sie unter www.dienaturbuehne.de.

6 Fränkischer Theatersommer

Die Landesbühne Oberfranken präsentiert jährlich in über 50 Orten in Franken und noch weit mehr unterschiedlichen Spielstätten unter freiem Himmel ihr ausgefallenes und weit gefächertes Programm an Schauspiel, Comedy und musikalischen Stücken.

Der diesjährige Hochkaräter im Bereich Schauspiel ist wohl das Stück „Nathan der Weise“, von Gotthold Ephraim Lessing. Als „das geistreichste Lustspiel, das wir haben“ bezeichnete Hugo v. Hofmannsthal dieses berühmte Aufklärungsdrama von G.E. Lessing. Dieser nannte es „ein dramatisches Gedicht“. Das Stück ist ein Plädoyer für religiöse Toleranz und fordert heraus zum interkulturellen Dialog zwischen Christentum, Islam und Judentum. Dieser Appell zu Vernunft und Humanität hat die Leichtigkeit einer Komödie mit Verwicklungen, Zufällen, Auflösung der Konflikte und einem glücklichen Ausgang. Angesichts großer weltpolitischer Krisen und religiöser Konflikte erscheint es uns wie ein Abbild heutiger Realität. Das war schon zu Lessings Zeiten so, und es wundert nicht, dass das Stück im dritten Reich verboten war. Vernunft, Toleranz und Humor als Statement gegen Barbarei und Hass beschwört die Möglichkeit, scheinbar heillosen Zerwürfnissen zu begegnen. Das Stück feiert am 15. Juni in Klosterlangheim Premiere und wandert bis zum 29. August durch Franken.

Der Fränkische Theatersommer spielt unter anderem im Garten des Justizpalasts, Foto © Fränkischer Theatersommer

Der ausergewöhnlichste Aufführungsort des fränkischen Theatersommers ist vermutlich die Theaterhöhle in Gößweinstein. Dort wird am 24. August „Zwei Waagrecht“, eine ungewöhnliche Liebesromanze von Jerry Mayer, gespielt. Auf der Zugfahrt von San Francisco nach Bay Point begegnen sich ein Mann und eine Frau. Zwei einander fremde Menschen sitzen im selben Abteil und lösen das gleiche Kreuzworträtsel. Eine Zugfahrt mit Folgen: An der Endstation Bay Point angekommen, teilen sie nicht mehr nur ihre Vorliebe für Kreuzworträtsel. Der Fränkische Theatersommer bietet aber nicht nur diese zwei Stücke. Es lohnt sich ein Blick ins umfangreiche Programmheft.

Weitere Informationen finden Sie unter www.theatersommer.de.

ANZEIGE

7 WALDBÜHNE HELDRITT

Die Waldbühne Heldritt lädt auch im Sommer 2024 zu einem besonderen Theatererlebnis ein. Mit zwei faszinierenden Stücken verspricht die Freilichtbühne in der idyllischen Umgebung des Waldes ein unvergessliches Erlebnis für Jung und Alt.

„Pfeiffer hat fertig“ ist ein turbulentes Lustspiel, das das Publikum mit humorvollen Dialogen und schrägen Charakteren begeistert. Premiere des Stückes ist am 8. Juni. Pfeiffer hat fertig. Quasi ausgepfiffen. Nun sitzt er im Lehrerzimmer unter Kollegen und feiert seinen längst überfälligen Rentenantritt. Also, was die jungen Kollegen eben so feiern nennen. Vegane Würstchen, woke musikalische Untermalung und bitte bloß keine Rauschmittel. Früher war einfach mehr Lametta. Um es jetzt einmal auf den Punkt zu bringen. Was waren das noch für Zeiten, als er als junger Lehrer versuchte, seine Zöglinge für die Weihen der höheren Bildung zu begeistern? Als Glycol noch zur Stimmung beitrug und Lactose als Käseigel serviert wurde. Und vor allem die Musik von Menschen mit großem Hang zu horizont-erweiternder Rauchware auf richtigen Instrumenten gemacht wurde. Tempi passati! PISA war noch eine kleine verschlafene Stadt in Italien und die Mengenlehre das einzige schulische Schreckgespenst. Da hilft nur eine Tüte voller Erinnerungen an Schüler, aus denen dann trotzdem noch etwas geworden ist und eine Zeit, in der die Jahreszahlen noch mit „19“ begannen…

Ein ganz anderer Zauber erwartet die Besucher bei „Die Biene Maja“. Basierend auf den beliebten Kinderbüchern und der bekannten Zeichentrickserie entführt das Stück kleine und große Zuschauer in die farbenfrohe Welt der kleinen Biene Maja. Mit spannenden Abenteuern und liebevoll gestalteten Charakteren vermittelt die Inszenierung nicht nur Unterhaltung, sondern auch wichtige Werte wie Freundschaft und Zusammenhalt. Start ist der 9. Juni 2024.

Die Waldbühne Heldritt bringt Theater auf die Freilichtbühne, © Heimatverein Heldritt e.V., Foto Friedhelm Wölfert

Die Waldbühne Heldritt bietet mit ihrer einzigartigen Atmosphäre den idealen Rahmen für diese beiden Theaterstücke. Umgeben von dichten Wäldern und der frischen Luft der Natur können die Zuschauer in die Welt der Fantasie eintauchen und den Alltag für einige Stunden hinter sich lassen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.waldbuehne-heldritt.de.

8 FREILICHTBÜHNE THEATER SCHLOSS MASSBACH

Auf der Freilichtbühne des Theaters Schloss Maßbach startet die Saison vergleichsweise früh. Bereits ab Ende Mai sind die ersten Stücke unter freiem Himmel zu sehen. Den Anfang macht „Der letzte der feurigen Liebhaber“ ab dem 25. Mai. Die intelligente Komödie besticht durch aberwitzige Dialoge, viel Situationskomik und einen Hauch Tragik, der die Geschichte besonders anrührend sein lässt. Barney Cashman, Besitzer eines gewinnbringenden Fischrestaurants, seit 23 Jahren verheiratet, wird von Torschlusspanik erfasst und träumt von einem Seitensprung. Doch das ist leichter gesagt als getan! Wo soll er die potenziellen Liebhaberinnen treffen? Am besten in Moms Wohnung, einmal wöchentlich benutzbar, wenn die Ahnungslose freiwillig in einem Krankenhaus Dienst tut. Dann trifft er drei Damen, die nicht abgeneigt sind, Barneys Offerten aufzugreifen. Doch ein Fiasko folgt auf das andere. Das verspricht ein witziger Abend zu werden.

Insgesamt zeigt das Theater vier Theaterstücke und ein abschließendes Jazzkonzert im September. „Ganze Kerle!“, die Geschichte von vier Paketdienstmitarbeitern, die sich als Frauen verkleiden, startet am 14. Juni, gefolgt von „Doktor Dolittle und seine Tiere“ ab dem 28. Juni. Das letzte Stück ist eine heitere Begebenheit in fünf Akten von Claude Magnier – „Ein klarer Fall“ ist vom 3. August bis zum 7. September auf Schloss Maßbach zu sehen. Claude Magniers erstes Stück wurde 1956 gleich ein Bühnenrenner, dem später weitere folgten (»Oscar«, »Ein Mädchen für alles«). Seine unnachahmlich witzigen Dialoge und originellen oft etwas ungewöhnlichen Personen verbreiten auch in »klaren Fällen« gute Laune.

Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1961 hat die Freilichtbühne auf Schloss Maßbach im Sommer Tausende von Besuchern angezogen. Dank einer ausfahrbaren Überdachung und Fußheizung ist sie auch an kühlen und regnerischen Tagen bespielbar. Das Sommerprogramm umfasst ausschließlich Lustspiele und Komödien, die von einer grün umwachsenen Pergola umrahmt werden. So bietet die Freilichtbühne den idealen Rahmen für einen entspannten und vergnüglichen Theaterabend sowie einen rundum angenehmen Ausflug in eine reizvolle Umgebung.

Freilichtspiele des Theaters Schloss Maßbach, Foto © Sebastian Worch

Weitere Informationen finden Sie unter www.theater-massbach.de.

9 BERGWALDTHEATER WEISSENBURG

Für großes Bergwald-Theater sorgen die Weißenburger Bühne mit „Herr der Diebe“, dem Familientheaterstück, basierend auf einem Buch von Cornelia Funke (am 15.06. und 22.06.2024) und die Luna Bühne Weißenburg mit den Stücken „Frankenstein“, Erwachsenentheater (am 29.06. und 06.07.2024), „Der Zauberer von OZ“, von Manfred Hinrichs Bettinger nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Lyman Frank Baum (am 16.07. und 21.07.2024).

Die Freunde des gepflegten klassischen Konzertes dürfen sich in diesem Jahr beim Gastspiel der Nürnberger Symphoniker am 17. Juli wieder auf ein echtes Highlight im Bergwaldtheater freuen: Ein Programm, das mit Werken von Beethovens Pastorale oder Griegs Morgenstimmung keine Wünsche offenlässt. Auch dabei ist die heißbegehrte Musical Night von der SET Musical Company. Mit Stimmen, welche unter die Haut gehen und farbenprächtigen Kostümen präsentieren internationale Stars am 18. Juli ein aufregendes Programm. Eine Reise voll neuer Hits und geschätzter Evergreens – direkt in die Herzen des Publikums.

2 Typen, 2 Gitarren, 2 Bücher: Hannes Ringlstetter und Stephan Zinner treten am 23.07.2024 im Bergwaldtheater auf. Die beiden sind Freunde, Kumpels, Kollegen, aus ähnlichem Holz geschnitzt und dennoch unterscheiden sie sich künstlerisch. Sie musizieren miteinander und blödeln voller Begeisterung, aber sie lassen dem anderen auch Platz für seine Art. Ein Abend, den man so schnell nicht vergessen wird. Ganz sicher! Niemals fehlen in einer Saison darf das Theaterstück „Der Brandner Kaspar“, welches immer am letzten Juliwochenende stattfindet. Eine unübertroffene und genau auf das Bergwaldtheater zugeschnittene Inszenierung von Thomas Hausner, die am 27. Juli startet.

Hans Söllner bildet am 4. August den Abschluss der Saison im Bergwaldtheater. Er jault und flüstert – schreit und schimpft – spricht und erzählt – lacht und grinst – macht einen traurig oder fröhlich – treibt einen voran und hält einen fest. Eindringlich - genau - unerbittlich und immer im Rhythmus des Lebens.

Das Bergwaldtheater Weißenburg beeindruckt mit seiner Kulisse, Foto © www.rago-medienservice.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bergwaldtheater.de.

10 LUISENBURG-FESTSPIELE WUNSIEDEL

Die Festspiele auf der Felsenbühne zeigen heuer 7 Stücke. Heftig gelacht werden kann bei „Ein Sommernachtstraum“, der Komödie von William Shakespeare. Es ist das schillerndste, tiefgründigste und schönste Stück des genialen Dramatikers. Sein wunderbares Traumspiel ist ein Märchen, das zwischen Realität und Fantasie keinen Unterschied macht und mit allem spielt, was wir uns wünschen – und wovor wir uns insgeheim fürchten.

Die Geschichte spielt – wie sollte es auf der Luisenburg anders sein – in einem geheimnisvollen Wald, in dem Elfen und Feen ihr Unwesen mit den Menschen treiben. Das magische Königspaar – gespielt von Nikola Norgauer und Paul Kaiser – zettelt ein Verwirrspiel an, in dem urige Handwerker und blutjunge Liebende erst ihre Fassung und dann ihren Verstand verlieren. Genial gemacht: Die Website der Festspiele rankt die Stücke auf Skalen, mit Einheiten wie „sinnlich“, „seriös“ und „unterhaltend“.

Rockig wird es im Musical-Bereich: „Jesus Christ Superstar“, die legendäre Rockoper von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice kommt in einer neuen deutschen Übersetzung erstmals auf die Felsenbühne. Premiere ist am 20. Juni 2024.

Mit zwei Gastspielen stehen auch die Landesbühnen Sachsen im Rampenlicht der Festspiele in Wunsiedel. Die Operette „Die lustigen Nibelungen“ ist eine musikalische Parodie auf das große Epos von Richard Wagner, der Ring des Nibelungen, und hat den österreichischen Komponisten Oscar Straus berühmt gemacht. Ein „echter“ Wagner ist aber auch dabei: „Der fliegende Holländer“ ist ein dramatisches Werk Wagners wurde 1843 in Dresden uraufgeführt. Es markiert den Beginn des großen romantischen Werkzyklus und gehört zu den am meisten gespielten Werken Richard Wagners.

Die Luisenburg-Festspiele zeigen „Pippi Langstrumpf“, Foto © Florian Miedl

Für die Ganze Familie gibt es bereits ab dem 14. Mai Unterhaltung pur bei „Pippi Langstrumpf“. Das Stück kommt auf die Felsenbühne in der Regie von Veronika Wolff, die bereits 2022 mit „Amadeus“ einen künstlerischen Sensationserfolg im Schauspiel lieferte.

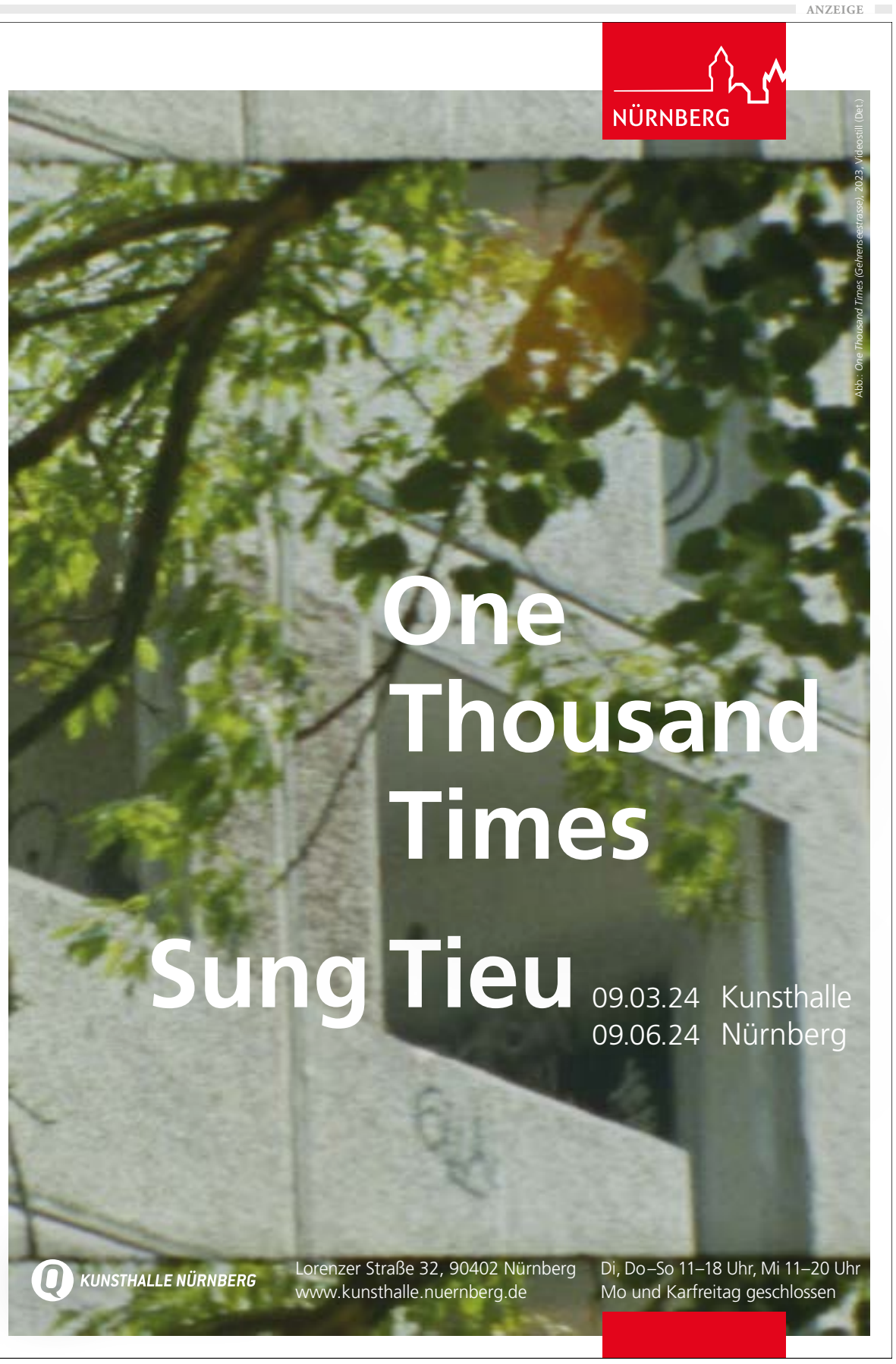
Weitere Informationen finden Sie unter www.luisenburg-aktuell.de.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE



ANZEIGE

DER ROTE SCHIRM. LIEBE UND HEIRAT BEI CARL SPITZWEG

SONDERAUSSTELLUNG IM SCHWEINFURTER MUSEUM GEORG SCHÄFER

Carl Spitzweg, Sennerin und Mönch, 1838, Öl auf Leinwand, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Foto © bpk, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Carl Spitzweg, Ein Besuch, um 1850, Öl auf festem, braunem Malkarton, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, Foto © bpk, Museum Georg Schäfer Schweinfurt, Foto Peter Leutsch

Carl Spitzweg, Der Sonntagsspaziergang, 1841, Öl auf Holz, Salzburg Museum, Nachlass Fanny von Lehnert, Foto © Salzburg Museum

Die Ausstellung „Der rote Schirm. Liebe und Heirat bei Carl Spitzweg“, die im Frühjahr 2024 im Museum Georg Schäfer stattfindet, widmet sich einem bisher von der Forschung übersehenen Motiv in den Werken Carl Spitzwegs: einem roten Schirm. Dieses Element, das der Künstler zwischen 1835 und 1880 in vielen seiner Bilder platzierte, erweist sich als Schlüssel zum Verständnis seiner Werke und zur Entschlüsselung seiner persönlichen Vorstellungen von Liebe und Heirat. Spitzweg, beeinflusst von Theater und der Symbolsprache der barocken niederländischen Kunst, nutzte den roten Schirm, um seine eigene, stets präsente Liebessehnsucht zu thematisieren und zugleich zu verbergen. Er verband ihn mit erotischen Konnotationen und spielte humorvoll mit seiner Bedeutung, auch als kritisches Symbol gesellschaftlicher Konventionen und Machtverhältnisse.

Spitzwegs persönliches Leben und seine Entscheidung, als Künstler zu leben, ermöglichten es ihm, sich den Zwängen des großbürgerlichen Lebens und den Erwartungen an Ehe und gesellschaftliche Stellung zu entziehen. Seine Werke offenbaren eine Faszination für das einfache Volk und eine kritische Haltung zur bürgerlichen Moral seiner Zeit. Trotz einer konventionellen Sicht auf Frauen und Sexualität zeigt Spitzwegs Kunst eine tiefe Verbundenheit und Sympathie für die Leidenschaften und Sehnsüchte der einfachen Menschen, insbesondere der Frauen aus niedrigeren sozialen Schichten.

Die Ausstellung präsentiert nahezu 90 Werke Spitzwegs, darunter Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem Bestand des Museum Georg Schäfer sowie weiteren bedeutenden Sammlungen. Sie ermöglicht Einblicke in Spitzwegs Leben, seine künstlerischen Motivationen und sein Verständnis von Liebe und Gesellschaft, reflektiert durch die vielschichtige Symbolik des roten Schirms und anderer modischer Schirme seiner Zeit.

Zur Ausstellung erscheint ein reich bebilderter Katalog im Hirmer Verlag München, in dem auch der Frage nach der Entstehung und Rezeption des „Armen Poeten“ nachgegangen wird. Eine Vielzahl von Begleitveranstaltungen runden das Programm um den „Roten Schirm“ ab.

Die Ausstellung „Der rote Schirm. Liebe und Heirat bei Carl Spitzweg“ ist noch bis zum 16. Juni im Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt zu sehen. Alle für den Besuch relevanten Informationen findet man unter www.museumgeorgschaefer.de.

SUNG TIEU. ONE THOUSAND TIMES

AUSSTELLUNG IN DER KUNSTHALLE NÜRNBERG – KUNSTKULTURQUARTIER

Das künstlerische Schaffen von Sung Tieu, einer in Berlin ansässigen Künstlerin vietnamesischer Herkunft, greift tief in die jüngere Geschichte Deutschlands ein, indem es sich mit der wenig beachteten Geschichte der vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen in der ehemaligen DDR und deren Leben nach der Wiedervereinigung Deutschlands befasst. Ihre Werke, die in der Ausstellung „One Thousand Times“ präsentiert werden, zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit Themen wie Migration, Identität, Bürokratie und den damit verbundenen Kontrollmechanismen. Tieu nutzt ihre eigene Familiengeschichte als Ausgangspunkt und verwebt persönliche Erlebnisse mit den kollektiven Erfahrungen dieser Arbeiter:innengruppe.

Sung Tieu: One Thousand Times, 2023 Kunst Museum Winterthur, 16. September - 19. November 2023 Ausstellungsansicht/ Installation view, Foto © Gunnar Meier

Die Ausstellung basiert auf einer gründlichen Archivarbeit, in der Tieu historische Dokumente, Fotografien und persönliche Erzählungen sammelt und analysiert. Diese methodische Erschließung von Archivalien wird in ihren Installationen mit einer Vielzahl von Medien kombiniert: Objekte, architektonische Interventionen, Dokumente, Zeichnungen, Videos und Sounds werden zu sorgfältig inszenierten, atmosphärisch dichten Rauminstallationen zusammengeführt. Diese Werke schaffen es, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schlagen, indem sie die Lebensrealitäten der vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen in der DDR und deren Nachkommen beleuchten.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Plattenbausiedlung Gehrenseestrasse 1 in Berlin, die einst als Wohnkomplex für vietnamesische Vertragsarbeiter:innen diente und in der Tieu selbst einen Teil ihrer Kindheit verbracht hat. Die Siedlung steht exemplarisch für die Lebensbedingungen und Herausforderungen, mit denen sich diese Gemeinschaft konfrontiert sah, insbesondere nach dem Fall der Mauer und der darauffolgenden Wiedervereinigung, als viele der Vertragsarbeiter:innen plötzlich mit einer ungewissen Zukunft konfrontiert wurden. Die bevorstehende Zerstörung dieses Gebäudekomplexes und die geplante Errichtung eines neuen Hochhausquartiers auf dem Gelände symbolisieren die fortlaufenden Transformationen und die oft schmerzhafte Geschichte der Migration und des sozialen Wandels.

Tieu setzt Materialien wie Stahl, Beton oder Glas ein, die eine kühle, distanzierende Atmosphäre erzeugen und damit die bürokratischen und institutionalisierten Kontrollmechanismen widerspiegeln, die das Leben der Vertragsarbeiter:innen prägten. Gleichzeitig nutzt sie Alltagsgegenstände als Readymades, um die alltägliche Lebenswelt und die persönlichen Geschichten der Betroffenen in den Vordergrund zu rücken.

Obwohl Tieu formale Elemente der Minimal Art verwendet, bricht sie bewusst mit der in dieser Kunstrichtung üblichen Zurückhaltung hinsichtlich sozialer oder politischer Inhalte. Ihre Werke vereinen die strenge Ästhetik der Minimal Art mit einer tiefen inhaltlichen Auseinandersetzung und vermitteln so eine Geschichte, die sowohl individuell als auch kollektiv, sowohl historisch als auch hochaktuell ist. „One Thousand Times“ ist somit nicht nur eine künstlerische Reflexion über ein spezifisches Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte, sondern auch ein Beitrag zur laufenden Diskussion über Migration, Identität und gesellschaftlichen Wandel.

Sung Tieu: One Thousand Times, 2023 Kunst Museum Winterthur, 16. September - 19. November 2023 Ausstellungsansicht/ Installation view, Foto © Gunnar Meier

Die Ausstellung „One Thousand Times“, die noch bis zum 9. Juni in der Kunsthalle Nürnberg, Lorenzer Straße 32, 90402 Nürnberg zu sehen sein wird, entstand in Kooperation mit dem Kunst Museum Winterthur. Weitere Informationen unter www.kunstkulturquartier.de/kunsthalle.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Ausstellungen in der Übersicht

Das Gold der Akan

Höfischer Goldschmuck aus Westafrika

Die westafrikanische Kultur der Akan, beheimatet in den Republiken Ghana und Elfenbeinküste, verarbeitet in langer Tradition und höchster Kunstfertigkeit Gold für Schmuck- und Kultobjekte. Von diesen präsentiert das Knauf-Museum nun über 300 Exponate, die zum Großteil aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen, einzelne Stücke sind weitaus älter. Sie umfassen alle relevanten Objekttypen des Akan-Goldes von imposanten Rangabzeichen, filigranen Schmuckstücken bis zu eleganten Holzschnitzereien. Alle Exponate stammen aus der umfangreichen Sammlung Liaunig in Kärnten, die weltweit neben dem British Museum in London, dem Museum of Fine Arts in Houston und dem Gold of Africa Museum in Kapstadt zu den bedeutendsten Sammlungen zu diesem Thema zählt und nun erstmals außerhalb Österreichs zu sehen ist.

Schwertemblem in Form eines Löwen Gold, L: 20 cm, Leihgabe: Museum Liaunig, Foto © Museum Liaunig

Die gezeigten Werke repräsentieren das überaus breite Spektrum der handwerklichen Kunstfertigkeit in den königlichen Stämmen der Asante, Baule, Fante, Bono und weiterer Untergruppen der Volksgruppe der Akan, die in 120 offiziell anerkannten traditionellen Akan-Staaten organisiert sind. Verbunden sind sie über die gemeinsame Sprache Twi, zentrale Glaubensinhalte, eine überwiegend matrilineare Gesellschaftsstruktur und insbesondere über die Kunst der Goldverarbeitung in einer einzigartigen ästhetischen Qualität an Machart wie im Design. Ihre Gesellschaftsstrukturen und kulturellen Ausdrucksformen sind fein differenziert. Der daraus entstehende reiche Motivschatz des Akan-Goldes kombiniert sich mit der Bedeutung, welche die Akan der Sprache und ihrer Metaphorik zuweisen, etwa in pointierten Verbildlichungen ihrer Sprichworte zu jeder Gelegenheit. Diese Entscheidung an einer elementaren Figürlichkeit festzuhalten, zieht sich durch die Vielfalt der goldenen Exponate ebenso wie

Krone eines Regenten mit Spinnenmotiven, Blattgold, Holz, Samt, L: 29 cm, Leihgabe: Museum Liaunig, Foto © Museum Liaunig

geometrische Formen als Gestaltungselemente. Darin eröffnen die überwiegend höfischen Schmuckstücke nicht zuletzt einen Zugang zur Kulturgeschichte der Akan-Staaten. Ihre traditionelle Goldschmiedekunst erinnert an modernes Design und schlägt den kunsttheoretischen Bogen bis in die Gegenwart.

Die Ausstellung „Das Gold der Akan“ läuft noch bis zum 10. November 2024 im Knauf-Museum Iphofen, Knauf Gips KG, Am Marktplatz, 97343 Iphofen.

Alle weiteren Informationen findet man online unter www.knauf-museum.de.

Druck im Kesselhaus

Kunstausstellung zum Tag der Druckkunst im Kunstraum Kesselhaus in Bamberg

Thomas Michels Druck Monstera, Foto © Thomas Michel

„Druck im Kesselhaus“, eine Kunstausstellung im Bamberger Kunstraum, feiert die Aufnahme traditioneller Drucktechniken in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes durch die Deutsche UNESCO-Kommission, die am 15. März 2018 erfolgte. Deshalb findet jedes Jahr an diesem Tag der „Tag der Druckkunst“ als Initiative des Bundesverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler statt, die sich der Förderung und Präsentation der Druckgrafik widmet. Dieses Event zielt darauf ab, die faszinierende Welt der Druckgrafik zu beleuchten und eine Plattform für Künstler zu bieten, ihre Arbeiten einem breiteren Publikum vorzustellen. Vom 16. März bis zum 5. Mai 2024 präsentiert der BBK Oberfranken eine breite Palette von druckgrafischen Werken, die die Geschichte und die Technikvielfalt dieses Mediums widerspiegeln.

Die Ausstellung erstreckt sich über traditionelle Techniken wie Hoch- und Tiefdruck bis hin zu innovativen Ansätzen wie Prägedrucken und Materialdrucken, die die Grenzen der Druckkunst ausloten. Künstlerinnen und Künstler wie unter anderen Walli Bauer, die sich in ihren Werken „Streifzüge durch die Natur“ auf die Schönheit der Details konzentriert, oder Thomas Michel, der mit „Monstera“ die Vanitas-Symbolik in Linolschnitten neu interpretiert, zeigen die Bandbreite und Tiefe der druckgrafischen Möglichkeiten auf.

Gerhard Hagens Druckwerk Wald, Foto © Gerhard Hagen

In einer Zeit, die von digitaler Technologie dominiert wird, unterstreicht die Ausstellung die Bedeutung der Druckkunst als eine Form des handwerklichen Könnens, die eine physische Verbindung zum Werkstoff betont und ein Gegengewicht zur digitalen Reproduzierbarkeit bildet. Die Authentizität und Einzigartigkeit von handgedruckten Werken werden hervorgehoben, wodurch die Druckkunst als wichtige künstlerische Ausdrucksform gewürdigt wird.

Die Ausstellung bietet auch die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme durch Workshops und Vorführungen, die von erfahrenen Künstlern geleitet werden. Diese interaktiven Angebote ermöglichen es Besuchern aller Altersgruppen, sich direkt mit den verschiedenen Drucktechniken auseinanderzusetzen und eigene künstlerische Werke zu schaffen.

Die Ausstellung „Druck im Kesselhaus“ ist noch bis zum 5. Mai 2024 im Kunstraum Kesselhaus, Untere Sandstraße 42, in Bamberg zu sehen.

Weitere Informationen findet man online unter www.bbk-oberfranken.de.

Kreuze.

1000 Jahre nach Heinrich II. – Begegnung von Edelstein und Kettensäge

Das Diözesanmuseum Bamberg zelebriert den 1.000. Todestag seines Bistumsgründers, Kaiser Heinrich II., mit einer beeindruckenden Kunstausstellung. Unter dem Titel "Kreuze: 1000 Jahre nach Heinrich II. - Begegnung von Edelstein und Kettensäge" widmet sich die Schau dem Kreuz, einem zentralen Symbol des Christentums, das durch die Jahrhunderte sowohl spirituelle als auch kulturelle Bedeutung getragen hat. Die Ausstellung spannt einen Bogen von der sakralen Verehrung des Kreuzes, wie es durch Kaiser Heinrich II. exemplifiziert wurde, bis hin zu seiner Darstellung und Umdeutung in der zeitgenössischen Kunst.

Beuys Sonnenkreuz im Diözesanmuseum Bamberg, Foto © Abteilung Kunst der Diözese Würzburg

Das Fritzlarer Heinrichskreuz, ein von Kaiser Heinrich II. gestiftetes Gemmenkreuz und ein Ausstellungs-Highlight, repräsentiert die historische und spirituelle Tiefe des Kreuzes. Gleichzeitig werden Werke moderner Künstlerinnen und Künstler präsentiert, die das Kreuz in unterschiedlichen Kontexten und Materialien neu interpretieren. Joseph Beuys mit seinen Sonnenkreuzen, Sonja Toepfer, die aus verwurmtem Eichenholz schwebende Kreuze schafft, und weitere zeitgenössische Künstler reflektieren die christliche Symbolik und deren Transformation in einer zunehmend multikulturellen und säkularen Welt.

Die Ausstellung beleuchtet die vielfältige Nutzung des Kreuzes über die Jahrhunderte hinweg – als künstlerisches Motiv, spirituelles Symbol, aber auch als Instrument politischer und sozialer Botschaften. Die Gegenüberstellung von Kunstwerken, die für gelebten Glauben und kirchliche Tradition stehen, mit solchen, die den Glaubensverlust in der modernen Gesellschaft thematisieren, eröffnet einen tiefgehenden Diskurs über die Bedeutung des Kreuzes. Von Rudolf Ackermanns großformatigen Brettdrucken bis zu den expressiven Kreuzskulpturen von Künstlern wie Arnulf Rainer und Ortrud Sturm zeigt die Ausstellung, wie das Kreuz als Symbol stets neu interpretiert und in verschiedenen Medien dargestellt wird.

Beuys Sonnenkreuz im Diözesanmuseum Bamberg, Foto © Abteilung Kunst der Diözese Würzburg

Durch die Kombination historischer Objekte mit moderner Kunst schafft die Ausstellung eine eindrucksvolle Erkundung des Kreuzes und seiner Bedeutungen. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, durch diese visuelle und thematische Vielfalt das Kreuz als universelles Symbol zu erleben, das sowohl Teil der menschlichen Geschichte als auch ein lebendiges Element zeitgenössischer kultureller und spiritueller Diskurse ist.

Die Ausstellung „Kreuze: 1000 Jahre nach Heinrich II. – Begegnung von Edelstein und Kettensäge“ ist noch bis zum 14. Mai 2025, im Diözesanmuseum Bamberg, Domplatz 5, 96049 Bamberg zu sehen.

Weitere Informationen findet man unter www.dioezesanmuseum-bamberg.de.

24! Fragen an die Konkrete Gegenwart

Zusammenarbeit des MKK Ingolstadt und des MiK Würzburg

Am Freitag, 22. und am Samstag, 23. März 2024 eröffnen das Museum für Konkrete Kunst (MKK) in Ingolstadt und das Museum im Kulturspeicher (MiK) Würzburg die Ausstellung „24! Fragen an die Konkrete Gegenwart“.

Fabian Gatermann, Mood Poem, 2018, © Fabian Gatermann, Foto O. Niekrasova

Die umfangreiche, in Kooperation konzipierte Schau, nimmt den 100. Geburtstag des Begriffs Konkrete Kunst zum Anlass, die Aktualität dieser Kunstrichtung auf den Prüfstand zu stellen. In den beiden parallel stattfindenden Ausstellungsteilen in Ingolstadt und Würzburg werden die Werke von insgesamt 24 jungen Künstlerinnen und Künstlern aus dem In- und Ausland präsentiert. Zentral ist dabei die Fragestellung, wie die heutige junge Generation den Begriff und die Ideen des „Konkreten“ für sich adaptiert: Ist Konkrete Kunst noch aktuell?

Sali Muller, Orion, 2023, Foto © Sali Muller

MiK und MKK haben insgesamt 24 ab 1980 geborene Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland eingeladen, eingehend Auskunft über ihre Beziehung zur Konkreten Kunst zu geben. Vielfältig präsentieren sich die zwölf Künstlerinnen und Künstler im MiK: Das Spektrum reicht von Erika Hocks skulpturalen Faden-Objekten, die zur sinnlichen Erkundung und zum Verweilen einladen, bis hin zu Sali Mullers immersiver plastischer Installation, welche Zeit und Raum dekonstruiert. Während sich das MKK ausschließlich mit der Konkreten Kunst auseinandersetzt, bildet diese Kunstrichtung mit der Sammlung „Peter C. Ruppert – Konkrete Kunst in Europa nach 1945“ auch für das MiK in Würzburg einen thematischen Schwerpunkt. Die Kooperation der beiden Institutionen macht es möglich, eine breite Auswahl an Künstlerinnen und Künstlern zu präsentieren und sich gemeinsam mit Gegenwart sowie Zukunft der Konkreten Kunst auseinanderzusetzen.
Folgende Künstler:innen sind im MiK zu sehen: Banz & Bowinkel, Nina Brauhauser, Sebastian Dannenberg, Fabian Gatermann, Charlotte Giacobbi, Erika Hock, Patrizia Kränzlein, Schirin Kretschmann, Sali Muller, Cătălin Pîslaru, Virginia Toma und Amalia Valdés Mujica.

Die Ausstellung(en) „24! Fragen an die Konkrete Gegenwart“ ist/sind noch bis zum 22. September 2024 im MKK Ingolstadt und im MiK Würzburg zu sehen.

Weiterführende Informationen findet man online unter www.mkk-ingolstadt.de und www.kulturspeicher.de.

Hann Trier und Norbert Kricke – Ein informeller Dialog

Kunsthalle Schweinfurt und Kulturvilla Museum Otto Schäfer

Die Kunsthalle Schweinfurt präsentiert vom 16. Februar bis zum 2. Juni 2024 eine bedeutende Ausstellung, die die Werke zweier zentraler Figuren der frühen Abstraktion, des Malers Hann Trier und des Bildhauers Norbert Kricke, in den Mittelpunkt stellt. Diese beiden Künstler, bekannt für ihre expressiven und gestischen Werke, haben maßgeblich zur europäischen Kunst der 1950er und 60er Jahre beigetragen und waren auf wichtigen Werkschauen präsent.

Norbert Kricke, Kleine Fließende, 1965, Edelstahl auf Basaltsockel, Privatsammlung, Foto © Achim Kukulies, Düsseldorf

Hann Trier, geboren 1915 in Kaiserswerth/Düsseldorf und verstorben 1999 in Castiglione della Pescaia, sowie Norbert Kricke (1922–1984, Düsseldorf), verband die Fähigkeit, große, emotionale Gesten in ihren Werken einzufangen. Die Kunsthalle Schweinfurt bietet mit ihrem neun Meter hohen Ausstellungsraum einen idealen Rahmen, um die Dynamik und die Energie ihrer Kunstwerke voll zur Geltung zu bringen. Während Krickes stählerne Skulpturen in turmartigen, kurvierten Linienbündeln eine fast tänzerische Bewegung suggerieren, fängt Trier diese Dynamik und Bewegung auf der Leinwand ein, was zu einem spannenden Dialog zwischen den beiden Kunstformen führt.

Norbert Kricke, 54/094, 1954, Kohle und Farbkreide auf Papier, NATIONAL-BANK Sammlung, Essen, Foto © Mick Vincenz, Essen

Die Ausstellung zeigt rund 50 Arbeiten auf Papier und Leinwand von Hann Trier aus der Zeit von 1948 bis 1999 sowie zehn plastische Werke und eine Auswahl von Zeichnungen von Norbert Kricke aus den Jahren 1952 bis 1984. Darüber hinaus bietet die Kunsthalle Schweinfurt Einblicke in die Werke der Maler der Donnerstag-Gesellschaft, einer von Hann Trier mitinitiierten Gruppe, die als kreativer Treffpunkt für Künstler und Kulturschaffende nach dem Krieg diente. Mit der Kulturvilla partizipiert an der Ausstellung ein weiteres Haus in Schweinfurt und zeigt zum Thema »Reisesehnsucht« Druckgrafik von Hann Trier.

Die Ausstellung wird durch einen Katalog mit Beiträgen von renommierten Experten begleitet und ist Teil eines umfangreicheren Programms, das sich den informellen Positionen in der Kunst widmet.

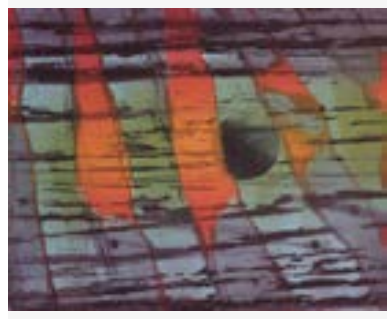
Die Ausstellung „Hann Trier und Norbert Kricke – Ein informeller Dialog“ ist noch bis zum 2. Juni 2024 in der Kunsthalle Schweinfurt, Rüfferstraße 4, 97421 Schweinfurt und in der Kulturvilla Museum Otto Schäfer, Judithstraße 16, 97422 Schweinfurt zu sehen.

Weitere Informationen unter www.kunsthalle-schweinfurt.de und www.museumottoschaefer.de.

Von Kaiserblau bis Luxusschwarz – Schätze der Druckgrafik

Grafiken aus 40 Jahren Werkstätten für künstlerische Druckgrafik Jeanette und Reinhard Rössler

Im Töpfermuseum Thurnau gibt eine Sonderausstellung einen umfangreichen Einblick in die zeitgenössische Druckgrafik. Sowohl in kleinformatigen, kostbaren Blättern wie auch in großen, spannenden Formaten werden Landschaften, Menschenbilder, Abstraktionen, Farbkompositionen und Blätter in lyrischem Schwarz-Weiß präsentiert. Neben der thematischen Vielfalt wird in der Auswahl der Kunstwerke eine breite Phalanx heutiger technischer Möglichkeiten zur Realisierung grafischer Ideen im Druck gezeigt. Vertreten sind dabei mannigfaltig die Techniken der Radierung (von der Aquatinta bis zur Zinkografie). Ebenso sind Kunstwerke zu sehen, die im Linol- oder Holzschnitt entstanden sind.



Torben Bo Halbirk (1947–2018) Paris/Frankreich Langsame Musik Reservage, Aquatinta, Viskositätsdruck, 34,5 × 43 cm, auf Hahnemühle-Bütten, Foto © Bertram Kober

Jeanette und Reinhard Rössler arbeiten seit vier Jahrzehnten mit großem Engagement und hoher Qualität als Grafikdrucker für die zeitgenössische Druckkunst, zunächst mit ihrer Werkstatt in Leipzig, ab 1986 im sächsischen Hohenossig. Hier veranstalten sie auch das SÄCHSISCHE DRUCKGRAFIK. SYMPOSION. In mittlerweile 33 Durchgängen konnten bereits weit mehr als 150 deutsche und internationale Künstlerinnen und Künstler gefördert werden. Das SYMPOSION gehört zu den wenigen, speziell die künstlerische Druckgrafik fördernden Arbeitstreffen, die langanhaltend wie kontinuierlich und gleichbleibend auf hohem Niveau durchgeführt werden.

*Patrick Fauck (*1970) Leipzig/Sachsen Gelb, Rot, Blau, Tod Kaltnadel auf Piacryl, 3 Platten, 59 × 47,5 cm, Zerkall-Bütten, Foto © Bertram Kober*

Die Ausstellung lädt zu einem Kunstgenuss der besonderen Art: Sie zeigt eine hochkarätige Auswahl von Grafiken deutscher und internationaler Künstler und Künstlerinnen aus den Werkstätten für künstlerische Druckgrafik Jeanette und Reinhard Rössler.

Die Ausstellung „Von Kaiserblau bis Luxusschwarz – Schätze der Druckgrafik“ ist noch bis zum 18. August 2024 im Töpfermuseum Thurnau, Kirchplatz 12, 95349 Thurnau zu sehen.

Weiterführende Informationen findet man unter www.toepfermuseum-thurnau.de.

PAPIERARBEITEN.

ALBERS, BEUYS, ECKER, LENK, OSTERMEYER, PENCK, POLKE, RICHTER, ROSENBACH, RÜCKRIEM, TROCKEL

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg stellt in einer Sonderausstellung ab dem 29. Februar 2024 einen repräsentativen Querschnitt der "Sammlung Françoise und Heinz-Günter Prager" vor, die es im vorangegangenen Jahr erhielt. Diese Sammlung, bestehend aus rund 500 Papierarbeiten, reflektiert das persönliche Interesse der Sammler an der Kunst der Nachkriegsmoderne und umfasst hauptsächlich Werke deutscher Künstler aus den Jahren 1960 bis 1990. Die ausgestellten Arbeiten zeichnen sich durch ihre Eigenständigkeit aus und sind vornehmlich als autonome Zeichnungen angelegt, was unter den vielseitig arbeitenden Künstler:innen eine Besonderheit darstellt. Mit einem Fokus auf Zeichnungen von Bildhauern erforscht die Ausstellung Themen wie Bewegung, Tiefenräumlichkeit und Zeit.

Norbert Kricke: Ohne Titel, 1954 Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg Sammlung Franoise und Heinz-Günter Prager, Foto © Nachlass Norbert Kricke

Blick in die Sammlung des GNM, Foto © GNM, Felix Röser

Die Ausstellung ist in vier Themenbereiche gegliedert: Linie, Struktur und Fläche; Farbe und Raum; Raum und Collage; sowie Kooperationen. Sie präsentiert Werke namhafter Künstler wie Joseph Beuys, A.R. Penck, Norbert Kricke, und Gerhard Richter, die sich mit verschiedenen Aspekten von Farben, Räumen, Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen. Die Sammlung zeigt auch die Bedeutung von Papierarbeiten im künstlerischen Prozess und die Möglichkeiten, mit Linien und Flächen abstrakte Phänomene darzustellen.

„Die Übernahme dieser Sammlung und die aktuelle Sonderausstellung stärken das Profil des Germanischen Nationalmuseums in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Außerdem wird damit ein zentrales Merkmal dieses Hauses wieder lebendig, nämlich dass Stiftungen und Leihgaben von Einzelpersonen und Körperschaften das GNM zu einem gemeinschaftlich getragenen Museum machen." (Generaldirektor Prof. Dr. Daniel Hess)

Ein besonderer Bereich der Ausstellung ist der Aktionsraum, der Besucher:innen einlädt, selbst kreativ zu werden. Mit unterschiedlichen Papierarten und Zeichenutensilien können Gäste ihre eigenen Kunstwerke schaffen. Dieser interaktive Teil unterstreicht die Botschaft von Joseph Beuys, dass jeder ein Künstler sein kann, und fördert die aktive Auseinandersetzung mit Kunst.

Die Übernahme der Sammlung Prager und die Ausstellung unterstreichen das Engagement des Germanischen Nationalmuseums für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts und betonen die Bedeutung von Stiftungen und Leihgaben für die Entwicklung des Museums. Die Ausstellung zeugt von der Vielfalt und dem Reichtum der Papierkunst und bietet einen tiefen Einblick in die künstlerischen Ausdrucksformen der Nachkriegsmoderne.

Die Ausstellung „Papierarbeiten. Albers, Beuys, Ecker, Lenk, Ostermeyer, Penck, Polke, Richter, Rosenbach, Rückriem, Trockel" ist noch bis zum 26. Mai 2024 im Germanischen Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg zu sehen. Weitere Informationen gibt es unter www.gnm.de.

MICHAEL JOSTMEIER: UNTERWEGS 1956 - 2023

AUSSTELLUNG IM KUNSTHAUS NÜRNBERG

Helmut und Loki Schmidt umringt von Presse, Foto © Michael Jostmeier

Willy Brandt, Foto © Michael Jostmeier

Michael Jostmeier ist in Fachkreisen als Professor für Computer Generated Imagery (CGI) an der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm in Nürnberg bekannt. In diesem Bereich gehört er zu den Pionieren der Verknüpfung von Computergrafik und Fotografie, mit der er sich bereits seit den frühen 1980er Jahren beschäftigt. Tatsächlich ist er aber ein studierter Fotograf mit einem vielfältigen Œuvre, das kaum bekannt ist.

Er hat an der Folkwangschule in Essen visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Fotografie bei Inge Oswald und dem legendären Otto Steinert studiert. Er fotografierte berühmte Persönlichkeiten wie Willy Brandt, Johannes Rau oder Helmut Schmidt und ebenso die weiten Landschaften Lateinamerikas oder Australiens. Unterwegs war und ist Jostmeier nicht nur reisend, sondern eben auch fotografisch in unterschiedlichen Gefilden.

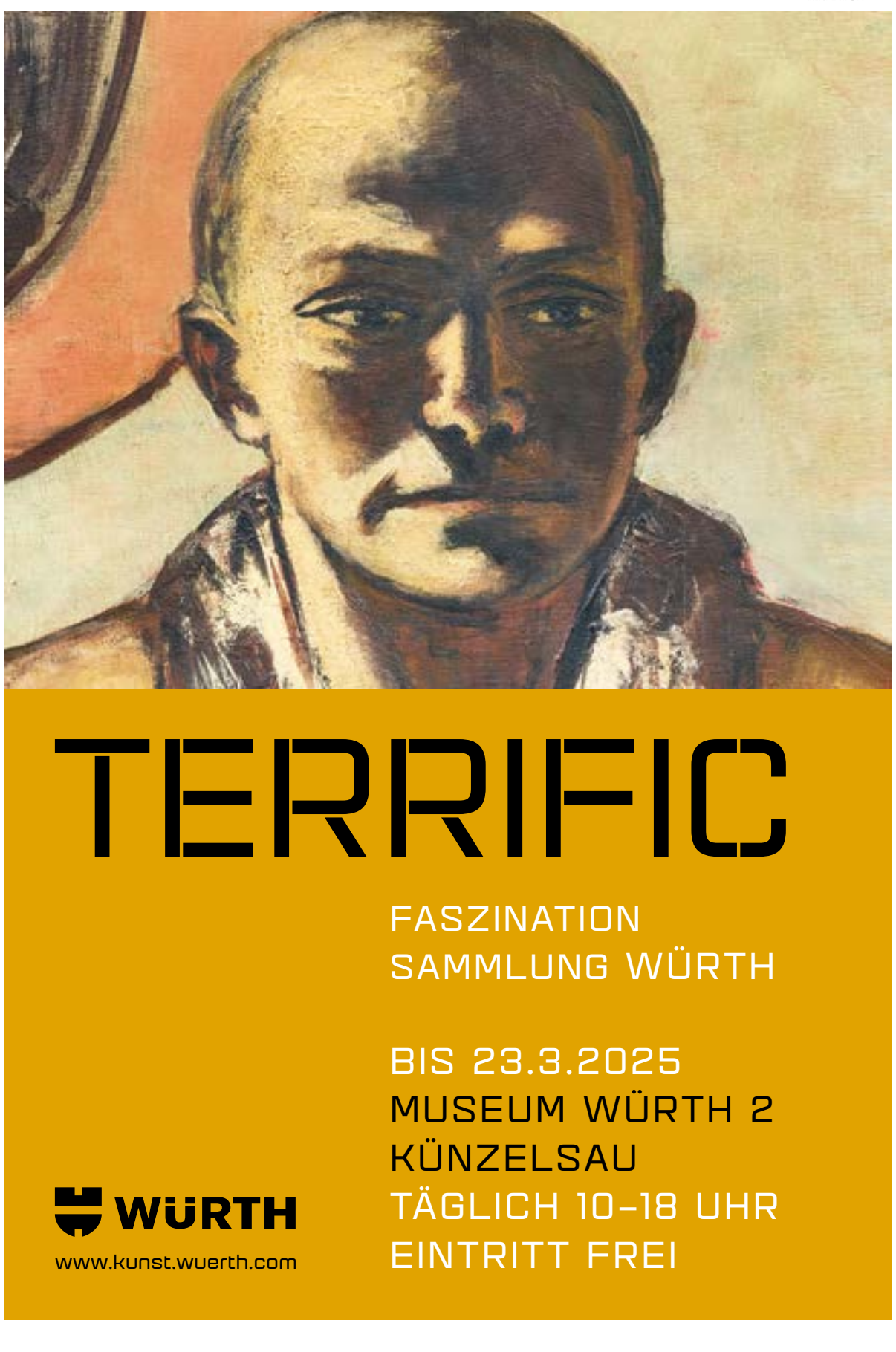
Johannes Rau, Ministerpräsident 1978 - 1998, Foto © Michael Jostmeier

Das Kunsthaus Nürnberg stellt mit der Ausstellung Unterwegs 1956 - 2023 erstmals das fotografische Schaffen von Michael Jostmeier in einer umfangreichen Retrospektive der Öffentlichkeit vor. Eine Präsentation, die von der Neugierde des Fotografen geprägt und voller Überraschungen ist und derart eine Reise durch die Ausstellungsräume des Kunsthauses bietet.

Ergänzend zeigt das Kunsthaus einige Fotografien von Heinrich Jostmeier, dem Vater des Fotografen, die bereits in den 90er Jahren im Museum Folkwang in Essen zu sehen waren. Diese Fotografien sind ein wertvolles zeithistorisches Dokument über einen subjektiven Blick auf die Bundesrepublik der 1950er und 1960er Jahre.

Die Ausstellung „Michael Jostmeier: Unterwegs 1956 - 2023" ist noch bis zum 23. Juni 2024 im Kunsthaus im KunstKulturQuartier, Königstraße 93, 90402 Nürnberg zu sehen. Weitere Informationen unter www.kunstkulturquartier.de/kunsthaus.

ANZEIGE



ANZEIGE

Kurhaus Bad Steben und Sitz des Grafikmuseum Schreiner, Foto © Von Mef.ellingen - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0

Zwei Leben für die Druckgrafik!

Das Grafikmuseum Stiftung Schreiner in Bad Steben als Zentrum einer besonderen Kunstform und als Kompetenzzentrum für osteuropäische Grafik

Ein "Kleinod" ist ein Begriff, der oft verwendet wird, um etwas von außergewöhnlichem Wert oder Schönheit zu beschreiben. Es kann sich auf ein Juwel, einen kostbaren Gegenstand, ein Kunstwerk oder etwas Ähnliches beziehen. Im übertragenen Sinne kann es auch verwendet werden, um eine Person oder eine Sache von außerordentlicher Bedeutung oder Schönheit zu beschreiben. In vielen Fällen wird es verwendet, um etwas zu beschreiben, das selten und kostbar ist, sei es materiell oder immateriell. Von so einem Kleinod möchten wir Ihnen heute erzählen und von Menschen, die alles dafür tun, um „ihr Kleinod" zu erhalten. Wir sprechen vom Grafikmuseum Stiftung Schreiner in Bad Steben, der (Mit)gründerin Stefanie Barbara Schreiner und dem aktuellen Leiter des Museums, Dr. Tobias Ertel.

Vor 30 Jahren, im Juni 1994 gründeten Dr. Wolfgang Schreiner († 2015), Kunstsammler, Generalbevollmächtigter und Osteuropa-Direktor der Leonhard Monheim AG und seine Frau Stefanie Barbara Schreiner, ebenfalls Kunstsammlerin, das „Grafik Museum Stiftung Schreiner" und bereits drei Monate später, am 20. September 1994 eröffnete das Haus. Unterstützt wurde das Ehepaar damals durch den Kunstmäzen Peter Ludwig, der Vorsitzender der Leonhard Monheim AG war. Wolfgang Schreiner besaß damals schon eine umfangreiche Sammlung an Druckgrafiken mit besonderem Fokus auf die Kunst in der DDR und in Osteuropa, die er in die Stiftung einbrachte ebenso wie seine Ehefrau, deren Sammelgebiet DDR-Grafik war. Druckgrafiken haben eine lange Geschichte und wurden seit Jahrhunderten verwendet, um Kunstwerke zu reproduzieren und zu verbreiten. Insbesondere während der Renaissance in Europa erlebten Drucktechniken wie der Holzschnitt und der Kupferstich einen Höhepunkt. Sie wurden und werden für verschiedene Zwecke verwendet, darunter künstlerische Ausdrucksformen, Illustrationen, Werbung, politische Propaganda und vieles mehr. Viele berühmte Künstler haben Druckgrafiken geschaffen, darunter Albrecht Dürer, Rembrandt van Rijn, Francisco Goya und Édouard Manet. Mit dem Aufkommen digitaler Technologien wurden auch Drucktechniken digitalisiert. Digitale Druckverfahren bieten neue Möglichkeiten für Künstler, ihre Werke zu erstellen und zu reproduzieren. Druckgrafiken sind auch auf dem Kunstmarkt sehr gefragt. Originale Druckgrafiken können einen hohen Sammlerwert haben, insbesondere wenn sie von bekannten Künstlern stammen oder in limitierter Auflage gedruckt wurden.

Das Ehepaar Schreiner zeigte bereits ab 1980 Kunst aus dem Westen in der DDR und Kunst aus der DDR im Westen Deutschlands. Man kann ihre Sammlung, nicht zuletzt wegen ihrer Verbindung von Ost und West, wohl durchaus als einmalig bezeichnen. 2015 verstarb Dr. Wolfgang Schreiner, seine Witwe engagiert sich nach wie vor intensiv für die Museumsarbeit. 2024 feiert das Museum nun 30-jähriges Bestehen, Grund genug für uns, dem Haus in Bad Steben einen Besuch abzustatten und das Gespräch mit Stefanie Barbara Schreiner und dem Leiter des Museums, Dr. Tobias Ertel, zu suchen.

Interview

Hallo Herr Dr. Ertel, ein wahres Kleinod in dem sie hier Kunst präsentieren dürfen. Wann, von wem und warum wurde denn das Grafikmuseum Stiftung Schreiner gegründet?

Gegründet wurde das Museum 1994 vom Ehepaar Schreiner, wobei beide schon vorher intensiv gesammelt haben. Frau Schreiner, die aus Ostdeutschland stammt, vor allem ostdeutsche Grafik, Herr Schreiner, dessen Ursprung in Westdeutschland lag, hauptsächlich osteuropäische Grafik. Das hatte mit seiner beruflichen Tätigkeit zu tun, die ihn sehr oft nach Osteuropa führte. Als das Ehepaar Schreiner seinen Wohnsitz in Bad Steben nahm und seine Sammlungen bei dieser Gelegenheit zusammenlegte, haben sich die Eheleute 1994 entschieden, 252 Blatt aus ihrer Sammlung zur Gründung eines Grafikmuseums zu stiften. Diese 252 Blatt waren der Grundbestand des Museums, die Sammlung ist mittlerweile auf über 5.000 Blatt angewachsen und in diesem Jahr erhalten wir im Rahmen einer Schenkung weitere 2.000 Blätter hinzu. Das größte Konvolut aus dieser Gabe sind 1.130 Werke (Kaltnadelradierungen von 1977 bis 2023) aus dem Œuvre von Hans Scheib, die uns der Künstler überlässt. Damit hält das Grafikmuseum Stiftung Schreiner das gesamte „Kaltnadelschaffen" von Hans Scheib in seinem Bestand. In unserer aktuellen Ausstellung zeigen wir derzeit einen kleinen Ausschnitt seines Werkes, ca. 130 Arbeiten die von 12 Kleinbronzen (Hans Scheib ist ja vornehmlich Bildhauer) sozusagen „begleitet" werden.

Dann kommt noch eine große Schenkung von Frau Schreiner hinzu, die dem Museum, sozusagen zum 30-jährigen Jubiläum und im Gedenken an ihren Mann, ca. 350 Blätter bulgarischer Grafik überlässt. Bulgarien deshalb, weil dieses Land innerhalb der Sammlung des Ehepaares Schreiner schon immer einen Schwerpunkt bildete. Mit dieser Schenkung verfügen wir dann über ca. 600 Grafiken aus Bulgarien, das ist das größte und bedeutendste Konvolut außerhalb Bulgariens. Ende des Jahres soll ein Ausschnitt aus dieser Schenkung von Frau Schreiner in der Ausstellung gezeigt und ein erstes Bestandsverzeichnis veröffentlicht werden. Prospektiv gesehen, wird sich das Bestandsverzeichnis dann nach und nach auf den Gesamtbestand des Hauses erweitern. Am Ende soll das Grafikmuseum Stiftung Schreiner dann als eine Art Kompetenzzentrum für osteuropäische Grafik fungieren.

Das hört sich nach einer großen Menge an Kunstgegenständen an, die ja auch inventarisiert und vielleicht auch katalogisiert werden muss. Ist so etwas denn überhaupt zu leisten?

Natürlich ist das unheimlich viel Arbeit, aber zu leisten ist das schon. Wir versuchen derzeit mit der Landesstelle für nichtstaatliche Museen ein Projekt aufsetzen, das uns bei der Bewältigung dieses Vorhabens helfen könnte. Das sogenannte „Tagesgeschäft" muss ja weitergehen und unsere persönliche Zeit ist ja auch begrenzt.

Welche Rolle spielt das Grafikmuseum Stiftung Schreiner in der lokalen Kunstgemeinschaft und darüber hinaus?

Kunst ist ein verbindendes Element in unserer Gesellschaft und kann dort, wo Worte und Taten schon längst versagen, immer noch eine Brücke zwischen Menschen und Meinungen herstellen. Insofern ist die Bedeutung auch unseres Museums sowohl für die lokale, als auch die überregionale Kunstgemeinschaft gar nicht zu überschätzen. Und welchen Bewahrungswert unsere Sammlung mittlerweile darstellt, habe ich ja schon erläutert.

Wie sind Sie denn selbst im Grafikmuseum Stiftung Schreiner gelandet?

Ich kannte das Haus schon, weil ein Freund von mir hier seine Werke ausgestellt hat. Deshalb war mir das Haus ein Begriff und nach dem Weggang meiner Vorgängerin habe ich von der vakanten Stelle gehört und mich darauf beworben. Der Erstkontakt mit Frau Schreiner war wohl für beide Seiten gut und so kam es zur Zusammenarbeit.

Kommen wir zu Ihrer Ausstellungsplanung. Sie stellen auch externe Künstler aus, obwohl Ihr Eigenbestand sehr groß ist. Warum?

Eigentlich, um die Idee mit Kunst Brücken zu bauen, zu fördern. Nicht nur das zu zeigen was man selbst als Kunst empfindet, sondern um den eigenen Horizont zu erweitern, insbesondere mit Blick auf Osteuropa. Wir haben mittlerweile sehr gute Kontakte nach Polen, beispielsweise zu den Kunstakademien in Danzig, Kattowitz und Krakau. Und diese Kontakte müssen unbedingt genutzt werden, auch um ein Schlaglicht auf die dortige Kunst zu richten.

Stefanie Barbara Schreiner in der Ausstellung, Foto © Sabine Raithel, Marktrodach

Eine Ausstellungsidee erwächst zunächst einmal mit und aus dem eigenen Bestand. Aber es kann ja sehr bereichernd sein, wenn man auf eine externe Position aufmerksam wird und die in Dialog zu der eigenen Sammlung stellt. Die Philosophie des Hauses war und ist, dass wir auch Nachwuchskünstler zeigen wollen. Die Exhibition von Frau Barbara Kasperczyk, die wir zum Jahreswechsel 2022 / 2023 gezeigt haben, ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie bereichernd Ausstellungen mit externen Künstlern sein können. Die Ästhetik und künstlerische Handschrift und auch die Botschaft, die in den Kunstwerken steckte, waren außergewöhnlich. Insbesondere weil es sich auch noch um Computergrafiken handelte.

Sind denn solche Computergrafiken sozusagen die logische Fortsetzung im Bereich der Druckgrafik, die ja früher sehr handwerklich geprägt war?

Nicht umfänglich. Sie werden ein Teilbereich werden, aber die handwerklich geprägten Kunstformen im Bereich der Druckgrafik werden uns sicher erhalten bleiben. Aber möglicherweise muss man den Oberbegriff „Druckgrafik" zukünftig neu definieren, wenn man dem gesamten künstlerischen Spektrum gerecht werden will.

Ist denn die Druckgrafik an sich ein Kunstgebiet das kleiner wird, weil es immer weniger Akteure gibt?

Nach unserer Wahrnehmung scheint die Zahl der Künstler, die sich mit Druckgrafiken beschäftigen, im westlichen Teil Deutschlands ein wenig zurückzugehen, in Ostdeutschland ist dies aber anscheinend nicht der Fall. Und in Osteuropa, insbesondere in Polen, beschäftigen sich immer mehr Künstler mit dieser Kunstsparte.

Momentan sind Museen in einem großen Umbruch gefangen, die Begriffe „Digitalisierung" und „Museum der Zukunft" sind in aller Munde. Bereits 2019 hat sich das ICOM Deutschland

(International Council of Museums) bei seiner Jahrestagung auf Schloss Nymphenburg mit diesem Thema eingehend beschäftigt und versuchte zu beschreiben, welche Chancen und Nebenwirkungen das „Museum 4.0“ bietet. Dort fielen Reizwörter wie Anpassungsdruck und Legitimationszwang und man hat sich darüber ausgetauscht, wie Sammeln, Forschen, Bewahren und Vermitteln in Zukunft aussehen kann oder soll. Glauben Sie, dass das „Konzept Museum“ zukunftsweisend ist?

Ich persönlich glaube nicht, und das sage ich jetzt mal ein wenig provokant, dass das Heil der Museen ausschließlich in der Digitalisierung zu finden ist. Für mich geht es immer um Ordnung und was momentan als demografischer Wandel zu erleben ist, erlebt man auch mit einer Kehrseite, wie beispielsweise das Gefühl des Kontrollverlusts bei wachsender Globalisierung. Damit erodiert auch das, was Demokratie auszeichnet, inklusive ihrer Institutionen. Und davon sind nicht nur Regierungen betroffen, dieser Effekt umfasst auch die Gedächtnisinstitutionen (Archiv, Bibliotheken, Museen), weil wir ein Spiegel der Gesellschaft sind. Diese Erosion sehen wir nicht zuletzt an den Besucherzahlen.

Macht Ihnen das für die Zukunft Angst?

Ich glaube alle Kulturinstitutionen schauen besorgt in die Zukunft. Das hat aber nicht nur finanzielle Gründe, sondern auch mit dem Freizeit- und Angebotsnutzungsverhalten der Bevölkerung zu tun, das sich in den Zeiten der Pandemie ganz erheblich verändert hat. Wenn man praktisch zwei Jahre lang auf sich selbst zurückgeworfen wird, dann macht das schon was mit einem. Bei uns jagt eine Krise die nächste und mittlerweile leben wir im posthumanistischen und auch im postfaktischen Zeitalter. Alles wird in Frage gestellt und viele Menschen haben darauf keine Antwort mehr. Sicherheiten brechen weg, führen zu Unsicherheit und verändern die Gesellschaft weg vom Liberalismus hin zum Protektionismus. Dabei wird leider vergessen, dass es Fortschritt auch nur durch kulturelle Vielfalt geben kann.

Und was bedeutet dies, wenn Sie das für das Grafikmuseum Stiftung Schreiner und Bad Steben runterbrechen?

Das bedeutet auf jeden Fall, dass wir erstmal über Veränderungen nachdenken und dass das, was wir in den ersten dreißig Jahren gemacht haben, eventuell ändern müssen. Besucher wollen heute auch im Museum einen Eventcharakter wahrnehmen, um das zu bieten haben wir aber derzeit nicht die Möglichkeiten. Trotzdem müssen wir uns Gedanken über unsere Außenwirkung machen und wie wir diese steigern können. In den letzten Jahren haben wir dafür relativ viel Geld in die Hand genommen und die klassischen Medien bespielt. Aber ob uns das die nächsten fünf Jahre weiterträgt, wissen wir nicht. Für den Sommer haben wir geplant, im Außenbereich mehr Kunst zu zeigen und dazu unsere Ausstellungsräume zu kombinieren. Aber vieles scheitert einfach an unseren finanziellen Möglichkeiten. Außerdem ist ein Museum ein Angebot unter vielen und mit diesen vielen anderen

Hans Scheib: Hohlweg, 2000, Kaltnadel, 19,7 x 24,5 cm, Foto © Uwe Klos, Cossengrün

Offerten müssen wir konkurrieren. Und wenn dann einer Gesellschaft der Wert von Museen nicht ganz klar ist, dann macht es das besonders schwer.

Macht es Ihnen da der Standort in einer Kurstadt nicht ein wenig einfacher? Schließlich gibt es hier eine Menge Kurgäste, die doch auch genügend Zeit und Muße hätten, um das Museum zu besuchen.

Leider nicht. Auch wir haben bei der Gründung des Museums diesen Standortfaktor als sehr positiv bewertet, aber diese Situation hat sich völlig verändert. Die Kurgäste scheinen aufgrund der verkürzten Kurzeiten und der dabei größer werdenden Anzahl von Anwendungen, die auch noch auf den ganzen Tag verteilt werden müssen, immer weniger Gelegenheit zum Müßiggang und damit auch zum Museumsgang zu haben. Ein simples Beispiel sind die Kaffeehäuser in Bad Steben, die diese Veränderung auch zu spüren bekommen. Hier im Museum ist das Café, das ja auch zum Kurhaus gehört, schon seit Monaten geschlossen. Heute sitzen die Leute im Park auf der Bank und beschäftigen sich mit ihrem Handy.

Wie steht es denn da mit dem musealen Vermittlungsauftrag, wenn die Besucher weniger werden?

Die Anzahl der Besucher ist ja nicht der einzige Gradmesser für den Bestand eines Museums. Es gilt auch die Kunstwerke zu bewahren und vielleicht auch auf andere Art und Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wenn man sich die skandinavischen Bibliotheken anschaut, dann wird einem schnell klar, dass Institutionen, die früher hauptsächlich der Wissensvermittlung dienten, heute schon mehr Begegnungsstätten geworden sind. Und auch das Thema Digitalisierung tut sich an dieser Stelle wieder auf. Sicher gibt es da etwas zu tun, aber natürlich muss das auch finanzierbar sein. Und das Thema Digitalisierung stellt sich im Museumskontext doch etwas komplexer dar, als es landläufig vielleicht gesehen wird.

Bei uns ist es eben nicht mit „Foto machen“ und „online stellen“ getan, da gilt es oftmals die wesentlichen Informationen, die zu einem Kunstwerk gehören, wie beispielsweise die Provenienz, zweifelsfrei zu ermitteln, bevor man damit an die Öffentlichkeit gehen kann. Und auch hier umtreibt uns die Frage, ob wir dem „Nichtbesuch“ Vorschub leisten? Und wer bestimmt eigentlich oder legt fest, wer, was, wie und für wie lange ins Internet gestellt wird?

Muss man das Thema Digitalisierung nicht auch unter dem Aspekt der Bewahrung betrachten?

Beim Thema Bewahrung bin ich voll davon überzeugt, dass wir unsere Bestände über das Gegenständliche hinaus auch digital hinterlegen müssen. Und wenn man staatliche Mittel zur Finanzierung solcher Digitalisierungsprojekte einwerben möchte, ist die Veröffentlichung der Bestände über das Internet fast schon Förderungsvoraussetzung. Wir wissen nicht, ob es uns jemals gelingen wird, den gesamten Bestand öffentlich über das Internet zugänglich zu machen, aber wir tun unser Bestes, um nach und nach unsere Sammlung digital zu publizieren. Stück für Stück werden wir unserem Ziel schon näherkommen.

Der „Trend“ scheint nicht ihr „Friend“ zu sein. Wie wirken Sie dem entgegen? Bieten Sie in Ihrem Museum Führungen und/oder Workshops an? Könnten Sie durch Kooperationen mit Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen nicht zwei (oder mehr) Fliegen mit einer Klappe schlagen? Sozusagen Bewegung ins Haus bekommen und gleichzeitig eine neue Generation an das Thema Museum heranführen?

Ja, ich selbst biete alle 14 Tage eine Führung an, mehr kann ich leider aus zeitlichen Gründen nicht leisten. Workshops haben wir derzeit leider gar nicht im Programm, aus den gleichen Gründen. Ich bin ja der einzige Mitarbeiter des Museums, auch wenn mich Frau Schreiner, als Vorsitzende des Fördervereins sehr unterstützt und sich um die Themen Finanzen und die Ausrichtung des Hauses kümmert. Ich bin der wissenschaftliche Leiter des Museums und unterbreite Vorschläge für die Konzeption der Ausstellung(en) und der Sammlung. Was die Kooperationen mit Schulen und Bildungseinrichtungen angeht, das haben wir natürlich schon probiert. Aber aus den unterschiedlichsten Gründen sind diese Versuche einer Zusammenarbeit bislang leider erfolglos geblieben und das hing sicher nicht an uns. Klar muss man dazu von beiden Seiten auch bestimmte Ressourcen bereitstellen, wir wären dazu bereit gewesen.

Das leidige Thema Geld. Wie finanziert sich das Museum denn?

Wir sind als nichtstaatliches Museum von unserem Förderverein und weiteren Spenden/ Unterstützungen abhängig. Was die reinen Finanzmittel angeht, fangen wir praktisch jedes Jahr bei „Null“ an. Wir erhalten vom Finanzministerium eine Förderung und dürfen hier im Kurhaus Bad Steben, das dem Freistaat Bayern gehört, die Räumlichkeiten kostenfrei nutzen. Notwendige Drittmittel müssen fallweise direkt von uns eingeworben werden, darüber hinaus bringt die Stiftung Schreiner die in ihrem Bestand befindlichen Grafiken als Sachmittel in das Museum ein.

Leider ist Kultur, und damit auch der Erhalt der Museumslandschaft in Deutschland, immer noch eine sogenannte „freiwillige Leistung“, zumindest auf kommunaler Ebene. Museen werden in Deutschland so gut wie nie mit ausreichend finanziellen und personellen Mitteln ausgestattet, um die Aufgaben, die ihnen vom Staat und auch der Gesellschaft zugewiesen sind, erfüllen zu können. Übrigens ein Dilemma, das sich durch die ganze Kulturlandschaft zieht.

Umso erstaunlicher was Sie hier leisten. Beschreiben Sie doch noch einmal, was das außergewöhnliche am Grafikmuseum Stiftung Schreiner ist.

Die Besonderheit unseres Museums liegt darin, dass wir uns nicht nur auf eine Technik konzentrieren, sondern dass das Haus alle Druck- und Zeichnungstechniken beherbergt, zeitlich gesehen so ab den 1970er Jahren. Diese Ausdrucksvielfalt und diese unterschiedlichen Stile kommen alle hier in unserem Haus zusammen. Wo findet man das im Sektor der Grafikmuseen nochmal? Das ist hier schon einzigartig.

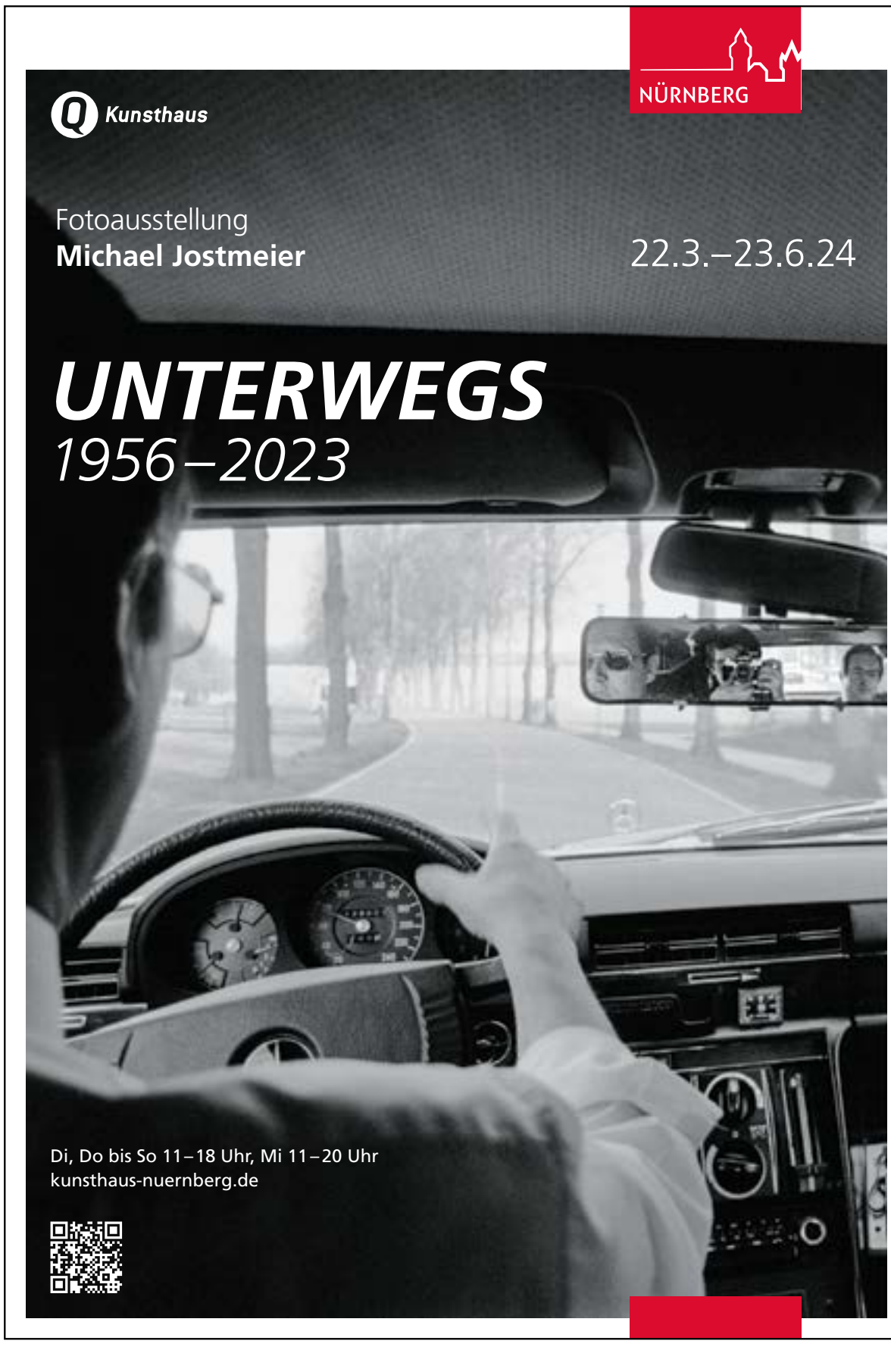
Momentan zeigt das Museum noch Arbeiten des 1949 in Potsdam geborenen Künstlers Hans Scheib. Was haben wir als Nächstes zu erwarten?

Die nächste Ausstellung im Grafikmuseum Stiftung Schreiner wird vom 21. April bis zum 7. Juli 2024 zu sehen sein. Unter dem Titel „Positionen der deutschen Nachkriegsmoderne in Ost und West“ werden wir Druckgrafiken aus einer Privatsammlung zeigen.

Liebe Frau Schreiner, lieber Herr Dr. Ertel, wird danken Ihnen sehr für die interessanten Einblicke in Ihren Museumsalltag.

Hinweis der Reaktion: Wie aus dem Interview hervorging, handelt es sich bei dem Grafikmuseum Stiftung Schreiner um ein sogenanntes „nichtstaatliches Museum“, also ein Museum, das auf Privatinitiative entstanden ist. Insofern besteht auch fortwährender Unterstützungbedarf. Wer das Museum bei seiner wichtigen Aufgabe finanziell unterstützen möchte oder auch Mitgöied im Förderverein werden möchte, der findet die ntwendigen Informationen online unter www.grafikmuseum-schreiner.de/ foerderverein.

ANZEIGE



Wird mein Beruf aussterben?

Generationen(wechsel) in Kunst und Kultur – Folge 4: Klassik

Am 10. April werden sie zusammen auf der Bühne der Nürnberger Meistersingerhalle stehen, die Violinistin Hanah Solveij Gramß (*1998) und der Trompeter Eckhard Kierski (*1960). Anlass hierfür ist das Konzert „Vischer's Symphony 114“, eine Konzertkooperation zwischen den Nürnberger Symphonikern und der Peter-Vischer-Schule. Die von hier stammende Hannah Solveij Gramß, derzeit Aushilfe am Concertgebouw in Amsterdam, ist als Solistin unter anderem für das von ihr und Gordon Hamilton komponierte Stück „Loop Guts“ eingeladen. Eckhard Kierski ist seit 1990 Trompeter bei den Nürnberger Symphonikern und außerdem Mitbegründer des hochkarätigen ensemble KONTRASTE. Nicht nur auf der Bühne werden bei diesem Konzert Vertreter*innen verschiedenster Generationen zu hören sein, auch das Publikum wird diverser sein als gewohnt. Ein schöner Anlass mit den beiden Musiker*innen über ihren Beruf und ihre Perspektive auf den klassischen Musikbetrieb zu sprechen.

Hannah Solveij Gramß, Foto © Jesaja Hizkia

Sicherheit vs. Freiheit

Im Wesentlichen hat man als klassisch ausgebildete:r Musiker:in zwei Möglichkeiten – man versucht eine Stelle in einem der etablierten Orchester zu bekommen oder man begibt sich in die freie Wildbahn als Freelancer:in. Vor der grundlegenden Entscheidung stehen oder standen beide Befragten in ihrem Leben, jedoch zu sehr unterschiedlichen Zeiten. Eckhard Kierski wurde in den 80er Jahren an der Universität der Künste in Berlin ausgebildet, damals lag die Aussicht für einen Trompetenabsolventen, im Anschluss an das Studium, eine Festanstellung im Orchester zu bekommen, bei eins zu zehn. „Es klingt immer so abgedroschen dieses, Früher war alles besser", natürlich gab es auch da Probleme, Kalter Krieg und vieles mehr. Aber im Vergleich zur Weltlage heute, war das in Westdeutschland eine stabile Perspektive. Es gab günstigen Wohnraum und sehr viele Freiheiten für insgesamt recht wenige ausgebildete Musiker:innen. Wir konnten auch im Studium schon von unserer Kunst leben.“ Im Jahr 2024 sieht es anders aus. Heute liegt die Chance bei eins zu hundert als festangestellter Trompeter am Pult zu landen. „Da fragt man sich schon immer wieder, müssen wirklich so viele ausgebildet werden? Oder dient das nur der Selbsterhaltung der Ausbildungsinstitutionen?“, formuliert Eckhard Kierski zugespitzt. Hannah Solveij Gramß, die bereits einen Bachelor in der Tasche hat, im Juni am Konservatorium in Amsterdam ihren Master abschließen wird und 2023 den Bayerischen Kunstförderpreis erhielt, steckt mittendrin: „Ich bin in einer Musiker:innenfamilie aufgewachsen, seit ich vier bin, spiele ich Geige. Früher in den Chansonabenden meiner Mutter (Cordula Wirkner-Gramß, ebenfalls Geigerin und Sängerin) und meines Vaters (Klaus Gramß, Pianist und Arrangeur) hat mich diese Energie, die von der Bühne aufs Publikum übersprang elektrisiert. Ich bin durch und durch Performerin als Musikerin, aber auch Moderation, Schauspiel, Tanz interessieren mich. Heute stellt sich mir die Existenzfrage drängender denn je. Will ich in ein Orchester oder es als Freelancerin versuchen? Wie stehen meine Chancen?“ Betrachtet man den Faktor Sicherheit, ist eine Stelle in einem Orchester auch heute noch das Maß aller Dinge. „Ich habe nach meinem Studium fünf Jahre im ensemble modern gespielt, dem vermutlich bekanntesten freien Ensemble für Neue Musik Deutschlands, dann bin ich für einige Zeit auf eine feste Stelle ins Orchester nach Koblenz und da haben ein paar ehemalige Kollegen aus den etablierten Kulturorchestern in Frankfurt/M wirklich gesagt: "Jetzt hast du es geschafft". So viel zur Sicht auf die Freie Szene damals im klassischen Bereich. Das ist heute sicher etwas besser geworden. Man hat sich ja auch gewerkschaftlich zusammengetan bei unisono“, erzählt Kierski. „Bei beiden Optionen ist der Druck hoch“, sagt Hannah Solveij Gramß. „In ein Orchester muss man erstmal reinkommen, Glück haben und in perfekter Tagesform beim Vorspiel sein, sich vielleicht auch damit zufriedengeben, in einem kleinen Orchester in einer kleinen Stadt anzufangen und nicht bei den Topadressen. Ich habe schon Angst, dass mir das irgendwann langweilig werden könnte. Auf der anderen Seite frage ich mich, ob mein kreatives Potenzial ausreicht, um als Solokünstlerin in eine freiberufliche Karriere zu starten.“ Entscheidend für eine Karriere jenseits eines Orchesters ist das Netzwerk. „Zu meiner Zeit gab es ca. fünf wichtige Lehrer in meinem Fach in Westdeutschland. Und auch die meisten Musiker kannten sich. Man traf sich einfach immer wieder. Netzwerken war also relativ einfach. Nicht vergleichbar mit heute, wo die Musikbranche gänzlich globalisiert ist.“, sagt Eckhard Kierski. Hannah Solveij Gramß beschreibt zwar zunächst eine gewisse Leichtigkeit beim Netzwerken, das in großen Orchestern, sie spielte beispielsweise beim Bundesjugendorchester, fast automatisch abliefe: „Aber man muss schon auch dranbleiben, auf Festivals fahren, Meisterkurse besuchen. Heute ist auch jede Information weltweit verfügbar, so dass jeder von jedem Wettbewerb und jeder freien Stelle wissen kann. Das ist Fluch und Segen zugleich. Social Media wird da schnell zum zweiten Beruf.“ Und dann ist die Arbeit einfach grundlegend sehr verschieden, ob du als Freelancer:in oder in Festanstellung arbeiten möchtest. Hannah Solveij Gramß beschreibt es für sich so: „Als Solokünstlerin kann man zwar seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen folgen, steht aber auch enorm unter Druck, immer herauszustechen zu müssen. Und kreative Ideen haben viele Menschen. Wenn man eine feste Stelle im Orchester bekommen hat, ist fast das Gegenteil verlangt: Man musst sich anpassen können und immer im Sinne der Gemeinschaft denken, sonst klingt es einfach nicht. Außerdem hat man die Hierarchie zu akzeptieren. Der Dirigent macht die Ansagen und als Tutti-Geige hat man daran nicht herumzukritisieren. Das kann sehr erfüllend sein, dieses Orchestergefühl, aber auch sehr anstrengend.“ Vielleicht sind beide Existenzmodelle aber auch kombinierbar? „Ich weiß nicht, ob man neben einer Orchesterstelle noch die Möglichkeit hat, so richtig solistisch durchzustarten“, zweifelt Hannah Solveij Gramß. Langeweile muss dennoch nicht aufkommen. Eckhard Kierski gründete beispielsweise gemeinsam mit vier Kolleg:innen 1992 das ensemble KONTRASTE, das in der Nürnberger Tafelhalle regelmäßig außergewöhnliche Konzerte anbietet, die in keinem symphonischen Programm zu finden sind: „Hier können wir spielen, was uns Freude macht. Unser Schwerpunkt liegt in der klassischen Moderne, aber auch spartenübergreifende Projekte liegen uns am Herzen. Das ist viel nebenberufliche und wenig bezahlte Arbeit. Ich frage mich, ob dafür bei den jüngeren Musiker:innen noch Kapazitäten sind. Viele scheinen diese Selbstbestimmtheit gar nicht unbedingt zu suchen und funktionieren lieber perfekt im System Orchester.“

Das Orchester – Klang- und Gesellschaftskörper

Die Orchesterlandschaft ist wie auch das deutschsprachige Theatersystem seit 2014 immaterielles Weltkulturerbe der UNESCO. Kein anderes Land dieser Welt verfügt über so viele staatlich subventionierte Orchester wie Deutschland, weshalb die Anziehungskraft auch für Musiker:innen aus dem Ausland hoch ist. „Die Qualität der deutschen Orchester hat sich in den letzte Jahrzehnten enorm vervielfacht“, konstatiert Eckhard Kierski, „das hat natürlich auch die künstlerischen Ansprüche wachsen lassen. Früher hat man daraufhin gearbeitet, ein gutes Konzert zu spielen. Heute wird man manchmal schon in der zweiten Probe schief angeschaut, wenn es nicht fehlerfrei läuft. Diese Selbstoptimierung ist dann für manche Kolleg:innen so anstrengend, dass es nach dem Dienst nur noch für private Interessen reicht. Der Wille zur eigenen Gestaltung und Selbstbestimmung, gar zum gesellschaftlichen Engagement nimmt meiner Erfahrung nach eher ab, was ich bedaure.“ Und ja, dieses Diktat der Selbstoptimierung ist bei der jungen Kollegin eindeutig durchzuhören, die sicher weiß, dass das Lernen mit ihrem Master im Juni nicht abgeschlossen sein wird: „Ich versuche mich täglich zu verbessern. Das ist gerade in Zeiten der Digitalisierung eine unerschöpfliche Aufgabe. Man kann sehr schwer bei sich bleiben und in die Tiefe gehen, weil man von Informationsangeboten förmlich erschlagen wird.“ Das Orchester und gerade die älteren Musiker:innen schätzt sie für die Möglichkeit, konkret zu lernen: „Man hat ja wirklich mit allen Altern zwischen 25 und 65 zu tun. Mit Gleichaltrigen bin ich oft privat befreundet, aber von älteren Kolleg:innen lerne ich meist mehr, beobachte sie in ihrer Routine, frage sie nach ihren Erfahrungen und fordere auch Feedback von ihnen ein.“ Ob sie schlechte Erfahrungen mit notorischen Besserwissern aus den älteren Generationen gemacht habe, verneint sie: „Ich denke, das hängt auch sehr von einem selbst ab, wie respektvoll man miteinander umgeht.“ Wichtig ist Hannah Solveij Gramß vor allem, „dass man sich nicht ständig vergleicht, weder mit Gleichaltrigen, noch mit Älteren, dass man immer wieder Abstand zum eigenen Spiel hat, Kritik auch annehmen kann. Manchmal ist eine kritische Bemerkung im Kern wahr und kann einem weiterhelfen. Da darf man nicht gleich beleidigt sein.“ Immer mal selbst einen Perspektivwechsel zu vollziehen, hält auch Eckhard Kierski für sehr wichtig: „Mit Ende zwanzig will man oft mit dem Kopf durch die Wand. Das war jedenfalls bei mir so. Einen ungefragten Rat eines Kollegen hätte ich wahrscheinlich eher als Angriff empfunden, deswegen versuche ich auch heute, solche Ratschläge nicht einfach zu erteilen, sondern überlege es mir schon sehr gut, wenn ich etwas sage. Umgekehrt ist man in einem Orchester so eng miteinander, so angewiesen aufeinander, dass man bestimmte Kritik auch äußern können muss.“ Kierski setzt noch einmal nach: „Es ist gut früh zu realisieren, dass die Positionen in einem Berufsleben immer im Wandel sind und man sich immer wieder verändern muss.“ Dass das Orchesterleben dabei auf einer gewerkschaftlich gut abgesicherten und gleichberechtigten Basis fußt, ist für die Musiker:innen selbstverständlich. Weder Alters- noch Geschlechterungerechtigkeit sind dem Orchesterbetrieb anzulasten. „Einen Gender-Pay-Gap gibt es zum Beispiel aufgrund des Vertragssystems nicht“, sagt Eckhard Kierski. Hannah Solveij Gramß ergänzt: „Und Vorspiele laufen in den ersten Runden als ‚blind castings‘ hinter dem Vorhang ab. Das ist absolut wichtig und richtig, auch wenn ich es bei meinen ersten Vorspielen dann schon sehr schwer fand, auf der Bühne zu stehen, ohne mich mit dem Publikum verbinden zu können.“ Diese strenge Form des Vorspiels sorgt dafür, dass Orchester in Deutschland ganz automatisch divers sind. Bei den Nürnberger Symphonikern sind beispielsweise 67 Musiker:innen mit 21 unterschiedlichen Nationalitäten engagiert – Männer und Frauen ziemlich gleich auf. „Das ist großartig, hat aber die Schwelle, heute einzusteigen, enorm erhöht“, findet Eckhard Kierski: „Die Konkurrenz ist eben global. Es geht um Wettbewerbe, Preise, Stellen.“ Und hat man ein Festengagement ergattert, setzt kaum Entspannung ein, vor allem bei den Qualitätsansprüchen, die heute an der Tagesordnung sind: „Man muss immer top vorbereitet sein“, sagt Hannah Solveij Gramß und ihr Kollege ergänzt: „Das ist enormer Druck. Und wenn man denkt, bei einem Fehler geht die Welt unter, hält man das psychisch nicht durch. Körperlich muss man auch an sich arbeiten, sonst sind Fehlhaltungen vorprogrammiert. Es ist schon eine Aufgabe, das ein ganzes Berufsleben durchzuhalten.“ Und wofür? Spricht man über das Durchhalten und den beruflichen Idealismus, muss man vor allem auch auf die Zukunftsperspektiven der Branche schauen.

Eckhard Kierski, Foto © Karolina Kownacka

Quo vadis klassisches Konzert?

„Silbersee“ oder „Blumenkohlfeld“ wird das Klassikpublikum heute gerne spöttelnd genannt. Es ist offensichtlich: Institutionelle Kunst hat mit einer Überalterung des Publikums zu kämpfen. Natürlich ist diese allgemein bekannte Diagnose auch mit Vorsicht zu genießen, denn, dass in einer überalternden Gesellschaft ältere Publikumsanteile wachsen, ist nicht weiter verwunderlich. Dennoch fragt sich Hannah Solveij Gramß schon, wie es wohl in zehn oder zwanzig Jahren aussehen könnte. „Wird mein Beruf aussterben?“ Diese Frage ist berechtigt, gerade im klassischen Konzertbetrieb, dem um das Jahr 2030 nochmals ein eklatanter Publikumsschwund bevorstehen könnte. Ungefähr zu diesem Zeitpunkt treten nämlich die Jahrgänge ins gemeinhin klassikaffine Alterssegment ein, die im Gegensatz zu ihren Vorgängergenerationen viel stärker mit Pop- und Rockmusik sozialisiert wurden und den Weg in den klassischen Konzertsaal voraussichtlich auch im Alter nicht plötzlich finden werden. Eckhard Kierski sieht besorgt in die Zukunft: „Klassische Musik bedarf einer gewissen Bildung und der Bereitschaft, sich auseinandersetzen zu wollen. In unserer Gesellschaft sind Schule und Ausbildung derart spezialisiert und auf den Erfolg am Arbeitsmarkt ausgerichtet, dass diese ganzheitliche Bildung kein Gut an sich mehr darstellt. Flapsig formuliert akzeptieren wir Musikunterricht ja eigentlich nur noch, weil es die beiden Gehirnhälften miteinander verbindet, wir also besser in Mathe werden könnten, weil wir Klavier spielen. Diese Argumentation sagt doch schon alles aus, oder?“ Beide Musiker:innen schätzen das oft betagte Publikum. Hanna Solveij Gramß beschreibt: „Als Kind und Jugendliche konnte ich symphonische Konzerte oft nicht so richtig greifen. Je älter ich wurde, desto besser konnte ich mich konzentrieren und die komplexe Musik hat mehr in mir angesprochen. Vielleicht muss man auch wirklich älter werden, Lebenserfahrung haben, damit diese Musik auf einen Widerhall in einem stoßen kann?“ Dennoch, dass Publikum für die Zukunft nachwachsen muss, steht außer Frage. Experimentierkonzerte an ungewöhnlichen Orten, Relaxkonzerte im Liegen – viele Formate werden von den etablierten Orchestern inzwischen angeboten. Eckhard Kierski sieht das kritisch: „Ich denke eigentlich nicht, dass das die Aufgabe der Orchester sein sollte, die sich immer weiter von ihrem Kerngeschäft wegbewegen. Die Berliner Philharmoniker haben jetzt beispielsweise ein ganzes Education-Team. Bildung ist Ländersache. Hier ist der Staat gefragt. Das ist Bildungspolitik und es wurde viel verschlafen.“ Auch Hannah Solveij Gramß setzt bei der Bildung an: „Es ist alles einfach viel zu teuer. Angefangen bei den Konzertkarten für junge Leute bis hin zu Musikunterricht und musikalischer Früherziehung. Wenn ich mal Kinder habe, würde ich sie natürlich nie zur Musik zwingen, aber anbieten können will ich es ihnen schon. Musik kann fast jeden bewegen und jeder sollte Zugang haben.“

Auf das Konzert am 10. April freuen sich beide Musiker:innen, auch wenn die Perspektiven darauf verschieden sind: „Da haben die Schüler:innen einfach mal die Gelegenheit mit Profis zu spielen und sich zu feiern. Ob sie das direkt als Besuchende in andere klassische Konzerte führt, wage ich zu bezweifeln“, sagt Eckhard Kierski. „Aber vielleicht ja doch“ setzt seine junge Kollegin hoffnungsfroh entgegen, auch wenn sie selbst bei Konzerten vor Schüler:innen schon am eigenen Leib erfahren hat, wie schwer es ist, die Aufmerksamkeit von jungen, erstmal nicht von sich aus interessierten Menschen zu bekommen. „Dennoch reizt mich das Musikmachen für junges Publikum und ich meine jetzt nicht Vivaldi mit Beats, aber vielleicht so ein bisschen wie Gordon Hamilton und ich in ‚Loop Guts‘, das am 10. April zu hören sein wird, gearbeitet haben. Wir haben mit klassischen Elementen, aber auch mit Jazz, und Elektro eine Art filmische Atmosphäre geschaffen. Der Beat zum Beispiel besteht aus verschiedenen gesampelten Geigensounds und es gibt einfach ungemein viel zu entdecken auch für Ohren, die an Popmusik gewöhnt sind. Diese Arbeit macht mir Spaß und ich würde das gerne in Zukunft ausbauen“. Es ist schön und wichtig, den Idealismus zu spüren, der aus der jungen Musikerin nur so heraussprudelt. Ihr Kollege nach wie vor idealistisch, aber desillusionierter, ist an einem anderen Punkt seines Musikerlebens angelangt und auch dieser will in jeder Karriere gemeistert werden: das Aufhören. „Ich will keiner der Musiker werden, die aus dem Orchester ausscheiden und dann frustriert darauf warten, dass sie noch mal für ein paar Jobs angerufen werden. Aber verkaufen werde ich meine Trompete auch nicht. Am liebsten würde ich einfach der sein, der ich bei mir draußen in Altdorf schon lange bin: Der Eckhard, der sich sozial engagiert, reitet und auch Trompete spielt im professionellen, aber gerne auch mal semiprofessionellen Kontext.“

Friederike Engel

Information

Die Musiker:innen live erleben

Wer **Hannah Solveij Gramß** in ganz anderem Kontext kennenlernen möchte - zusammen mit der Familienband Chants Fleuris sorgt sie am 6. Juli um 20 Uhr in der Katharinenruine Nürnberg für sommerlich, französisches Flair.

Das **ensemble KONTRASTE** ist am 14. April um 17 Uhr das nächste Mal in der Tafelhalle zu hören mit "Mondestrunken" von Pierrots und der Faszination des Mondes

Arnold Schönberg Pierrot Lunaire op. 21 und dreimal sieben mondsüchtige Lieder eingebettet in magische Texte und Szenen aus dem Bannkreis des Mondes

IM SCHATTEN DES UNBEHAGENS

FRANZ KAFKA UND DIE SUCHE NACH IDENTITÄT

Am 3. Juni 1924 verlor die Welt mit Franz Kafka einen ihrer visionärsten Schriftsteller, dessen Werke das 20. Jahrhundert literarisch definieren sollten. Geboren am 3. Juli 1883 in Prag, in einer Zeit großer sozialer und politischer Umwälzungen, war Kafkas Leben geprägt von persönlichen Kämpfen, die sich in seinen Schriften widerspiegeln. Sein Tod markiert nicht nur das Ende eines außergewöhnlichen Lebens, sondern auch den Beginn eines literarischen Erbes, das bis heute nachhallt.

Um Kafkas Werk vollständig zu würdigen, ist es notwendig, einen Blick auf sein Leben und die Umstände zu werfen, unter denen er schrieb. Als Sohn einer jüdischen Familie im Prag des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts erlebte Kafka die Spannungen zwischen traditionellen und modernen Werten, die seine Identität und sein Schreiben prägten. Seine komplizierte Beziehung zu seinem autoritären Vater und seine Schwierigkeiten, sich in der bürgerlichen Gesellschaft zurechtzufinden, spiegeln sich in vielen seiner Werke wider.

Die letzte bekannte Aufnahme des tschechischen Schriftstellers Franz Kafka, vermutlich im Jahr 1923 aufgenommen., Foto © Klaus-Wagenbach-Archiv

Kafkas literarischer Durchbruch kam posthum, durch Werke wie „Der Prozess“, „Das Schloss“ und „Die Verwandlung“, die zu Lebzeiten unvollendet und größtenteils unveröffentlicht blieben. Diese Texte zeichnen sich durch ihre Erforschung von Themen wie Isolation, Entfremdung, die Unbegreiflichkeit bürokratischer Systeme und die Suche nach Identität aus. Sie stellen die menschliche Existenz in einer scheinbar sinnlosen, feindlichen Welt dar und erforschen die Tiefe menschlicher Angst und Verzweiflung.

Der Begriff „**kafkaesk**“ hat sich etabliert, um Situationen oder Erzählungen zu beschreiben, die durch absurde, labyrinthartige Hindernisse charakterisiert sind, in denen sich Individuen machtlos fühlen. Dieses Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber einer unverständlichen Autorität oder einem unergründlichen Schicksal ist ein zentrales Motiv in Kafkas Werk. Es spiegelt die Unsicherheiten seiner Zeit wider und resoniert noch heute in Diskussionen über individuelle Autonomie und staatliche Macht.

Kafkas **Einfluss** reicht weit über die Literatur hinaus und erstreckt sich auf Theater, Film und philosophische Diskurse. Seine Darstellung der Entfremdung und Isolation des Einzelnen hat Denker und Künstler inspiriert, die menschliche Existenz und ihre Bedingungen zu hinterfragen. Kafka hat nicht nur ein literarisches Erbe hinterlassen, sondern auch ein kulturelles und philosophisches, das weiterhin Anlass zur Reflexion und Interpretation bietet.

Auch ein Jahrhundert nach seinem Tod bleibt Kafka relevant. In einer Welt, die zunehmend von Unsicherheit, Überwachung und Entfremdung geprägt ist, bieten seine Werke einen Rahmen, um unsere aktuellen Erfahrungen zu verstehen und zu hinterfragen. Sie regen zum Nachdenken über Themen wie Identität, Freiheit und den Kampf gegen übermächtige Strukturen an. Zum 100. Todestag von Franz Kafka erinnern wir uns an einen Schriftsteller, dessen Werke die Komplexität der menschlichen Existenz erforschen und hinterfragen. Kafkas Fähigkeit, die tiefsten Ängste und Hoffnungen des Menschen zu artikulieren, macht sein Werk zeitlos und universell. Sein Erbe lebt in der anhaltenden Faszination und dem tiefen Einfluss seiner Geschichten auf, die uns dazu anregen, die Welt und unsere Plätze in ihr zu hinterfragen. Kafka lehrt uns, das Absurde zu erkennen, die Suche nach Bedeutung nie aufzugeben und die tiefgreifenden Fragen des Lebens mit offenen Augen zu betrachten.

Sie möchten Franz Kafka 2024 feiern? Dann empfehlen wir Ihnen die Webseite www.kafka2024.de. Hier hat der Münchener Adalbert Stifter Verein e.V., unter der Schirmherrschaft des tschechischen Kulturministers Martin Baxa und der Schirmfrauschaft der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Claudia Roth, ein Projekt aufgesetzt, das Akteure, die sich in ihrem Programm dem deutschsprachigen dem in Prag geborenen Kafka widmen, verbinden soll. Die Webseite, die im Herbst 2023 gelauncht wurde, liefert zweisprachige Informationen über Veranstaltungen in den einzelnen Städten, über Wettbewerbe und Ausschreibungen, Hintergrundinformationen über Franz Kafka, Blogs und noch einiges mehr. Sie soll auch ein zentraler Punkt für Informationen über Franz Kafka und den Kontext seines Lebens und Werks sein.

KAFKA 2024

Logo www.kafka2024.de, Foto © Adalbert Stifter Verein e.V.

Franz Kafka hinterließ trotz seines relativ kurzen Lebens und der Tatsache, dass ein Großteil seines Werkes posthum veröffentlicht wurde, einige der einflussreichsten und berühmtesten Werke der modernen Literatur. Für alle die sich neu oder intensiver mit Franz Kafka und seinem Werk beschäftigen wollen, haben wir nachstehend eine kurze Übersicht seiner bekanntesten Schriften bereitgestellt.

DIE VERWANDLUNG (1915)

„Die Verwandlung“ ist eine der bekanntesten Erzählungen Kafkas. Sie erzählt die Geschichte von Gregor Samsa, einem Handelsvertreter, der eines Morgens aufwacht, um festzustellen, dass er sich in ein riesiges Ungeziefer verwandelt hat. Das Werk erforscht Themen wie Isolation, Entfremdung und die menschliche Identität auf tiefgreifende Weise.

DER PROZESS (POSTHUM 1925 VERÖFFENTLICHT)

„Der Prozess“ erzählt die Geschichte von Josef K., der unerwartet verhaftet wird und sich einem undurchsichtigen und unlogischen Gerichtsverfahren stellen muss, ohne jemals zu erfahren, wessen er beschuldigt wird. Das Buch ist eine tiefgreifende Untersuchung der Ohnmacht des Einzelnen gegenüber einem unverständlichen und tyrannischen System.

DAS SCHLOSS (POSTHUM 1926 VERÖFFENTLICHT)

In „Das Schloss“ sucht der Protagonist K. Zugang zu den Behörden eines Schlosses, das eine abgelegene Dorfgemeinschaft kontrolliert, doch seine Bemühungen bleiben vergeblich und absurd. Das Werk thematisiert die Suche nach Zugehörigkeit und die Konfrontation mit bürokratischen Hindernissen.

DAS URTEIL (1913)

„Das Urteil“ ist eine kurze Erzählung, die die komplexe Beziehung zwischen einem Vater und seinem Sohn Georg Bendemann erforscht. Die Erzählung kulminiert in einem schockierenden und unerwarteten Ende. Es ist eines der frühesten Werke Kafkas, das seine tiefe Auseinandersetzung mit familiären und psychologischen Themen zeigt.

IN DER STRAFKOLONIE (1919)

„In der Strafkolonie“ ist eine Erzählung, die sich mit dem Thema der Gerechtigkeit und der Grausamkeit von Strafmethoden auseinandersetzt. Sie beschreibt die Besichtigung einer exotischen Strafmaschine durch einen Reisenden und bietet eine scharfe Kritik an der Unmenschlichkeit und der Willkür des Justizsystems.

EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE (1917)

Diese kurze Erzählung handelt von einem Affen, der lernt, sich wie ein Mensch zu verhalten, um seiner Gefangenschaft zu entkommen. Er präsentiert seine Geschichte vor einer akademischen Versammlung, reflektiert über seine Transformation und die menschliche Natur.

DER LANDARZT (1919)

„Der Landarzt“ ist eine Sammlung von Kurzgeschichten, die die titelgebende Erzählung enthält. Diese und andere Geschichten in der Sammlung sind bekannt für ihre allegorische Tiefe, ihre rätselhaften und oft düsteren Handlungen sowie ihre Erkundung von Themen wie Schuld, Isolation und das Unbewusste.

Diese Werke zeichnen sich durch Kafkas einzigartigen Stil aus, der geprägt ist von präziser Sprache, symbolischen Handlungen und tiefen Einblicken in die menschliche Psyche. Sie haben Kafkas Ruf als einen der wichtigsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts gefestigt und bleiben zentrale Werke in der Weltliteratur.

Ludwig Märthesheimer

ANZEIGE

Fáilte

Das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg heißt im Jahr **2024/25 Künstlerinnen** und **Künstler** aus **Deutschland** und **Irland**

HERZLICH WILLKOMMEN!

www.villa-concordia.de

Der Architekt der modernen Philosophie

Der Geburtstag des Philosophen Immanuel Kant jährt sich 2024 zum 300. Mal.

Emmanuel Kant, geboren am 22. April 1724 in Königsberg, Preußen, und gestorben am 12. Februar 1804, ist zweifellos einer der einflussreichsten Denker der westlichen Philosophiegeschichte. Seine Werke haben das intellektuelle Fundament der Moderne maßgeblich geprägt und beeinflussen bis heute das Verständnis von Ethik, Metaphysik, Erkenntnistheorie und Ästhetik. Kant war ein Denker von außergewöhnlicher Originalität und Tiefe, der eine Vielzahl komplexer Ideen entwickelte, die bis heute Gegenstand intensiver Diskussionen und Interpretationen sind.

Kants Leben und intellektueller Werdegang sind eng mit der Stadt Königsberg verbunden, wo er die meiste Zeit seines Lebens verbrachte und an der Albertus-Universität Königsberg lehrte. Obwohl Kant zunächst als Privatdozent arbeitete und kein umfangreiches Werk veröffentlichte, änderte sich dies mit der Veröffentlichung seines Hauptwerks „**Kritik der reinen Vernunft**“ (1781). Dieses epochale Werk revolutionierte die Philosophie und markierte den Beginn einer neuen Ära des Denkens.

Die „Kritik der reinen Vernunft“ ist zweifellos Kants einflussreichstes Werk und bildet das Fundament seiner Philosophie. In diesem Werk setzt sich Kant mit der Frage nach der Möglichkeit, Grenzen und Methoden menschlichen Wissens auseinander. Er argumentiert, dass unsere Erkenntnis nicht nur durch Erfahrung, sondern auch durch angeborene kognitive Strukturen geformt wird, die er als „Anschauungsformen“ und „Kategorien“ bezeichnet. Diese a priori Bedingungen der Erfahrung sind für Kant entscheidend, da sie die Möglichkeit der Erfahrung überhaupt erst ermöglichen.

Ein weiteres wichtiges Werk von Kant ist die „**Kritik der praktischen Vernunft**“ (1788), in der er seine ethische Philosophie entwickelt. Hier stellt Kant den kategorischen Imperativ als das grundlegende moralische Prinzip vor. Dieser verlangt, dass wir unsere Handlungen nicht nach ihren möglichen Folgen beurteilen, sondern nach ihrer moralischen Maxime, die wir bereit sein sollten, als allgemeines Gesetz anzuerkennen. Der kategorische Imperativ ist Ausdruck von Kants Überzeugung, dass moralische Prinzipien objektiv und universell gültig sind und dass moralisches Handeln auf Pflichterfüllung basieren sollte, unabhängig von persönlichen Neigungen oder Interessen.

Des Weiteren veröffentlichte Kant die „**Kritik der Urteilskraft**“ (1790), in der er sich mit Fragen der Ästhetik und Teleologie auseinandersetzt.

Portrait von Immanuel Kant, gemalt von Johann Gottlieb Becker, 1768, Foto © Wikipedia

Hier entwickelt er seine Theorie des Schönen und Erhabenen sowie seine Ideen zur Naturteleologie, die die Ordnung und Harmonie in der Natur erklären sollen. Diese Arbeit zeigt Kants vielseitiges Interesse an verschiedenen Bereichen der Philosophie und seine Fähigkeit, komplexe Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Neben diesen Hauptwerken verfasste Kant eine Vielzahl weiterer Schriften zu verschiedenen Themen, darunter Metaphysik, Anthropologie, Religionsphilosophie und politische Philosophie. Seine Ideen haben das Denken zahlreicher nachfolgender Generationen von Philosophen maßgeblich beeinflusst und sind auch heute noch von großer Bedeutung.

Kants Philosophie hat nicht nur theoretische Bedeutung, sondern auch praktische Implikationen für unser tägliches Leben. Indem er die Bedeutung von Autonomie, Vernunft und moralischer Verantwortung betont, ermutigt uns Kant, unsere eigenen moralischen Überzeugungen kritisch zu reflektieren und nach Prinzipien zu leben, die mit der Würde und Freiheit aller Menschen vereinbar sind. Seine Philosophie erinnert uns daran, dass wir als rationale Wesen die Fähigkeit und die Verantwortung haben, unser Leben nach moralischen Prinzipien zu gestalten und eine gerechte und harmonische Gesellschaft aufzubauen.

Insgesamt hat Emmanuel Kant mit seinem reichen intellektuellen Erbe das Denken der Moderne maßgeblich geprägt. Seine Werke haben auch heute noch eine erhebliche Bedeutung in verschiedenen Bereichen der Philosophie, Ethik, Politikwissenschaft und anderen Disziplinen. Sein Einfluss erstreckt sich auf mehrere Kerngebiete und sein bekanntestes Buch, die „Kritik der reinen Vernunft“ gilt immer noch als eines der zentralen Werke in der Geschichte der Philosophie.

Ludwig Märthesheimer

Ob man sich Kant „behutsam annähern“ kann? Wir wissen es nicht. Wer sich aber gleich mit seinen drei Kritiken auseinandersetzen möchte, dem empfehlen wir folgende Lektüre: Immanuel Kant: Die drei Kritiken. Erschienen 2015 im Anaconda Verlag, Deutsch, gebundene Ausgabe, 1312 Seiten, ISBN: 978-3730602720.

ANZEIGE

ANZEIGE

1274 2024
750 JAHRE

750 Jahre Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber

Festjahresprogramm 2024

26./27. April 2024
Tagung »Modernität der Reichsstädte«

27. April 2024, 19 Uhr
Konzert Akademisches Orchester Uni Würzburg

15. Mai 2024, 15 bis 21 Uhr
Reichsstadtprivileg: großes Festprogramm

17. bis 20. Mai 2024
Pfingstfestspiele des Historischen Festspiels »Der Meistertrunk« e.V.

1. Juni 2024 bis Ende 2025
Sonderausstellung »Die Waffen einer Reichsstadt«

2. bis 4. August 2024
Geschichte, Pop und Tanz, großes Festprogramm

6. bis 8. September 2024
50 Jahre Rothenburger Reichsstadtfesttage

30. November 2024, 19 Uhr
»Rothenburger Meisterkonzert« der Nürnberger Symphoniker, Abschluss des Festjahres

Ausführliche Details unter www.rothenburg.de

Rothenburg ob der Tauber

Rothenburg Tourismus Service | Marktplatz 2 | 91541 Rothenburg ob der Tauber
Telefon +49 9861 404-800 | info@rothenburg.de

DIE ENTWICKLUNG VON DER BURG ZUM SCHLOSS

THÜRINGER SCHLÖSSERTAGE FINDEN WIEDER IM MAI STATT

Auch in diesem Jahr finden im Mai wieder die Thüringer Schlössertage statt. Unter dem diesjährigen Motto „Aufgepeppt! Von der Burg zum Schloss“ öffnen vom 17. bis 20. Mai in ganz Thüringen Burgen und Schlösser ihre Türen für neugierige Besucher:innen. Drehte sich letztes Jahr noch alles rund um das Thema der fürstlichen Jagdlust und des höfischen Vergnügens, geht es diesmal sozusagen um den Werdegang von der Burg zum Schloss.

Veste Heldburg, Bad Colberg-Heldburg, Foto © Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Fotograf: Björn Chilian

Gegen Ende des Mittelalters stieg das Bedürfnis der Adeligen nach Komfort – Burgen waren aus der Mode gekommen. Der Adel zog daher aus den befestigten, aber wenig komfortablen Burgen in repräsentative, kunstvoll gestaltete Schlösser – oder er „peppte“ seine alten Burgen „auf“ und baute sie zu einem Schloss um – wie „Schloss Burgk“. Besonders in Thüringen war die Ancienität, also das hohe Alter einer Dynastie, besonders wichtig für das adlige Selbstverständnis. Bauteile vergangener Epochen wurden so als Zeichen von Alter und Kontinuität bewahrt. Beim zeitgemäßen Modernisieren behielt man daher beispielsweise die Bergfriede der Vorgängerburgen wie in Weimar bei und integrierte sie ins Schlossensemble.

Organisiert von der Schatzkammer Thüringen, die ganze 20 Schlösser, Gärten und Museen in sich vereint, bietet sich so am Pfingstwochenende die Gelegenheit, auf Entdeckungssuche zu gehen. Im Rahmen der Schlössertage gibt es viele Sonderausstellungen, thematische Führungen, Konzerte und unterhaltsame Veranstaltungen. So lädt beispielsweise Schloß Burgk zu Führungen getreu dem Motto ein – „Von der Burg(k) zum Schloss“ – und geht der Frage nach, wieviel Burg bis heute noch im Schloss steckt. Ergänzend werden Märchen wie „Dornröschen“ oder „Der Froschkönig“ inszeniert. In Weimar stehen mehrere Thementouren u.a. im Stadtschloss oder Schloss Kochberg auf dem Programm, begleitet von der Aufführung von „Ariadne auf Naxos“ von Georg Anton Benda. Ein Blick auf das Programm der anderen partizipierenden Schlösser und Gärten, wie z.B. das Residenzschloss Altenburg, Schloss Friedenstein in Gotha, Schloss Molsdorf, verspricht ebenfalls ein attraktives Pfingstwochenende.

Auch die Themen für die nächsten Jahre stehen schon fest: Im Juni 2025 werden die Schlössertage unter dem Motto „Aufgestanden! Herrschaft und Volk“ veranstaltet, im Mai 2026 darf man sich dann auf „Aufgeführt! Fahrendes Volk und höfisches Theater“ freuen.

Charlotte Heß

Zu Redaktionsschluss stand das Programm noch nicht endgültig fest. Dieses sowie weitere Informationen zu den Schlössertagen finden Sie allerdings in naher Zukunft unter www.schatzkammer-thueringen.de/schloessertage-pfingsten/

ZWISCHEN BAROCK UND NEUZEIT

DIE RESIDENZTAGE IN BAYREUTH RUFEN

Die Bayerische Schlösserverwaltung gilt als umtriebige Einrichtung. Egal ob Neuschwanstein als der bayerische Besuchermagnet oder auch Franken und Bayreuth: Das Inventar der unter ihren Fittichen stehenden Gebäude und Parks wird gehegt, gepflegt und lockt alle Jahre wieder mit traditionellen und hochkarätigen Veranstaltungsreihen. Nach dem Ende der Coronapandemie ist es längst wieder soweit, dass die unzähligen prächtigen Schlösser und Parks wieder der Anziehungspunkt sind, der sie vorher schon waren. Die zwangsweise eingeschlafenen Traditionen hat man längst wieder entstaubt und zu den altgewohnten Eckpfeilern in den Kulturkalendern des Freistaates etabliert.

Bayreuth, Schloss Fantaisie, Park, Nördliches Parterre, Blick durch das halb geöffnete Tor auf die Südfassade, Foto © Bayerische Schlösserverwaltung, Thomas Köhler, Bayreuth

So hatten sich die Bayreuther Residenztage längst zu einem Geheimtipp für Menschen von nah und fern entwickelt. Und sind das jetzt wieder. Unter dem Motto „Paradies auf Erden“ dürfen sich Interessierte vom 3. bis 5. Mai auf ein einmal mehr umfangreiches Programm freuen. Zum 18. Mal bittet die Schlösserverwaltung in das Neue Schloss, das Schloss und den Park Fantasie und natürlich das Markgräfliche Opernhaus, das nach seiner umfangreichen mehrjährigen Sanierung und der Neueröffnung des dazugehörigen Museums längst wieder ein beliebtes Touristen-Ziel ist. Das seit 2012 als Unesco-Weltkulturerbe gelistete Haus, in der Tradition alter italienischer Opernhäuser gestaltet, ruft zum Auftakt. Das Eröffnungskonzert findet in Kooperation mit dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Ivan Repušić statt. Der seit sieben Jahren amtierende Chefdirigent präsentiert mit seinem Ensemble ab 19.30 Uhr Werke von Johann Adolph Haase, Johann Nepomuk Hummel, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart.

Doch nicht nur Freunde klassischer Musik kommen während der drei Tage auf ihre Kosten. Auch detailversessene Liebhaber der barocken Lebensfreude, Theaterfreunde und traditionell auch Kinder: Der Veranstalter hat einmal mehr das komplette Portfolio in sein Programm integriert. Ob barocke Pracht im Opernhaus, Führungen zu verborgenen Räumen im Neuen Schloss oder Theater in Schloss Fantaisie – „Paradiesisches, wohin man blickt“, verspricht der Veranstalter. Das umfangreiche Programm der Bayerischen Schlösserverwaltung bietet

Pomona; Kupferstich: Papier; Johann Christoph Dehne (Kupferstecher), Foto © Bayerische Schlösserverwaltung, Maria Scherf / Andrea Gruber, München

Unterhaltsames für die ganze Familie, von Musikgenuss über vielseitige Mitmachaktionen für Kinder bis hin zu Parkführungen und tiefgehenden Einblicken in die Welt des höfischen Bayreuth im 18. Jahrhundert. Interessierte können sonst verborgene Räume im Markgräflichen Opernhaus erkunden, Einblicke in die Museumsneukonzeption gewinnen, den Restauratoren über die Schulter blicken oder die kostbare Ausstattung der Bayreuther Schlösser entdecken.

Andreas Bär

ANZEIGE

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

KARTENKIOSK BAMBERG

LIEDER AUF BANZ 2024
EIN ABEND MIT FREUNDEN
GISBERT ZU KNYPHAUSEN
WERNER SCHMIDBAUER
PIPPO POLLINA & BAND
PIZZERA UND JAUS
DREIVIERTELBLUT
CLAUDIA KORECK
ALIN COEN
KEIMZEIT
SOWIE DIE NACHWUCHSPREISTRÄGER:INNEN DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG 2024: MIRIAM HANIKA, NOBODY KNOWS, PHIL SIEMERS
MODERATION: WERNER SCHMIDBAUER
05.07. und 06.07.2024
KLOSTERWIESE
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

ABBA MANIA THE SHOW – 09.04.2024 BROSE ARENA BAMBERG
MARTIN RÜTTER LIVE – DER WILL NUR SPIELEN! – 12.04.2024 BROSE ARENA BAMBERG
CHINESISCHER NATIONALCIRCUS – CHINA GIRL – DAVID BOWIE – 21.04.2024 KONZERTHALLE BAMBERG
ELVIS DAS MUSICAL – 22.04.2024 KONZERTHALLE BAMBERG
Günter GRÜNWALD – Das kann doch wohl nicht mein Ernst sein – 11.05.2024 KONZERTHALLE BAMBERG
GERHARD POLT & DIE WELLBRÜDER AUS'M BIERMOOS – APROPOS – 23.10.2024 KONZERTHALLE BAMBERG
NIGHTS ON BROADWAY – A Tribute To The BEE GEES – 26.10.2024 BROSE ARENA BAMBERG
TILL BRÖNNER – SILENT NIGHT - DAS WEIHNACHTSKONZERT 2024 – 10.11.2024 KONZERTHALLE BAMBERG

OPEN AIR 2024 AUF DER SEEBÜHNE BAD STAFFELSTEIN
Swamp Rockin' The World Tour 2024 – CREEDENCE CLEARWATER REVIVED – 02.06.
ANDY BORG & BATA ILIC – 13.07.
Oh, wie schön ist PANAMA – 07.06.
50 Jahre TRUCK STOP – Jubiläumstour 2024 – 20.07.
R=MOD – 22.06.
DIRE STRAITS EXPERIENCE – 21.07.
MAGGIE REILLY – 23.06.
DIE NACHT DER TENORE – 10.08.
I DOLCI SIGNORI – Die große Nacht der ITALIENISCHEN WELTHITS – 12.07.
SELIG – 18.08.

TICKETS AB SOFORT ERHÄLTLICH
LACHEN AUF BANZ 2024
MICHL MÜLLER LÄDT EIN
ALTNEIHAUSER FEIERWEHRKAPELL'N
DAPHNE DE LUXE | EVA KARL
FALTERMEIER | GANKINO CIRCUS
MARTIN FRANK | WILLY ASTOR
07.07.2024
KLOSTERWIESE
KLOSTER BANZ | BAD STAFFELSTEIN

VR Bank Bamberg – OPEN AIR
19.06. FALCO Mercury
SAGA 20.06.
21.06. ERWIN PELZIG
ABBA night
22.06. Heavy Saurus
23.06.
MARKTPLATZ HALLSTADT

MOVING SHADOWS – OUR WORLD – 03.01.2025 KONZERTHALLE BAMBERG
Die musikalisch komplett überarbeitete Neufassung – DAS PHANTOM DER OPER – DEBORAH SASSON & UWE KRÖGER – 06.01.2025 KONZERTHALLE BAMBERG
HEISSMANN RASSAU – Lustbarkeiten – 02.02.2025 KONZERTHALLE BAMBERG
UKRAINIAN CLASSICAL BALLET – Schwanensee – 16.02.2025 KONZERTHALLE BAMBERG – TICKETS : www.highlight-concerts.com & allen bek. VVK-Stellen

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen in Ihrer Region.
TICKETHOTLINE: 0951/23837
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

Co-Creation und Design

Die 36. Coburger Designtage verwandeln die Kulturfabrik Cortendorf in ein Zentrum der Innovation

Die Coburger Designtage locken nach Cortendorf, Foto © Liliana Frevel

Inspirieren, illustrieren, inszenieren und erzählen. Bald ist es wieder soweit: 5 Tage lang erwecken die jährlich stattfindenden Coburger Designtage Objekte zum Leben.

Mit interessanten Ausstellungen und einem spannenden Rahmenprogramm aus Workshops, Vorträgen und Konzerten verwandeln die 36. Coburger Designtage das faszinierende Gelände der Kulturfabrik Cortendorf in Coburg in einen Ort für Austausch, Innovation, Kreativität und Erleben. Die Veranstaltung, die sich als kleines Designfestival versteht, bietet mit Foodtrucks, vielfältigen Sitzmöglichkeiten und guter Laune eine Menge Aufenthaltsqualität.

Die ehemalige Porzellanfabrik Cortendorf gilt als ein Ort für Kreative und Kulturschaffende – und wird bald das Zuhause des Coburger Designforum Oberfranken beherbergen.

Im Zeichen dieses besonderen Ortes und aktueller Zukunftsherausforderungen ist das Thema der diesjährigen Designtage „Co-Creation" – ein Designdenken, das gezielt unterschiedliche Perspektiven einbezieht, um Problemstellungen und Lösungsansätze zu bewerten, iterative Entscheidungsprozesse zu gestalten und durch Prototypen erlebbar zu machen.

Was 1988 mit der Zielsetzung „Designorientierung als Schlüssel zum Erfolg der Region Oberfranken" begann, hat sich mittlerweile zu einer Institution für den Designstandort Coburg und Oberfranken entwickelt. Auf und während der Designtage wurden seither viele Entwicklungen angestoßen, von denen heute Unternehmen, Institutionen und Menschen in der Region profitieren. Denn die Designtage vernetzen kreative Partner:innen und Partner sowie Fachwissen, Ideen, Projekte, Experimentierfreude und Ambitionen. Mittlerweile haben sich die Designtage zu einer Institution für den Design-Standort Coburg und Oberfranken entwickelt.

Das Key-Visual der 36. Coburger Designtage ist in diesem Jahr etwas ganz Besonderes: Das „d" des Logos ist durch die kreative Beteiligung der Besucherinnen und Besucher der letzten Coburger Designtage entstanden. Konturfüllend, ergänzend oder völlig frei wurde Farbe auf eine Wand im Ausstellungsbereich aufgetragen und so ein wahres Gesamtkunstwerk geschaffen, das eine ganz besondere Würdigung verdient.

Sowohl Design-Interessierte, Fachpublikum als auch die breite Öffentlichkeit sind herzlich willkommen – denn das Ziel der Designtage ist es, Design für alle zugänglich zu machen. Der Eintritt zu den Designtagen ist wie immer frei!

Die 36. Coburger Designtage finden vom 28.5. bis 2.6.2024 in der Kulturfabrik Cortendorf, Mühlenweg 6, 96450 Coburg statt.

Hannah Manson

Weitere Informationen unter www.c-d-o.de/veranstaltungen/designtage/

Offenes Atelier 2024 im Landkreis Roth

Eine aktive Kunstszene öffnet ihre Türen und Tore

Ein Blick in das Atelier von Sabine Weigand, Foto © Landkreis Roth

Die Kunstszene im Landkreis Roth ist vielfältig, aktiv und kreativ. Wo könnte man sie besser erleben als dort, wo die Kunst entsteht?

Beim „Offenen Atelier 2024", am Samstag, 11. Mai und Sonntag, 12. Mai 2024, präsentieren rund 50 Künstlerinnen und Künstler, Gastkünstler und Kunstvereine ihre Arbeiten allen interessierten Besuchern.

Unterschiedliche Techniken und Stilrichtungen machen das „Offene Atelier" lebendig: Zeichnungen, Aquarelle und Ölmalerei, bunte Werke aus Wolle, Filz und Stoff, aber auch Skulpturen und Gebrauchsgegenstände aus Glas, Holz, Keramik, Stahl und Stein erwarten die Besucher. Gerne erläutern die Kunstschaffenden ihre Techniken und Arbeitsweisen in einem persönlichen Gespräch und lassen sich bei ihrem künstlerischen Schaffen über die Schulter schauen. Auch wer ein Kunstobjekt für die eigene Wohnung oder ein besonderes Geschenk erstehen möchte, findet eine vielfältige Auswahl.

Los geht's zur Kunstreise durch den Landkreis: Anhand des Prospektes kann sich jeder seine eigene Kunstrundtour zusammenstellen und beim „Offenen Atelier" hinter die Kulissen der Künstler in Ateliers, Gärten und Werkstätten schauen. Viele der mitwirkenden Künstler*innen zeigen bei Vorführungen live, wie ein Kunstwerk entsteht und bei Mitmachaktionen können die Gäste mit unterschiedlichen Materialien selbst kreativ werden. Begeistert vom interaktiven Austausch sind auch die Künstler selbst - mit Klaus LEO Drechsel, Ulrich Hallmeyer und Rudolf Stowasser sind drei Künstler von Anfang an und ununterbrochen beim „Offenen Atelier" mit dabei, andere immer wieder und weitere kommen jedes Jahr neu dazu.

Ein sonniger Arbeitsplatz bei den Tagen des offenen Ateliers im Landkreis Roth, Foto © Landkreis RothTrio

Der Landkreis Roth lädt mit dem „Offenen Atelier 2024" zur kunstvollen Entdeckungsreise ein. Für Besucherinnen und Besucher eine großartige Gelegenheit, Kunst aus erster Hand zu erleben und einen Einblick in den kreativen Schaffensprozess zu erhalten. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler freuen sich auf Ihren Besuch. In folgenden Städten/Gemeinden sind Ateliers geöffnet: Abenberg, Büchenbach, Georgensgmünd, Heideck, Hilpoltstein, Kammerstein, Rednitzhembach, Rohr, Roth, Schwanstetten, Spalt, Thalmässing und Wendelstein. Die teilnehmenden Künstler/Ateliers kann man der Infobroschüre entnehmen, die man sich hier herunterladen oder die kostenlos unter 09171 / 81 1329 bestellt werden kann.

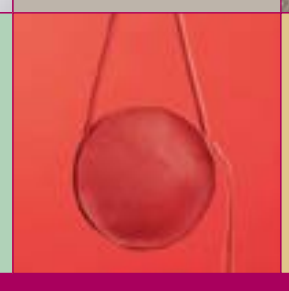
Unter www.landratsamt-roth.de/offenes-atelier sind alle Informationen auch online verfügbar.

ANZEIGE

Kunsthandwerker
in der Kaiserpfalz Forchheim

- Einer der schönsten Märkte Deutschlands
- 100 ausgesuchte Kunsthandwerker*innen der Extraklasse
- nachhaltiges Kunsthandwerk aus kleinen Manufakturen
- Rahmenprogramm mit Musik und Kulinarik

11. und 12. Mai 2024
Sa./So. 10 bis 18 Uhr
Eintritt: 3 Euro



Pfalzmuseum Forchheim · Kapellenstr. 16 · 91301 Forchheim
Telefon: 09191 714-327 · kaiserpfalz.forchheim.de

ANZEIGE

Reiche Ernte
Früchte in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts
16. März bis 16. Juni 2024
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen
Eintritt frei

ANZEIGE

Wissenschaftliche Tagung im Rothenburger Wildbad, 26./27. April 2024

Zur Modernität der Reichsstädte
Im Spektrum zwischen Segen und Fluch.
Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Reichsstadt am Beispiel Rothenburg ob der Tauber.

Ev. Tagungsstätte Wildbad
Taubertalweg 42 | 91541 Rothenburg o. d. T.
Anmeldung unter stadtarchiv@rothenburg.de

KREATIVE VIELFALT UND INSPIRIERENDE KUNST AUS ALLER WELT

30 JAHRE ARTBREITDASKUNSTFEST

In Marktbreit steht ein ganz besonderes Ereignis bevor: Das beliebte Kunstfest ARTBREIT feiert am 12. Mai bereits sein zwanzigstes Jubiläum. Vor drei Jahrzehnten, im Jahr 1994, begannen die Altstadtfreunde im MHV damit, Kunst und Musik in der Altstadt von Marktbreit auf eine zugängliche und inklusive Art und Weise zu präsentieren. Der große Erfolg dieser Initiative führte dazu, dass das Event in den ersten zehn Jahren jährlich stattfand und seit 2004 im Zweijahresrhythmus organisiert wird. ARTBREIT hat sich im Laufe der Zeit zu

Kunstwerk Agnes Keil, Foto © Agnes Keil

Das Paul Batto Trio tritt bei ARTBREIT in Marktbreit auf, Foto © Paul Batto Trio

einer der angesehensten Kunstveranstaltungen weit über die Region hinaus entwickelt. In diesem Jahr präsentieren etwa fünfzig bildende Künstlerinnen und Künstler aus der Region, ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland ihre herausragenden Werke. Die achtzehn Musiker:innen und Bands, die auftreten, stammen ebenfalls aus einem weiten Einzugsgebiet. Zu den Höhepunkten der bildenden Kunst gehören unter anderem die Arbeiten der Bildhauerinnen Agnes Keil, Beate Debus, Gabriele von Lutzau und Bärbel Diekmann sowie der Bildhauer Thomas Röthel und Gerold Jäckle. Im Bereich der Malerei sind Künstlerinnen und Künstler wie die Österreicherin Linda Partaj, Tom Gefken und Maneis vertreten. Unter dem Namen „Sechs Finger einer Hand" werden sechs herausragende Künstlerinnen und Künstler aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Serbien, Bremen und München ihre Werke präsentieren. Das musikalische Programm ist ebenso vielfältig und reicht von Jazz aus Berlin über bayerischen Rock bis hin zu Pop aus Hannover. Besondere Highlights sind der renommierte Cellist Hayk Sukiasyan und die Operngruppe „Oper Plus" aus Nürnberg. Die Galerien öffnen bereits am Samstag, dem 11. Mai, ab 13:00 Uhr ihre Türen. Zusätzlich zum Kunstfest findet das ARTBREITdaskonzert statt, bei dem das „Tingvall Trio", eine Spitzenformation des melodischen Jazz, auftritt. Sie spielen am 10. Mai um 20:00 Uhr in der evangelischen Kirche St. Nikolai. Die Veranstaltung wird komplett ehrenamtlich organisiert und ist bis auf das Konzert kostenfrei zugänglich. Besucher haben jedoch die Möglichkeit, durch Spenden oder den Kauf von ARTBREITkunstplakaten und Postkarten zum Erfolg der Veranstaltung beizutragen.

Hannah Manson

Das Kunstfest ARTBREIT findet am 11. und 12. Mai in der Marktbreiter Altstadt in 97340 Marktbreit statt.

Weitere Informationen unter www.artbreit.de.

ASCHAFFENBURG BEGRÜSST DIE MAIN ART KUNSTMESSE

KÜNSTLERISCHE BEGEGNUNG AM BAYERISCHEN UNTERMAIN

Die Fotografie der Künstlerin Gabriele Rothweiler wird bei der MainArt ausgestellt, Foto © Gabriele Rothweiler, Fotografie Diessen

Kunstliebhaber:innen, -kenner:innen und solche, die es werden wollen, aufgepasst: Vom 26. bis 28. April findet die Internationale Kunstmesse MAIN ART 2024 zum mittlerweile 5. Mal in Aschaffenburg statt. Das erste Mal geschah dies im Jahre 2015, und nun knüpft die Messe an den großen Erfolg der letzten Jahre. Wie bereits letztes Jahr beherbergt die stilvolle Grünewaldhalle die Begegnungsmöglichkeit für gleichermaßen Kunstschaffende und -liebende.

„Es ist unsere Mission, zeitgenössische Kunst in all ihren Formen in einem feinen Rahmen zu präsentieren", so verkündet es die Website der MAIN ART 2024. Diesem Anspruch wird das Event sicherlich gerecht werden, immerhin präsentieren sich ganze 46 Kunstschaffende aus 13 Nationen, neben Deutschland u.a. auch Spanien, die Schweiz, Österreich, Chile, Peru, Finnland oder Indien. Darunter befinden sich zwei Galerien, drei Künstlervereinigungen und zehn Nachwuchskünstler:innen, die mit einer Vielfalt von Genres aufwarten: Neben der klassischen Malerei finden sich auch Skulptur und Fotografie, filigrane Papierkunst und sogar Mixed Media bis hin zur Computergrafik, die anhand einer Augmented Reality „live" erlebt werden kann. Ungegenständliche, symbolistische, fotorealistische, phantastische, figurate, abstrakte, experimentelle, analoge, digitale Kunst – alles hat hier einen Platz.

ARP Galerie Hanau / Künstler: Emanuel de Sousa (PRT) / Malerei

Bereits im letzten Jahr waren die Nachwuchskünstlerinnen, die „Young Artists", der Messe ein besonderes Anliegen, und so machen sie auch dieses Jahr wieder etwa ein Viertel der Aussteller:innen aus. An den Messetagen erwartet die Besucher:innen ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Künstler:innengesprächen und Networking-Veranstaltungen. Die Messe ist somit ein Ort des Austauschs, der Inspiration und der Begegnung. Veranstaltet wird die MAIN ART 2024 von der Kunstmanagerin Brigitte Seiler-Rothfuss und der Illustratorin, Künstlerin und Kunstmanagerin Rita Stern.

Die MAIN ART 2024 hat am Samstag von 10:00 – 20:00 Uhr geöffnet, am Sonntag von 10:00 – 18:00 Uhr. Eine Tageskarte kostet 8€, ermäßigt 6€ – für Besucher:innen, die es gleich mehrmals hinzieht, gibt es die 2-Tage-Karte für 12€. Zudem werden kostenlose Führungen mit der Kunsthistorikerin, Ethnologin und zugleich Kuratorin Bianca Hambusch angeboten.

Charlotte Heß

Weitere Informationen sowie eine visuelle Kostprobe der teilnehmenden Künstler:innen finden Sie unter www.mainart-messe.com.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

Feststimmung an der Tauber

Rothenburg ob der Tauber feiert 750 Jahre Erhebung zur freien Reichsstadt

In Rothenburg ob der Tauber herrscht Feierstimmung. Die mittelfränkische Stadt, die großen Wert auf ihr historisches Erbe legt, dies auch touristisch spiegelt, erinnert mit dem Festjahrprogramm 2024 an die vor 750 Jahren erfolgte Erhebung zur Reichsstadt. Auf Erlass von König Rudolf von Habsburg, hatte die Tauberstadt am 15. Mai 1274 die Berechtigung, als königlich privilegierte Stadt, also als freie Reichsstadt, seine Geschicke in die eigene Verantwortung zu nehmen. Unterstellt war Rothenburg ab sofort nur noch dem jeweiligen König oder Kaiser selbst. Aber was bedeutete das für die Stadt?

Panorama Rothenburg o. d. T. Foto © Rothenburg Tourismus Service, W. Pfitzinger

Zuvor gehörte Rothenburg zum Herrschaftszentrum der Staufer. Mitte des 13. Jahrhunderts etwa, endete die Macht der Staufer, da es keine Nachfolger mehr gab. Das Machtvakuum sorgte zunächst für unklare Verhältnisse, begleitete den politisch-gesellschaftlichen Umbruch im 13. Jahrhundert, bevor die Reichsküchenmeister, ein Geschlecht, das zuvor im Dienst der Staufer gestanden hat, die Herrschaft übernommen hatten. 1273 wurde Rudolf von Habsburg zum neuen König des Heiligen Römischen Reichs gekürt. Das änderte die Situation für die Tauberstadt ganz deutlich.

Viele beanspruchten Gebiete im Reich, weltliche, wie etwa Adelige oder Fürsten, aber auch Bischöfe oder Bistümer. Dem entgegenzuwirken, hatte der König die Möglichkeit, einzelne zu Reichsstädten zu erheben, sie so direkt an sich zu binden. Mit dem Stadtrecht etwa, bestand die Chance auf eine eigene Gerichtsbarkeit oder auch die Unabhängigkeit bei internen Belangen. Markant entwickelte sich die Stadt unter Heinrich Toppler, der mit Unterbrechungen von 1349 bis 1408 Bürgermeister der Stadt war. In seiner Zeit, Toppler gilt aus heutiger Sicht als geschickter Geschäftsmann und umsichtiger Politiker, entwickelte sich Rothenburg, wirtschaftlich wie politisch überaus positiv. Spuren aus dieser Zeit finden sich im heutigen Stadtbild zahlreich. Zudem vergrößerte er die Stadtfläche, indem er umliegende Gebiete von Adelsfamilien in Finanznot erworben hatte. So war die Rothenburger Landhege entstanden, eine Fläche, die rund 400 km² umschloss.

Mit einem reichhaltigen Programm, möchte die ehemalige Reichsstadt diese historische Sonderstellung spiegeln, gleichzeitig aber auch diskutieren, welche Bedeutung dies für die Entwicklung der Stadt hatte und ob dies für Rothenburg heute noch relevant sei.

Mit genau dieser Frage beschäftigt sich am 26. und 27. April eine wissenschaftliche Tagung im Wildbad Rothenburg. Die Referate und Gespräche zum Thema kreisen um die Frage der „Modernität der Reichsstädte“. Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Reichsstadt, stehen am Beispiel Rothenburg ob der Tauber im Mittelpunkt (www.rothenburg.de).

Am 27. April folgt dann am Abend ein Konzert des Akademischen Orchesters der Universität Würzburg in der Rothenburger Reichsstadthalle, Beginn 19 Uhr. Auf dem Programm steht Anton Bruckners 7. Sinfonie. Kein direkter Bezug zum 750-Jahr-Jubiläum, allerdings fiel die Uraufführung des Werkes im Jahr 1884, in die Zeit, als Rothenburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, im Kontext von Biedermeier und Spätromantik, wiederentdeckt worden war. Gewidmet hatte der Komponist das Werk König Ludwig II. Zugleich baut dieses Konzert eine Brücke zum Bruckner-Jahr. Am 4. September 2024 jährt sich dessen Geburtstag zum 200. Mal.

Ein Stich des Marktplatzes aus der Rothenburger von Winterbach Chronik (1905, Seite 48), Foto © Stadtarchiv Rothenburg

Am 15. Mai, zwischen 15 und 21 Uhr, folgt dann die Wiederbestätigung des Reichstadtprivilegs am Marktplatz. Fahnenschwenkergruppen mit ihren historischen Gewändern etwa beleben den Platz vor dem Rathaus, Fanfaren des Spielmannszugs erklingen und leiten zum legendären Volksschauspiel „Meistertrunk“ über. Seit 1881 erinnert der „Meistertrunk“ jährlich an die Errettung der Stadt 1631 in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges. Es folgt ab 17.30 Uhr eine Festansprache des Oberbürgermeisters Dr. Markus Naser sowie die Eröffnungsmusik zum darauffolgenden szenischen Bühnenstück von Karl Wüst. Es spielt das Städtische Jugendblasorchester, unter der Leitung von Jan-Peter Scheurer.

Vom 17. bis 20. Mai wird das Historische Festspiel „Der Meistertrunk“, unter der Regie von Reiyk Bergemann, aufgeführt (www.meistertrunk.de).

Mit einer großen Sonderschau, unter dem Titel „Die Waffen einer Reichsstadt“, greift das Programm eine weitere Facette des Reichsstadtprivilegs hin. Zu sehen ist sie vom 1. Juni bis zum 31. Dezember 2025 im RothenburgMuseum, Klosterhof 5 (www.rothenburgmuseum.de).

Bei dem dreitägigen Open-Air-Fest, das vom 2. bis 4. August stattfindet, werden Geschichte, Pop und Tanz zusammengebracht (www.kulturereignisse.com).

Zum 50. Jubiläum der Rothenburger Reichsstadtfesttage plant die Stadt vom 6. bis 8. September eine ganz besondere Auflage. Sie sollen als Highlight das Festjahr noch einmal herausheben (www.rothenburg.de).

Zum Abschluss des Festjahrprogramms steht am 30. November, Beginn 19 Uhr, in der Reichsstadthalle mit dem „Rothenburger Meisterkonzert“ ein musikalisches Finale an. Es gastieren die Nürnberger Symphoniker mit einem „Festprogramm der Extraklasse“, das sozusagen Musik von Reichsstadt zu Reichsstadt bringen soll (www.rothenburg.de).

Elke Walter

Unter www.art5drei.de finden Sie in der **Kategorie "MIXTUR"** diesen Artikel mit einer umfassenden Bildergalerie, die aktuelle und historische Ansichten von Rothenburg ob der Tauber enthält.
Viel Spaß beim Blättern!

www.art5drei.de/page/mixtur

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

DIE SOMMERAKADEMIE COBURG

KUNST UND AMBIENTE IM SCHÖNSTEN SOMMER

Teilnehmerin Georgia Herold und Kursleiter Ingo Cesaro begutachten einen Handabzug im Workshop „Typografisches Gestalten", Foto © Oliver Heß

Seit nunmehr 22 Jahren ist die Sommerakademie fester Bestandteil der Kunst- und Kulturlandschaft Coburgs. Jedes Jahr zieht es Begeisterte aus der Region und darüber hinaus zum gemeinsamen Gestalten in die Stadt. So auch dieses Jahr im Juni und Juli, wenn Kunst und Ambiente wieder miteinander verbunden werden, um Kunstschaffenden einen Begegnungsort zu bieten.

Zu den Locations, die das besondere Ambiente ausmachen, zählten in der Vergangenheit schon Gewächshäuser, Brauereien, Lokale, Schlösser oder Parks. Dieses Jahr gehören dazu der Kunstverein Coburg, das Haus am See, kultur.werk.stadt Neustadt, das Gerätemuseum Ahorn, die Kulturfabrik Cortendorf, das Atelier Thomas Gröhling, die Werkstatt Nicola Gottfried, die Veste Coburg, das Bürgerhaus Dörfles-Esbach, das Creapolis Makerspace und die VHS Coburg.

Die diesjährigen Workshops versprechen ebenfalls viel Spaß und Wissensvermittlung. Ob Filzarbeit mit Irene Reinhardt, Porträtzeichnen mit Sabrina Stammberger, Acryl-Werken mit Bonny Schuhmann, Patchwork inspiriert von Hundertwasser mit Monika Pohl, Plattentechnik mit Nicola Gottfried, Druckgrafik mit Hans-Otto Mempel, Lederbildhauerei mit Karin Engelhardt, typografisches Gestalten mit Ingo Cesaro – mit dem umfangreichen und bunten Programm wird wohl jede:r glücklich.

Arbeiten von Ingo Seydel aus dem Kurs „Experimentelle Druckgrafik" unter Leitung von Hans-Otto Mempel, Foto © Oliver Heß

Vom 4. Mai bis 16. Juni 2024 besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse der Sommerakademie-Teilnehmer:innen im Pavillon des Kunstvereins Coburg auszustellen und zu bewundern. Besonders die Vernissage am 4. Mai um 16:00 Uhr dürfte als eine gute Quelle der Inspiration und Information dienen. Darüber hinaus findet dort die Verleihung der von der VR-Bank gestifteten Kulturförderpreise statt, bei der die besten drei Werke von Teilnehmer:innen mit je 200€ prämiert werden. Zudem werden Prämien mit je 50€ als Anerkennung der besonderen Leistung vergeben sowie der Sonderpreis für ausstellende Dozent:innen, der mit 200€ dotiert ist. Wie bereits in den vergangenen Jahren fördert die VR-Bank weiterhin junge Talente zwischen 12 und 22 Jahren und übernimmt die Hälfte der Teilnahmegebühr.

Die Sommerakademie wird organisiert und betreut von der vhs-Coburg in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Coburg und der Kulturabteilung der Stadt Coburg.

Charlotte Heß

Weitere Informationen zu den Workshops, Künstler:innen und Locations finden Sie unter www.sommerakademie-coburg.de

FASZINATION HANDGEMACHTER KUNST

DER KUNSTHANDWERKERMARKT FORCHHEIM

Von Gebrauchskeramik bis hin zu meisterhaften Glasarbeiten, von extravaganten Kleidungsstücken bis zu fein gedrechselten Holzobjekten – im Mai öffnet einer der wohl schönsten und anspruchsvollsten Märkte dieser Art in Deutschland seine Tore: Der Kunsthandwerkermarkt Forchheim.

Unter dem Motto "Ausgefallen - Ausgezeichnet" wird das Gelände rund um die majestätische Kaiserpfalz zu einer einzigartigen Ausstellung traditioneller und zeitgenössischer Kunsthandwerkskunst.

Mehr als 100 Kunsthandwerker:innen aus Deutschland, Tschechien und Polen präsentieren auf diesem besonderen Kunstmarkt die in ihren kleinen Ateliers und Manufakturen entstandenen individuellen, nachhaltigen und handgefertigten Unikate. Die Atmosphäre ist geprägt von historischem Flair und moderner Kreativität.

Die Kaiserpfalz in Forchheim ist eines der kulturhistorisch interessantesten Gebäude der Region. Die Veranstaltung findet vor dieser besonderen Kulisse statt und erhält dadurch einen besonderen Charme. Die malerische Umgebung und die Vielfalt der Kunstwerke schaffen eine einladende Atmosphäre, die Besucherinnen und Besucher zum Staunen und Verweilen einlädt.

Mitten im historischen Stadtkern, in den Gassen und rund um die Forchheimer Kaiserpfalz sind Kunstwerke aus den verschiedensten Materialien zu entdecken: Ob aus Glas, Grafik, Holz, Keramik, Leder, Metall, Papier Textil oder verschiedenen Naturmaterialien, jedes Stück erzählt seine eigene Geschichte. Auch ausgefallener Schmuck und raffinierte Upcycling-Objekte werden auf dem Markt zur Schau gestellt.

Buntes Kunsthandwerk, Foto © Pfalzmuseum Forchheim

Neben dem Kunsthandwerk erwartet die Besucher ein vielfältiges Rahmenprogramm. Es wird Musik gespielt und kulinarische Köstlichkeiten werden angeboten, um die Atmosphäre des Marktes zu ergänzen.

Der Kunsthandwerkermarkt Forchheim bietet nicht nur die Möglichkeit, einzigartige Kunstwerke zu erwerben, sondern auch die Gelegenheit, mit den Künstlern direkt ins Gespräch zu kommen. Die Besucherinnen und Besucher können dabei mehr über die Techniken, Inspirationen und Geschichten hinter den Werken erfahren.

Hannah Manson

Der Kunsthandwerkermarkt findet am 11. und 12. Mai 2024 von jeweils 10:00 bis 18:00 Uhr im Pfalzmuseum Forchheim, Kapellenstraße 16, 91301 Forchheim statt. Der Eintritt beträgt 3 Euro.

Weitere Informationen telefonisch unter (09191)714-327 und online unter www.kaiserpfalz.forchheim.de/de/veranstaltungen/maerkte/kunsthandwerkermarkt/.

ANZEIGE

Edzerdla is was los!

Burgbernheim lädt zum 3. Fränkischen MundArt-Festival auf den Kapellenberg ein

Vom 7. bis 9. Juni 2024 findet das legendäre Mund-Art-Festival Edzerdla, Träger des Bayerischen Dialektpreises 2022, zum dritten Mal auf dem Kapellenberg in Burgbernheim statt. Zwischen Aischgrund, Steigerwald, Frankenhöhe sowie dem Rothenburger Land blühen lebendig bunte Dialektlandschaften. Alles dreht sich um die Sprache, ganz speziell um das lebendige Fränkisch und seine vielfältigen Varianten, zwischen Tradition und frech interpretierter MundArt-Kunst. Nach 2016 und 2018, freut sich Helmut Haberkamm, Gründer, Mundartautor und künstlerischer Leiter des Festivals, auf das diesjährige Wochenende. Auf zwei Bühnen, einer auf der Streuobstwiese, eine weitere im großen Festzelt, präsentiert das Festival zahlreiche fränkische Künstlerinnen und Künstler, die aus ganz unterschiedlichsten Bereichen Mundartliches beisteuern. Musik, Literatur, Theater, Kleinkunst und auch ein Mundartgottesdienst am Sonntag, spiegeln die große Vielfalt einer lebendigen fränkischen Kulturszene. Bekannte Namen sind dabei, etwa Gankino Circus, die Kapelle Bomhard, Mäc Härder, die Landmusigg, Martin Rohn, die Sammy West Band, Heinrich Filser & Bernd Dittl, Kellerkommando und David Saam, Fritz Stiegler, Fitzgerald Kusz & Klaus Brandl, Matthias Egersdörfer oder auch der singende Zimmermann Udo Langt. Nur eine kleine Auswahl des vielseitigen Programms, das an den drei Tagen knapp vierzig Programmpunkte für die Besucherinnen und Besuchern bereithält. Die genauen Termine, etwa wer an welchem Tag spielt und auf welcher der Bühnen, aber auch Hinweise zu den verschiedenen Möglichkeiten, nach Burgbernheim anzureisen, gibt es unter www.edzerdla.de. Organisiert wird das Wochenende von der Stadt Burgbernheim. Parkplätze stehen im Gewerbegebiet ausreichend zur Verfügung. Von dort und auch vom Bahnhof aus, geht regelmäßig ein Shuttle-Bus hinauf zum Gelände und wieder zurück. Auch zu Fuß kommt man gut hin.

Edzerdla 2016 - Gankino Circus auf der Streuobstbühne, Foto © Elke Walter

Blick über Burgbernheim, Foto © Elke Walter

Erstmals in diesem Jahr findet vorab ein Mundart-Wettbewerb für junge Leute bis 29 Jahre, die gerne Fränkisch sprechen, statt. Der Anmeldeschluss ist am 30. April.

Nicht nur die Bühnen werden bespielt, sondern auch die Flächen dazwischen. Überall klingt es, gibt es Interessantes zu entdecken, etwa umherziehende Musikanten. Regionale Leckereien gibt es an den Essensständen. Eine ganz besondere Aura entwickelt die Streuobstbühne, inmitten der traditionell gewachsenen Kulturlandschaft. Gemütlich kann man zwischen beiden Bühnen hin und her wandern, neben der Kultur auch die schöne Landschaft genießen, ins Gespräch kommen.

Elke Walter

Eine programmreiche Festivalwoche

Internationales PuppenFestival in Neustadt und Sonneberg

Das Internationale PuppenFestival Neustadt und Sonneberg ist das Eldorado für Puppenliebhaber, Foto © Internationales PuppenFestival

Für große und kleine Puppenfans dürfte dieses Ereignis keine Neuheit sein: Vom 5. – 12. Mai 2024 lohnt es sich, Neustadt b. Coburg und Sonneberg einen Besuch abzustatten. Diese beiden Städte liegen nämlich in Deutschlands bekannter Puppen- und Spielzeugregion und sind Schauplatz des internationalen PuppenFestivals. Eine Woche lang dreht sich dann alles rund um Puppen, Teddybären, Miniaturen, antike Raritäten und vieles mehr.

Die Besucher:innen können sich auf verschiedene Ausstellungen, Aktionstage in regionalen Spielzeugfirmen, Werksverkäufe, Floh- und Trödelmärkte, der große Antik- und Sammlermarkt, das Teddy- und Puppenfest in Sonneberg sowie die Große Sammlerbörse in Neustadt.

Den Startschuss gibt es mit der offiziellen Eröffnungsfeier am Sonntag, 5. Mai 2024, und leitet so die Festivalwoche mit vielen sehenswürdigen Programmpunkten in beiden Städten ein. Diese verbindet ein kostenloser Shuttlebus während der Highlight-Tage vom 9. – 11. Mai. In Paarung mit einer Kombikarte für viele Attraktionen verspricht das Festival, ein voller Erfolg zu werden.

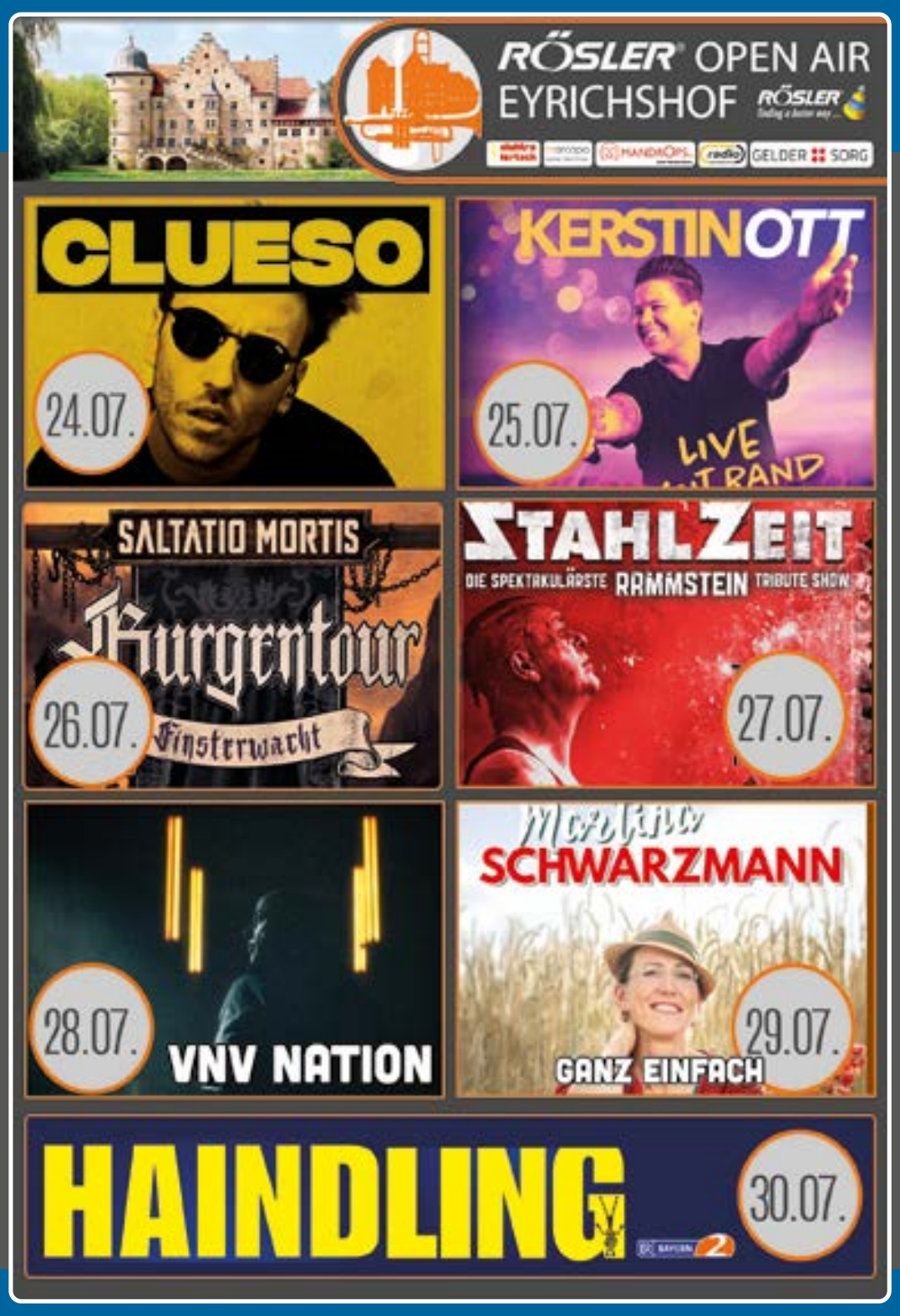
Charlotte Heß

Weitere Informationen und ein umfassendes Programm gibt es unter https://www.puppenfestival-neustadt.de/

ANZEIGE

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS

KARTENKIOSK BAMBERG



Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen in Ihrer Region.

TICKETHOTLINE: 0951/23837 WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

ERLANGEN WIRD EINMAL MEHR ZUM COMICMUSEUM

DER INTERNATIONALE COMIC-SALON RUFT SEINE FREUNDE

„Erlangen braucht den Vergleich mit berühmteren Comicfestivals wie Angoulême oder San Diego nicht zu scheuen“, attestierte die renommierte Frankfurter Allgemeine Zeitung einst über den Comic-Salon in der Medizinstadt.

Die Messe zum internationalen Comic-Salon Erlangen 2022, © Internationaler Comic-Salon Erlangen, Foto Erich Malter, 2022

Vom 30. Mai bis 2. Juni bitten die Macher des Festivals die Freunde des gepflegten Comics einmal mehr nach Erlangen.

Das wichtigste deutsche Festival für Comic-Kunst und grafische Literatur hat sich in den Kalendern der Anhänger längst einen festen Eintrag gesichert. Die neunte Kunst ist für vier Tage in Erlangen nicht zu übersehen. Der idyllische Schlossgarten und seine Umgebung warten mit Messezelten und Ausstellungen auf, Lesungen, Vorträge, Workshops, Präsentationen und Gespräche locken Interessierte. Großes Interesse gilt der Verleihung des Max und Moritz-Preises, mit dem alle zwei Jahre die besten Neuerscheinungen ausgezeichnet werden. Und auch Kinder sind im Boot. Mit „Kinder lieben Comics“ ist ihnen ein eigenes Festival im Festival gewidmet. Immer mittendrin: Zahlreiche Kunstschaffende. Einmal mehr werden rund 500 erwartet, um das Fest zu feiern.

Im Zentrum des Internationalen Comic-Salons steht die Messe in eigens errichteten Messezelthallen mitten in der Innenstadt. Rund 300 Aussteller – Verlage, Comic-Handel, Hochschulklassen und Self-Publisher präsentieren sich und ihre Programme. Es sind viele Verlage vertreten. Deutsche Avantgarde, internationale Graphic Novels, frankobelgische Bandes Dessinées, amerikanische Superheld:innen und japanische Manga – zahlreiche Neuerscheinungen werden der Öffentlichkeit vorgestellt, es kann beim Zeichnen und Signieren über die Schultern gesehen werden. Die Comic-Börse am Salon-Sonntag rundet das Programm trefflich ab.

Ein Alleinstellungsmerkmal sind die über zwanzig Ausstellungen im Stadtgebiet: Im Stadtmuseum ist eine große Joann-Sfar-Retrospektive geplant, die aus dem Jüdisch-Historischen Museum Paris übernommen wird, im Kunstmuseum wird eine Ausstellung zu den historischen „Katzenjammer-Kids“ zu sehen sein. Ein Festival-Schwerpunkt ist dem Phänomen „Urban Sketching“ gewidmet, Comics gegen Antisemitismus, Hass und Rassismus und Zeichnungen zum Krieg in der Ukraine werden präsentiert. An mehreren Orten werden Arbeiten zum Thema Manga zu sehen sein. Apropos: Die Manga-Szene ist wichtiger Bestandteil der Comic-Kultur. Deshalb wird es an allen Tagen spannende Angebote geben: Im Zentrum steht die Ausstellung „Von Dragic Master bis Scarecrow“. Die Präsentation zeichnet die Manga-Produktion in Deutschland, Österreich und der Schweiz von ihren Anfängen bis heute nach, ordnet Entwicklungen ein, präsentiert Werke erfolgreicher Mangaka aus über 25 Jahren.

Andreas Bär

Zum Redaktionsschluss stand das Programm noch nicht vollständig fest. Informationen finden Sie unter www.comic-salon.de

DIE SCHÖPFUNG HAUTNAH ERLEBEN!

GENESIS II STARTET IN DER ERLANGER HUGENOTTENKIRCHE

„Immersive ART“ oder „Immersive Kunst“ ist praktisch in aller Munde. Was vor einigen Jahren mit einer Einzelinstallation im Leipziger Kunstkraftwerk begann (ART. 5|III berichtete darüber), hat mittlerweile viele Nachahmer gefunden und sich scheinbar zu einem veritablen Industriezweig in der Kunstszene entwickelt. Egal ob „Immersive Van Gogh“, „Immersive Frieda Kahlo“ oder „Immersive Friedensreich Hundertwasser“ um nur einige zu nennen), landauf landab kann man mittlerweile in ganz Europa Teil scheinbar lebendig gewordener Kunstwerke werden, denn das ist es, was diese „Immersive Kunst“ ausmacht. Den Betrachter vollständig in das Werk einzubeziehen, oft durch die Nutzung von Multimedia, interaktiven Elementen, virtueller Realität oder anderen technologischen Mitteln, das ist es, worauf diese Art der Kunstpräsentation abzielt. Hauptzweck ist es, tiefgreifende Erfahrungen zu schaffen, indem die Sinne des Betrachters auf eine Weise angeregt werden, die über traditionelle, passiv betrachtete Kunstwerke hinausgeht. Immersive Kunstwerke sind in der Regel raumgreifend und multisensorisch, und sie ermutigen die Besucher, Teil der Kunst zu werden, indem sie sich physisch bewegen, mit Installationen interagieren oder durch digitale Welten navigieren. Durch die Verwendung von neuester Technologie und innovativen Präsentationsformen erweitert immersive Kunst die Grenzen dessen, wie Kunst erlebt werden kann, und schafft neue Möglichkeiten für Künstler, mit ihrem Publikum zu kommunizieren und emotionale Reaktionen oder Reflexionen hervorzurufen. Solche Erfahrungen können dazu führen, dass sich die Besucher verloren, eingetaucht oder sogar als Teil des Kunstwerks selbst fühlen. Der Einsatz von Licht, Ton, Bild und manchmal sogar Geruch verstärkt die immersive Erfahrung.

Genesis II in Erlangen, Foto © Uwe Moosburger/altrofoto.de

Genesis II in Erlangen, Foto © Uwe Moosburger/altrofoto.de

Bereits 2023 erzählte die immersive Licht- und Videoshow „**Genesis**“ in der Erlanger Hugenottenkirche die ersten Tage der biblischen Schöpfungsgeschichte, vom Aufstrahlen des Lichts bis zum fulminanten Erblühen der Pflanzenwelt. Mehr als 20.000 Besucher fanden seinerzeit den Weg in das am Hugenottenplatz gelegene Gotteshaus.

Ab 11. April 2024 kann man nun am gleichen Ort die letzten vier Tage der Schöpfungsgeschichte miterleben. „**Genesis II**“ wird mittels sechs Hochleistungsprojektoren den Innenraum der über 400 Jahre alten Kirche in ein neues Gewand aus Licht und Farben kleiden. Kraftvolle Bilder und atemberaubende Animationen erzählen zur Musik die letzten vier Tage der Schöpfungsgeschichte, dabei wurden diese mittels 3D-Scan und 3D-Modell exakt an die Architektur der Kirche angepasst. Architektonische Besonderheiten werden so zum Teil des Kunsterlebnisses, Arkadenbogen, Säulen und Orgel hervorgehoben und scheinbar in Bewegung gesetzt.

Ludwig Märthesheimer

Die 30-minütigen Vorführungen finden Donnerstag bis Sonntag ab 15:30 Uhr statt. Tickets und weiterführende Informationen findet man unter www.genesis-erlangen.de.

ANZEIGE

Lese- & Hörstoff

Was uns aktuell durch Augen und Ohren geht...

Olga Bach

Kinder der Stadt

Das Berliner Museum für Identität und Wiedervereinigung sucht Künstler*innen, die eine Performance zum Thema Berliner Nachwende-Generation entwickeln. Eine Chance, die sich die umtriebige Dramatikerin Irina und der gefeierte Theaterregisseur Orhan keinesfalls entgehen lassen wollen. Um dem Wunsch der Kurator*innen nachzukommen und auch eine Ostbiografie in das Projekt zu integrieren, nehmen die beiden wieder Kontakt zu ihrer Jugendfreundin Maria auf. Gemeinsam verbrachten die drei ihre Jugend im Berlin der 2000er Jahre, machten zusammen Theater, waren füreinander Ersatzfamilie und Halt – denn alle hatten auf ihre Weise zu kämpfen. Während Irinas Recherchearbeit dann immer mehr schöne und schreckliche Erinnerungen zutage fördert, scheitert das Museumsprojekt Stück für Stück – als ob sich das Leben der Kunst entzöge.

Mit ihrem Romandebüt „Kinder der Stadt“ gelingt Theaterautorin Olga Bach ein komplexer Text über Freundschaften im Kulturbetrieb, wo die Grenzen zwischen Privatleben und Öffentlichkeit oft produktiv, aber ungesund verschwimmen. Die Beschreibung der Jugenderlebnisse in der Nachwendezeit in Berlin, in der das Theater sich neu erfand und alles möglich schien, und der scharfe Blick auf eine Gegenwart, in der der Erfolg im System schaler schmeckt als man es sich vorgestellt hatte, geben dem Roman eine kulturgeschichtlich spannende Perspektive. Immer wieder blitzen unter den Kunstfiguren Irina und Orhan die realen Theaterfreunde Olga Bach und Ersan Mondtag hervor, was den autofiktionalen Text gekonnt zwischen einem intimen Blick hinter die Kulissen und einer Analyse des State of the Art der Kulturbranche changieren lässt. Eingefleischte Theaterfans können in diesem Roman immer wieder spaßige Rätsel lösen. Denn nicht nur hinter den beiden offensichtlichen Protagonist*innen verstecken sich berühmte Theatermacher*innen. Für Leser*innen, die mit der Theaterwelt nicht viel verbindet, ist „Kinder der Stadt“ ein lesenswerter Coming-of-Age-Roman über Ideale, Herkunft, Freundschaft und das sich rasant verändernde Berlin und seine einmalige Kultur.

Friederike Engel

Olga Bach: "Kinder der Stadt". Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023, 352 Seiten, 22,- Euro, ISBN: 9783462003178

Haruki Murakami

Die Stadt und ihre ungewisse Mauer

Haruki Murakamis neuer Roman „Die Stadt und ihre ungewisse Mauer“, erzählt die Geschichte zweier japanischer Teenager, die sich bei einer Preisverleihung eines Schreibwettbewerbs kennenlernen. Diese Begegnung markiert den Beginn einer intensiven Beziehung, die durch Briefe, lange Spaziergänge durch Tokio und romantische Gesten geprägt ist. Trotz ihrer Zuneigung zueinander spürt der Junge eine Distanz zwischen ihnen, insbesondere wenn das Mädchen ihm von einer fiktiven Stadt erzählt, in der sie als Bibliothekarin arbeitet und die von einer Mauer umgeben ist, die niemand überschreiten kann, um die Stadt zu verlassen.

Der Roman ist ein faszinierendes literarisches Kunstwerk, das die charakteristischen Themen und den einzigartigen Erzählstil Murakamis weiterführt. In diesem Werk erforscht Murakami die Grenzen zwischen der realen Welt und dem Reich der Fantasie, wobei er eine Geschichte webt, die sowohl tiefgründig als auch rätselhaft ist.

Die Erzählung entführt die Leser in eine mysteriöse Stadt, umgeben von einer ebenso ungewissen Mauer. Murakami nutzt diese physische und metaphorische Mauer, um Fragen nach Isolation, Sehnsucht und menschlicher Verbundenheit zu erforschen. Wie in vielen seiner Werke, sind die Charaktere tiefgründig gezeichnet, mit einer Melancholie und einem Streben, das die Leser sofort in ihren Bann zieht.

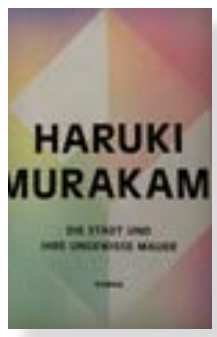
Murakamis Prosa ist wie immer fließend und hypnotisierend, mit einer Leichtigkeit, die im starken Kontrast zu den komplexen Themen steht, die sie verhandelt. Sein geschickter Einsatz von Symbolik und Metaphern bereichert die Erzählung und lädt zur Reflexion über die Natur der Realität und die Bedeutung der menschlichen Erfahrung ein.

Die Handlung selbst entfaltet sich in einer Art Traumlogik, die typisch für Murakami ist, wobei die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit oft verschwimmen. Dies trägt zu einem Gefühl der Unsicherheit und Neugier bei, das die Leser durch das gesamte Buch begleitet. Murakami meistert es, eine Atmosphäre zu schaffen, die sowohl vertraut als auch tief mysteriös ist, und zeigt seine Fähigkeit, das Alltägliche mit dem Außergewöhnlichen zu verweben.

„Die Stadt und ihre ungewisse Mauer“ ist ein weiteres Beispiel für Murakamis Talent, tiefe philosophische Fragen in zugängliche Literatur zu verwandeln. Es ist ein Buch, das lange nach dem Umblättern der letzten Seite zum Nachdenken anregt, und ein Beweis dafür, dass Murakami ein Meister seines Fachs ist.

Für Fans von Murakami ist dieses Buch ein Muss, und für Neulinge in seinem Werk bietet es einen ausgezeichneten Einstiegspunkt in seine Welt der literarischen Magie. Insgesamt ist „Die Stadt und ihre ungewisse Mauer“ ein bewegendes, nachdenkliches und letztlich bereicherndes Leseerlebnis.

Ludwig Märthesheimer



Haruki Murakami: „Die Stadt und ihre ungewisse Mauer“. Roman. Aus dem Japanischen von Ursula Gräfe. DuMont Buchverlag, Köln 2024, 640 Seiten, 34,- Euro, ISBN: 978-3-8321-6839-1

Alpheus – Unify

Liquidator Records

Jamaikanische Stimmen, die sich der Ska-Tradition verschreiben, gibt es nicht mehr viele. Die Originale sind allesamt in die Jahre gekommen, viele bereits verstorben. Und von Nachwuchs innerhalb des Genres kann kaum die Rede sein. Alpheus ist da eine seltene, frische Ausnahme und gehört dabei selbst längst zu den alten Hasen der Offbeat-Schublade. Seit sich das großartige spanische Liquidator Records um ihn kümmert und der versierte Roberto Sánchez die Produktion leitet, ist Alpheus auch deutlich über good old U.K. hinaus bekannt und beliebt. „Unify“ schließt nahtlos an die beiden Vorgängeralben „Good Prevails“ und „The Victory“ an und bedient abwechslungsreich alle gültigen Klischees der traditionellen Offbeat-Musik: Hooks zum Mitsingen, ein szenegerechtes Vokabular (Real Rudy, Rude Girl, Stand Our Ground), warme Bläserwellen und ein wenig Raum für ausschweifendes Solieren. Rhythmisch versatil, melodisch einladend und vor allem tanzbar sind die zwölf Kompositionen auf „Unify“. Und mit der Alpheus eigenen Reggae-Note, die ihn vor allem auszeichnet (Evil Man, Equality). Und darin ist wohl die Qualität des Albums zu finden, in der authentischen Machart ohne Experimente und Schnörkel. Einschließlich des obligatorischen Stompers „Kitty Kitty“, der bereits als Single-Auskopplung auf Vinyl veröffentlicht war. Die Szene darf sich freuen. Neue Impulse allerdings wird sie auf dem Album nicht finden.

Oliver Will

Florian Illies: Zauber der Stille

Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten

Florian Illies ist bekannt für seine eleganten und fesselnden Schreibweisen, in denen er historische Ereignisse und Persönlichkeiten zum Leben erweckt. Seine neueste Arbeit, „Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten“, führt den Leser in die Welt des berühmten Malers Caspar David Friedrich ein. Illies zeichnet ein lebendiges Bild von Friedrichs Leben und Werk, indem er subtil zwischen Fiktion und historischen Fakten jongliert.

Der Autor führt den Leser durch die verschiedenen Epochen und Ereignisse, die Friedrichs Werke beeinflusst haben, angefangen von den Bränden und Kriegen, die viele seiner Gemälde bedrohten. Illies zeigt auf, wie Friedrichs Kunst von den Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft inspiriert wurde und wie er diese in seinen Werken zum Ausdruck brachte. Dabei gelingt es ihm, eine Atmosphäre von Magie und Sehnsucht zu schaffen, die den Leser in den Bann zieht.

Illies' Erzählstil ist geprägt von einer gekonnten Mischung aus historischen Fakten und persönlichen Reflexionen. Er verwebt geschickt verschiedene Geschichten und Anekdoten, die Friedrichs Leben und Werk erhellen, und bietet dem Leser so ein facettenreiches und nuanciertes Bild des Malers und seiner Zeit. Besonders launig ist da die Geschichte zum Kunstraub in der Frankfurter Kunsthalle Schirn (1994), bei dem Friedrichs Werk „Nebelschwaden“ quasi als Beifang in der Transporttasche der Diebe landet.

Durch Illies' einfühlsame Darstellung wird Caspar David Friedrich nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch greifbar. Illies zeigt auf, wie Friedrich mit den Herausforderungen seiner Zeit kämpfte und wie er trotz aller Widrigkeiten seine einzigartige künstlerische Vision verwirklichte.

Aber auch zur handfesten Räuberpistole eignen sich die Bilder Caspar David Friedrichs, wie uns der Autor durch den 1994 in der Frankfurter Kunsthalle Schirn begangenen Kunstraub launig vor Augen führt.

Insgesamt ist „Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten“ nicht nur eine Hommage an einen der bedeutendsten Maler der Romantik, sondern auch eine Meditation über die Natur der Kunst und die menschliche Sehnsucht nach Schönheit und Bedeutung in einer oft düsteren Welt. Illies' Buch lädt den Leser dazu ein, sich von der zeitlosen Schönheit von Friedrichs Werken verzaubern zu lassen und gleichzeitig über die tiefgreifenden Fragen des menschlichen Lebens und Schaffens nachzudenken.

Ludwig Märthesheimer

Florian Illies: Zauber der Stille – Caspar David Friedrichs Reise durch die Zeiten, Sachbuch. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2023. 256 Seiten, 25 Euro

German Expressionism. Paintings at the Saint Louis Art Museum

Hirmer

Deutsche Kunstwerke in den USA? Spontan würde man vermutlich auf MoMA in New York tippen, aber nein! Es ist das Saint Louis Art Museum, das eine der bedeutendsten Sammlungen des deutschen Expressionismus in Nordamerika beherbergt. Dort zu finden: Werke von Klee, Dix, Kirchner, Feininger, Modersohn-Becker und Kandinsky. Ihre Werke zeichnen sich durch kräftige Farben, verzerrte Formen und eine expressive Pinselstrichführung aus, die oft eine emotionale Intensität und innere Wahrheit vermitteln. Der Expressionismus reflektierte die sozialen, politischen und psychologischen Turbulenzen seiner Zeit und trug dazu bei, die Grundlagen für die moderne Kunst zu legen. In dem englischsprachigen Bildband „German Expressionism. Paintings at the Saint Louis Art Museum“ erzählt Melissa Venator die faszinierende Geschichte dieses Kunststils und seiner Künstler anhand der Meisterwerke der Sammlung. Besonders hervorzuheben ist die frühzeitige Anerkennung des Stellenwerts dieser Kunstrichtung durch die Direktion des Museums, die den Bestand erweiterte, insbesondere während und nach dem Zweiten Weltkrieg, als viele Werke des deutschen Expressionismus in die USA kamen.

Der Band präsentiert erstmals die Sammlung des Museums, indem er Meisterwerke von 25 Künstlern in großformatigen Abbildungen vorstellt und teils ihren Weg bis zur Ankunft im Museum nachzeichnet. Ausreichend bebildert und hervorragend recherchiert präsentiert sich ein guter Überblick der Sammlung, der glatt Lust auf einen Besuch macht. Schade, dass es so weit weg ist… Venator gelingt es, eine lebhafte Darstellung des Expressionismus als entscheidenden Ära der modernen Kunst zu liefern, wodurch das Buch zu einem unverzichtbaren Werk für Kunstliebhaber:innen und Forscher:innen wird.

Annika Benthe

Melissa Venator: "German Expressionism. Paintings at the Saint Louis Art Museum", Hirmer, München 2024, 304 Seiten, 65,- Euro, ISBN: 978-3-7774-4256-3

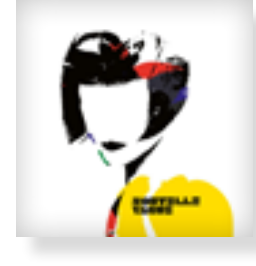
Nouvelle Vague – Should I Stay Or Should I Go

PIAS

Nouvelle Vague, das Produzentenduo aus Frankreich, startete vor knapp 20 Jahren mit einer überraschenden und durchaus originellen Idee. Man nehme Post-Punk-Klassiker und kleide sie in poppiges Stilgewand mit Bossa-Feeling und einer Extra-Portion Melancholie. Dies mit fein ausgewählten Songs und einem gut sortierten Stimmenkatalog ausschließlich weiblicher Sängerinnen. So zuletzt geschehen mit dem Pionier für das neue Album, einer lateinamerikanisch konnotierten Bossa-Version des Clash-Klassikers „Should I Stay Or Shouls I Go“. Das funktioniert aber auch für Billy Idols „Rebel Yell“. Des Weiteren mit von der Partie sind Blondies „Rapture“, Dead Or Alives „You Spin Me Round“ in Soul-Manier oder People Are People“ von Depeche Mode. „Shout“ von Tears for Fears wird mit Reggae-Attitüde zelebriert. „The Look Of Love“ von ABC überzeugt mit Schmuseblues in bestem französischem Akzent. „This charming man“ der The Smith wurde noch nie von einer so charmanten Sängerin gesungen. Alles in allem eine kurzweilige Geschichte zum Dauerschmunzeln. Die Arrangements mal mehr gelungen und mal weniger. Aber definitiv anders und mit viel Humor. Und ja, es kann mal etwas dauern, bis einem der Songtitel wieder einfällt.

Die Tour zum Album steigt im Mai.

Oliver Will



ROBERTO FONSECA KOMMT NACH WENDELSTEIN

DAS KUBA DER 30ER-JAHRE LÄSST GRÜSSEN

Es ist angerichtet für einen weiteren hochkarätigen Gast bei den Jazz- und Bluesopen in Wendelstein. Am 26. April gastiert Roberto Fonseca in der FV-Eventhalle. Fonseca, gebürtiger Kubaner und auch immer noch in seiner Heimat residierend, gilt als einer der begnadetsten Pianisten des Inselstaates. Sein Talent spülte ihn einst in die legendäre Band Buena Vista Social Club, in der er unter den Fittichen von Ibrahim Ferrer den Kultstatus genießenden Ruben Gonzales ersetzte. Seit Jahren ist er nun auf Singlepfaden unterwegs und beweist, dass sich jazzige Beats und kubanisch, lebensfreudige und traditionelle Musik nicht im Weg stehen, sondern perfekt harmonieren. Wenige Wochen vor dem mit Spannung erwarteten Gastspiel stand Fonseca Art. 5|III am Telefon für ein Interview zur Verfügung. Ein Gespräch mit Tücken. Schließlich ist die Internetverbindung im Karibikstaat in etwa so stabil wie eine normal keinen Alkohol trinkende Person nach dem Genuss von zwei oder drei Havanna Club-Cola. Am Ende stand die Verbindung. Und es entwickelte sich ein launiges Gespräch über eine Vielzahl von Aspekten, das einige überraschende Wendungen mit sich brachte.

INTERVIEW

Hallo Roberto, wo erreichen wir Sie denn? Sind Sie noch in Havanna?

Ja, ich bin gerade in der Heimat in Havanna. Es ist übrigens schön sonnig hier. Auch wenn es heute ein bisschen kalt ist. Also für uns. Für euch in Deutschland eher nicht. (lacht)

Das letzte Mal waren Sie denke ich 2017 in Deutschland. Lange her.

Das könnte hinkommen. Ich habe wirklich schon lange nicht mehr in Deutschland gespielt. Aber jetzt freue ich mich drauf!

Ich kann Ihnen versprechen, dass es in Wendelstein sehr fein werden wird. Eine schöne Halle. Und die Leute dort wissen zu feiern. Sie werden ihr Gastspiel feiern.

Das ist gut. Perfekt sogar!

Ein kleines Städtchen nahe Nürnberg. Und die Leute, die kommen: Die können mit Jazz- und Bluessachen umgehen.

Genau das ist es, was perfekt ist. Für mich und das ganze Projekt. Ich freue mich echt drauf, mit ihnen zu spielen und Party mit den Leuten zu haben!

Die Freude ist ganz meinerseits. Ich habe gestern erstmals in das La Gran Diversion-Album reingehört. Und ich muss sagen, dass ich begeistert bin. Es hat eigentlich nur ein Havanna-Cola, eine Zigarre, die Gassen Havannas und ein bisschen Sonne gefehlt.

Das war die Intention des Albums. Die Leute sollen sich fühlen, als wären sie in Havanna. Ich habe echt auf die Aufzeichnung geachtet, auf das Studio und die Instrumente. Das war mir sehr wichtig. Damit die Leute ein bisschen ein Feeling für die Stadt bekommen. Der Sound ist richtig warm mit hoher Qualität. Da musste alles perfekt sein.

Roberto Fonseca war bei Art5drei im Interview, Foto © Alejandro Azcuy

Das ist Ihnen wirklich gelungen. Ein ganz anderer Stil als das Yesun-Album vorher. Können Sie mir dazu etwas erzählen? Schließlich war das ihr erstes Album, auf dem Sie auch gesungen haben. Und so schlecht ist Ihre Stimme ja gar nicht (schmunzelt).

Das stimmt. Der große Unterschied zwischen den beiden Alben ist der Stil, den ich spiele. Ich habe viele Kumpels, die meine Musik hören, die mich aber mehr Piano spielen hören wollten. Auf der Yesun spiele ich Keyboard und viele elektronische Sachen. Auf La Gran Diversion ist alles akustisch. Ich wollte, dass die Leute dem Album lauschen und eine wirkliche kubanische Atmosphäre spüren. In einem modernen Gewand ohne das kubanische Ambiente dabei zu verlieren. Speziell die Atmosphäre der Clubs dort.

Sie sprechen es gerade an. Sie selber stammen aus einem äußerst musikalischen Elternhaus. Der Papa war Drummer, die Mutter Sängerin. Sie starteten ihre Karriere trotzdem nicht mit traditioneller kubanischer Musik, sondern mit Jazz. Die kubanischen Einflüsse kamen erst stückchenweise dazu. Wie kam es denn dazu?

Ich hatte diese Einflüsse von zuhause. Ich war wirklich glücklich, dass meine Familie die Musik so liebt. Also generell. Meine Mama hat klassisches Ballett auch geliebt. Meine ganze Familie hat Tanzen geliebt. Das war sehr wichtig. Diese Möglichkeiten, den ganzen Tag verschiedene Musikrichtungen zu hören, das gab mir erst die Möglichkeit, der Musiker zu sein, der ich jetzt bin. Ich kann afrikanische und kubanische Musik spielen. Und natürlich Jazz. Meine Eltern haben mich dahingehend erzogen, dass ich offen bin für alle möglichen Arten von Musik. Das hat es mir ermöglicht, meine Fähigkeiten zu verbessern und meine Spielarten und meine Kompositionen. Dafür liebe ich meine Familie.

Jahre später kam dann etwas, worüber wir natürlich auch sprechen müssen. Auch wenn Sie das vermutlich jeder fragt. Sie wissen, was kommt?

(lacht) Natürlich.

Wie kann man sich das vorstellen? Sie spielen Musik seit Sie 15 Jahre alt sind. Spielen viel in Kuba. Und irgendwann klingelt das Telefon und jemand sagt: Hallo Roberto. Ibrahim Ferrer ist hier. War das so? Oder war das eher ein sich entwickelnder Prozess?

Ich weiß, was Sie meinen. Und ich liebe es, darüber zu reden (lacht). Das ist Teil meines Lebens und meiner Geschichte. Ein wundervoller Teil sogar. Ich habe damals im selben Studio aufgenommen. Eines Tages hat mir ein Freund erzählt, dass der Buena Vista Social Club einen Klavierspieler für einige Aufnahmen sucht. Wir haben dann etwas gequatscht und er hat nur gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen soll und ich die Leute im Studio treffen würde. Erst als ich da ankam, habe ich realisiert, wer da eigentlich alles dabei ist. Ich mache da die Türe auf. Und plötzlich sehe ich da Ibrahim Ferrer und all die anderen großen Musiker und dachte mir nur so: Oh Shit. Ich bin in argen Nöten. Ich bin in verdammt großen Nöten. Schließlich war ich in der Zeit absolut in der Jazz-Schiene unterwegs. Ich hatte mit der traditionellen kubanischen Musik nichts am Hut. Die genoss keine Aufmerksamkeit meinerseits. Daher dachte ich echt, dass ich gerade so richtig im Eimer bin. Ibrahim ist ja wirklich eine ganz große Nummer. Dann habe ich mir Arsenio Rodriguez' Musik angehört. Dann habe ich einen Piano-Spieler namens Lellin Martinez erstmals gehört. Als ich das gehört habe, habe ich mir nur gedacht: WTF... Ich sollte das Instrument in die Ecke stellen. Wenn ich das spielen soll, was er spielt – es wäre das schlechteste Piano-Solo aller Zeiten, dass die Menschheit je gehört hätte (lacht lauthals). Okay, das war Spaß. Ich habe jedenfalls nächtelang Martinez gespielt. Und mit jedem Tag war ich besser vorbereitet. Am Ende war ich dann der letzte musikalische Direktor von Ibrahim Ferrer, habe sein letztes Album Mi Sueño mitproduziert. Das war wunderschön und traumhaft.

Wie war Ferrer eigentlich so als Mensch? Einer, der sehr Ich-bezogen war oder einer, der Musikern wie Ihnen auch wertvolle Tipps gegeben hat?

Ibrahim? Er war zeitweise wirklich so wie mein Großvater. Er hat mich richtig viel beraten. Er hat mir immer gesagt, dass ich spielen kann was ich will, aber ich soll nie vergessen, dass ich Kubaner bin. Mach was du willst, hat er gesagt, aber bring in alles deine kubanischen Wurzeln ein. Egal, was du spielst. Das war unheimlich wichtig für mich. Genau deswegen ist mein Stil so, wie er ist. Ich will, dass die Leute spüren, dass ich aus Kuba bin. Ich meine, ich kann alles spielen. Aber jetzt weiß ich, dass ich das nie vergessen darf. Er war großartig! Als Künstler und als Mensch!

Sie waren ja jemand, der vieles gemacht und gemocht hat. Jazz,

ANZEIGE

fifty fifty
KABARETT · COMEDY · MUSIK · EVENT

Andreas Kümmert
»handmade & live 2024«
So. 14.04.2024 - 18:00 Uhr

Martin Schmid
»Swingtime«
Fr. 10.05.2024 - 20:00 Uhr

David Lugert
»Ich singe, also bin ich.«
So. 28.04.2024 - 18:00 Uhr

Eva Karl Faltermeier
»Taxi. Uhr läuft.«
Sa. 11.05.2024 - 20:00 Uhr

Jakob Schwerdtfeger
»Ein Bild für die Götter«
Sa. 04.05.2024 - 20:00 Uhr

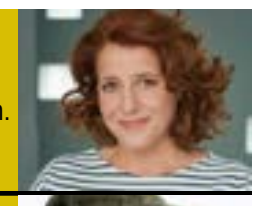
Tretter & Kemmler
»Schottenabend - 2 Stunden mit nichts drunter«
Fr. 07.06.2024 - 20:00 Uhr

www.theaterfiftyfifty.de

ANZEIGE

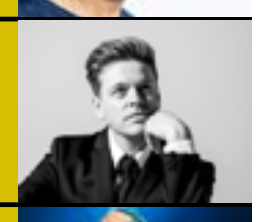
KULTURFABRIK

12.04. LUISE KINSEHER
Wände streichen. Segel setzen.



19.04. HG. BUTZKO
ach ja

26.04. DAVID LUGERT TRIO
Ich singe, also bin ich



27.04. AKKORDEONALE
Internationales Akkordeon Festival

04.05. DREIVIERTELBLUT
„Plie"-Tour

11.05. JULIAN JANSSEN LIVE
Mission Klima(-schutz) zum Umwelttag der Stadt Roth

WWW.KULTURFABRIK.DE
KARTENINFO 09171 848-714
Stieberstraße 7, 91154 Roth

ANZEIGE

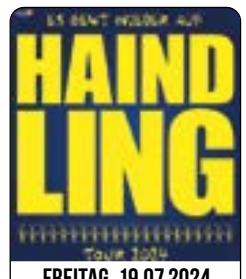
EVENTHIGHLIGHTS
Tickets an allen Vorverkaufsstellen und unter www.motion.gmbh

SAMSTAG, 20.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH

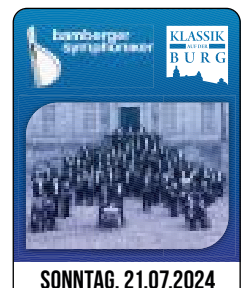
DONNERSTAG, 15.08.2024
SEEBÜHNE BAYREUTH

FREITAG, 17.05.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

MITTWOCH, 17.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH



FREITAG, 19.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH



SONNTAG, 21.07.2024
PLASSENBURG KULMBACH

DONNERSTAG, 26.09.2024
KONZERTHALLE BAMBERG

SONNTAG, 23.02.2025
KONZERTHALLE BAMBERG

Hip Hop, Funk und Soul, haben mit dem von mir verehrten Herbie Hancock zusammengearbeitet. Jetzt sind wir ja in etwa gleich alt und damit mit der selben Musik aufgewachsen. Sie in Kuba, ich in Deutschland. Was mir auffällt: Es gibt nur wenige kubanische Musiker, die so viele musikalische Einflüsse wie Sie haben und diese dann auch selber spielen. Wie kommt es?

Weil ich verrückt bin! Da sind wir wieder bei meiner Familie. Ich habe damals so viel Funk-Musik gehört und Rockmusik. Und dann habe ich es geliebt zu Breakdancen. Kennen Sie das noch?

Natürlich!

Ich habe viel Breakdance getanzt. Auf der anderen Seite habe ich die Sounds geliebt. Du musst die Beats lernen. Die Baseline beim Hip Hop. Die Basics der Rockmusik. Das ist sehr wichtig. Und dann habe ich beschlossen, dass, wenn ich etwas komponiere, ich dieses Ambiente für meine Musik haben will. Wir können echt froh sein, im Jahr 1975 geboren zu sein. In unserer Zeit sind viele große Songs und Musiker passiert. Damals haben die Leute Musik noch kreiert. Heutzutage machen Leute Musik, um Likes und Views einzuheimsen und den ganzen Mist. Damals haben Leute Kunst geschaffen. Das ist sehr wichtig.

Wie war das eigentlich mit dem Buena Vista Social Club? In Deutschland haben alle gesagt: Wow, was für ein Brett. Die Jugendlichen in Kuba waren weniger begeistert. Die dachten, dass die Band sich nicht entwickelt hat und in den 30er- und 40er-Jahren Kubas stehen geblieben ist. Und das auch so nach außen transportiert.

Deswegen habe ich ein Tribute-Album auf den Buena Vista Social Club gemacht. Bei La Gran Diversion war es mir wichtig, kein Buena Vista 2.0 zu sein. Wer auch immer sich momentan Buena Vista-irgendwie nennt, der will Geld verdienen. Nichts anderes. Ich bin einer, der die Marke zurecht für sich beanspruchen kann. Ich war damals der Klavierspieler für Ruben Gonzales, habe mit der kompletten Band gespielt. Ich könnte behaupten, dass ich ein Sohn des Buena Vista Social Club bin. Aber mich interessiert es nicht! Ich fühle es. Einfach, da ich viele Sachen von ihnen gelernt habe. Ich war dort. Und ich habe ihre Musik gelernt. Ich hatte die Möglichkeit, mit Ibrahim und den ganzen anderen Großen zu spielen. Aber ich will kein Buena Vista 2.0 sein. Daher gehe ich das Risiko, zu sagen, dass ich Roberto Fonseca bin. Ein Projekt aus Kuba. Ein Tribute an die Cabarets und Clubs der 30er- bis 50er-Jahre. Club Tropicana und die Sachen. La Cabana Cubana. Ein Club in Paris. Alle kubanischen Musiker, die dorthin gingen, haben miteinander Musik gemacht. Deswegen bin ich so glücklich, wenn ich Menschen tanzen sehe. Das La Gran Diversion-Album ist ein Projekt, um Leute zum Tanzen zu bringen. Wenn du tanzen willst, dann bist du bei der Show absolut willkommen! Wenn du aber dasitzen willst und der Musik lauschen: Dann bist du erst recht willkommen. Wir machen keine Musik, wir machen Kunst. Das war meine Intention dahinter.

Ich mag das Wort Kunst anstelle von Musik!

Ich ebenso. Sind wir doch ehrlich: Musiker sein. Das kann jeder. Das besondere ist es doch, ein Künstler zu sein. Solche Musiker, wie es Herbie Hancock war. Er ist ein Künstler. Nicht nur Produzent oder Pianospieler. Er ist ein großartiger Künstler! Er weiß, wie es geht.

Sie haben gerade Paris erwähnt. Viele kubanische Künstler haben Kuba aufgrund der nicht guten wirtschaftlichen Lage verlassen. Auch das produzieren dort ist schwierig. Sie sind immer dort geblieben. Brauchen Sie die kubanische Luft, um kreativ zu sein?

Jeder weiß, dass die Situation in Kuba sehr speziell ist, um ehrlich zu sein. Jeder weiß um die Wirtschaftskrise hier. Für mich speziell ist es so, dass ich immer, wenn es möglich ist, nach Kuba zurückkomme. Hier habe ich die Chance, meine Akkus wieder aufzuladen. Auf der anderen Seite bin ich eine sehr ruhige Person. Ich bin gerne daheim, lese, höre Musik. Deswegen komme ich gerne zurück nach Kuba, um Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen. Das schlägt sich bei mir auch in der Musik nieder. Wenn ich gut drauf bin, dann bin ich kreativ. Aber auch wenn ich traurige Dinge sehe – dann verarbeite ich die mit und in meiner Musik. Mein Auftrag hier in Kuba ist es, den Leuten Musik zu geben, um ein bisschen ein besseres Leben zu haben. Ich will den Menschen Hoffnung geben. Für meine Karriere war es sehr wichtig, andere Teile der Welt kennenzulernen und dort zu sein. Aber immer nur mal für ein Jahr oder so. Alle Musiker tun das. Sie leben in Paris, England, Holland oder den USA. Das ist nichts schlimmes. All diese Einflüsse sind wertvoll für deine Arbeit.

Lassen Sie uns zum Ende darauf kommen, was die Leute in Wendelstein von Roberto Fonseca und seiner Band erwarten dürfen?

Wir bereiten uns auf ein ganz spezielles Konzert vor. Was die Menschen sehen werden, sind Menschen, die ihre Musik lieben. Das wichtigste daran ist, dass die Musiker es lieben, ihre Musik mit dem Publikum zu teilen. Sie werden schöne, glückliche Melodien hören. Und natürlich Musik zum Tanzen. All die Musiker, die ich um mich habe, sind musikverrückte, die immer ihr Bestes geben. Es wird ein unvergessliches Konzert. Das kann ich versprechen! Ich freue mich darauf, euch zu sehen! Ihr werdet es genießen!

Davon bin ich überzeugt. Danke für die Zeit und bis bald!

Andreas Bär

Weitere Acts und Informationen zum Programm des Jazz & Blues Open Wendelstein finden Sie auf Seite 42 dieser Ausgabe oder unter www.jazzandbluesopen.de.

Sarah Bosetti: Nicht mausgerutscht, sondern klare Worte

Eine Frau kämpft gegen Populismus

Geplant war es im November 2023, mit Verspätung ist es soweit: Am 17. Mai gastiert Sarah Bosetti mit ihrem „Wer Angst hat soll zuhause bleiben"-Programm in der Bamberger Konzerthalle.

Sarah Bosetti, Foto © PR

Ihr 2023 veröffentlichtes gleichnamiges Buch ist die Basis für die Lösungen der Menschheit. Zugegeben: Das ist sehr hoch gegriffen. Und doch macht sich die mehrfach preisgekrönte Satirikerin, Autorin und Feministin wider Willen auf den Weg, mit vielen kleinen Dingen den Alltag der Gesellschaft erheblich zu erleichtern. Wer leichte Ansätze erwartet, der wird böse enttäuscht werden. Mit gnadenlosem Zynismus kann die gerade 40 Jahre alt gewordene Aachenerin genauso umgehen wie mit feiner Feder und Einfühlsamkeit. Was ihr dabei besonders gegen den Strich geht, ist der allerorten zu findende Populismus. Ob in der Politik oder der Gesellschaft.

Dabei überrascht sie immer wieder. Mit fast ihrer fast schon beruhigenden Stimme greift Bosetti die treibenden Fragen auf, stellt Politiker aller Couleur bloss und lässt es sich dabei nicht nehmen, die zarten Finger druckvoll in die Wunden zu legen. „Ihre Texte sind zeitgemäß, frisch, frech, kritisch, oft sehr böse und dabei überaus komisch", lobte die Jury des Dieter Hildebrand-Preises sie vor drei Jahren und attestierte ihr „eine noch nie dagewesene Form des Kabaretts und der Satire" geschaffen zu haben. Mehr Worte bedarf es eigentlich gar nicht.

Andreas Bär

ANZEIGE

ANZEIGE

NEUE LOCATION FÜR HUK: CORTENDORF

DER „KLEINE“ SPIELPLATZ IST ENDLICH GEFUNDEN!

"Es hat echt lange gedauert und wir haben unzählige Plätze in Augenschein genommen", erzählen Gaby und Wolfgang Heyder, zwei der Geschäftsführer des Veranstaltungsservice Bamberg, über ihre Suche nach einer zweiten Location für das HUK Open Air. Was lange währt, wird endlich gut – wie so oft im Leben spielte der Zufall eine große Rolle und mit der Kulturfabrik in Cortendorf ist der „kleine“ Spielplatz endlich gefunden. In der Zeit von 8. bis 16. Juni wird das schmucke Plätzchen am Coburger Stadtrand den Mittelpunkt der fränkischen Kultur bilden. Und das mit Protagonisten auf der Bühne, die eine spannungsgeladene, genreübergreifende und hochkarätige Zeit versprechen. Den Startschuss darf Montez setzen, weitere geniale Momente dürfen prophezeit werden. Die österreichischen Indie-Rocker von Wanda (12. Juni), die Mittelalterrocker von In Extremo (13. Juni), die deutsche Hip-Hop-Legende Jan Delay (15. Juni) und nicht zuletzt die deutsche Pop-Ikone Nena (16. Juni): Mehr Klassiker in kürzester Zeit darf man defintiv nicht erwarten. Am 10. Juni verspricht das Musical The Rocky Horror Show viele Erinnerungen. Und das heimliche Highlight steht am 9. Juni schon ab 15 Uhr nachmittags auf der Agenda: Beim Bandfestival geben sich sieben einheimische Bands die Klinke in die Hand und sorgen für Partystimmung. Als Highlights warten Maerzfeld, ein Seitenprojekt von Stahlzeit-Sänger Heli Reißenweber und One Step Closer, die mit ihrer Linkin Park-Tribute-Show für Furore sorgen, auf die feierfreudige Gesellschaft. Ergänzt wird das Festival auf dem Gelände, das mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit das Zeug zu einer kultigen Location hat, von dem herrlichen Ambiente um einen schmucken Biergarten. Gemütlichkeit ist garantiert.

Die neue Gelände in Cortendorf, Foto © Toni Milevic

Andreas Bär

Das komplette Programm und mehr über die einstige Industriebrache lesen Sie auf der Homepage des Veranstaltungsortes: www.kulturfabrik-events.de

SCOOTER, FORSTER UND ROD STEWART GEBEN SICH DIE EHRE

DIE ARENA NÜRNBERG LOCKT MIT WEITEREN TOPACTS

Die Arena in Nürnberg hat sich dieses Jahr als Melting Pot der Superstars gezeigt. Und das wird sich nicht ändern. Bevor das Megaspektakel Rock im Park von 7. bis 9. Juni über die Bühne geht, lockt die Noris-Metropole die Musikfreunde aller Genres weiter hinter dem Ofen hervor.

Am 13. April wird es nostalgisch. Man darf sich zurückversetzt fühlen in die 90er-Jahre, wenn Scooter gastieren. Seit die Hamburger Kombo einst mit „Hyper Hyper“ den Durchbruch schaffte und sich in den Charts eingenistet haben wie ein Kuckuck im Amselnest hat sich viel geändert. Heutzutage ist Scooter eine Band wie viele andere, die Normalität geworden sind: Die Zahl derer, die bei dem Gedanken an H. P. Baxxter kopfschüttelnd abdrehen, wurde weniger. Schließlich haben sich der charismatische Frontmann und seine Mitstreiter längst etabliert. Mit ihrer „Rough and Dirty“-Tour feiern sie 30-jähriges Bühnenjubiläum. Garantiert mit viel Pyro, Feuer und krachenden Beats.

Extrem kultig wird es am 24. Mai. Bevor es in die Sommerpause geht, steht einer der absoluten Superstars auf der Nürnberger Bühne. Mit Rod Steward gastiert einer der größten Rockmusiker der letzten fünf Epochen. Der längst zum Ritter geschlagene Grammy-Gewinner, achtfache Vater und mit über 250 Millionen verkauften Tonträgern einer der erfolgreichsten Musiker des Erdballes, bietet seinen Anhängern im Rahmen der „Global Hits“-Tour ein buntes Potpourrie an Welthits. Insgesamt zehn seiner Alben waren am Ende auf Top 1 zu finden. Unzählige Gassenhauer pflastern die Geschichte vieler Menschen. Und eines ist bei dem 79(!)-jährigen, der scheinbar keinerlei Alterungsprozess durchläuft garantiert: Seine Reibeisenstimme dringt ins Mark, die Shows sind echte Events.

Mark Forster gibt sich am 10. Mai in der Nürnberger Arena die Ehre, Foto © Pressebild

Andreas Bär

Alle Veranstaltungen in der Arena Nürnberg können Sie nachlesen unter www.arena-nuernberg.de.

DER BIERGARTEN IM Z-BAU LÄDT WIEDER ZU LAUSCHIGEN ABENDEN

AM 4. MAI GEHT ES MIT DJANE MELASOUL IM NÜRNBERGER SÜDEN WIEDER LOS

Der Biergarten des Z-Baus läutet die neue Saison ein, Foto © Frank Schuh

Die lange Zeit des Wartens ist vorbei: Am 4. Mai öffnet der Biergarten im Nürnberger Z-Bau seine Pforten für die Freunde gepflegter Zusammenkünfte.

Es wird wieder sein, wie es alle Jahre schon war. Im Hintergrund klacken leise die Tischtennisbälle, am Nebentisch wird ein gepflegter Schafkopf geklopft, es erklingt leise Musik und die Menschen dürfen sich über eine gute Zeit freuen. Andere liegen auf dem grünen Hügel, lassen die Seele auf einer der Hängematten baumeln oder lauschen dem Vogelgezwitscher aus dem Umfeld. Der Innenhof der Kultstätte im Nürnberger Süden wird einmal mehr zum Treffpunkt für kulturbeflissene und der tiefentspannten Zusammenkunft nicht abgeneigten Menschen.

Ab 15 Uhr geht es am Eröffnungs-Samstag los. Familien und Kinder stehen an diesem Tag im Fokus – einige Überraschungen inklusive. Die Nürnberger DJane MelaSoul serviert als Bonus einen erfrischenden Cocktail aus Funk, Soul und Disco, garniert mit einer Prise chilliger House-Musik. Ab 22 Uhr verlagert sich das Geschehen in die Innenräume. Bis fünf Uhr morgens darf und wird gefeiert werden. Danach heißt es jeweils von Mittwoch bis Samstag: Willkommen im Z-Bau-Biergarten. Jeden Tag von 17 bis 23 Uhr. Und natürlich gibt es auch wieder unzählige Sonderformate.

Andreas Bär

Das komplette Programm lesen Sie unter www.z-bau.com/programm

ANZEIGE

Festivals in der Übersicht

Das Pijazzo-Festival und die Frage der Klaviatur

Fünf Pianisten, die sich doch so unterscheiden

Das Vincent Meissner Trio kommt zum Pijazzo des Kulturforums nach Bayreuth, Foto © Jörg Steinmetz

Sie haben keine guten Erinnerungen an die Corona-Pandemie? Sie sind damit nicht alleine und wer könnte es Ihnen auch verdenken? Doch es gab sie, diese ominösen hellen Sterne am dunklen Pandemie-Himmel. Ohne Corona gäbe es das Pijazzo-Festival in Bayreuth vermutlich – sogar mit ziemlicher Sicherheit – nicht. Das Jazzforum um seinen Kreativkopf Kaspar Schlösser überlegte in Pandemie-Zeiten lange, wie man die düsteren Schatten am bis kurz vorher tiefblau scheinenden oberfränkischen Himmel vertreiben könnte und wieder Sonne – zumindest ein bisschen davon – am Konzerthimmel erleben könnte. Die Lösung fand sich unter dem historischen Dach des Hoftheaters der Steingräber-Klaviermanufaktur. Und siehe da: Es wurde Licht. Das Jazzforum und die Firma fanden Wege für ein Konzerterlebnis unter Einhaltung aller Maßnahmen. Die Restriktionen gingen im Laufe der Zeit fort. Die Veranstaltungsreihe ist geblieben. Zum Glück für Jazz-Freunde.

Younee tritt beim Pijazzo-Festival auf, Foto © Na Young Lee

Ein Interview mit der smarten Younee finden Sie in den nächsten Tagen hier:

www.art5drei.de/page/populaer

Zwischen 9. und 12. Mai dürfen die Macher erneut in den schmucken, kleinen Hof der Klaviermanufaktur inmitten Innenstadt bitten. Der Fokus der vier Festival-Tage, an denen fünf Künstler auftreten, der gilt in diesem Jahr dem Piano und dessen zahlreicher Facetten und Spielmöglichkeiten. Das liebste Spielgerät der Künstler ist aber auch die einzige Gemeinsamkeit, die die Gäste auf der Bühne aufweisen. Zu verschieden agieren die jeweiligen Akteure. Was die Open Air-Veranstaltungen doppelt spannend macht, ist die Lust auf Improvisation. Schließlich ist die Stadtkirche nur wenige Meter entfernt vom Ort des Geschehens – und das Glockengeläut animiert nicht selten die Protagonisten zu ungeplanten Zwischenspielen – des Öfteren in den letzten Jahren hat das schon für feine Interaktionen zwischen Publikum und Bühne gesorgt.

Zu Gast in der Bezirkshauptstadt sind: Harold López-Nussa mit seinem Quartet, Vincent Meissner mit seinem Trio, Giovanni Guidi Quartet an der Seite von Andy Sheppard, Younee und die niederländische Jazz-Ikone Jasper van't Hof, der Bayreuth nicht zum ersten Mal verzückt.

Das komplette Programm lesen Sie unter www.jazz-bayreuth.de.

Wendelstein lockt mit einigen Leckerbissen

Hochkarätiges Line Up und Till Brönners All Stars

Es ist angerichtet für die Jazz & Blues Open in Wendelstein. Vom 26. April bis 3. Mai haben die Verantwortlichen um Festivalleiterin Andrea Söllner und Jan Rottau, dem künstlerischen Leiter, einmal mehr spektakuläre Acts in die kleine Marktgemeinde locken können. Schon jetzt lässt sich feststellen, dass die 29. Auflage des traditionsreichen Events ein Highlight im jährlichen Konzertkalender wird.

Snarky Puppy kommt zum Jazz and Blues Open nach Wendelstein, Foto © Ignacio Orrego

Roberto Fonseca ist dabei der unumstrittene Star der Open. Aber auch abseits des grammyprämierten Kubaners dürfen sich die Fans auf zahlreiche weitere Leckerbissen freuen. Am 27. April gastiert eine einzigartige und hochkarätige Band vor den Toren Schwabachs. Der Exil-Franke und mehrfach preisgekrönte Torsten Goods steht mit seinem alten Kompagnon Till Brönner auf der Bühne. Brönner, mehrfach Grammy-nominiert und Echo-prämiert darf neben Goods auch noch die amerikanische Sängerin Kim Sanders auf der Bühne begrüssen – flankiert von einer nicht minder hochkarätigen vierköpfigen Rhythmus-Kombo.

Roberto Fonseca tritt beim Jazz and Blues Open Wendelstein auf, Foto © Alejandro Azcuy

Am 28. April geben sich zwei renommierte Künstler der Jazz- und Blues-Szene im Rahmen eines der obligatorischen Doppelkonzerte die Ehre: Rebekka Bakken und Robben Ford sind mit ihren Bands zu Gast in der Eventhalle des FV Wendelstein. Nicht minder spektakulär wird es am 30. April. Da gastieren Snarky Puppy. Ein Künstlerkollektiv, das sich in so gar keine Schublade pressen lässt. Die in wechselnder Besetzung agierende, bis zu 20 Personen starke Kombo überrascht immer wieder aufs Neue. Man darf gespannt sein, was die fünffach Grammy-prämierten Musiker in Wendelstein auf die Bühne zaubern. Die „bissigen Welpen" – mitunter sind Bandnamen doch eher in der Rubrik der kuriosen Dinge angesiedelt. Als Michael League vor 20 Jahren die Band gründete, hatte der Texaner keine allzu großen Hintergedanken. Der Bassist und leidenschaftliche Jazz- und Funk-Fan wollte einfach nur Spaß haben und mit Freunden zusammen musizieren. Das Ergebnis zeigt sich heute: Eine der erfolgreichsten Kollektive sind entstanden.

Das komplette Programm lesen Sie auf der offiziellen Homepage des Veranstalters www.jazzandbluesopen.de.

Ein ausführliches Interview mit dem kubanischen Musiker, Roberto Fonseca, finden Sie auf Seite 39 und 40!

15 Bands und fünf Bühnen unter einem Dach

Tränen statt Trübsal im E-Werk

Das Festival Unter einem Dach findet im E-Werk in Erlangen statt, Foto © Simon Dill

Alle Jahre wieder ruft das Erlanger E-Werk zu einem ganz besonderen Festival: Am 3. Mai heißt es wieder „Alle unter einem Dach". Ein Name, so prägnant wie das Konzept. Die Macher der Kultstätte in der Medizinstadt bitten junge, aufstrebende Bands in ihre heiligen Hallen. Und dort dürfen Musikfreunde Bands lauschen, die man (noch) nicht auf dem Schirm hat, die aber nicht selten im Nachgang von sich reden machten und sich in die Belle Etage der deutschen Musikszene gespielt haben. Das Festival auf ein Genre zu limitieren? Geschenkt: Musikalische Ausrichtungen sind egal. Ob Deutsch-Pop, Indierock, Neue Deutsche Welle oder Hip Hop und Electro: Alle Segmente moderner Musik haben ihre Daseinsberechtigung.

Das Festival Unter einem Dach findet im E-Werk in Erlangen statt, Foto © Simon Dill

Im Fokus der zehnten Auflage des längst Kult gewordenen Ein-Tages-Festivals, das auf fünf Bühnen stattfindet, steht in diesem Jahr einer, den die Musikinteressierten eigentlich schon kennen: Kraftklub-Gitarrist Steffen Israel gibt sich mit seinem Projekt „Tränen" die Ehre und wird auf der Saalbühne sein Debütalbum präsentieren. Er, der Besuchermassen gewohnt ist, kehrt damit zurück zu den Wurzeln. Schließlich galt auch Kraftklub einst als ambitionierte Band und hat sich in zahlreichen winzigen Klubs der Republik nach ganz oben gespielt. Die Fußstapfen in die Israel und seine Mitstreiter treten, die sind groß. Giant Rooks, Edwin Rosen, Von Wegen Lisbeth, Mayberg oder Leoniden standen einst im E-Werk auf den Bühnen, ehe sie sich etablierten und im Konzert der ganz

Das Festival Unter einem Dach findet im E-Werk in Erlangen statt, Foto © Simon Dill

großen deutschen Bands mitmischen. Es ist angerichtet für weitere 15 Bands, die sich empfehlen wollen für größere Aufgaben. Was als kleine, verrückte Idee der Verantwortlichen unter dem Motto „Ein richtiges Festival können wir doch auch hier im Haus mal einfach machen" 2013 entstand, ist mittlerweile zu einem Programm-Leuchtturm des E-Werks und so etwas wie eine Institution geworden. Mit definitiver Hit-Garantie. Auch, wenn die Künstler noch in den Kinderschuhen stecken und auf ihre Chancen warten.

Alle Bands und mehr lesen Sie auf der Seite des E-Werk: www.e-werk.de.

Würzburg bittet zu afrikanischer Musik und Tanz

Die Mainwiesen und das afrikanische Flair für gute Laune

Es war ein Spektakel, das die Verantwortlichen und die Gäste des beliebten Africa Festivals in Würzburg vor einem Jahr erleben durften. 50000 Menschen strömten bei bestem Festivalwetter auf die Mainwiesen. Nach dem kleiner gehaltenen Re-Auftakt nach der Pandemie kamen da Erinnerungen auf an die besten Tage des inzwischen seit 1989 über die Bühne gehenden Festivals, das in seiner Art immer noch einzigartig ist.

BANTU kommt nach Würzburg, Foto © Bugs Steffen

Es war das erste Festival dieser Art, Kopien der guten und der schlechteren Art und Weise gibt es inzwischen zahlreiche. Doch das Africafestival in Würzburg genießt weiterhin eine Ausnahmestellung. Um sein Alleinstellungsmerkmal zu wahren, haben die Macher der Veranstaltung sich sogar das Logo und den Namen schützen lassen. Der Qualität hat dieser Umstand keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Alle Jahre wieder pilgern die Besucherinnen und Besucher aus aller Herren Ländern und allen Ecken der Republik in die unterfränkische Bezirkshauptstadt, um sich das Spektakel nicht entgehen zu lassen.

Ami & Wally Warning treten beim Africa-Festival in Würzburg auf, Foto © Joel Heyd

In diesem Jahr hat das älteste und gleichzeitig auch größte Africa Festival keinen besonderen Schwerpunkt. Zwischen 30. Mai und 2. Juni werden 20 Livebands aus Ländern wie Kuba, Südafrika und den Kapverdischen Inseln erwartet. Traditionell gehen die „großen" Konzerte am Abend im Zelt über die Bühne. Doch auch abseits dieser wird es gewohnt entspannt sein. Modeschauen, Basar, Open-Air-Kino, Fotoausstellung, eine Salsa-Tanzfläche, afrikanische Speisen und ein Spielgelände für Kinder stehen im Rahmenprogramm auf der Agenda, soziale Afrika-Projekte präsentieren sich der Öffentlichkeit. Claudia

Die weltbekannte Musikerin Fatoumata Diawara kommt zum Africa-Festival nach Würzburg, Foto © Shelby Duncan

Roth (Grüne), Staatsministerin für Kultur und Medien, hat sich am 31. Mai zu einem Gespräch über die politische Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialvergangenheit angekündigt. Wer dabei sein will, der muss sich sputen: Dauerkarten für alle vier Tage sind nur noch wenige erhältlich.

Das komplette Programm lesen Sie unter www.africafestival.org/programm/, der Internetseite des Veranstalters.

Das Heimspiel Festival in Weissenburg

Zwischen Bäumen, Bier und Bibbi wird gefeiert

Es gilt als eines der lässigsten Festivals im Frankenland. Dort, wo sich Fränkisches Seenland und Naturpark Altmühltal gute Nacht sagen, dort findet alle Jahre wieder das Heimspiel-Festival statt. Ein Treffen, das sich bei Festivalgängern längst einen guten Namen erarbeitet hat. Weil es eben nicht um die ganz großen Namen der Szene geht, sondern darum, neue Namen zu entdecken und vor allem zu Feiern, als gäbe es kein Morgen. In Weißenburg, mitten im Dreiländereck von Franken, Oberbayern und Schwaben geht es am 25. Mai in die Vollen.

Berq tritt beim Heimspiel-Festival auf, Foto © Felix Aaron

1986zig, Dicht & Ergreifend, Lina, Paula Carolina, Maeckes, Berq, ok.danke. tschüss, Herr Jan, ALC, Oimara, die Fliegenden Haie und Petra Pack werden im Weißenburger Bergwaldtheater die Bühne rocken. Die Namen versprechen es bereits: Es wird ein ziemlich lustiges Festival. Es wird viel um Bier gehen. Auch in den Songtexten der Bands. Es wird ums Feiern gehen. Auch in den Songtexten der Bands. Aber natürlich geht es um Bier und Feiern auch vor der Bühne. Dort, wo erneut 3000 Besucher und mehr erwartet werden. Die dürfen sich auf zwei Headliner der außergewöhnlichen Qualität freuen. 1986zig ist gerade dabei, richtig durchzustarten. Der Mann mit der Maske ist angekommen in den großen Hallen der Republik. Und die füllt er in jüngster Vergangenheit auch schon. Das gilt nicht minder für das Duo Dicht & Ergreifend. Die drei niederbayerischen Rapper sorgten erst kürzlich für Furore, als sie die Entgegennahme des Bayerischen Kulturpreises ablehnten. Die 5000 Euro, mit denen der Preis dotiert ist: Die spendeten die Hip Hopper lieber für ein Projekt in Afrika. Die Sympathien in der Musikszene waren ihnen damit gewiss.

Dicht & Ergreifend kommen zum Heimspiel-Festival bei Weißenburg, Foto © Janik Schöbel

Doch nicht nur die Headliner versprechen Party pur. Auch die vielen anderen auf der Bühne Stehenden. Lina Larissa Strahl kennt man dabei vor allem aus ihrer Rolle als Bibbi Blocksberg in den „Bibbi & Tina"-Filmen. Aber auch musikalisch hat sie sich eine formidable Fanbase erspielt, nicht umsonst feierte sie zuletzt drei Alben in den Top Ten der deutschen Charts. Neben der Lokalmatadorin Petra Pack stehen natürlich auch ALC, quasi die gastgebende und gesichtsgebende Band des schmucken Festivals auf der Bühne.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.heimspiel-weissenburg.de, der Homepage des Veranstalters.

Rock im Park lockt die Musikfreunde

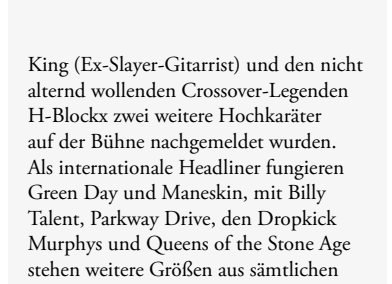
Wenn die H-Blockx mit Green Day feiern

Rock im Park zieht weltbekannte Künstler nach Franken, Foto © Marius Kempf

Es ist wieder Zeit für das Highlight-Festival Frankens: Mit einem elitären Programm locken die Macher von Rock im Park die Musikfreunde zwischen 7. und 9. Juni nach Nürnberg, viele der Künstler sind 2024 exklusiv bei den Zwillingsfestivals am Hockenheimring und in Nürnberg auf der Bühne. Erstmals in der Historie präsentierten die Macher nahezu alle Bands auf einen Schlag. Und was soll man sagen? Die Interessierten standen Schlange, schon Anfang Februar teilte Veranstalter ARGO mit: „Die Nachfrage nach Tickets ist stark und die Vorfreude der Fans riesig." Insgesamt 90.000 Tickets waren für Rock im Park und das Zwillingsfestival Rock am Ring bereits verkauft, die Campingplätze werden allmählich knapp. Und die Vorfreude auf das Event steigt immer mehr. Noch dazu, da mit Kerry

„Al" Barr und seine Dropkick Murphys halten, was sie versprechen: Party pur ist garantiert!, Foto © Andi Bär

King (Ex-Slayer-Gitarrist) und den nicht alternd wollenden Crossover-Legenden H-Blockx zwei weitere Hochkaräter auf der Bühne nachgemeldet wurden. Als internationale Headliner fungieren Green Day und Maneskin, mit Billy Talent, Parkway Drive, den Dropkick Murphys und Queens of the Stone Age stehen weitere Größen aus sämtlichen Ecken der Welt auf den Bühnen. Die Fraktion der deutschen Bands wird von den Ärzten als Sonntag-Headliner angeführt, Kraftklub und die Broilers sind nicht minder begehrte Akteure auf Konzertbühnen. Doch selbstverständlich sind es nicht nur die Bands, die mitunter schon seit vielen Jahren die Massen begeistern. Es sind auch wieder feine Newcomer und interessante Projekte am Start. Allen voran die Band Dogstar. Bei der ist kein geringerer als Hollywood-Ikone Keanu Reaves als Bassist engagiert. Und nicht zuletzt darf sich Deutschland wieder einmal auf Body Count und seinen legendären Frontmann Ice T. freuen, die das Areal rund um das Zeppelinfeld ebenfalls beehren.



Broilers-Frontmann Sammy Amara und seine Mitstreiter rocken am Freitag bei Rock im Park, Foto © Andi Bär

Große Stars, wohin das Auge blickt und worauf die Ohren hören. Der Blick und das Lauschen: Das lohnt sich aber auch immer wieder in der Arena, wo viele (noch) unbekannte Bands auf der Bühne stehen und auf dem Weg nach oben Station beim Vorzeigefestival machen.

Das komplette Programm lesen Sie unter www.rock-im-park.com.

KULTURELLE HÖHEPUNKTE
AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

NORDHAUSEN

LEBENSRÄUME – NATUR UND MENSCH
KUNSTHAUS MEYENBURG NORDHAUSEN

Lebensräume: Stadt, Land, Fluss, Berge, Bäume, Blumen, Wasser, Wälder, Wiesen, Wüsten. Die Ausstellung setzt sich mit dem Mensch-Natur-Lebensraum-Verhältnis aus der Sicht von Künstlern der letzten 125 Jahre auseinander, denn jede Zeit hat ihre Sichtweise auf die Beziehung von Mensch und Natur.

In 95 Kunstwerken verschiedener Stilrichtungen, vom Impressionismus und Jugendstil bis Gegenwartskunst, zeigen Künstlerinnen und Künstler ihren emotionalen Zugang zur Natur. Die Frage nach Lebensräumen ist heute aktueller denn je. Die Kunst hilft, einen emotionalen Zugang zur Natur zu erzeugen und die Zusammenhänge besser zu verstehen.

Denis Juli: Lebensräume, 2008, Öl/Lw

Das Kunsthaus präsentiert Werke der Malerei und Grafik des 20. und 21. Jh., u.a. von Paul Cézanne, Max Pechstein, Pablo Picasso, Salvador Dalí, Joan Miró, Harry Meyer und Gerhard Richter.

INFOS & TERMINE:

9. März bis 26. Mai 2024
Di bis So von 10 bis 17 Uhr
sowie am Ostermontag und Pfingstmontag

Kunsthaus Meyenburg
Alexander-Puschkin-Str. 31
99734 Nordhausen

Tel. 03631-881091

kunsthaus@nordhausen.de
www.nordhausen.de

QUEDLINBURG

MORITZ GÖTZE | WESTLÖFFEL & OSTKAFFE
19. MAI BIS 26. AUGUST 2024 MUSEUM LYONEL FEININGER

Moritz Götze passt künstlerisch in keine Schublade – und das will er auch gar nicht! Herrlich unangepasst vollzieht seine Kunst einen Spagat zwischen Pop Art, moderner Geschichtenerzählung und Vorbildern aus der Gotik und dem Historismus. Der gebürtige Hallenser selbst versteht sich primär als Handwerker; immerhin müssen Kunstwerke produziert und insbesondere grafische Arbeiten vervielfältigt werden. Für seine Arbeiten steht ihm dabei ein Schüttelkasten aus (kunst)historischen Themen genauso wie solchen aus Musik und seiner Umwelt zur Verfügung, die er zuvor Stück für Stück einem imaginären Steinbruch entnimmt. Die herausgelösten Steine lassen den Steinbruch jedoch nicht schrumpfen. Ganz im Gegenteil wird er stetig neu gefüllt: Rastlos trägt der leidenschaftliche Sammler und talentierte Tausendsassa Moritz Götze neue Ideen, Visionen und Gegenstände zusammen, die der von Inspiration und dem Willen zur bildenden Kunst Getriebene in seinen Werken bildnerisch umsetzt. Daher steht heute schon fest, dass Götze eines der umfassendsten künstlerischen Oeuvres hinterlassen wird. Rückblickend auf sechzig Jahre künstlerisches Schaffen, hat sich Moritz Götze mit Malerei, Baukunstwerken, Emails, Mosaiken, Skulpturen, Objekten, Zeichnungen und Grafiken hervorgetan.

Seine Werke waren bei unzähligen Einzel- und Gruppenschauen weltweit zu sehen und sind fester Bestandteil in vielen öffentlichen Sammlungen. Zudem veröffentlichte

08 Moritz Götze, Tisch des Zeichners, 2010, Foto © VG Bild-Kunst 2024, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Museum Feininger

er in seinem eigenen Verlag, dem Hasenverlag, Dutzende von optisch und inhaltlich anspruchsvollen Büchern. Dass Moritz Götze 2024 seinen sechzigsten Geburtstag begeht, mag man dem Junggebliebenen eigentlich gar nicht glauben. Dennoch ist sein runder Geburtstag für das Museum Lyonel Feininger Anlass, diesen mit einer Ausstellung zu zelebrieren. Immerhin ist Götze auch einer der renommiertesten und international bekanntesten Künstler Sachsen-Anhalts. Rund 60 Werke erlauben einen Überblick über 60 Jahre unermüdlichen Kunstschaffens.

SAVE THE DATE:
Emaille-Workshop am
21. Juli 2024.
Unter Anleitung von **Moritz Götze** können Kursteilnehmende Einblicke in diese spezielle Technik gewinnen und sie kreativ ausprobieren.

INFOS & TERMINE:

19. Mai bis 26. August 2024
Mi – Mo: 10 – 18 Uhr, Dienstag geschlossen

Museum Lyonel Feininger
Schlossberg 11
06484 Quedlinburg

Tel. 03946-689593-80

museum-feininger@kulturstiftung-st.de
www.museum-feininger.de

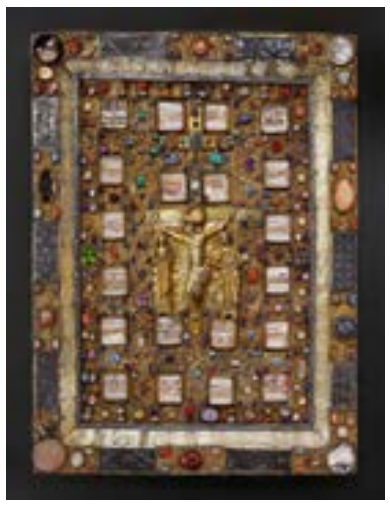
DRESDEN

FRAGMENTE DER ERINNERUNG
DER SCHATZ DES PRAGER VEITSDOMS IM DIALOG MIT EDMUND DE WAAL, JOSEF KOUDELKA UND JULIAN ROSEFELDT

Menschen sind Wesen, die glauben und sich erinnern – sie sind geschichtsbewusste Wesen. Das ist der zentrale Unterschied zur übrigen Natur: Aus Glauben und Erinnerung schafft er sich ein Geschichtsbild, das sein Handeln in der jeweiligen Gegenwart beeinflusst. Die Ausstellung kombiniert Werk- und Themenkomplexe, die Glauben und Kulturen, aber auch das Erinnern und Festhalten von Erinnerung aufgreifen. Dabei erweitert sie in vielerlei Hinsicht die Sammlung an Juwelier- und Goldschmiedekunst aus dem Grünen Gewölbe im Dresdner Residenzschloss.

Im Zentrum steht der über Jahrhunderte gewachsene Reliquienschatz des Prager Veitsdoms, eine der bedeutsamsten Sammlungen von Belegstücken des Glaubens, die als heilig und wunderwirkend verehrt wurden. Die Ausstellung präsentiert diesen Schatz anhand 125 mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Stücke zum ersten Mal in seiner Geschichte außerhalb seines ursprünglichen Bestimmungsortes. Der Domschatz wird zum Bestand des Dresdner Grünen Gewölbes und zu drei zeitgenössischen Künstlern in Dialog gesetzt. Diese eröffnen mit ihren unterschiedlichen künstlerischen und intellektuellen Ansätzen zusätzliche Perspektiven, die das Thema des zivilisatorischen Gedächtnisses vertiefen.

Die historische Sammlung des Domschatzes ist durch die christliche Erlösungshoffnung mit ihren Traditionen geprägt. Dazu bildet das keramische Werk von Edmund de Waal einen Gegensatz: Auch er schafft



Tafelreliquiar (Staurothek) aus der ehemaligen Abtei St. Martin in Trier, Trier, 1266, Foto © Martin Polák

Sammlungen, doch sind seine Gefäße gleichsam abstrakte Schöpfungen, die mit feinsten Nuancen von Farbe, Form und Rhythmus Räume für Meditation und Reflexion bieten. Ausgehend von der Geschichte seiner eigenen Familie mütterlicherseits, erzählt de Waal in seinen Kunstwerken außerdem die tragischen Schicksale der großen jüdischen Familien.

Fotografien von Josef Koudelka bilden dazu wiederum einen rauen Kontrast, denn sie zeigen die Wirklichkeit der durch die Errichtung der Mauer zwischen Israel und der palästinensischen Westbank zerschnittenen Landschaften – eben jener Region, in der die drei monotheistische Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam ihre Wurzeln und sakralen Stätten haben. Geprägt von seinen persönlichen Erfahrungen hinter dem „Eisernen Vorhang“ wird Koudelka zu einem ebenso aufmerksamen wie kritischen Beobachter, der Zeugnis ablegt vom Schmerz dessen, was im so genannten Heiligen Land geschehen ist und geschieht.

Julian Rosefeldt, In the Land of Drought, Film-Still, 2015-2017, Foto © Julian Rosefeldt

Der Film „In the Land of Drought“ von Julian Rosefeldt ruft Erinnerungen an die Urgeschichte der menschlichen Zivilisation wach und fragt nach unserem Geschichtsbewusstsein. Die eindrücklichen Filmszenen sind in Nordafrika und Deutschland gedreht – und machen auch unser Verhältnis zu Landschaft und Umwelt zum Thema. Es sind die Fragmente einer großen Errungenschaft der menschlichen Zivilisation, die gleichzeitig den Anfang ihres Endes markierte. Die Apokalypse war menschengemacht und jetzt begutachten wir, was übrig geblieben ist.

INFOS & TERMINE:

Sonderausstellung
„Fragmente der Erinnerung“
16. März bis 8. September 2024
Täglich geöffnet von 10-18 Uhr,
Montag geschlossen

Kunsthalle im Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz 1
01067 Dresden

www.skd.museum

PRÄSENTIEREN AUCH SIE SICH UNSEREN LESER:INNEN!
Unter Tel. 0951/700 56 20 oder anzeigen@art5drei.de beraten wir Sie gerne!

ANZEIGE

Kreative Geister zwischen Baustellenblues und Aufbruchstimmung

Kulturareale der Welt: die Cantieri Culturali alla Zisa in Palermo

Palermo, die Hauptstadt Siziliens, als exemplarische Süd-Nord-Achse zwischen normannisch-arabischer Kultur in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen, mit einer kunstreichen Altstadt und landschaftlich in Berge und Meer gebettet, lockt mit sonnigem Gemüt zum berühmt berüchtigten italienischen Dolce Vita. Von zahlreichen Herrschaften geprägt, als Mafia-Hochburg lange Zeit angeschlagen, entwickelt sich eine der heute sichersten Städte Italiens schrittweise aus ihren eigenen Schatten heraus. Der kulturelle Umbruch gipfelte bereits 2018. Palermo lud als Europäische Kulturhauptstadt, entstaubte seine kulturellen Pfründe und gab sich als Gastgeber von Formaten (z.B. Manifesta, die europäische Biennale für zeitgenössische Kunst), die allzu lange nur Wunschdenken der sizilianischen Kulturszene waren. Doch das ist gut fünf Jahre her.

Das Cantieri Culturali alla Zisa in Palermo, Foto © Di Miceli vincenzo – Opera propria, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=49779190

Das Cantieri Culturali alla Zisa in Palermo, Foto © Oliver Will

Wer heute die sizilianische Metropole bereist, findet sich zunächst in einer mehr oder weniger gepflegten Altstadt wieder, deren wichtigsten Gebäude seitens UNESCO unter Artenschutz gestellt sind. Und in der nur einige der stattlichen Anzahl an Palazzi und Bürgerhäusern mit Goldglitzer und Marmorstein stilecht saniert sind, welche nicht selten die ebenerdige Symbiose mit dem Handyladen oder Souvenirshop eingehen, um die ihre Flächen überhaupt zu beleben. Innenraum ist reichlich vorhanden und wenig genutzt. Wozu auch. Bei den Temperaturen auf der Insel spielt sich das Leben vorwiegend im Freien ab. Das gilt auch für die historischen Märkte, die die Palermitaner:innen und ihre Gäste zahlreich und leidenschaftlich frequentieren. An Esskultur mangelt es nicht. Seinem Ruf als Street-Food Highlight weltweit verteidigt Palermo tapfer, allerdings vorwiegend mit frittierter Kulinarik, die gerne Alles verwertet. Die Altstadt bleibt eine Herausforderung bezüglich Bewahrung und Entwicklung. Und baut auf standesgemäße Häuser wie dem Teatro Massimo, der drittgrößten Oper Europas, neben der Kathedrale und dem Normannenpalast als architektonische Meilensteine und Aushängeschilder der großzügig ausgedehnten „Fußgängerzone“. Und auf Kontrastkulisse gleichermaßen: Aktuell, noch bis 30. Juni, wird der Pallazo Reale von keinem geringeren als JAGO, Italiens jungen Star unter den Marmorbildhauern, bespielt. Mit seinem Werk „Look Down“, einem Embryo in Fötushaltung, mit dem er im opulenten Innenhof die Mitte des Palastes verzaubert und nicht nur den Kontext biegt, sondern dem gewichtigen Gebäude, mindestens auf Zeit, einen neuen Schwerpunkt verleiht. Einen Stadtteil weiter findet sich das Teatro Politeama, das für eine rekordverdächtig lange Phase der Opernhaussanierung zur Ausweichspielstätte geworden war und heute noch atmosphärischer Spielort für Konzerte und Ballett ist. Die namhaften Bibliotheken und Museen liegen beinahe alle zentral. Das Museo Archeologico Regionale „Antonio Salinas“, die Galleria Regionale della Sicilia, das Museo Diocesano, das Museo Ethnografico oder das Museo Geologico Gemmellaro. So wie die Galleria d`Arte Moderna, die, heute in den Klostergebäuden des ehemaligen Franziskaner-Konvents Sant`Anna untergebracht, auf 4700 m² zeitgenössische Skulpturen, Bilder und Installationen zeigt. Dazu Parkanlagen und sakrale Räume in Hülle und Fülle. Nicht zuletzt Palermos Universität mit seinen künstlerischen Disziplinen, die neben dem Möbelbau für Palermos Goldenes Zeitalter wichtige Faktoren bilden. In der Ausstellung „Palermo Liberty – The Golden Age“ im Palazzo Sant`Elia der Fondazione Sant`Elia wird, noch bis 30.05.2024, eindrucksvoll vermittelt wieso, weshalb, warum und womit Palermo und ganz Sizilien, zur Hochburg des Jugendstils avancierte und wie sehr dies das heutige Stadtbild noch prägt.

Wo allerdings passiert Palermos Off-Kultur, wo trifft sich die Kunst-Szene, wer kuratiert Zeitgenössisches. Als treibender Tourist allein spürt man nur wenig zeitgenössischen, schöpferischen Geist, findet schwerlich Zugang zu kreativen Milieus. Eine Hand voll Galerien sind zu finden. Ein Museum für zeitgenössische Kunst. JAGO nicht zu vergessen. Immerhin die Fondazione Merz und ihr ZAC machen auf sich aufmerksam. Nach zahlreichen Jahren kulturnomadischer Aktivitäten mit vielen Kooperationsprojekten auf Zeit in Palermo und Sizilien, schlägt das Zisa Zona Arti Comtemporanee in fußläufiger Entfernung zu Palermos Altstadtkern, im Stadtteil Zisa Wurzeln und manifestiert mit dem ZAC DAS Zentrum für gut sortierte, anspruchsvolle und teilweise radikale zeitgenössische Kunst und interdisziplinäres Kunstschaffen in Palermo. Am ZAC angekommen dann die Überraschung: Der neue Tempel der zeitgenössischen Kunst, untergebracht in riesigen Hallen, die einst für Möbelproduktion und Flugzeugbau industriell genutzt wurden, steht nicht isoliert im industriellen Part des Stadtteil Zisa. Vielmehr ist er eingebettet in ein 55.000 m² flächenstarkes Kulturareal mit knapp 40 unterschiedlichen Räumen zahlreicher kreativer Akteure – genannt Cantieri Culturali alla Zisa. Rund um die mächtige Halle versammeln sich das Goethe-Institut, das Institut Francais, das Haus der Kunst, getragen von einem Verein, der sich den künstlerischen Austausch Palermos mit der Partnerstadt Düsseldorf auf die Fahnen geschrieben hat, das Centro Internazionale Fotografia, das aktuell Fotografien aus der Sammlung Letizia Battaglia zeigt, die selbst als Fotografin und Fotojournalistin und vor allem für ihre herausragenden Aufnahmen über die Mafia bekannt ist. Weiterhin ist die Accademia Belle Arti dort ebenso ansässig geworden wie das Centro Sperimentale di Cinematografia, das Cinema De Seta, die Communià Ellenica sowie Ateliers, Werkstätten und Veranstaltungssäle innerhalb von vier Wänden (z.B. Spazio Marceau, Spazio Franco, Green Lab, Arci Tavola Tonda) und auch Open Air (z.B. Spazio Incolto).

Wie in einer Zitadelle der Kulturen bieten die Organisationen, die Ausstellungsräume, Schulungsräume, Theater-, Musik- und Filmaktivitäten sowie Gemeinschaftsinitiativen ein kulturelles Angebot an, das die Cantieri Culturali alla Zisa an jedem Tag im Jahr belebt.

Kreative, Künstler:innen und Kunstliebhaber:innen treffen sich in den gastronomischen Einrichtungen des riesigen Areals. Das „Cantieri Culturali alla Zisa“ wird verstanden als Kulturbaustelle und trägt lockere Einheit und kreativ-kollektiven Geist in das Areal. Die Aufbruchstimmung ist spürbar, wenn auch gediegen. Stilecht, will man meinen, für ein sizilianisches Kulturareal. Eine abgestimmte Programmatik ist nicht in Sicht, auch kein vereintes, durchschlagendes Marketing, aber Keimzelle um Keimzelle mit gegenseitiger Befruchtung durchaus. Vielleicht steckt die Seele Siziliens tief in diesem Areal, das sich bewegt, nur nicht zu schnell und bitte mit ausreichend Luft zum Leben: Dolce Vita gilt hier auch im Kulturareal. Zwanglosigkeit und Geduld scheinen immanent. Und immer mal wieder schließt sich der Kreis. Wo heute Kunst produziert und ausgestellt wird, standen einst die Ducrot-Werke, die den italienischen Jugendstil in Form von Möbeln über das ganz Land verbreiteten. Palermos prägnanter Architekt Ernesto Basil, unter anderem Inhaber des Lehrstuhls für Architektur, trug seine Handschrift bei.

Die Cantieri Culturali alla Zisa sind dank der dort kontinuierlich tätigen Kulturvereinigungen ein Bereich mit einer hohen Kreativitätsdichte geworden und entwickeln gemeinschaftlich ein innovatives Modell der Produktion von kulturellem Wert. So gelangen die kreativen Kräfte in das Experiment der urbanen wie gesellschaftlichen Erneuerung. Einer Industriebrache, einer Stadtteilmitte, einer Kulturachse im heute mit bevölkerungsreichstem Teil der Stadt am Rande der Altstadt, die gleichzeitig die historischen Stätten in Zisa Richtung historisches Zentrum bindet:

Das Cantieri Culturali alla Zisa in Palermo, Foto © Di Miceli vincenzo – Opera propria, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=49779189

Dazu gehört der mittelalterliche Palast La Zisa, in dem sich heute das Museo d`Arte Islamica befindet und vor dem ein famoser Garten im arabischen Stil mit zahlreichen Springbrunnen lädt und die berühmte zwischen 1899 und 1902 errichtete Jugendstilvilla Villino Florio, die heute als Museum für Wohnkultur der Bellé Epoque fungiert und dem Jugendstil Siziliens einmal mehr seine verdiente Ehre erweist.

So schreibt sich der Stadtteil Zisa mit dunkler Zaubertinte auf die Kulturkarte Palermos und darf bei einem kulturaffinen Gang durch die Stadt künftig nicht mehr fehlen. Vorausgesetzt die Besucher:innen erhalten die Chance das Areal und den Stadtteil Zisa mit dieser Perspektive zu erkennen. Auf dass es genügt, wenn sich die Kultur mehr leise denn laut ins Areal schreibt und künftig selbstbewusst die Kehrseite der welterbeträchtigen Medaille der im Kern wunderschönen Kulturmetropole beschreibt.

Oliver Will

ANZEIGE

10 JAHRE MAX-PECHSTEIN-MUSEUM

ZWICKAU BIETET DEM GROSSARTIGEN MALER SEIT 2014 EINEN ATTRAKTIVEN AUSSTELLUNGSORT

Ein wunderbares Jubiläum feiern die Zwickauer Kunstsammlungen im April 2024: Dessen integriertes Max-Pechstein-Museum, das einzige seine Art weltweit, das über 50 Werke des bedeutenden Expressionisten und Sohn der Stadt aus sieben Jahrzehnten beherbergt, besteht seit nunmehr 10 Jahren.

Hermann Max Pechstein (31. Dezember 1881 – 29. Juni 1955) war ein deutscher expressionistischer Maler und Grafiker und Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“. Pechstein wurde in Zwickau als Sohn eines Handwerkers, der in einer Textilfabrik arbeitete, geboren. Der frühe Kontakt mit der Kunst von Vincent van Gogh stimulierte Pechsteins Entwicklung in Richtung Expressionismus. Er begann seine künstlerische Karriere als Lehrling eines Dekorateurs von 1896 bis 1900 und zog im Jahr 1900 nach Dresden, um an der Kunstgewerbeschule zu studieren. 1906 traf er Erich Heckel und trat durch ihn der Gruppe „Die Brücke“ bei, zu der auch Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff gehörten.

Pechstein war für seine Gemälde von Akten und Landschaften bekannt. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine mutige Verwendung von Farben und eine expressive Formgebung aus. Im Ersten Weltkrieg diente er an der Westfront, und während der Zeit des Nationalsozialismus wurde seine Kunst als „Entartete Kunst“ eingestuft; über 300 seiner Gemälde wurden aus deutschen Museen entfernt.

Max Pechstein spielte eine Schlüsselrolle in der Förderung des Expressionismus und war ein produktiver Maler und Grafiker, der sich durch eine kühne Serie von farbenfrohen Akten und Landschaften in der Kunstwelt ankündigte. Nach seiner frühen Verbindung mit der berüchtigten

Das Max-Pechstein-Museum feiert 10-jähriges Bestehen, Foto © Gregor Lorenz

Das Max-Pechstein-Museum feiert 10-jähriges Bestehen, Foto © Gregor Lorenz

Gruppe „Die Brücke“ ging Pechstein seinen eigenen Weg und wurde eine zentrale Figur im Expressionismus.

Seit der Eröffnung der öffentlich zugänglichen Dauerausstellung im April 2014 ist es gelungen, die hauseigene Max-Pechstein-Sammlung gezielt zu erweitern. Der Bestand an eigenen Gemälden konnte mittlerweile um mehr als ein Drittel vergrößert werden, ebenso kamen durch Ankäufe und Schenkungen hunderte Werke auf Papier – darunter sowohl Zeichnungen, Aquarelle und Druckgrafiken als auch illustrierte Briefe wie Postkarten und angewandte Arbeiten – ins Zwickauer Museum.

Hier werden diese nicht nur für zukünftige Generationen bewahrt und für die wissenschaftliche Forschung genutzt. In regelmäßigen, umfangreichen Sonderausstellungen, ergänzenden Symposien und Publikationen wird die Bandbreite von Pechsteins reichem Schaffen der Öffentlichkeit vorgestellt. So lockten in der letzten Dekade selbst erarbeitete Pechstein-Ausstellungen zu bis dahin unerforschten Gebieten wie „Der Traum vom Paradies“, „Tanz!“ oder „Seegewohnheiten. Max Pechstein: Fotografie“ tausende Besucher nach Zwickau und wurden erfolgreich von anderen deutschen Museen übernommen.

Ebenfalls sorgt der Dokumentarfilm „Max Pechstein. Geschichte eines Malers“ für überregionale Strahlkraft und ist nicht zuletzt Beleg für die enge Zusammenarbeit mit bundesweit agierenden Stiftungen, Förder- und Kooperationspartnern, darunter die Max-Pechstein-Urheberrechtsgemeinschaft.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Max-Pechstein-Museum werden zusätzlich ausgewählte, bisher nie oder kaum gezeigte, einzigartige Objekte aus dem umfangreichen Eigenbestand präsentiert, die innerhalb der letzten Dekade die Zwickauer Pechstein-Sammlung ergänzen und bereichern konnten. Und natürlich gibt es ein umfangreiches Jubiläumsprogramm, das am 12. April (Freitag) mit einem großen Festakt im Beisein von Julia Pechstein, der Enkelin von Max Pechstein, beginnt. Julia Pechstein wird dann auch einen Tag später (13. April um 14 Uhr) einen Vortrag zu dem Thema „Geschichten hinter den Bildern“ halten. Ein zweiter Vortrag von Annika Weise, der Kuratorin des Max-Pechstein-Museums beschäftigt sich am gleichen Tag (15.30 Uhr) mit den jungen Jahren des großen Künstlers und knüpft dabei Verbindungen zu ebenso klanghaften Namen wie Ludwig Mies van der Rohe, Max Reinhardt oder Edvard Munch. Der Filmpalast Astoria präsentiert dann ab 19.30 Uhr den Film „Max Pechstein, Geschichte eines Malers“, ein abendfüllender Dokumentarfilm des Regisseurs Wilfried Hauke, der das abenteuerliche Leben Pechsteins in packenden Bildern erzählt. Vorher gibt es um 19 Uhr ein Meet and Greet mit Mitgliedern der Familie Pechstein.

Am Sonntag, 14. April 2024 kann man zunächst um 11.30 Uhr an der Führung „Max Pechstein: Schaffensparadiese“ teilnehmen. Von 14 – 17 Uhr können Kinder am „Pechstein-Riesenbild“ mitarbeiten. Egal ob malen, zeichnen, kleben oder stempeln, dem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Jeder kann so ein eigenes von Pechstein inspiriertes Bild auf einer großen Leinwand gestalten. Am Ende soll so ein einzigartiges und gemeinschaftlich gestaltetes Kunstwerk entstehen, das im neuen Übergangquartier in der Galerie am Dom dann präsentiert wird.

Ludwig Märthesheimer

Drei weitere Führungen um 15 Uhr, 16 Uhr und 16.30 Uhr beschließen das Jubiläumsprogramm 2024. Am Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei. Weiterführende Informationen findet man unter www.kunstsammlungen-zwickau.de.

ANZEIGE

Expressionismus | Museum | Kolonialismus

Die Sammlung Horn zu Gast in Halle (Saale)

Alexej von Jawlensky: Mystischer Kopf: Asconeser Mädchen, 1918, Öl auf Karton, 39,8 × 29,6 cm, Foto © Stiftung Rolf Horn in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Die Sammlung Rolf Horn aus Schleswig ist mit gut 100 expressionistischen Gemälden, Zeichnungen, Grafiken und Plastiken und einigen Werken aus Afrika und Ozeanien, wie sie den Expressionisten in Deutschland als Inspiration dienten, zu Gast im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Dies nehmen die Kuratoren zum Anlass, zwei Konvolute zu thematisieren, die in den 1890er Jahren in das Museum kamen: die Melanesien-Sammlung* von Franz Emil Hellwig und die Asien-„Sammlung“* Emil Riebecks. Beide sind heute nur noch rudimentär vorhanden und werden erstmals in einem Ausstellungsprojekt auf der Basis aktueller Forschungen präsentiert. Neben einzigartigen Kunstwerken thematisiert die Ausstellung Fragen nach dem Umgang westlicher Museen mit Werken, die ihren Weg nach Europa der kolonialen Vergangenheit des Kontinents verdanken, und nach dem Verhältnis zwischen Expressionismus und Kolonialismus. Sie versteht sich als Einladung, über die koloniale Vergangenheit Deutschlands und den heutigen Umgang damit sowie die Rolle der Kunst der Klassischen Moderne in diesem Zusammenhang kritisch nachzudenken.

DIE SAMMLUNG HORN

Die Sammlung von Rolf und Bettina Horn wurde von Rolf Horn (1912–1995) nach dem zweiten Weltkrieg aufgebaut und ab 1975 gemeinsam mit Bettina Horn (geb. 1939) weiterentwickelt. Den Schwerpunkt bilden Werke des frühen 20. Jahrhunderts, der sogenannten Klassischen Moderne, mit einem Fokus auf die Kunst des Expressionismus und hier vor allem die Holzschnitte der Mitglieder der Künstlergruppe Brücke. Die Werke der Sammlung eint, dass sie mehrheitlich Menschen zeigen. Fast alle Künstlerinnen und Künstler sind mit Selbstbildnissen vertreten. Sie dienen Kunstschaffenden seit der Renaissance unter anderem dazu, sich mit sich selbst, ihrem Schaffen, aber auch ihrer Position in ihrer Welt auseinanderzusetzen. Daneben sammelte das Ehepaar auch Werke aus nicht-europäischen Kontexten, wie sie ähnlich die Künstler der Brücke inspirierten. Seit dem Tod Rolf Horns erweitert Bettina Horn die aktuell etwa 450 Werke umfassende Sammlung konsequent weiter und spannt so den Bogen von der Klassischen Moderne zu Positionen aus dem 21. Jahrhundert.

Ernst Ludwig Kirchner: Sertigweg, 1924/26, Öl auf Leinwand, 145,5 × 145,5 cm, Foto © Stiftung Rolf Horn in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

DIE SAMMLUNG HELLWIG

Mehr als 1 700 Objekte umfasste das Konvolut des aus Halle (Saale) stammenden Unternehmers und ethnografischen Laien Franz Emil Hellwig (1854–1929), das von der Stadt im Jahr 1899 erworben wurde. Hellwig hatte die Waffen, Gebrauchsgegenstände und Skulpturen während seiner Tätigkeit in der späteren Kolonie Deutsch-Neuguinea (heute Melanesien, Papua-Neuguinea, Mikro- und Polynesien) mitgebracht. Heute existieren im Museum nur noch acht Objekte, hauptsächlich Rindenbastmatten (Tapa) aus Samoa und Fidschi. Die übrigen Werke in der Präsentation sind Leihgaben des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig, wohin ein Teil der Sammlung 1953 im Zuge der sogenannten Museumsprofilierung in der DDR abgegeben wurde.

DIE „SAMMLUNG“ RIEBECK

Der wissenschaftlich interessierte Weltreisende und Organisator von Expeditionen Emil Riebeck (1853–1885) trug eine umfangreiche „Sammlung“ vor allem kunstgewerblicher Gegenstände aus Ostasien, Indien, Arabien und Afrika zusammen. Sie befindet sich heute in verschiedenen Museen in Berlin, Dresden, Wien, Weimar und Halle (Saale). Allerdings hat die Saalestadt, die nach dem frühen Tod der Brüder Emil und Paul Riebeck das Familienvermögen 1889 erbte und in ihrem städtischen Museum viele Jahre stolz präsentierte, die ihr zugefallenen ca. 700 Objekte bis auf einzelne Werke 1921 verkauft. Dennoch erlauben die bis heute im Museum überlieferten Gebrauchs- und Luxusgegenstände einen Einblick in die Lebenswelten und die Passion eines überaus wohlhabenden Hallensers im späten 19. Jahrhundert.

Die Ausstellung ist noch bis zum 23. Juni 2024 im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale), Friedemann-Bach-Platz 5, 06108 Halle (Saale) zu sehen. Weiterführende Informationen unter www.kunstmuseum-moritzburg.de.

Impressum

Herausgeber:
Ludwig Märthesheimer (v.i.S.d.P),
Oliver Will

Redaktion:
Andreas Bär, Annika Benthe, Charlotte Heß, Elke Walter, Friederike Engel, Ludwig Märthesheimer, Hannah Manson, Martin Köhl, Oliver Will

Anzeigen:
Katrin Dittmann
Tel.: (0951) 700 56–20
E-Mail: anzeigen@art5drei.de

Copyright © 2024
2mcon GmbH & Co. KG
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

Konzept, Gestaltung, Gesamtherstellung:
2mcon GmbH & Co. KG

Bildquellen:
Sofern nicht anders angegeben:
2mcon GmbH & Co. KG, teilw.
FreeImages / pixabay

Druck:
NOZ Druckzentrum
Weiße Breite 4
49084 Osnabrück

Bankverbindung:
Sparkasse Bamberg
IBAN: DE64 7705 0000 0302 9854 03
BIC: BYLADEM1SKB

VR-Bank Bamberg-Forchheim
IBAN: DE38 7639 1000 0001 6667 11
BIC: GENODEF1FOH

ART. 5|III ist ein Projekt der
2mcon GmbH & Co. KG
Kapellenstraße 11, 96103 Hallstadt
Tel.: (0951) 700 56–20
E-Mail: info@art5drei.de
Web: www.art5drei.de
www.facebook.com/art5drei
www.twitter.com/art5III
www.instagram.com/art5drei

Abonnement

Keine Ausgabe mehr verpassen?

ART. 5|III können Sie auch abonnieren, damit erhalten Sie jede Ausgabe bequem in den heimischen Briefkasten!

Alle nötigen Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.art5drei.de/abo

ANZEIGE

REICHE ERNTE: FRÜCHTE IN DER KUNST DES 20. UND 21. JAHRHUNDERTS

SONDERAUSSTELLUNG IN DER STÄDTISCHEN GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

Früchte sind Bestandteil unserer Ernährung, Obstbäume unserer Gärten und damit unseres Alltags. Sie sind aber auch – oder gerade deshalb – ein über die Jahrhunderte wiederkehrendes Motiv in der bildenden Kunst, ein ästhetisches Vergnügen nicht nur durch ihren Duft und Geschmack, sondern auch durch die Vielfalt ihrer Farben – von Kirschrot über Apfelgrün bis Zitronengelb – und die Vielfalt ihrer Formen: kugelrunde Melonen, aufgebrochene Granatäpfel oder aus vielen Einzelteilen zusammengesetzte Trauben. Die Bandbreite reicht also von Kern- und Steinobst bis hin zu Beeren und Zitrusfrüchten.

Rainer Fetting, Äpfel aus Karwe III, 1993, Öl auf Leinwand, 121 × 171 cm, courtesy Kunststiftung Rainer Wild, Heidelberg, Foto © courtesy Rainer Fetting

Alexej von Jawlensky, Stillleben mit Äpfeln, um 1905, Öl auf Leinwand, 46 × 57 cm, Foto © courtesy Kunststiftung Rainer Wild, Heidelberg

Darüber hinaus besitzen Früchte durch ihre Symbolik in der bildenden Kunst für die Künstler:innen vielfältige Bedeutungen, von Lebenssymbolik und Fruchtbarkeit über Vergänglichkeit und spirituelle Werte bis hin zu kulturellen und mythologischen Assoziationen. Sie können Leben, Erneuerung, die Endlichkeit des Lebens, christliche Glaubenselemente, sinnliche Freuden und die Schönheit der Natur darstellen. Die Darstellung und Interpretation von Früchten variieren je nach kulturellem Kontext und Künstlerintention, wodurch Früchte in Kunstwerken eine reiche Symbolik und tiefe Bedeutungen tragen. Der Apfel, die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis im biblischen Paradies, ist die vielleicht am häufigsten dargestellte Obstsorte. »Am Anfang war der Apfel« ist denn auch die Kunststiftung des Unternehmers und Wissenschaftlers Prof. Dr. Rainer Wild betitelt, aus dessen in mehr als 40 Jahren zusammengetragener privater Sammlung die Werke der Ausstellung stammen.

Präsentiert werden rund 100 Früchtebilder von der Klassischen Moderne bis in die Gegenwart in den Medien Malerei, Zeichnung, Aquarell, Druckgrafik, Skulptur und Video von Alexej Jawlensky und Gabriele Münter über Andy Warhol und Georg Baselitz bis hin zu Karin Kneffel und Thomas Schütte – zum Anbeißen schön!

Ludwig Märthesheimer

Die Ausstellung „Reiche Ernte: Früchte in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts" läuft noch bis zum 16. Juni 2024 in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen, Hauptstraße 60-64, 74321 Bietigheim-Bissingen. Alle für den Besuch notwendigen Informationen wie Öffnungszeiten, Eintrittspreise und Führungen sowie Begleitprogramm findet man online unter www.galerie.bietigheim-bissingen.de.

DRAG-ELITE IN MÜNCHEN

DER GASTEIG HP8 EMPFÄNGT BEIM FESTIVAL „GO DRAG!" DRAG-IKONEN AUS ALLER WELT

Das Kulturzentrum Gasteig HP8 in München wird Anfang Mai zum Schauplatz des internationalen „go drag!"-Festivals. Nach zwei erfolgreichen Ausgaben in Berlin vereinen sich vom 1. bis 5. Mai 2024 erstmals verschiedene Institutionen in München, um Künstlerinnen aus Kenia, ganz Europa sowie Deutschland und der Stadt München selbst einzuladen, die facettenreiche Welt der weiblichen, nicht-binären und trans Drag-Kunst zu entdecken.

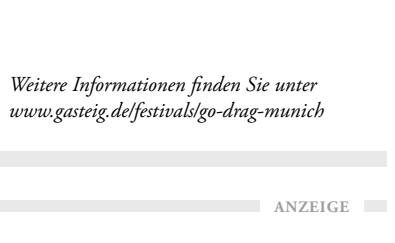
Buba Sababa kommt zum GoDrag-Festival nach München zum Gasteig HP8., Foto © Kai Heimberg

Zu den Highlights des Festivals gehören unter anderem Buba Sababa aus Israel/Berlin, eine Schlüsselfigur der Drag-King-Bewegung und einer der produktivsten Drag-Kings Berlins. Er ist bekannt für seine vielseitigen Performances, Kabarettshows, Feuershows sowie seine Fähigkeiten als Kostümdesigner und Lehrer. Peter Frost, das Alter Ego der Musikerin und Performance-Künstlerin Cora Frost, präsentiert seine neuesten Lieder in München.

Das Programm startet mit einem Workshop unter dem Motto „Take your Drag Moves to the Next Level", von Drag Race Germany-Gewinnerin, Choreographin und Profi-Tänzerin Pandora Nox. Die Wienerin bietet die Erarbeitung einer energiegeladenen Performance, ganz in ihrem ausdrucksvollen Stil. Am selben Tag geht es bei der Lecture Performance von und mit Bridge Markland weniger physisch, dafür aber emotional bewegt weiter. Markland gehört zu den bekanntesten Drag-Artists Deutschlands und treibt die Szene seit Jahren mit neuen Ansätzen der Drag und Genderperformance voran. Am 1. Mai gibt es Geschichten aus dem Leben und der Welt der Verwandlung. Markland ist gemeinsam mit der Drag-Ikone Ruby Tuesday als Kuratorin des Festivals tätig.

Das Festival empfängt am Freitag, den 3. Mai eine Berühmtheit aus London: Claire Dowie präsentiert „H to He (I'm turning into a man)", ein Theaterstück der Metamorphose und Geschlechtsidentität. Dowies Stücke wurden bereits auf dem Edinburgher Fringe-Festival aufgeführt. Ebenfalls am 3. Mai führt Alexander Cameltoe interessierte Besucher:innen ein in die Welt des Drag-Make-Up. Es werden Schlüsseltechniken gezeigt und erlernt, wie die richtige Konturierung und das Augenbrauen-Blocking funktionieren, um neue Formen zu kreieren. Das Thema des Nachmittags lautet: „Drag-Kings, Drag-Things, Queens and Inbetweens".

Das go drag! munich Festival, initiiert vom Pathos Theater und der Gasteig München GmbH und in Zusammenarbeit mit dem HochX, dem Schwere Reiter, dem NS-Dokumentationszentrum München, dem Theater Drehleier und der Kunsthalle München, ist ein Ort voller Glamour und Widerstand, an dem Geschlechtergrenzen herausgefordert und umgedreht werden.



Alexander Cameltoe kommt zum GoDrag-Festival nach München, Foto © Manuela Schneider

Annika Benthe

Weitere Informationen finden Sie unter www.gasteig.de/festivals/go-drag-munich

ANZEIGE

Porzellanikon
Staatliches Museum für Porzellan
in Selb & Hohenberg a.d. Eger

Foto: Jahreiss – foto film design, Hohenberg a. d. Eger
Schachfigur, Springer, unbekannter Hersteller, vermutlich 19. Jahrhundert, Leihgabe Dr. Thomas H. Thomsen, Foto: J

SCHACH & PORZELLAN
DIE WELT AUF 64 FELDERN

AUSSTELLUNG IN HOHENBERG
16.03. – 13.10. 2024

Eintritt sonntags nur 1,00 € | Kinder bis 18 Jahre kostenlos

ANZEIGE

24. INTERNATIONALES
GITARRENFESTIVAL
HERSBRUCK

10.-16. AUGUST 24

KLASSIK · FLAMENCO · CUBA · BRAZIL · SOUL · POP · BLUES · FINGERSTYLE · FUNK & MEHR!

BADI ASSAD · LEONOR LEAL Y GRUPO · ANDY YORK · GEORGIA VAN ETTEN · JO HARMAN · ANTIGONI GONI · STEPHANIE JONES · JOHANNES TONIO KREUSCH · JANA VARGA · TRIBUTE TO JONI MITCHELL – STEFAN REDTENBACHER'S FUNKESTRA · ECOS DE SIBONEY - HOMMAGE À BUENA VISTA SOCIAL CLUB · JOSÉ CARLOS GÓMEZ · CONNOR SELBY BLUES-BAND · DAVID LEISNER · ALEGRÍAS GUITAR TRIO · VOLTERRA PROJECT TRIO · ADAM RAFFERTY · SÖNKE MEINEN · MICHAEL LANGER · ÉMILIE FEND U.V.A.

KONZERTE
WORKSHOPS
MASTERCLASSES
VORTRÄGE
SESSIONS
AUSSTELLUNGEN

Verein zur Förderung des Internationalen Gitarrenfestivals Hersbruck e.V.
Veranstalter: Stadt Hersbruck
Künstlerische Leitung:
Johannes Tonio Kreusch
KREUSCH BROS.
www.eventim.de
w w w.gitarre-hersbruck.de

Frühlingszauber auf der Bühne

Kindertheater-Highlights im April und Mai

Das **Theater Mummpitz** in Nürnberg präsentiert im April das Stück „Plötzlich tief im Wald“, eine fesselnde Geschichte für Kinder ab 8 Jahren, die zwei Kinder auf eine abenteuerliche Reise durch den Wald entführt. Für kleine Theaterbegeisterte ab 3 Jahren steht im April „Jazz für Räuber oder Getels grosser Auftritt“ auf dem Programm, eine unterhaltsame Erzählung rund um die gefährlichste Räuberin aller Zeiten. Ende April bis Mitte Mai wird „Die Werkstatt der Schmetterlinge“ für Kinder ab 6 Jahren aufgeführt, eine zauberhafte Geschichte über einen Jungen, der seinen Traum verwirklichen möchte.

„Jazz für Räuber“ im Theater Mummpitz in Nürnberg, Foto © Rudi Ott

Das **Nürnberger Theater Salz und Pfeffer** präsentiert am 1. April das Stück „Das schönste Ei der Welt“ für Kinder von 3 bis 7 Jahren. Zudem können sich die jüngsten Theaterbegeisterten ab 3 Jahren am 7. April auf „Spuk in der Kuschelburg“ freuen. Am 14. und 21. April ist für die Kleinsten ab 3 Jahren „Der Regenbogenfisch“ im Programm. Am 4. Mai kommt „Die Bienenkönigin oder Das steinerne Schloss“ auf die Bühne. Ein Highlight findet am 22. Mai statt: Der Improworkshop. In diesem Theaterworkshop können Kinder von 8 bis 12 Jahren von „Geschichten mit der Zeitung von gestern“ lernen.

Das **Theater Pfütze** in Nürnberg lädt am 21. April sowie am 12. Mai zum beliebten „Waffelsonntag“ ein. Ab der Premiere am 26. April ist das Stück „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ für Kinder ab 10 Jahren im Programm, in dem Lucie mit dem neuen Freund ihrer Mama zurechtkommen muss. „Das Buch von allen Dingen“ ist ab dem 31. Mai für Kinder ab 10 Jahren auf der Bühne zu sehen, in dem der Frage nachgegangen wird, wie Familie funktioniert.

Im Kinder- und Jugendtheater **Chapeau Claque in Bamberg** können Kinder ab 5 Jahren im Stück „Kunigunde“ bis zum 21. Mai in die Welt des Bamberger Kaiserpaars eintauchen, während „Das hässliche Entlein“ nach Hans Christian Andersen vom 28. April bis 12. Mai für kleine Zuschauer ab 4 Jahren eine bewegende Geschichte über Anderssein und Akzeptanz erzählt.

Das **Theater Erlangen** präsentiert am 15./16. April „Die unglaubliche Geschichte von der Riesenbirne“ für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren. Zusätzlich wird am 18./19. April „Die Leiden des jungen Werther“ für Jugendliche ab 14 Jahren aufgeführt, eine moderne Inszenierung des literarischen Klassikers.

Das **Mainfrankentheater Würzburg** spielt mit „Ente, Tod und Tulpe“ am 1. April für junge Besucher ab 6 Jahren eine berührende Geschichte über Leben und Sterben. Zudem erwartet Zuschauer ab 12 Jahren im April „Wie Schnuppen von den Augen“, eine fesselnde Geschichte über Freundschaft und Verlust.

Das **Theater Hof** bietet mit „Die Zauberflöte für Kinder“ am 7./9./21. April und am 04./10./14. Mai ein zauberhaftes Erlebnis für Kinder ab 4 Jahren. Zusätzlich präsentiert wird am 19./ 28. April „Tortuga - Piratengeschichten und Seemannsgarn“ für Kinder ab 8 Jahren, eine unterhaltsame Erzähltheater-Performance mit viel Musik. Das Zorro Musical von The Gipsy Kings und John Cameron findet ab Mitte April bis Ende Mai statt und ist für Zuschauer ab 12 Jahren geeignet. Zudem wird am 31. Mai "Hase Primel" für Kinder ab 4 Jahren aufgeführt. Des Weiteren wird „Vorhang auf für Cyrano!“, eine Komödie von Alexis Michalik, ab dem 11. Mai im Großen Haus aufgeführt. Diese Aufführung ist ebenfalls ab 12 Jahren empfohlen.

„Die Werkstatt der Schmetterlinge“ im Theater Mummpitz in Nürnberg, Foto © Rudi Ott

Das **Theater Schloss Maßbach** bietet vom 2. bis zum 5. April einen vielfältigen Theaterferienkurs „Auf die Bühne, fertig, los!“ für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren an. Im April und Mai wird das Theaterstück „Wutschweiger“ für Menschen ab 10 Jahren präsentiert, eine bewegende Geschichte über Freundschaft und Zusammenhalt.

Das **Kinder- und Jugendtheater Ansbach** präsentiert mit „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ am 13. April ein unterhaltsames Schwarzweißfigurentheater für Kinder ab 5 Jahren.

Am 11. Mai zeigt das **Landestheater Dinkelsbühl** mit „Die Biene Maja“ ein mitreißendes Theaterstück für Kinder ab 4 Jahren, das die Abenteuer der berühmten Biene auf der Bühne zum Leben erweckt.

Das **Kulturforum Fürth** bietet am 13./14. April mit „Schläfst du schon?“ ein unterhaltsames Theaterstück für Kinder ab 4 Jahren an. Am 21. April wird „Paule Paulson“ für Kinder ab 4 Jahren aufgeführt, ein musikalischer Krimi zum Mitfiebern und Mitmachen. Am 28. April ist „Ich mach dich gesund, sagte der Bär“ für Kinder ab 3 Jahren im Programm – ein Theaterstück um Zuwendung, um Krankheit und keine Angst vor dem Krankenhaus.

„Die Werkstatt der Schmetterlinge“ im Theater Mummpitz in Nürnberg Foto © Rudi Ott

Das **Landestheater Coburg** präsentiert am 20./ 21. April sowie am 4./5. Mai „Babbel“, ein mitreißendes Musiktheater zum Mitmachen für Kinder und Erwachsene. Die Aufführung ist für Zuschauer ab 5 Jahren geeignet und erzählt eine humorvolle Fabel über den Wert der Natur.

Das **Staatstheater Nürnberg** bietet am 13. April mit „Der Märchenprinz“ eine bezaubernde Kinderoper für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Zudem lädt das Theater am 20. April mit „Faszination Theater“, zu einer Familienführung im Opernhaus ein. Am 12. Mai findet das 3. Kinderkonzert „Peer Gynt“ statt.

Das Junge Schauspiel des **Landestheaters Eisenach** präsentiert am 27./28. April und 11./25. Mai „Frau Müller muss weg“, eine humorvolle Komödie für Jugendliche ab 14 Jahren. Zudem wird am 15./16. Mai sowie am 21./22. Mai „Brundibár“, eine Kinderoper von Hans Krása, für Kinder ab 8 Jahren aufgeführt. Außerdem präsentiert das Theater ab der Premiere am 31. Mai das Stück „Die Grüne Bande“, eine Wandertour entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze für Kinder ab 5 Jahren.

Das **Staatstheater Meiningen** bietet am 4./7. und 11. Mai mit „Man vergisst nicht...“ eine Uraufführung nach dem Roman von Christian Huber für Jugendliche ab 14 Jahren an. Die Inszenierung erzählt eine bewegende Geschichte über Freundschaft, Liebe und Verlust.

Hannah Manson

ANZEIGE

Museum der Deutschen Spielzeugindustrie
mit Trachtenpuppen-Sammlung

Sonderausstellung:
1. Mai bis 31. Juli 2024
Künstlerpuppen aus der Sammlung der Stadt Neustadt bei Coburg

ANZEIGE

KLOSTER erLEBEN
Ausstellung über das mittelalterliche Leben

Klosterküche und Haferbrei
Esskultur im Mittelalter
24. Februar bis 02. Juni 2024

Kloster Wechterswinkel
Kunst & Kultur
Um den Bau 6, Bastheim
OT Wechterswinkel

Geöffnet: Mittwoch bis Sonntag und an Feiertagen von 13.00–17.00 Uhr
Café geöffnet · www.kloster-wechterswinkel-kultur.de

ANZEIGE

„Busy Girl - Barbie macht Karriere“
Wanderausstellung von Bettina Dorfmann

DEUTSCHES SPIELZEUGMUSEUM

Mi, 08. & Sa, 11.05. 14 Uhr
Führung durch die Sonderaustellung mit Bettina Dorfmann

09.-11.05. Museumscafé
süße & deftige Schmankerl vom Museums- & Geschichtsverein

Do, 09.05. Familiennachmittag
ab 13 Uhr offener Bastelworkshop
15 Uhr „Sterntaler“ mit Figurenspielerin Peggy Hoffmann

Fr, 10.05. 18 Uhr Fachvortrag
„Die Entstehung der Barbie und ihre Welt“
Sa, 11.05. 15 Uhr Schätztermin
mit Bettina Dorfmann
Inhaberin der weltgrößten Barbie-Sammlung

„Miniaturwelten“
Fr, 10.05. 13-17 Uhr & Sa, 11.05. 10-12 & 14-16 Uhr
Lebende Werkstatt mit Stefanie Scholl

Beethovenstraße 10 • 96515 Sonneberg
Di-So sowie an Feiertagen 10-17 Uhr
Telefon: 03675 422634-0
www•deutschesspielzeugmuseum•de